



Statistische Rundschau Nordrhein Westfalen

Herausgeber

Landesamt
für Datenverarbeitung und Statistik
Nordrhein-Westfalen

8

August 1990

Statistische Rundschau Nordrhein-Westfalen

42. Jahrgang · August 1990

ISSN 0934—6767

Erscheinungsfolge: monatlich

Herausgeber:
Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik
Nordrhein-Westfalen

Hauptschriftleitung: Dr. Diemar Kühn
Redaktion: Udo Nockemann, Hans Lohmann

Jahresabonnement: 48,-DM, Einzelheft: 5,-DM

Bestellungen nehmen entgegen:
das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NW,
Postfach 1105, Mauerstraße 51, 4000 Düsseldorf 1,
Fernruf: (0211) 44 97 1,
sowie der Buchhandel.

Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit Quellenangabe gestattet

LDS-Bestell-Nr. Z 01 1 9008



Inhalt

Wahlen	Ergebnisse der Landtagswahl am 13. Mai 1990	549
Gebiet und Bevölkerung	Die Länder der DDR	558
Handel	Einzelhandelsumsätze im Mai 1990	565
Handwerk	Das Handwerk in den 80er Jahren	565
Öffentliche Finanzen	Personal der öffentlichen Verwaltung am 30. Juni 1989	571
Rechtspflege	Die Strafverfolgung 1989	572
Umweltschutz	Investitionen für den Umweltschutz 1988	581
Preise, Löhne und Gehälter	Preisindex für die Lebenshaltung im Juli 1990	584
	Verdienste der Industriearbeiter und Angestellten im April 1990	571
Bauwirtschaft, Bautätigkeit und Wohnungswesen	Bauproduktion im Mai 1990	585
	Baugenehmigungen Januar bis Mai 1990	590
	Wohnungsbestand am 31. Dezember 1989	585
Landwirtschaft	Beschäftigung der Inhaber der landwirtschaftlichen Betriebe und ihrer Ehegatten 1983 und 1989	585
<hr/>		
	Tabellenteil	592
	Zahlenspiegel	618

Zeichenerklärung

(nach DIN 55 301)

- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden (genau null)
- Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- ... Zahlenwert lag bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- () Aussagewert eingeschränkt, da der Wert Fehler aufweisen kann
- / keine Angabe, da der Zahlenwert nicht sicher genug ist
- X Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl

Abweichungen in den Summen erklären sich aus dem Runden der Einzelwerte.

Ergebnisse der Landtagswahl am 13. Mai 1990

Die endgültigen Ergebnisse der Wahl zum Elften Landtag Nordrhein-Westfalen wurden durch den Landeswahlausschuß des Landtages in der Sitzung am 23. Mai 1990 festgestellt. Nachdem bereits für den Zehnten Landtag die Mindestsitzzahl (201 Sitze, davon 151 Direktmandate) auf insgesamt 227 „aufgestockt“ werden mußte, ergab sich bei der Landtagswahl 1990 wiederum die Notwendigkeit für eine erhöhte Gesamtsitzzahl, die nunmehr 237 beträgt.

Ursächlich dafür war der Umstand, daß bei einer Mindestsitzzahl von 201 die SPD aufgrund ihres Stimmenanteils – gemessen an der Summe der für die 4 Landtagsparteien abgegebenen gültigen Stimmen (sog. „bereinigte Gesamtstimmenzahl“) – einen Anspruch auf 103 Sitze gehabt hätte, jedoch in den 151 Wahlkreisen des Landes 121 Direktmandate durch Stimmenmehrheit errungen hat.

Die infolgedessen nach dem Landeswahlgesetz gebotenen Konsequenzen hinsichtlich der Gesamtsitzzahl des Landtages und der Sitzverteilung auf die im Landtag vertretenen Parteien werden später näher erläutert.

Seit der letzten Landtagswahl am 12. Mai 1985 wurden für insgesamt 17 Wahlkreise Neuabgrenzungen vorgenommen. Für 6 Wahlkreise ergab sich die Notwendigkeit eines Neuzuschnitts, weil die jeweilige Einwohnerzahl von der wahlrechtlich tolerierten Schwankungsbreite ($\pm 33 \frac{1}{3} \%$ gegenüber dem Landesdurchschnitt) abgewichen war. Die Grenzkorrekturen bewirkten Änderungen in weiteren 6 räumlich korrespondierenden Wahlkreisen. In den übrigen 5 Wahlkreisen wurden Neuabgrenzungen aus anderen Gründen vorgenommen, z. B. zur Beseitigung der Durchschneidung von Stadtteilen. Von den Neuabgrenzungen betroffen waren die krfr. Städte Leverkusen, Bonn und Gelsenkirchen sowie die kreisangehörigen

Gemeinden Alsdorf (Kreis Aachen), Bergheim (Erftkreis), Zülpich (Kreis Euskirchen), Dorsten (Kreis Recklinghausen) und Nottuln (Kreis Coesfeld).

Wahlvorschläge

An der Landtagswahl beteiligten sich 14 Parteien und 7 Einzelbewerber.

Von den nachstehend nach der Rangfolge der Stimmenzahlen aufgeführten Parteien waren für die laufenden Nummern 1 bis 7 sowie 9 und 10 zugleich Landesreservelisten zugelassen, während die übrigen Parteien (lfd. Nrn. 8 und 11 bis 14) sich ausschließlich um Direktmandate in Wahlkreisen bewarben.

Parteien bei der Landtagswahl am 13. Mai 1990

1. SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
2. CDU	Christlich Demokratische Union Deutschlands
3. F.D.P.	Freie Demokratische Partei
4. GRÜNE	DIE GRÜNEN
5. REP	DIE REPUBLIKANER
6. ÖDP	Ökologisch-Demokratische Partei
7. NPD	Nationaldemokratische Partei Deutschlands
8. DKP	Deutsche Kommunistische Partei
9. Patrioten	Patrioten für Deutschland
10. CM	CHRISTLICHE MITTE
11. ZENTRUM	Deutsche Zentrumspartei
12. Familie	Deutsche Familienpartei
13. SRP	Soziale Reform Partei
14. FAP	Freiheitliche Deutsche Arbeiterpartei

Außerdem kandidierten insgesamt 7 Einzelbewerber, und zwar jeweils einer in den Wahlkreisen 19 Köln VII, 68 Duisburg III, 71 Oberhausen I, 118 Paderborn II, 125 Bochum II, 126 Bochum III und 130 Dortmund I.

Bewerber

Von den sog. „Listenparteien“ (Parteien der lfd. Nrn. 1 bis 7 sowie 9 und 10) hatten nur SPD, CDU, F.D.P. und GRÜNE in sämtlichen 151 Wahlkreisen Kandidaten aufgestellt. Von den übrigen Listenparteien warben ÖDP in 136, REP in 135, Patrioten in 26, NPD in 24 und CM in 5 Wahlkreisen um die Wählergunst.

Somit hatten die neun Listenparteien in den Wahlkreisen zusammen 930 Bewerber aufgestellt, die die auf sie entfallenden Stimmen jeweils auch zugleich für die Landesreserveliste ihrer Partei einbrachten. Die 5 Parteien ohne Landesreservelisten (Parteien der lfd. Nr. 8 und 11 bis 14) hatten zusammen 26 Kreiswahlvorschläge zur Wahl gestellt, so daß – einschl. der 7 Einzelbewerber – in den 151 Wahlkreisen insgesamt 963 Bewerber kandidierten (Landtagswahl 1985: 952).

Auf den neun Landesreservelisten waren insgesamt 501 Listenbewerber aufgeführt (Landtagswahl 1985: 521), von denen vier Fünftel (82,4 %) auf die 4 Landtagsparteien entfielen.

Von den 501 auf den Landesreservelisten aufgeführten Bewerbern kandidierten 396 (79,0 %) zugleich als Direktbewerber in Wahlkreisen, so daß sich insgesamt 1 068 Personen um ein Landtagsmandat bewarben (Landtagswahl 1985: 1 090). (Siehe Tabelle Seite 610.)

Gut die Hälfte aller Bewerber (55 %) war dem Altersbereich zwischen 35 und 54 Jahren zuzurechnen (Landtagswahl 1985: 53,8 %), rd. drei Viertel (76,6 %; 1985: 77,7 %) dem zwischen 30 und 59 Jahren. Weniger als 30 Jahre alt waren 14,4 % der Bewerber (1985: 15,5 %), 60 Jahre und älter 9,0 % (1985: 6,8 %). Die entsprechende Vergleichsübersicht für einzelne Parteien zeigt, daß bei den im Landtag vertretenen vier Parteien die Quoten

der jüngeren (unter 30 Jahre) und der älteren (60 Jahre und älter) Wahlbewerber jeweils unter dem Landesdurchschnitt lagen. Die stärksten Abweichungen ergaben sich bei der SPD (kein Bewerber unter 30 Jahre alt) und den GRÜNEN (nur 1,6 % der Bewerber 60 Jahre und älter). (Siehe Tabelle Seite 611.)

Von den 1 068 Bewerbern waren 220 Frauen (20,6 %; 1985: 22,2 %). Bei der SPD betrug die Frauenquote 21,3 % (1985: 9,6 %), bei der CDU 18,5 (1985: 11,9 %), bei der F.D.P. ebenfalls 18,5 % (1985: 15,1 %), bei den GRÜNEN 34,2 % (1985: 24,5 %) und bei den übrigen Bewerbern 16,9 % (1985: 32,7 %). Der gegenüber der Landtagswahl 1985 insgesamt leichte Rückgang der Frauenquote unter den Bewerbern ist demnach allein auf die Verringerung des Frauenanteils bei den „sonstigen“ Parteien zurückzuführen. 9,5 % aller Bewerberinnen um ein Landtagsmandat waren unter 30 Jahre alt (1985: 23,1 %), 82,3 % zwischen 30 und 59 Jahre (1985: 70,7 %) und 8,2 % 60 Jahre und älter (1985: 6,2 %).

Wahlberechtigte, Wahlbeteiligung

Zur Landtagswahl waren insgesamt 13 036 004 Deutsche im Alter von 18 und mehr Jahren wahlberechtigt; das entsprach einem Anteil von 76 % der Gesamtbevölkerung des Landes. Von den Wahlberechtigten ließen sich 1 495 401 Personen einen Wahlschein ausstellen (11,5 %; 1985: 10,5 %), um damit durch Briefwahl oder in einem beliebigen Stimmbezirk des jeweiligen Wahlkreises wählen zu können.

Rund 3,7 Mill. Wahlberechtigte beteiligten sich nicht an der Wahl (28,2 %), so daß die komplementäre Wahlbeteiligungsquote 71,8 % betrug. Im Vergleich der 11 Landtagswahlen seit

Wahlbewerber ausgewählter Parteien bei der Landtagswahl am 13. Mai 1990 nach Altersgruppen				
Partei	Bewerber im Alter von ... bis unter ... Jahren in %			
	unter 30	30 – 60		60 und mehr
		zusammen	darunter 35 – 55	
SPD	—	95,1	72,0	4,9
CDU	3,2	88,4	65,6	8,5
F.D.P.	13,2	80,1	62,3	6,6
GRÜNE	12,9	85,8	59,4	1,3
REP	17,0	66,7	44,0	16,3
ÖDP	41,8	49,6	32,6	8,5
Sonstige	19,7	60,6	40,2	19,7
Insgesamt	14,4	76,6	55,0	9,0
männlich	15,7	75,1	52,9	9,2
weiblich	9,5	82,3	62,7	8,2

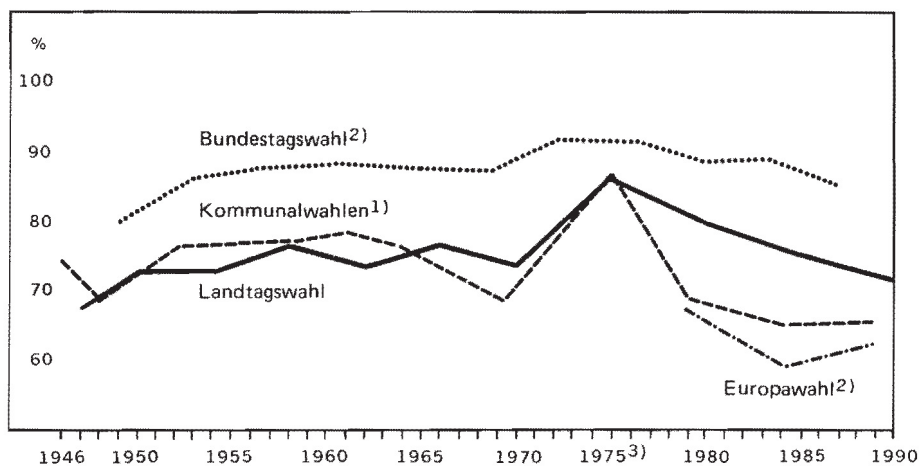
Wahlbeteiligung bei Landtags-, Kommunal-, Bundestags- und Europawahlen 1946 – 1990				
Wahljahr	Landtagswahl	Kommunalwahlen ¹⁾	Europawahl ²⁾	Bundestagswahl ²⁾
	Wahlbeteiligung in %			
1946	x	74,4	x	x
1947	67,3	x	x	x
1948	x	69,0	x	x
1949	x	x	x	79,6
1950	72,3	x	x	x
1952	x	76,0	x	x
1953	x	x	x	86,0
1954	72,6	x	x	x
1956	x	76,9	x	x
1957	x	x	x	88,0
1958	76,6	x	x	x
1961	x	78,2	x	88,4
1962	73,4	x	x	x
1964	x	76,2	x	x
1965	x	x	x	87,6
1966	76,5	x	x	x
1969	x	68,6	x	87,3
1970	73,5	x	x	x
1972	x	x	x	91,8
1975	86,1 ³⁾	86,4 ³⁾	x	x
1976	x	x	x	91,3
1979	x	69,9	67,4	x
1980	80,0	x	x	89,0
1983	x	x	x	89,5
1984	x	65,8	59,4	x
1985	75,2	x	x	x
1987	x	x	x	85,4
1989	x	65,6	62,3	x
1990	71,8	x	x	x

1) Wahl zu den Vertretungen der Kreise und kreisfreien Städte – 2) in Nordrhein-Westfalen – 3) Die Landtagswahl und die Kommunalwahlen wurden am 4. Mai gleichzeitig durchgeführt.

Verhalten der Wahlberechtigten bei den Wahlen seit der Landtagswahl 1985					
Merkmal	Landtagswahl 12. 5. 1985	Bundestagswahl ¹⁾ 25. 1. 1987	Europa-wahl ¹⁾ 18. 6. 1989	Kommunalwahlen ²⁾ 1. 10. 1989	Landtagswahl 13. 5. 1990
Von 100 Wahlberechtigten wählen					
SPD	38,9	36,6	26,9	27,7	35,6
CDU	27,3	34,0	22,1	24,2	26,2
F.D.P.	4,5	7,1	3,5	4,2	4,1
GRÜNE	3,4	6,3	4,9	5,4	3,6
Sonstige	0,6	0,8	4,4	3,1	2,3
Zusammen	74,6	84,7	61,8	64,4	71,8
ungültig	0,6	0,7	0,5	1,1	0,5
nicht	24,8	14,6	37,7	34,4	28,2

1) Ergebnisse für Nordrhein-Westfalen, bei Bundestagswahl Zweitstimmen – 2) Wahl zu den Vertretungen der Kreise und kreisfreien Städte

Wahlbeteiligung in Nordrhein-Westfalen 1946–1990



1) Wahl zu den Vertretungen der Kreise und kreisfreien Städte.

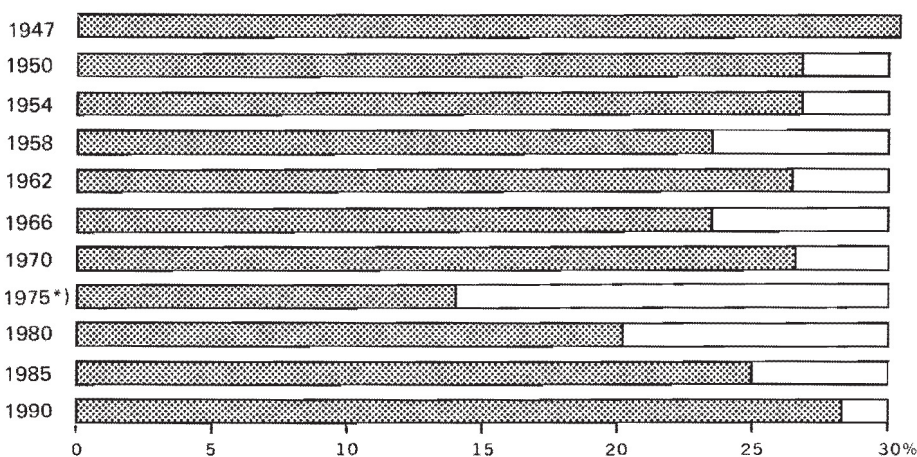
2) in Nordrhein-Westfalen

3) Die Landtagswahl und die Kommunalwahlen wurden am 4. Mai gleichzeitig durchgeführt.

1947 war dies die zweittiefste Quote nach dem bei der ersten Landtagswahl im Jahre 1947 erreichten minimalen Wert (67,3 %).

Seit der – mit den Kommunalwahlen verbundenen – Landtagswahl 1975, die mit 86,1 % die höchste Wahlbeteiligung aller Landtagswahlen in Nordrhein-Westfalen brachte, sind die entsprechenden Vergleichswerte für die Landtagswahlen 1980, 1985 und 1990 kontinuierlich stark zurückgegangen. Dies hat dazu geführt, daß die Nichtwähler, die bei der Landtagswahl 1985 mit einem Anteil von 24,8 % – gemessen an der Zahl der Wahlberechtigten – noch die drittstärkste „Partei“ (nach der SPD und der CDU) waren, nunmehr mit 28,2 % auf Platz 2 (nach der SPD) vorgerückt sind.

Nichtwähler bei den Landtagswahlen seit 1947



*) Verbundene Landtags- und Kommunalwahl

Eine noch stärkere Nichtbeteiligung ergab sich nur bei der ersten Landtagswahl im Jahre 1947. Bei dieser sowie bei der zweiten Landtagswahl 1950 waren die Nichtwähler sogar stärkste „Partei“.

Die Abweichungen von der landesdurchschnittlichen Wahlbeteiligung (71,8 %) schwankten in den einzelnen Wahlkreisen zwischen dem Minimum von 62,9 % im Wahlkreis 17 Köln V und dem Maximum von 78,2 % im Wahlkreis 7 Düren I. Die Schwankungsbreite von 15,3 Prozentpunkten war um 1,2 Punkte geringer als bei der Landtagswahl 1985 (16,5 Punkte zwischen 65,4 % im Wahlkreis 13 Köln I und 81,9 % im Wahlkreis 7 Düren I).

Quoten der Wähler und Nichtwähler bei den Landtagswahlen 1947 bis 1990							
Landtagswahl	Von 1 000 Wahlberechtigten wählten						
	nicht	ungültig	SPD	CDU	F.D.P.	GRÜNE	Sonstige
1947	311	50	204	240	38	-	157
1950	267	36	226	257	84	-	130
1954	267	21	245	294	82	-	91
1958	233	12	296	381	54	-	24
1962	263	13	313	336	60	-	25
1966	233	11	374	324	56	-	2
1970	264	7	336	338	40	-	15
1975	139	9	385	401	57	-	9
1980	200	5	385	344	40	24	3
1985	248	6	389	273	45	34	6
1990	282	5	356	262	41	36	18

Bei den zur Berechnung der Wahlbeteiligung zugrundeliegenden Zahlen der Wahlberechtigten und Wähler sind zwei Personengruppen zu unterscheiden: Diejenigen, die einen Wahlschein beantragt (Wahlberechtigte mit „Sperrvermerk W“) bzw. mit Hilfe dieses Wahlscheins gewählt haben (Wähler mit „Sperrvermerk W“) und

Wahlkreise mit geringer bzw. hoher Wahlbeteiligung bei der Landtagswahl 1990			
Geringe Wahlbeteiligung		Hohe Wahlbeteiligung	
Wahlkreis	%	Wahlkreis	%
17 Köln V	62,9	98 Münster I	76,0
55 Mönchengladbach II	63,3	147 Olpe	76,1
69 Duisburg IV	63,4	94 Coesfeld I	76,2
54 Mönchengladbach I	63,5	122 Ennepe-Ruhr-Kreis II	76,4
77 Essen III	64,0	143 Hochsauerlandkreis II	76,6
20 Köln VIII	64,4	125 Bochum II	76,6
13 Köln I	65,0	100 Warendorf I	76,6
131 Dortmund II	65,4	144 Hochsauerlandkreis III – Siegen-Wittgenstein I	77,4
70 Duisburg V	65,5	2 Kreis Aachen II	77,5
88 Gelsenkirchen II	65,6	7 Düren I	78,2

jene überwiegende Mehrzahl von Personen, die keinen Wahlschein beantragt haben, d. h. ihr Wahlrecht in dem für ihre Wohnung jeweils zuständigen Wahllokal ausüben konnten.

Im Landesdurchschnitt machten von den durch Wahlschein Wahlberechtigten (11,5 % der Wahlberechtigten insgesamt) 94,6 % von ihrem Wahlrecht Gebrauch; demgegenüber beteiligten sich die zur sogenannten Urnenwahl in den Wahllokalen berechtigten Personen (88,5 % der Wahlberechtigten insgesamt) mit nur 68,8 % an der Wahl.

Die relativ hohe Beteiligungsquote der Wahlschein-Wähler ist bei allen bisherigen Wahlen beobachtet worden und auch plausibel, weil man davon ausgehen kann, daß derjenige, der einen Wahlschein beantragt, dies in der Regel mit der festen Absicht verbindet, das ihm zustehende Wahlrecht auch zu nutzen.

Ungültige und gültige Stimmen

Gemäß § 43 der Landeswahlordnung sind Stimmzettel, die den Willen des Wählers nicht zweifelsfrei erkennen lassen oder Zusätze, Vorbehalte oder Anlagen enthalten, mit denen der Wähler über die zulässige Bezeichnung des Bewerbers hinaus eine weitere Willensäußerung zum Ausdruck bringt, ungültig.

Bei der Landtagswahl 1990 wurden insgesamt 61 735 ungültige Stimmen gezählt, was einem Anteil von 0,7 % aller abgegebenen Stimmen entsprach (1985: 0,8 %).

Landtagswahl	Ungültige Stimmen in % der Wähler
1947	5,0
1950	3,6
1954	2,1
1958	1,2
1962	1,3
1966	1,1
1970	0,7
1975	0,9
1980	0,5
1985	0,8
1990	0,7

In 31 Wahlkreisen wurde der landesdurchschnittliche Wert erreicht, 83 lagen darunter (zwischen 0,4 und 0,6 %) und 31 darüber (zwischen 0,8 und 1,7 %). Die höchsten Quoten ungültiger Stimmen wurden in den Wahlkreisen 5 Heinsberg I und 6 Heinsberg II mit 1,70 % bzw. 1,25 % festgestellt, die niedrigsten in den Wahlkreisen 79 Essen V und 80 Essen VI mit 0,35 bzw. 0,39 %. Für die kreisfreien Städte ergaben sich überwiegend durchschnittliche oder unterdurchschnittliche Werte.

Anders als bei der Bundestagswahl hat der Wähler bei der Landtagswahl nur eine Stimme. Er gibt sie einem Bewerber in seinem Wahlkreis und entscheidet sich damit gleichzeitig für die Landesreserveliste der Partei die-

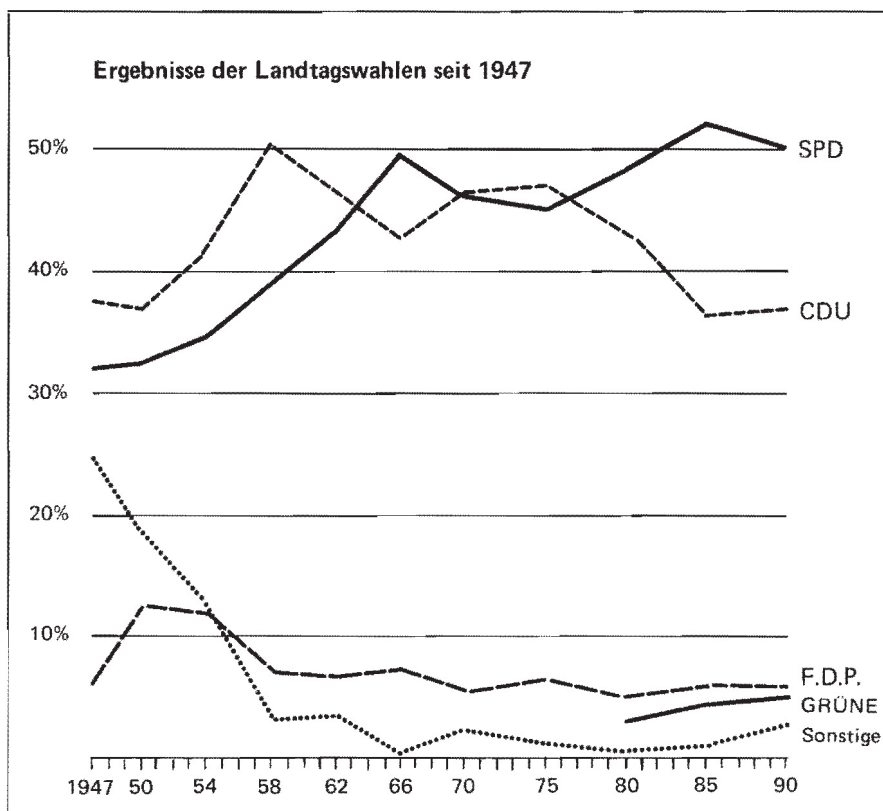
ses Bewerbers, es sei denn, es handelt sich um einen Einzelbewerber oder den Bewerber einer Partei, für die eine Landesreserveliste nicht zugelassen wurde.

Die insgesamt 9 291 975 gültigen Stimmen verteilten sich auf 9 Parteien mit Landesreservelisten (lfd. Nrn. 1 bis 7 sowie 9 und 10), 5 Parteien ohne Landesreservelisten (lfd. Nrn. 8 und 11 bis 14) sowie auf 7 Einzelbewerber.

Gewinner der Wahl war wiederum die SPD, wenn auch mit einem gegenüber der Landtagswahl 1985 geringeren Stimmenanteil (1990: 49,98 %; 1985: 52,1 %). Diese Partei ist damit seit der Landtagswahl 1980 die stärkste politische Kraft in Nordrhein-Westfalen, nachdem sie zuvor nur bei der Landtagswahl 1966 die Stimmenmehrheit errungen hatte (49,5 %). Die absolute Stimmenmehrheit erreichte sie nur bei der Landtagswahl 1985.

Mit rd. 50 % aller gültigen Stimmen gelang es der SPD, 121 der 151 Wahlkreise des Landes, d. h. 80 % aller Direktmandate, zu gewinnen. Gegenüber der Landtagswahl 1985, bei der die SPD in 125 Wahlkreisen erfolgreichste Partei war, hat sie bei der Landtagswahl 1990 5 Wahlkreise an die CDU verloren, und zwar die Wahlkreise 6 Heinsberg II, 24 Rheinisch-Bergischer Kreis III, 140 Soest I, 142 Hochsauerlandkreis I und 151 Märkischer Kreis IV. Dagegen wechselte der Wahlkreis 57 Viersen II von der CDU zur SPD. (Siehe Tabelle Seite 612 f.)

Die CDU als zweitstärkste Partei im Lande konnte mit einem Stimmenanteil von 36,7 % das bei der Landtagswahl 1985 erzielte Ergebnis (36,5 %) kaum verbessern. Sie gewann in 30 Wahlkreisen (1985: 26) die Mehrheit der Stimmen, d. h. 20 % aller Direktmandate. Die Ergebnisse der beiden letzten Landtagswahlen waren für die CDU die schlechtesten in der Zeit nach dem Krieg. (Siehe Tabelle Seite 614.)



77 mit absoluter und 44 mit relativer Mehrheit gewonnen. Die 30 Direktmandate der CDU gliederten sich in 12 mit absoluter und 18 mit relativer Mehrheit.

Die knappsten Siege erzielten der SPD-Kandidat des Wahlkreises 57 Viersen II mit einer Mehrheit von 61 Stimmen, die CDU-Kandidaten der Wahlkreise 142 Hochsauerlandkreis I und 151 Märkischer Kreis IV mit Mehrheiten von 95 bzw. 71 Stimmen gegenüber dem jeweiligen Mitbewerber der zweitstärksten Partei. Wie bereits erwähnt, hatten in diesen Wahlkreisen Mehrheitswechsel stattgefunden.

Die größten Abstände gegenüber dem jeweiligen Mitbewerber ergaben sich für die SPD-Kandidaten der Wahlkreise 77 Essen III mit 50,2 Prozentpunkten (26 277 Mehrstimmen) und 69 Duisburg IV mit 49,5 Punkten (18 260 Mehrstimmen) sowie für die CDU-Kandidaten der Wahlkreise 92 Borken II mit 26,5 Punkten und 117 Paderborn I mit 25,6 Punkten (15 054 bzw. 17 450 Mehrstimmen).

Ebenso wie die SPD mußte auch die F.D.P. leichte Stimmenverluste hinnehmen. Ihr Stimmenanteil verringerte sich von 6,0 % (1985) auf 5,8 %.

Demgegenüber gelang es den GRÜNEN, ihre Erfolgsquote von 4,6 % (1985) auf 5,05 % zu verbessern und damit die für den Einzug in den Landtag bestehende 5%-Hürde im dritten Anlauf zu überwinden (1980: 3,0 %, 1985: 4,6 %).

Die für die Überwindung der 5%-Grenze erforderliche Stimmenzahl betrug bei der Landtagswahl 1990 genau 464 599 Stimmen. Dieses Limit wurde von den GRÜNEN um 4 499 Stimmen überschritten.

Weit abgeschlagen blieben die Republikaner und die ÖDP mit Stimmenanteilen von 1,8 % bzw. 0,5 %, während für alle übrigen Parteien und die Ein-

zelbewerber die Ergebnisse jeweils in der Dezimalstelle nicht mehr nachweisbar sind.

Zu den Ergebnissen auf der Wahlkreisebene ist festzustellen: Von den 121 Direktmandaten der SPD wurden

Bei den Wahlkreisgegnern der SPD schwankten die Stimmenanteile zwischen 41,5 % im Wahlkreis 10 Köln IV und 71,0 % im Wahlkreis 69 Duisburg IV, bei denen der CDU zwischen 39,7 % im Wahlkreis 31 Bonn II und 59,4 % im Wahlkreis 147 Olpe.

Durch die SPD bzw. die CDU gewonnene Wahlkreise bei den Landtagswahlen 1970 bis 1990						
Mehrheitspartei	Art der Mehrheit	Landtagswahl				
		1970	1975	1980	1985	1990
SPD	absolut	60	47	71	88	77
	relativ	25	27	23	37	44
	Zusammen	85	74	94	125	121
CDU	absolut	49	51	36	13	12
	relativ	16	24	21	13	18
	Losentscheid	—	1	—	—	—
	Zusammen	65	76	57	26	30
Insgesamt	absolut	109	98	107	101	89
	relativ	41	51	44	50	62
	Losentscheid	—	1	—	—	—
	Insgesamt	150	150	151	151	151

Wahlkreise mit niedrigen bzw. hohen Stimmenanteilen des Gewinners bei der Landtagswahl 1990

Niedriger Stimmenanteil		Hoher Stimmenanteil	
Wahlkreis	% ¹⁾	Wahlkreis	% ¹⁾
SPD			
16 Köln IV	41,5 (37,2)	133 Dortmund IV	64,0 (24,9)
99 Münster II	42,9 (39,3)	68 Duisburg III	64,2 (24,0)
57 Viersen II	43,4 (43,3)	88 Gelsenkirchen II	64,3 (24,4)
50 Neuss I	43,5 (42,6)	128 Herne I	64,6 (25,3)
1 Aachen I	43,5 (38,6)	129 Herne II	66,0 (24,1)
27 Rhein-Sieg-Kreis I	43,6 (41,4)	124 Bochum I	66,6 (22,7)
56 Viersen I	44,3 (42,5)	132 Dortmund III	68,0 (21,3)
80 Essen VI	44,5 (38,5)	70 Duisburg V	69,4 (22,9)
103 Gütersloh II	44,8 (42,0)	77 Essen III	70,3 (20,1)
2 Aachen II	44,8 (39,3)	69 Duisburg IV	71,0 (21,5)
CDU			
31 Bonn II	39,7 (39,6)	93 Borken III	54,5 (36,5)
98 Münster I	40,6 (40,2)	116 Höxter	54,6 (35,3)
24 Rheinisch-Bergischer Kreis III	41,9 (41,5)	117 Paderborn I	57,1 (31,5)
23 Rheinisch-Bergischer Kreis II	43,1 (40,3)	92 Borken II	57,9 (31,4)
151 Märkischer Kreis IV	44,0 (43,9)	147 Olpe	59,4 (34,6)

1) in Klammern () = Stimmenanteil des erstunterlegenen Bewerber (CDU bzw. SPD)

Das schlechteste Ergebnis überhaupt erzielten die SPD im Wahlkreis 92 Borken II mit 31,4 % und die CDU im Wahlkreis 77 Essen III mit 20,1 %.

Gegenüber der Landtagswahl 1985 erzielte die SPD nur in 21 Wahlkreisen Stimmengewinne zwischen 0,1 und 1,8 Prozentpunkten. In zwei Wahlkreisen ergab sich keine Veränderung. Die Verluste in 128 Wahlkreisen lagen zwischen 0,1 und 6,8 Prozentpunkten. Den Gewinnen der CDU in 72 Wahlkreisen zwischen 0,1 und 3,6 Punkten standen Verluste in 77 Wahlkreisen zwischen 0,1 und 3,9 Punkten gegenüber. In ebenfalls 2 Wahlkreisen war die Veränderungsrate gleich Null.

Die Stimmenanteile der F.D.P. schwankten zwischen 2,2 % in den Wahlkreisen 77 Essen III sowie 70 Duisburg V und 10,7 % im Wahlkreis 16 Köln IV.

Die auf Landesebene geltende 5%-Hürde konnte die F.D.P. bei einem landesdurchschnittlichen Stimmenanteil von 5,8 % ohne Schwierigkeiten überwinden. In 101 von 151 Wahlkreisen erreichte diese Partei mindestens 5 % der jeweiligen Gesamtstimmenzahl. In 56 Wahlkreisen ergaben sich für die F.D.P. gegenüber der Landtagswahl 1985 Stimmengewinne, die maximal 1,0 Prozentpunkte ausmachten (Wahlkreise 15 Köln III und 39 Solingen II).

Die Verluste in insgesamt 83 Wahlkreisen erreichten maximal 2,4 Punkte (Wahlkreis 112 Minden-Lübbecke III). In weiteren 12 Wahlkreisen blieb das Ergebnis unverändert.

Die erstmals in den Landtag gewählten GRÜNEN erreichten auf Wahlkreisebene Stimmenanteile zwischen 2,6 % im Wahlkreis 147 Olpe und 15,5 % im Wahlkreis 13 Köln I. In 63 Wahlkreisen wurde die – auf der Landesebene bedeutsame – 5%-Grenze erreicht oder überschritten.

Gegenüber der Landtagswahl 1985 erzielten die GRÜNEN in 115 Wahlkreisen Stimmengewinne und in 29

Größte Stimmengewinne bzw. -verluste der Landtagsparteien in einzelnen Wahlkreisen gegenüber der Landtagswahl 1985

Größte Gewinne		Größte Verluste	
Wahlkreis	Prozentpunkte	Wahlkreis	Prozentpunkte
SPD			
95 Steinfurt I – Coesfeld II	1,8	88 Gelsenkirchen II	4,7
92 Borken II	1,8	105 Bielefeld I	4,7
94 Coesfeld I	1,6	87 Gelsenkirchen I	4,8
96 Steinfurt II	1,5	126 Bochum III	5,8
31 Bonn II	1,5	21 Leverkusen I	6,8
CDU			
107 Bielefeld III	3,6	18 Köln VI	2,9
112 Minden-Lübbecke III	2,8	52 Neuss III	3,0
105 Bielefeld I	2,8	117 Paderborn I	3,1
146 Siegen-Wittgenstein III	2,8	92 Borken II	3,2
21 Leverkusen I	2,7	13 Köln I	3,9
F.D.P.			
15 Köln III	1,0	142 Hochsauerlandkreis I	1,7
39 Solingen II	1,0	53 Neuss IV	1,8
33 Wuppertal I	0,8	49 Düsseldorf VI	2,0
72 Oberhausen II	0,8	28 Rhein-Sieg-Kreis II – Bonn I	2,1
79 Essen V	0,8	112 Minden-Lübbecke III	2,4
GRÜNE			
13 Köln I	4,5	96 Steinfurt II	0,5
64 Wesel III	2,0	61 Kleve II	0,6
18 Köln VI	1,9	142 Hochsauerlandkreis I	0,6
75 Essen I	1,8	98 Münster I	0,9
87 Gelsenkirchen I	1,6	99 Münster II	0,9

Wahlkreisen Verluste. Mit 4,5 Punkten Stimmenzuwachs im Wahlkreis 13 Köln I wurde das Maximum erreicht. Die größten Verluste ergaben sich mit 0,9 Punkten in der Stadt Münster (Wahlkreise 98 Münster I und 99 Münster II). In 7 Wahlkreisen blieb das Ergebnis unverändert.

Von den übrigen Parteien erreichten nur noch die Republikaner einen nennenswerten Stimmenanteil von 1,8 %. In den 135 Wahlkreisen, in denen die REP Kandidaten aufgestellt hatten, schwankten die Quoten zwischen 0,7 % (Wahlkreis 95 Steinfurt I – Coesfeld II) und 4,1 % in der Stadt Gelsenkirchen (Wahlkreise 87 Gelsenkirchen I und 88 Gelsenkirchen II).

Briefwahl

Knapp 1,4 Mill. Wähler beteiligten sich auf brieflichem Wege an der Landtagswahl (15,0 %). Ihr prozentualer Anteil hat sich seit 1962, als zum ersten Mal bei Landtagswahlen brieflich gewählt werden konnte, von Wahl zu Wahl erhöht.

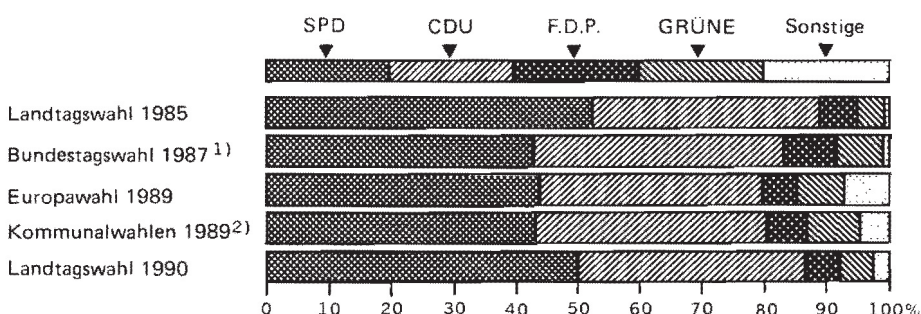
Landtagswahl	Briefwähler in % der Wähler
1962	5,0
1966	8,0
1970	10,0
1975	10,7
1980	12,9
1985	13,2
1990	15,0

Eine noch höhere Briefwählerquote hat es bislang nur bei der Bundestagswahl 1980 gegeben (15,2 %). Bei den ersten vier Landtagswahlen mit Briefwahlmöglichkeit, also bis einschließlich der Landtagswahl 1975, hatte die CDU jeweils mehr als die Hälfte aller gültigen Briefwahlstimmen auf sich vereinigen können. Bei der Landtagswahl 1980 konnte sie noch die relative Mehrheit unter den Briefwählern erzielen (CDU: 47,9 %, SPD: 41,2 %), während die Landtagswahlen 1985 und 1990 für die SPD jeweils die (relative) Mehrheit unter dieser Wählerkategorie brachte (1990: SPD 43,8 %, CDU 41,2 %).

Wahlkreise mit niedrigen bzw. hohen Stimmenanteilen der F.D.P. und der GRÜNEN bei der Landtagswahl 1990

Niedriger Stimmenanteil		Hoher Stimmenanteil	
Wahlkreis	%	Wahlkreis	%
F.D.P.			
77 Essen III	2,2	32 Bonn III	9,9
70 Duisburg V	2,2	33 Wuppertal I	10,2
88 Gelsenkirchen II	2,4	15 Köln III	10,2
132 Dortmund III	2,5	39 Solingen II	10,5
69 Duisburg IV	2,6	16 Köln IV	10,7
GRÜNE			
147 Olpe	2,6	18 Köln VI	8,5
148 Märkischer Kreis I	2,8	31 Bonn II	8,8
144 Hochsauerlandkreis III – Siegen-Wittgenstein I	3,1	98 Münster I	9,0
93 Borken III	3,1	106 Bielefeld II	9,7
143 Hochsauerlandkreis II	3,2	13 Köln I	15,5

Ergebnisse der Wahlen in Nordrhein-Westfalen seit der Landtagswahl 1985



1) Zweitstimmen

2) Wahl zu den Vertretungen der Kreise und kreisfreien Städte

Ergebnisse der Briefwahl bei den Landtagswahlen 1962 bis 1990

Landtagswahl	Briefwähler in % der Wähler	Von den gültigen Briefwahlstimmen entfielen auf				
		SPD	CDU	F.D.P.	GRÜNE	Sonstige
1962	5,0	30,9	58,9	7,8	—	2,4
1966	8,0	38,6	52,8	8,4	—	0,2
1970	10,0	39,2	52,3	6,9	—	1,5
1975	10,7	37,7	53,3	7,9	—	1,1
1980	12,9	41,2	47,9	6,0	4,5	0,4
1985	13,2	44,4	41,3	7,3	6,0	1,0
1990	15,0	43,8	41,2	6,9	5,7	2,4

Im übrigen wird deutlich, daß die SPD als einzige Landtagspartei hinsichtlich der für sie abgegebenen Briefwahlstimmen unter dem landesdurchschnittlichen Gesamtergebnis lag, während die anderen größeren Parteien (CDU, F.D.P., GRÜNE) bei

den Briefwählern jeweils besser abschnitten. Es zeigt sich also, daß die schon bei früheren Wahlen gewonnene Erkenntnis, derzufolge die Briefwahl für die SPD eine Verschlechterung

rung des bei der Urnenwahl in den Wahllokalen erzielten Ergebnisses im Gesamtergebnis bewirkt, während die anderen Parteien in der Regel von der Briefwahl profitieren, nach wie vor gültig ist. Bei der SPD lag das Gesamtergebnis um 1,1 Punkte unterhalb des Urnenwahlergebnisses, während die entsprechenden Werte bei der CDU um 0,8 Punkte, bei der F.D.P. um 0,2 Punkte und bei den GRÜNEN um 0,1 Punkte darüber lagen. (Siehe Tabelle Seite 615.)

Erfolgswert der Stimmen

Bei allen Wahlen haben letztlich nur diejenigen Wähler unmittelbaren Einfluß auf die Sitzverteilung, die ihre (gültige) Stimme einer Partei geben, der es gelingt, die für die sogenannten Splitterparteien geltende 5%-Hürde zu überwinden. Alle übrigen Wahlberechtigten, die ihre Stimme entweder einer „Splitterpartei“ (mit Landesreserveliste), einer Partei ohne Landesreserveliste oder einem Einzelbewerber geben, ferner diejenigen, die überhaupt nicht wählen oder deren Stimme ungültig ist, spielen für die Verteilung der Mandate keine unmittelbare Rolle.

Bei der Landtagswahl 1990 waren immerhin knapp 4 Mill. Wahlberechtigte (30,5 %) ohne direkten Einfluß auf die Sitzverteilung, der höchste Prozentsatz seit der Landtagswahl 1970. Nur bei der – mit der Kommunalwahl verbundenen – Landtagswahl 1975 war der entsprechende Vergleichswert bei einer außerordentlich hohen Landtagswahlbeteiligung (86,1 %) außergewöhnlich gering (15,7 %). Dieser, die Sitzverteilung nicht beeinflussende Teil von Wahlberechtigten setzt sich überwiegend – bei der Landtagswahl 1990 zu 92,6 % – aus Nichtwählern zusammen. Die zweitstärkste Kategorie dieses Personenkreises sind die Wähler, die ihre Stimme den nicht erfolgreichen Landtagsparteien oder Einzelbewerbern gegeben haben. Bei

Mögliche Einflußnahme der bei der Sitzverteilung zu den Landtagswahlen 1970 bis 1990 nichtberücksichtigten Wahlberechtigten

Landtagswahl	Wahlberechtigte ohne Einfluß auf die Sitzverteilung im Landtag	Wahlberechtigte je Landtagssitz ¹⁾	Landtagssitze, die in ihrer Parteizugehörigkeit hätten beeinflußt werden können (Spalte 1 : Spalte 2)	
			Anzahl	% (Sitze)
			1	2
1970	3 395 195	59 453	57	28,5 (200)
1975	1 886 117	60 176	31	15,5 (200)
1980	3 345 294	61 404	54	26,9 (201)
1985	3 734 348	55 973	67	29,5 (227)
1990	3 976 865	55 004	72	30,4 (237)

1) Der Berechnung liegt folgende Gesamtsitzzahl zugrunde: Landtagswahlen 1970 und 1975: 200; Landtagswahl 1980: 201; Landtagswahl 1985: 227; Landtagswahl 1990: 237.

Gewählte Abgeordnete bei den Landtagswahlen 1947 bis 1990

Landtagswahl		Gewählte Bewerber						
	a = in Wahlkreisen b = aus Reservelisten c = Insgesamt	insgesamt	davon					
			SPD	CDU	F.D.P.	GRÜNE	Zentrum	KPD
1947	a	150	53	92	—	—	2	3
	b	66	11	—	12	—	18	25
	c	216	64	92	12	—	20	28
1950	a	150	52	93	5	—	—	—
	b	65	16	—	21	—	16	12
	c	215	68	93	26	—	16	12
1954	a	150	65	85	—	—	—	—
	b	50	11	5	25	—	9	—
	c	200	76	90	25	—	9	—
1958	a	150	58	92	—	—	—	—
	b	50	23	12	15	—	—	—
	c	200	81	104	15	—	—	—
1962	a	150	74	76	—	—	—	—
	b	50	16	20	14	—	—	—
	c	200	90	96	14	—	—	—
1966	a	150	99	51	—	—	—	—
	b	50	—	35	15	—	—	—
	c	200	99	86	15	—	—	—
1970	a	150	85	65	—	—	—	—
	b	50	9	30	11	—	—	—
	c	200	94	95	11	—	—	—
1975	a	150	74	76	—	—	—	—
	b	50	17	19	14	—	—	—
	c	200	91	95	14	—	—	—
1980	a	151	94	57	—	—	—	—
	b	50	12	38	—	—	—	—
	c	201	106	95	—	—	—	—
1985	a	151	125	26	—	—	—	—
	b	76	—	62	14	—	—	—
	c	227	125	88	14	—	—	—
1990	a	151	121	30	—	—	—	—
	b	86	1	59	14	12	—	—
	c	237	122	89	14	12	—	—

Gewählte Abgeordnete bei den Landtagswahlen 1985 und 1990 nach dem Geschlecht							
Partei Geschlecht		Zahl der Abgeordneten					
		insgesamt		davon aufgrund von			
				Wahlkreis- mandaten		Landesreserve- listenmandaten	
		1985	1990	1985	1990	1985	1990
SPD	männlich	116	101	116	101	–	–
	weiblich	9	21	9	20	–	1
	Zusammen	125	122	125	121	–	1
CDU	männlich	75	72	25	25	50	47
	weiblich	13	17	1	5	12	12
	Zusammen	88	89	26	30	62	59
F.D.P.	männlich	11	11	–	–	11	11
	weiblich	3	3	–	–	3	3
	Zusammen	14	14	–	–	14	14
GRÜNE	männlich	–	6	–	–	–	6
	weiblich	–	6	–	–	–	6
	Zusammen	–	12	–	–	–	12
Insgesamt	männlich	202	190	141	126	61	64
	weiblich	25	47	10	25	15	22
	Insgesamt	227	237	151	151	76	86

der Landtagswahl 1990 waren es 5,9 % der Wahlberechtigten, bei der Landtagswahl 1980 sogar 24,6 % (wegen des damaligen Scheiterns der F.D.P.). Demgegenüber spielt die Gruppe der Wähler mit ungültiger Stimmabgabe eine verhältnismäßig untergeordnete Rolle (Landtagswahl 1990: 1,6 %).

Geht man davon aus, daß die nunmehr insgesamt 237 Landtagssitze dem Votum von 13 036 004 Wahlberechtigten unterlegen haben, so entfielen auf jeden Sitz durchschnittlich 55 004 Wahlberechtigte. Legt man diese landesdurchschnittliche Meßgröße zugrunde, so hätten von den rd. 4 Mill. Wahlberechtigten, die aus den genannten Gründen keinen Einfluß auf die Sitzverteilung im Landtag genommen haben, immerhin 72 Sitze in ihrer Parteizugehörigkeit beeinflusst werden können, d. h. rd. 30 % der Gesamtsitzzahl. (Siehe Tabelle S. 615.)

36 „Mehrsitze“ im Landtag

Für sämtliche bei der Landtagswahl 1990 angetretenen Parteien und Einzelbewerber wurden insgesamt 9 291 975 gültige Stimmen abgege-

ben. Davon kamen 232 836 Stimmen für die Sitzverteilung nicht in Betracht, weil sie für Einzelbewerber oder für solche Parteien abgegeben wurden, die weniger als 5 % der Gesamtstimmen erhalten haben oder für die keine Landesreservelisten zugelassen waren. Demnach wurden die für die 4 Landtagsparteien SPD, CDU, F.D.P. und die GRÜNEN insgesamt abgegebenen 9 059 139 gültigen Stimmen („bereinigte“ Gesamtstimmzahl) für die Sitzverteilung nach Verhältnisgrundsätzen zugrundegelegt.

Ausgehend von der regulären (Mindest-)Gesamtzahl von 201 Landtagssitzen ergaben sich nach der Verhältnisrechnung der Stimmzahlen für die 4 Landtagsparteien zunächst folgende Ansprüche an Sitzzahlen:

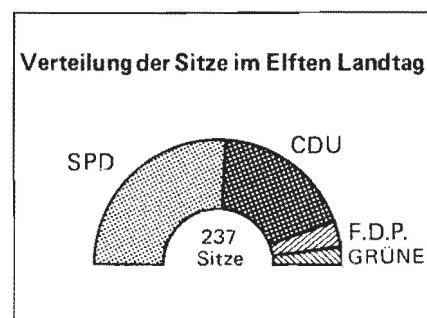
SPD: 103 Sitze
CDU: 76 Sitze
F.D.P.: 12 Sitze
GRÜNE: 10 Sitze

Da die SPD mit 121 Direktmandaten in Wahlkreisen 18 Sitze mehr gewonnen hat, als ihr nach der (ersten) Berechnung zustanden, war entsprechend den wahlgesetzlichen Bestimmungen die Berechnung einer zweiten Ausgangszahl (Gesamtsitzzahl) erforderlich.

Das Ergebnis der formelmäßigen Berechnung¹⁾ war – unter Berücksichtigung der nach dem Wahlgesetz ggf. notwendigen Erhöhung auf die nächsthöhere ungerade Zahl – die neue Gesamtsitzzahl 237.

Von dieser neuen Gesamtsitzzahl erhielten – nach dem Verhältnis der auf sie entfallenen Stimmzahlen zur bereinigten Gesamtstimmzahl – die

SPD: 122 Sitze
CDU: 89 Sitze
F.D.P.: 14 Sitze
GRÜNEN: 12 Sitze



Außer den 151 Wahlkreismandaten (SPD: 121, CDU: 30) waren demnach 86 Reservelistenmandate zu vergeben, von denen die SPD 1, die CDU 59, die F.D.P. 14 und die GRÜNEN 12 erhielten.

Von den 237 Mandaten entfielen 47 (19,8 %; 1985: 11,0 % von 227 Mandaten) auf weibliche Abgeordnete. Für die einzelnen Landtagsparteien ergaben sich folgende Vergleichsquoten: SPD 17,2 % (1985: 7,2 %), CDU 19,1 % (1985: 14,8 %), F.D.P. 21,4 % (1985: 21,4 %) und GRÜNE 50,0 %.

1)
Zweite
Ausgangszahl = $\frac{\text{Sitzzahl der Mehrsitzpartei} \times \text{bereinigte Gesamtstimmzahl}}{\text{Stimmzahl der Mehrsitzpartei}}$

In den Grundsätzen zu dem Vertrag über die Schaffung einer Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion ist festgelegt, daß sich die Vertragsparteien zur freiheitlichen, demokratischen, föderativen, rechtsstaatlichen und sozialen Grundordnung bekennen (Art. 2). Es ist also davon auszugehen, daß auch in der DDR Länder gebildet werden und die 1952 geschaffene Bezirksgliederung aufgelöst wird. Im einzelnen ist beabsichtigt, die bis 1952 auf dem Gebiet der DDR bestandenen fünf Länder wieder herzustellen. Diese fünf Länder sind nach 1945 auf der Basis der bis zum Kriegsende bestehenden Verwaltungsbezirke geschaffen worden. Sie bestanden rd. 7 Jahre bis zu ihrer Auflösung 1952; die folgenden knapp 40 Jahre bis heute war die DDR ein zentral geleiteter Einheitsstaat, in dem die Bezirke und die weiteren Verwaltungseinheiten nur den verlängerten Arm des Staats- und Parteiapparates darstellten. Landsmannschaftliches und regionales Kulturbewußtsein oder Traditionspflege konnten nur bedingt gepflegt werden oder sich kaum herausbilden. In einer längerfristigen historischen Betrachtung kann Mecklenburg als eine landschaftlich-traditionelle Einheit gesehen werden. Das gilt in etwa auch für Brandenburg und mit Einschränkungen für das Gebiet Sachsen/Thüringen, während Sachsen-Anhalt vorwiegend doch als ein „Kunstgebilde“ einzustufen ist. Dieser Blickwinkel bedeutet letztlich, daß die Länder der DDR als staatlich-politische Einheiten faktisch neu geschaffen werden müssen und ein traditioneller „Unterbau“ nur bedingt vorhanden ist¹⁾.

Inzwischen wurde von der Volkskammer am 22. 7. 1990 das „Verfassungsgesetz zur Bildung von Ländern in der Deutschen Demokratischen Republik (Ländereinführungsgesetz)“ verabschiedet. Das Gesetz sieht die Bildung der folgenden 5 Länder vor:

- Mecklenburg-Vorpommern
- Brandenburg
- Sachsen-Anhalt
- Sachsen
- Thüringen.

Diese neue, föderale Gliederung der DDR ist eine der wesentlichen Voraussetzungen für die Vereinigung der beiden deutschen Staaten nach Art. 23 des Grundgesetzes. Das Gesetz stellt die Länder nahezu wieder in ihren Grenzen von 1946 her.

Die Länder der DDR bis zu ihrer Auflösung 1952

Das Gebiet der heutigen DDR (ohne Ost-Berlin) umfaßte – legt man die Verwaltungsgrenze von 1939 zugrunde – die folgenden größeren Verwaltungsbezirke:

- Mecklenburg
- Provinz Sachsen
- Sachsen
- Anhalt
- Thüringen

und die westlich der Oder-Neiße liegenden Gebietsteile der Provinz Pommern
Provinz Mark Brandenburg
Provinz Niederschlesien.

Die westlich der Oder-Neiße-Grenze liegenden Gebietsteile umfaßten

rund 18 % der Fläche und ca. 21 % der Bevölkerung der Provinz Pommern, rd. 70 % der Fläche und knapp 80 % der Bevölkerung der Provinz Mark Brandenburg sowie etwa 8 % der Fläche und rd. 8 % der Bevölkerung der Provinz Niederschlesien²⁾. Die Gebietsteile Pommerns wurden nach 1945 dem Land Mecklenburg und die Gebietsteile Niederschlesiens dem Land Sachsen zugeschlagen.

Nach dem Zusammenbruch des Deutschen Reiches und nach der Unterzeichnung der bedingungslosen Kapitulation am 8. Mai 1945 ging die Regierungsgewalt im Reichsgebiet auf die jeweiligen Militär-Oberbefehlshaber über. Gleichzeitig vollzogen wurde die Aufteilung des Deutschen Reiches in vier Besatzungszonen, eine Aufteilung, die von den Alliierten schon in einem Abkommen im Herbst 1944 beschlossen worden war.

In der sowjetischen Besatzungszone konstituierte sich aufgrund dieser Vereinbarung am 9. Januar 1945 die sowjetische Militäradministration in Deutschland (SMAD), die die Verwaltung in ihrer Besatzungszone übernahm. Mit dem Befehl Nummer 2 (10. Juni 1945) erlaubte sie in ihrer Zone die Tätigkeit „antifaschistisch-demokratischer Parteien und Gewerkschaften“; örtliche zivile Verwaltungsorgane waren schon vorher geschaffen worden.

Vom Mai bis Juni 1945 wurden in der gesamten sowjetischen Besatzungszone unter Aufsicht der Militäradministration Verwaltungsorgane aufgebaut, von den Gemeinden, Städten,

1) Vgl. dazu Blaschke, Karlheinz: Jetzt können Fehler der Vergangenheit korrigiert werden, Süddeutsche Zeitung vom 19.04.1990, S. 12; - Derselbe: Alte Länder - Neue Länder, Aus Politik und Zeitgeschichte, Beilage zur Wochenzeitung Das Parlament, B 27/90 vom 29. 6. 1990, S. 39 ff. - Rudolph, Hermann: Auf den Grundmauern der Nachkriegszeit?, Süddeutsche Zeitung vom 19. 4. 1990, S. 12; - Hansmeyer/Kops: Die Gliederung der Länder in einem vereinten Deutschland, Wirtschaftsdienst 5/90, S. 234 ff. Lapp, Peter J.: Fünf plus eins: Länder statt DDR, Deutschland Archiv, 7/1990, S. 1079 ff. - „Die von 1945 bis 1952 gültig gewesene Abgrenzung

der Länder ist das Werk der Besatzungsmacht, wenn sie sich auch weitgehend an die traditionellen Verwaltungsgrenzen anlehnt“ (Blaschke: Alte Länder - neue Länder, a. a. O., S. 42). Die traditionellen Verwaltungsgrenzen gehen zurück auf die beim Wiener Kongreß 1815 festgelegte territoriale Gliederung, die sich bis 1945 fast unverändert erhalten hat. Die stärkste Veränderung gab es in Thüringen mit dem Zusammenschluß von sieben Einzelstaaten. - Nach 1945 wurde der preußische Regierungsbezirk Erfurt dem Land Thüringen zugeschlagen, aus der restlichen Provinz Sachsen und dem Land Anhalt entstand das neue Land Sachsen-Anhalt.

2) Fläche nach dem Stand 1. Januar 1941; Bevölkerung nach dem Stand am 17. Mai 1939. Quelle: Amtliches Gemeindeverzeichnis für das Deutsche Reich, Statistik des Deutschen Reiches, Band 550, hrsg. vom Statistischen Reichsamt, Berlin 1941, S. 8 f. - Gleitze, B.: Ostdeutsche Wirtschaft, Berlin 1956, S. 146.

Kreisen bis zu den Landes- bzw. Provinzialverwaltungen. Es entstanden so, im wesentlichen auf der Grundlage der alten Verwaltungsgrenzen, die fünf Länder/Provinzen (Preussen) Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen³⁾.

Die Verwaltungsreform 1952 – Die Bezirkseinteilung

Auf der 2. Parteikonferenz der SED im Juli 1952 wurde festgestellt, daß „die politischen und ökonomischen Bedingungen sowie das Bewußtsein der Arbeiterklasse und der Mehrheit der Werktätigen so weit entwickelt sind, daß der Aufbau des Sozialismus zur grundlegenden Aufgabe in der Deutschen Demokratischen Republik geworden ist“⁴⁾. Um diesen sozialistischen Aufbau besser leiten und die sozialistische Demokratie entwickeln zu können, wurde auf Vorschlag der 2. Parteikonferenz die territorial-administrative Gliederung der Republik verändert. Auf den Territorien der bisherigen fünf Länder, die de jure bis 1958 (Gesetz über die Auflösung der Länder vom 08.12.1958) fortbestanden, wurden 14 Bezirke (mit dem Bezirk Berlin (Ost): 15) gebildet; außerdem wurden die Kreise verkleinert, deren Zahl von 132 auf 216 (189 Landkreise, 27 Stadtkreise) stieg⁵⁾.

Die 1952 gebildeten 14 Bezirke bauten in ihrer räumlichen Abgrenzung im großen und ganzen auf dem alten Ländergefüge (Stand 1945/46) auf; so daß sich im wesentlichen die folgende Zuordnung ergab:

Bezirk	entsprach in etwa dem Land
Schwerin Rostock Neubrandenburg	Mecklenburg
Magdeburg Halle	Sachsen-Anhalt
Potsdam Cottbus Frankfurt (Oder)	Brandenburg
Erfurt Gera Suhl	Thüringen
Leipzig Dresden Chemnitz	Sachsen

Durch das Ländereinführungsgesetz vom 22. Juli 1952 ist die „alte“ Ländergliederung im wesentlichen wieder hergestellt worden.

In Teilen hat es jedoch bei der Gliederung in Bezirke 1952 auch Abweichungen der Bezirksgrenzen von den bisherigen Ländergrenzen gegeben. So wurden einige der alten Kreise oder Teile von Kreisen Gebieten zugeordnet, die bis 1952 zu einem Nachbarland gehörten. Betroffen waren hier von im wesentlichen 15 Kreise, die entweder ganz einem Bezirk eines ehemaligen Nachbarlandes hinzugefügt wurden oder neugeschaffene Kreise, die sich aus Gemeinden zweier ehemaliger Nachbarländer zusammensetzten.

Im einzelnen handelt es sich hier um die Kreise oder Teile der Kreise Schmölln und Altenburg (Sachsen/Thüringen⁶⁾), Delitzsch, Eilenburg und

Torgau (Sachsen/Sachsen-Anhalt), Hoyerswerda und Weißwasser (Brandenburg/Sachsen), Senftenberg, Jessen, Herzberg, Bad Liebenwerda (Brandenburg/Sachsen-Anhalt), Artern (Sachsen-Anhalt/Thüringen), Prenzlau, Templin, Perleberg (Mecklenburg/Brandenburg)⁷⁾.

Diesen „Besonderheiten“ bei der Bezirksgliederung 1952 ist in den 15 Kreisen jetzt durch Bürgerbefragungen Rechnung getragen worden. Auf der Basis dieser Bürgerbefragungen haben inzwischen die Kreistage Anträge zur Entscheidung über die Länderzugehörigkeit ihrer Kreisgebiete an die Volkskammer gerichtet. Demnach haben sich die Bevölkerung und Kreistage der Kreise Prenzlau, Templin und Perleberg mehrheitlich für die Zugehörigkeit zu Brandenburg entschieden; für Brandenburg votierte auch der „Kreis Herzberg“. Dem Land Sachsen wollen die Kreise Hoyerswerda, Weißwasser, Delitzsch, Eilenburg und Torgau zugeordnet werden, während sich die Kreise Schmölln und Artern für Thüringen entschieden haben und der Kreis Jessen für Sachsen-Anhalt. Abweichende Voten gab es in den Kreisen Altenburg, Senftenberg und Bad Liebenwerda: in Altenburg stimmte die Bevölkerung mehrheitlich für Sachsen, der Kreistag dagegen für Thüringen; in Senftenberg votierte die Bevölkerung für Sachsen, der Kreistag für Brandenburg (inzwischen ist entschieden, daß der Kreis dem Land Brandenburg zugeordnet wird) und in Bad Liebenwerda sprach sich die

3) Durch Beschluß des Kontrollrates vom 27. Februar 1947 wurde der Staat Preußen aufgelöst; entsprechend wurden die bisherigen Provinzen in Länder umbenannt.

Mit Rücksicht auf den polnischen Nachbarn ist in der Länderbezeichnung Mecklenburg-Vorpommern die Bezeichnung Vorpommern gestrichen worden, so daß nur noch von dem Land Mecklenburg gesprochen wurde. Das Ländereinführungsgesetz vom Juli 1952 nimmt die frühere Bezeichnung wieder auf; das neu geschaffene Land heißt künftig Mecklenburg-Vorpommern.

4) Deutsche Geschichte, hrsg. von Joachim Herrmann, Berlin (Ost) 1988, S. 444.

5) Der Gebietsstand der Gemeinden wurde durch die Verwaltungsreform nicht verändert. Heute gibt es in der DDR 7 563 Gemeinden; davon haben 47 % eine

Einwohnerzahl unter 500 Personen. In dem von der Bevölkerungszahl annähernd gleich großen Land Nordrhein-Westfalen gibt es 396 Gemeinden, von denen die kleinste 3 800 Einwohner hat.

6) (Sachsen/Thüringen) bedeutet, daß der Kreis (Teil des Kreises) jetzt zu einem Bezirk gehört, der dem Land Sachsen zuzuordnen wäre, ursprünglich aber dem „alten“, Land Thüringen zugehörig war.

7) Die Bürgerbefragungen in den 15 Kreisen gehen auf einen Vorschlag zurück, den eine noch von der Regierung Modrow eingesetzte Kommission zur Länderneugliederung unterbreitet hatte. Die Abgrenzung auf 15 Kreise umfaßt aber nicht alle Gebiete, die bei der Bezirksgliederung 1952 aus ihrer „alten“ Länderzugehörigkeit herausgeschnitten wurden. Wollte man die alten Länderstrukturen wieder herstellen, müßten acht Kreise ganz herausgelöst und neuen Territorien zugeordnet werden, ferner wären 32 Kreise mit rd. 2 Millionen Einwohnern mehr oder weniger zu zerschneiden.
Lapp, Peter J.: Fünf plus eins, u. d. O., S. 1083. –

Mehrheit der Bevölkerung für Sachsen aus, während der Kreistag für Brandenburg stimmte⁸⁾.

Weitere Gebietskorrekturen sind möglich. Das Ländereinführungsgesetz (§ 2 Abs. 2) sieht vor, daß Änderungen von Grenzen der Länder vorgenommen werden können, wenn der Wunsch dazu als Ergebnis von Bürgerbefragungen festgestellt worden ist; die Änderungen der Grenzen bedürften eines Staatsvertrages zwischen den beteiligten Ländern (§ 2 Abs. 2).

Länder der DDR – Wiederherstellung der alten Ländergliederung

Bevölkerung

In der DDR leben 16,7 Mill. Einwohner; damit hat die DDR etwa die Einwohnerzahl des Landes Nordrhein-Westfalen (16,9 Mill. Einwohner). Aufgeteilt auf die 5 Länder⁹⁾ ergeben sich, bezogen auf die Bevölkerung, die folgenden Strukturen: Das größte Land ist mit einer Bevölkerungszahl von 5 Mill. Sachsen, mit Abstand folgen mit einer Einwohnerzahl von 3 Mill. Sachsen-Anhalt und mit einer Einwohnerzahl von je 2,7 Mill. die Länder Thüringen und Brandenburg, das Land Mecklenburg-Vorpommern hat 2 Mill. Einwohner⁹⁾. Verglichen mit den Ländern der Bundesrepublik sind die Länder der DDR zum Teil deutlich kleiner. Allein fünf Bundesländer haben mehr, zum Teil erheblich mehr, Einwohner als das größte Land der DDR. Läßt man die Stadtstaaten außer Betracht, bewegen sich nur die

Bundesländer Rheinland-Pfalz, Schleswig-Holstein und das Saarland in der Größenordnung der neuen DDR-Länder.

Wirtschaftsstruktur

Ausgangslage

Das Gebiet der DDR gehört zu den stark industrialisierten Räumen Deutschlands. Bereits in der Vorkriegszeit lag der Industrieanteil, gemessen an der Zahl der Erwerbspersonen, im mitteldeutschen Raum über dem Durchschnitt. So waren von

den Erwerbspersonen 1939 in diesem Raum rd. 48 % dem Bereich Industrie und Handwerk zuzuordnen; in dem Gebiet der späteren drei Westzonen (ohne Saarland) lag der vergleichbare Anteil bei rd. 42 %.

Der Industrialisierungsgrad war – bezogen auf die einzelnen Länder der künftigen sowjetischen Besatzungszone – regional jedoch unterschiedlich. Am höchsten lag er – wieder bezogen auf die Zahl der Erwerbstätigen – mit rd. 58 % in Sachsen, am niedrigsten mit rd. 27 % in Mecklenburg-Vorpommern.

Fläche und Wohnbevölkerung der Länder der sowjetischen Besatzungszone/DDR 1939, 1946 und 1988					
Land ¹⁾	Fläche		Wohnbevölkerung		
	1946 ²⁾	1988	1939 ³⁾	1946 ²⁾	1988
	1 000 km ²		1 000		
Mecklenburg	22,9	26,7	1 405	2 140	2 132
Sachsen-Anhalt	24,7	20,3	3 442	4 161	3 026
Brandenburg	27,0	28,0	2 414	2 527	2 722
Thüringen	15,6	15,2	2 431	2 927	2 532
Sachsen	17,0	17,7	5 465	5 559	4 978
Sowjetische Besatzungszone/DDR	107,2	107,9	15 157	17 314	15 390
Berlin (Ost)	0,4	0,4	1 588	1 175	1 285
Insgesamt	107,6	108,3	16 745	18 489	16 675

1) Summe der entsprechenden Bezirke; die Bezirksgrenzen weichen teilweise von den alten Ländergrenzen ab. – 2) Ergebnisse der Volkszählung 1946; jeweiliger Gebietsstand – 3) Gebietsstand 1946 – – Quelle: Statistisches Handbuch von Deutschland 1928 – 1944, Hrsg. Länderrat des amerikanischen Besatzungsgebiets, München 1949, S. 8 ff; Statistisches Jahrbuch der DDR 1989, S. 2

Fläche und Wohnbevölkerung der Länder der DDR*) und der Bundesrepublik Deutschland 1988				
DDR	Fläche	Wohnbevölkerung	Einwohner je km ²	Bundesrepublik Deutschland
	1 000 km ²	1 000		
	34,1	16 874	495	Nordrhein-Westfalen
	70,6	11 049	157	Bayern
	35,8	9 433	264	Baden-Württemberg
	47,4	7 185	151	Niedersachsen
	21,1	5 569	264	Hessen
Sachsen	18,1	4 909	271	
	19,8	3 653	184	Rheinland-Pfalz
Sachsen-Anhalt	20,4	3 005	147	
Thüringen	16,2	2 724	168	
Brandenburg	29,1	2 668	92	
	15,7	2 565	163	Schleswig-Holstein
Mecklenburg-Vorpommern	23,8	1 979	83	
	0,8	1 603	2 004	Hamburg
	2,6	1 054	405	Saarland
	0,4	662	1 685	Bremen
	0,5	2 068	4 136	Berlin (West)
Berlin (Ost)	0,4	1 285	3 213	
DDR	108,3	16 675	154	
	248,7	61 715	248	Bundesrepublik Deutschland

*) Die Ergebnisse der Bürgerbefragungen sind berücksichtigt.

8) Durch die Verabschiedung des Ländereinführungsgesetzes sind zunächst Überlegungen hinfällig geworden, die Zahl der Länder zu verringern, um größere und damit leistungsfähigere politische Einheiten zu schaffen.

9) Berlin (Ost) erhält bis zu einer endgültigen Regelung Länderbefugnisse, die von der Stadtverordnetenversammlung und vom Magistrat wahrgenommen werden.

An dieser Wirtschaftsstruktur hat sich in den Kriegsjahren nichts wesentliches geändert, so daß auch 1946 der Anteil der in der Industrie tätigen Erwerbspersonen in der sowjetischen Besatzungszone relativ hoch (42 %) geblieben ist und den entsprechen-

den Anteil im späteren Bundesgebiet übertraf (39 %). Das gleiche gilt für die regionale Wirtschaftsstruktur in der Sowjetzone. Das – gemessen an der Verteilung der Erwerbspersonen auf Wirtschaftsbereiche – am stärksten „industrialisierte“ Land ist Sachsen,

während in Mecklenburg-Vorpommern der Anteil der in der Land- und Forstwirtschaft tätigen Personen am höchsten ist.

In ihrer Untersuchung der „Probleme einer ökonomischen Umstrukturierung der DDR aus regionalpolitischer Sicht“ stellen Klemmer/Schrumpf dementsprechend zusammenfassend auch fest, daß die Industrieorientierung – gemeint ist die Vorkriegszeit – im Gebiet der DDR weitgehend erhalten blieb, da die staatliche Wirtschaftsplanung vor allem die industrielle Entwicklung förderte. Aufgrund der Teilung Deutschlands ließ sich aber die ehemals gewachsene interregionale Arbeitsteilung nicht mehr ausnutzen. Es kam demzufolge zur 'trennungsbedingten' Herausbildung von Wirtschaftszweigen, insbesondere zum Ausbau der Schwerindustrie¹⁰⁾ und – vor allem ab Ende der 60er Jahre – zur intensiven Unterstützung der elektronischen Industrie.

Diese Schwerpunktsetzung der Wirtschaftspolitik – auch mit einer Konsequenz der Einbindung der DDR in die wirtschaftspolitischen Planungen des RGW¹¹⁾ – ist bei einem Vergleich der Industrieproduktion 1988 mit der von 1949 erkennbar. Es zeigt sich, daß der Bereich „Elektrotechnik/Elektronik/Gerätebau“ weit überdurchschnittlich gewachsen ist, in ihrer Entwicklung über dem Durchschnitt lagen auch die Bereiche „Maschinen- und Fahrzeugbau“ und „chemische Industrie“. Auf diese Bereiche entfiel 1988 rd. die Hälfte der industriellen Bruttoproduktion, 1949 war es ein Drittel.

Erwerbspersonen*) 1939 nach Wirtschaftsabteilungen und Besatzungszonen						
Wirtschaftsabteilung	Amerikanische Zone	Britische Zone	Französische Zone	Sowjetische Zone	Berlin	Reichsgebiet 1937
Land- und Forstwirtschaft	31,8	20,0	36,0	22,1	0,8	25,9
Industrie und Handwerk	38,7	45,6	39,1	47,9	48,4	42,2
Handel und Verkehr	16,1	19,4	13,1	16,6	29,5	17,6
Öffentlicher Dienst und private Dienstleistungen	9,9	10,4	8,5	9,8	16,9	10,4
Häuslicher Dienst	3,5	4,6	3,3	3,6	4,4	3,9
Insgesamt	100	100	100	100	100	100

*) Berufszählung vom 17. Mai 1939 – Gebietsstand 1947 – – Quelle: Statistisches Handbuch von Deutschland 1928 – 1944, Herausgegeben vom Länderrat des Amerikanischen Besatzungsgebiets, München 1949, S. 38

Erwerbspersonen*) 1939 nach Wirtschaftsabteilungen und Ländern							
Wirtschaftsabteilung	Länder der sowjetischen Zone					Sowjetische Zone	Nordrhein-Westfalen
	Brandenburg	Mecklenburg-Vorpommern	Sachsen-Anhalt	Thüringen	Sachsen		
Land- und Forstwirtschaft	28,7	40,4	25,8	25,0	11,4	22,1	14,1
Industrie und Handwerk	40,3	26,8	44,7	49,4	57,7	47,9	53,5
Handel und Verkehr	15,3	15,2	16,3	13,8	18,9	16,6	18,3
Öffentlicher Dienst und private Dienstleistungen	12,0	12,7	9,4	8,7	8,8	9,8	9,2
Häuslicher Dienst	3,7	4,9	3,8	3,1	3,2	3,6	4,9
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100

*) Berufszählung vom 17. Mai 1939 – Gebietsstand 1947 – – Quelle: Statistisches Handbuch von Deutschland 1928 – 1944, Herausgegeben vom Länderrat des Amerikanischen Besatzungsgebiets, München 1949, S. 38

Industrieproduktion in der DDR 1949 – 1988 nach Industriebereichen				
Industriebereich	Index der industriellen Bruttoproduktion			
	1949	1970	1980	1988
	1950 = 100			
Energie- und Brennstoffindustrie	94	247	356	452
Chemische Industrie	83	613	1 151	1 506
Metallurgie	75	587	992	1 263
Baumaterialienindustrie	83	571	896	1 006
Maschinen- und Fahrzeugbau	74	734	1 305	1 834
Elektrotechnik/Elektronik/Gerätebau	77	1 144	2 691	5 403
Leichtindustrie (ohne Textilindustrie)	80	372	610	794
Textilindustrie	73	344	537	660
Lebensmittelindustrie	78	439	658	760
Industrie insgesamt	79	535	925	1 247

Quelle: Statistisches Jahrbuch 1989 der Deutschen Demokratischen Republik, Herausgegeben von der Staatlichen Zentralverwaltung für Statistik, Berlin 1989, S. 21/22

10) Klemmer/Schrumpf: Probleme einer ökonomischen Umstrukturierung der DDR aus regionalpolitischer Sicht, in: RWI-Mitteilungen, hrsg. vom Rheinisch-Westfälischen Institut für Wirtschaftsforschung, Essen, Heft 1/2-1990, S. 121 ff.

11) Vgl. dazu: Der Warenhandel Nordrhein-Westfalens mit der DDR, in: Statistische Rundschau für das Land Nordrhein-Westfalen, Heft 6/1990, S. 384 u. S. 387. - Brüstle, Döhrn, Milton: Die Einbindung der DDR in den Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe, in: RWI-Mitteilungen 1/2-1990, a. a. O., S. 53 ff.

Regionalstrukturen

Bei einer Betrachtung der regionalen Wirtschaftsstrukturen im Gebiet der DDR ist zunächst erkennbar, daß den stark industrialisierten Ländern Sachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt die mehr landwirtschaftlich orientierten Länder Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern gegenüberstehen. Diese Grobstruktur ist bereits an der Verteilung der Bevölkerung und der Berufstätigen auf Wirtschaftsbereiche und Länder erkennbar. Während z. B. bei einem Bevölkerungsanteil von 30 % der sächsische Anteil an der Zahl aller Berufstätigen im Bereich Industrie bei 35 % lag, betrugen die entsprechenden Anteile in Mecklenburg-Vorpommern 13 % (Bevölkerung) und 8 % (Industrie). Umgekehrt ist es beim Bereich Land- und Forstwirtschaft: Hier liegt der Anteil Mecklenburg-Vorpommerns bei einer Aufteilung der in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Berufstätigen mit 23 % über dem Durchschnitt, während der vergleichbare Anteil in Sachsen nur 21 % ausmachte und erheblich niedriger als der Bevölkerungsanteil ist.

Die Zahl der Berufstätigen und ihre Verteilung auf die einzelnen großen Wirtschaftsbereiche vermittelt einen ersten Eindruck der regionalen Wirtschaftsstruktur. Erkennbar ist – wenn man bei der Betrachtung der großen Räume „Länder“ bleibt –, daß das vorwiegend agrarisch strukturierte Mecklenburg-Vorpommern an der Küste mit Häfen und Werften einen zusätzlichen Industrie- und Handelschwerpunkt besitzt. Daneben gibt es als relativ geschlossenen Raum das Gebiet Sachsen/Thüringen, in dem sich im Zusammenhang mit der industriellen Entwicklung ein Schwerpunkt der industriellen-gewerblichen Wirtschaft herausgebildet hat. Dazwischen liegen die Räume Sachsen-Anhalt und Brandenburg. Im Raum Sachsen-Anhalt steht dem stark indu-

Wohnbevölkerung und Berufstätige in den Ländern der DDR 1988						
%						
Land	Fläche	Wohnbevölkerung	Berufstätige ¹⁾			
			insgesamt	darunter in der		
				Industrie	Bauwirtschaft	Land- und Forstwirtschaft
Berlin (Ost)	0,4	7,7	8,1	5,5	9,3	0,8
Mecklenburg	24,6	12,8	12,5	7,8	13,9	23,3
Sachsen-Anhalt	18,7	18,2	18,4	19,3	18,3	20,4
Brandenburg	25,8	16,3	15,6	14,4	16,9	20,7
Thüringen	14,1	15,2	15,4	17,8	14,2	14,3
Sachsen	16,4	29,8	30,0	35,2	27,4	20,5
Insgesamt	100	100	100	100	100	100

1) ohne Lehrlinge – – – Quelle: Statistisches Jahrbuch 1989 der Deutschen Demokratischen Republik, Herausgegeben von der Staatlichen Zentralverwaltung für Statistik, Berlin 1989, S. 65

strialisierten Raum Halle/Merseburg der Raum Magdeburg gegenüber, in dem der land- und forstwirtschaftliche Bereich noch eine größere Bedeutung hat. Nicht ganz so eindeutig ist es im Raum Brandenburg. Hier ist einmal das industriell durch die Braunkohlenförderung geprägte Gebiet der Niederlausitz und das durch die Industriepolitik der DDR bestimmte Gebiet an der Oder mit seiner Schwerindustrie im Bezirk Frankfurt (Oder) zu finden. Der Bezirk Potsdam wiederum kann als eine „ausgeglichene Industrie-Agrar-Region“ bezeichnet werden. Hier finden sich einmal der Verflechtungsraum Berlin, der in den Bezirk Potsdam hinein ausstrahlt sowie

der Schwerpunkt der Stahlindustrie im Stadt- und Landkreis Brandenburg, weitere „kleinere Industrieschwerpunkte“, aber auch stärker agrarisch strukturierte Gebiete, vor allem aber auch noch größere Waldflächen.

Die industrielle Struktur

Zunächst eine Vorbemerkung: In wirtschaftsgeografischen Darstellungen ist es üblich, zur Kennzeichnung von Regionen Typenbegriffe zu verwenden. So spricht man etwa von Agrar- und Industriegebieten und von Räumen, die zwischen beiden stehen. Diese „Hilfsmittel“ der Beschreibung

Waldfläche und landwirtschaftliche Nutzfläche in den Ländern der DDR 1988				
%				
Land	Waldfläche	Landwirtschaftliche Nutzfläche		
		insgesamt	darunter	
			Ackerland	Grünland
Berlin (Ost)	0,3	0,2	0,1	0
Mecklenburg	19,5	27,1	26,9	29,9
Sachsen-Anhalt	14,5	20,9	22,4	15,4
Brandenburg	34,8	21,3	21,2	22,1
Thüringen	16,6	13,2	12,8	14,0
Sachsen	14,3	17,3	16,6	18,6
Insgesamt	100	100	100	100

Quelle: Statistisches Jahrbuch 1989 der Deutschen Demokratischen Republik, Herausgegeben von der Staatlichen Zentralverwaltung für Statistik, Berlin 1989, S. 66

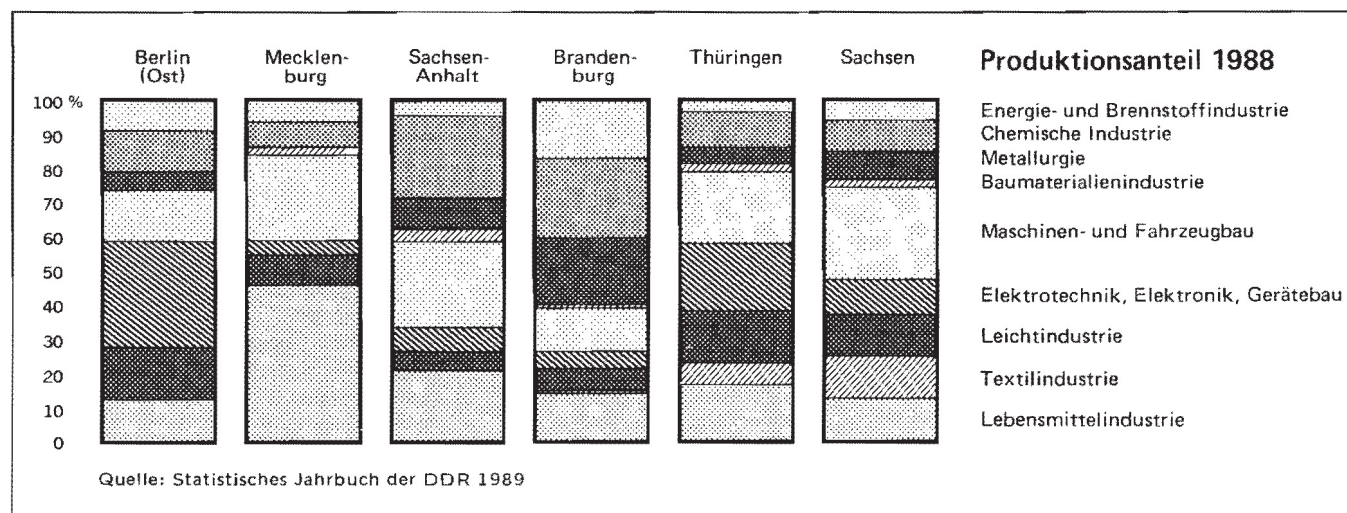
Industrielle Bruttoproduktion in den Ländern der DDR 1988							
%							
Industriebereich	Berlin (Ost)	Mecklenburg	Sachsen-Anhalt	Brandenburg	Thüringen	Sachsen	DDR
Industrielle Bruttoproduktion der Industrie	5,6	7,6	22,5	18,8	14,6	30,9	100
Energie- und Brennstoffindustrie	6,1	6,3	14,6	44,5	5,8	22,7	100
Chemische Industrie	3,7	2,9	46,8	22,6	8,4	15,6	100
Metallurgie	2,8	0,2	26,8	37,5	6,8	25,9	100
Baumaterialienindustrie	0,0	7,0	33,0	13,8	15,8	30,4	100
Wasserwirtschaft	11,9	12,0	16,5	14,5	15,3	29,8	100
Maschinen- und Fahrzeugbau	3,9	9,3	20,9	11,3	15,3	39,3	100
Elektrotechnik/Elektronik/Gerätebau	17,2	3,0	8,6	9,3	28,9	33,0	100
Leichtindustrie (ohne Textilindustrie)	8,8	6,9	10,8	12,2	22,5	38,8	100
Textilindustrie	0,1	1,1	0,1	4,9	18,6	75,2	100
Lebensmittelindustrie	3,8	21,7	20,6	15,5	14,5	23,9	100

Quelle: Statistisches Jahrbuch 1989 der Deutschen Demokratischen Republik, Herausgegeben von der Staatlichen Zentralverwaltung für Statistik, Berlin 1989, S. 65

müssen notgedrungen vereinfachen, dienen aber einer ersten Orientierung. Unter diesen Gesichtspunkten ist auch die Tabelle „industrielle Bruttoproduktion in den Ländern der DDR 1988“ zu betrachten; es ist dabei zu bedenken, daß die industrielle Produktion, je feiner man sie verastelt, immer mehr standortbeeinflusst wird, so daß sich letztlich für jede Erzeugung ausgeprägte Standortbereiche ergeben.

Die Verteilung der industriellen Bruttoproduktion auf die „geplanten Länder“ spiegelt das schon beschriebene Bild der Wirtschaftsstruktur wider: Sachsen ist mit einem Anteil von 31 % das Land, in dem der größte Teil der Industrieproduktion erzeugt wird. Es folgen mit Abstufungen Sachsen-Anhalt, Brandenburg und Thüringen und am Schluß das Land Mecklenburg-Vorpommern mit dem kleinsten Anteil.

Von dieser Gesamtstruktur gibt es aber bei den einzelnen Industriebereichen zum Teil erhebliche Abweichungen. So konzentriert sich z. B. in Brandenburg (vor allem Bezirk Cottbus) knapp 45 % der Energie- und Brennstoffindustrie; die Produktion der chemischen Industrie hat den Schwerpunkt (47 %) in Sachsen-Anhalt (vor allem Bezirk Halle) und die des Maschinen- und Fahrzeugbaus in Sachsen. Die Elektroindustrie wiederum hat Schwerpunkte in Sachsen (Bezirke Dresden und Chemnitz) und Thüringen (Bezirk Erfurt), während die Leichtindustrie (38 %) und vor allem die Textilindustrie (75 %) vorwiegend in Sachsen beheimatet ist; die stärkste regionale Konzentration gilt vor allem für die Textilindustrie, die, gemessen an der industriellen Bruttoproduktion, im Bezirk Chemnitz ihren Hauptstandort hat. Die Schwerindustrie andererseits, in der Systematik der DDR die Metallurgie, also vor allem die Eisen- und Stahlindustrie sowie die NE-Metallindustrie, hat ihren Sitz vor allem in Brandenburg, aber auch in Sachsen-Anhalt und Sachsen. Diese räumlichen Ballungszentren sind – wie grundsätzlich überhaupt – vorwiegend eine Folge der Zusammenfassung der Betriebe zu Kombi-



Industrielle Warenproduktion in den Ländern und Bezirken der DDR 1989												
Land Bezirk	Industrielle Warenproduktion											
	insgesamt	davon im Bereich										
		Energie- und Brenn- stoff- industrie	chemische Industrie	Metall- urgie	Baum- materialien- industrie	Wasser- wirtschaft	Maschinen- und Fahr- zeugbau	Elektro- technik/ Elektronik/ Gerätebau	Leicht- industrie	Textil- industrie	Lebens- mittel- industrie	
	Mrd. Mark	%										
Berlin (Ost)	30,8	5,7	6,5	4,3	3,2	0	11,8	3,9	15,9	8,8	0,1	5,4
Mecklenburg- Vorpommern	39,3	7,3	6,5	2,8	0,4	8,1	12,1	8,5	3,0	7,5	2,0	19,5
Rostock	16,5	3,1	5,0	1,3	0,4	1,3	5,5	4,3	1,1	2,2	—	7,1
Schwerin	12,7	2,4	0,7	0,9	—	4,0	3,0	2,5	1,5	3,6	0,1	6,3
Neubrandenburg	10,2	1,9	0,7	0,7	—	2,8	3,6	1,7	0,4	1,7	1,8	6,0
Brandenburg	92,5	17,2	45,2	18,8	36,3	14,0	14,8	11,3	9,0	12,3	4,1	13,7
Potsdam	28,5	5,3	1,4	2,3	15,7	3,4	6,5	6,6	5,0	3,2	1,9	6,1
Frankfurt	31,7	5,9	1,3	12,2	20,0	7,4	3,9	1,5	2,8	4,1	—	4,2
Cottbus	32,3	6,0	42,4	4,3	0,6	3,3	4,4	3,1	1,1	4,9	2,2	3,4
Sachsen-Anhalt	120,9	22,4	14,1	47,3	27,3	31,7	16,4	19,9	10,4	10,6	0,1	21,9
Magdeburg	37,6	7,0	3,3	7,6	5,0	10,8	7,0	9,5	8,4	4,0	0,1	9,1
Halle	83,3	15,5	10,8	39,7	22,3	20,9	9,4	10,4	2,1	6,6	0	12,8
Thüringen	82,7	15,3	5,9	9,3	7,7	16,2	15,2	16,5	28,3	21,3	18,9	15,8
Erfurt	40,9	7,6	1,9	3,4	1,3	12,7	7,1	9,6	14,3	7,0	11,0	10,2
Gera	26,1	4,9	3,2	4,5	4,8	2,6	4,8	2,9	8,4	7,3	7,9	3,9
Suhl	15,6	2,9	0,7	1,4	1,6	1,0	3,3	4,0	5,6	7,1	0	1,7
Sachsen	172,5	32,0	21,9	17,5	25,2	30,0	29,8	39,9	33,3	39,5	74,9	23,7
Dresden	58,5	10,9	5,6	6,1	12,0	14,3	10,1	12,1	15,5	13,9	10,9	11,1
Leipzig	41,9	7,8	11,7	7,6	3,1	12,9	11,4	10,5	4,1	7,7	8,0	6,6
Chemnitz	72,0	13,4	4,5	3,9	10,1	2,8	8,3	17,3	13,8	17,9	55,9	6,0
DDR	538,7	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

Quelle: Statistisches Amt der DDR

naten; so gibt es zum Beispiel in Brandenburg (Bezirk Potsdam) die Eisen- und Stahlzentren Brandenburg und Henningsdorf sowie im Bezirk Frankfurt (Oder) das Zentrum Eisenhüttenstadt, im Bezirk Dresden gibt es die Zentren Riesa, Gröditz und Döhlen und im Bezirk Halle das Zentrum Thale sowie im Bezirk Gera das Zentrum Unterwellenborn.

Betrachtet man die Industriestruktur in den einzelnen Ländern, so zeigt sich in etwa eine im Grundsatz analoge Gewichtsverteilung. Bezogen auf die industrielle Produktion ist der Maschinen- und Fahrzeugbau in allen Ländern – außer Brandenburg – mit Anteilen zwischen 20 % und 26 % beteiligt. Die chemische Industrie weist in Sachsen-Anhalt (24,2 %) und Thüringen (21,8 %) Anteile über 20 % auf, während in den übrigen Ländern die

Anteile unter 10 % liegen. Entsprechend der Schwerpunktbildung der Eisen- und Stahlindustrie in Brandenburg entfallen von der gesamten Industrieproduktion dieses Landes rd. 20 % auf diesen Industriebereich. Bemerkenswert ist der mit 46 % sehr hohe Produktionsanteil der Lebensmittelindustrie in Mecklenburg, überwiegend Verarbeitung von Agrarerzeugnissen.

Ausblick

Als Abschluß der Darstellung der „alten“ und neuen Gliederung des Gebietes der DDR in Länder soll die schon erwähnte Untersuchung von Klemmer/Schrumpf zitiert werden¹²⁾, in der festgestellt wird, daß „empirische und theoretische Analysen im

Rahmen der Föderalismusforschung zeigen, daß föderalistisch organisierte Staatswesen in der Regel geringere regionale Entwicklungsgefälle zwischen den einzelnen Teilregionen aufweisen als zentralistisch organisierte“. Als eine wesentliche Voraussetzung für den Abbau der in der DDR bestehenden Disparitäten wird von den Autoren die Reföderalisierung der Staatsstruktur angesehen, „da nur so Entscheidungsträger, die in der Lage sind, Entwicklungsbarrieren regional- und ortsbezogen zu beseitigen, entstehen können“. Als erster Schritt zu dieser Reföderalisierung „muß jedoch eine Restaurierung der Länder und Kommunen erfolgen“.

Wie und in welcher Form das letztlich geschieht, ist eine politische Entscheidung. Die Statistik kann hierfür nur Informationen liefern, die als Ent-

Das Handwerk in den 80er Jahren

scheidungsgrundlage dienen können. Eine besondere Bedeutung kommt hier den Bemühungen zu, das bisherige System der Statistik in der DDR dem bundesdeutschen System anzupassen. Nur so können den Entscheidungsinstanzen vergleichbare und verlässliche Daten zur Verfügung gestellt werden, die für ihre Überlegungen und Planung eine sichere Grundlage bilden.

Im gemeinsamen Protokoll über Leitsätze zum Vertrag über die Schaffung einer Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion ist daher auch vorgesehen, daß die DDR ihre Statistik an die der Bundesrepublik anpassen wird. Um diese Anpassung in möglichst kurzer Zeit zu erreichen, gibt es zur Zeit eine enge Zusammenarbeit sowohl von Seiten des Statistischen Bundesamtes aber auch auf der Ebene der statistischen Landesämter mit den statistischen Dienststellen in der DDR. Diese Zusammenarbeit geht von Gesprächen über einen Informationsaustausch bis hin zur aktiven Unterstützung bei den Anpassungsarbeiten.

Einzelhandelsumsätze im Mai 1990

Der nordrhein-westfälische Einzelhandel setzte im Mai 1990 nominal knapp 10 % mehr um als ein Jahr zuvor. Real, d. h. unter Berücksichtigung der Preisentwicklung, betrug die Steigerung rund 7 %.

Die höchsten nominalen Zuwachsraten erzielten der Elektrohandel (+17 %), der Fahrzeughandel (+16 %), der Einzelhandel mit Einrichtungsgegenständen (+13 %) und die Papierwaren-, Druckerzeugnis- und Büromaschinenbranche (+13 %). Der Pharma- und Kosmetikhandel, der Textileinzelhandel sowie der „Einzelhandel mit sonstigen Waren und Waren verschiedener Art“ konnten die Erlöse um jeweils 9 % steigern. In der Nahrungs- und Genußmittelbranche erhöhten sich die Umsätze um 7 %.

Die große ökonomische Bedeutung des Handwerks innerhalb der bundesdeutschen Volkswirtschaft wird nicht nur immer wieder von den Handwerksorganisationen hervorgehoben, sondern auch von Vertretern aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik. Dieser größtenteils kleinbetrieblich und mittelständisch geprägte Wirtschaftsbereich ist mit seiner heterogenen Struktur ein Bindeglied zwischen Industrie und Haushalt, denn die Handwerker verbinden oft die Produktion von Gütern mit dem Warenhandel und dem Angebot von Dienstleistungen. So bekommt der große Befähigungsnachweis (Meisterprüfung) seine Bedeutung als Garant für eine hochstehende breit angelegte berufliche Qualifikation. Sowohl bei den zur Zeit stattfindenden Diskussionen um die Verwirklichung des EG-Binnenmarktes als auch bei den Wirtschaftsdebatten zur Einheit Deutschlands stehen diese Feststellungen immer wieder im Vordergrund. Wie jede wirtschaftliche Tätigkeit, so unterliegt auch der Geschäftsablauf im Handwerk den Einflüssen, die von konjunkturellen Schwankungen und strukturellen Veränderungen ausgehen.

Diese Einflüsse wirken dabei unterschiedlich auf die einzelnen Gewerbe. Die Auswirkungen der jeweiligen Wirtschaftskonjunktur auf das Handwerk werden in der amtlichen Statistik anhand der vierteljährlichen Handwerksberichterstattung verfolgt. Dies ist eine Stichprobenerhebung, deren Auswahlgrundlage alle selbständigen Handwerksunternehmen aus der letzten Handwerkszählung 1977, ergänzt durch die Neugründungen, bilden. Merkmale dieser Erhebung sind die Beschäftigten und der Umsatz. In Nordrhein-Westfalen werden die Angaben von rd. 10 000 Handwerksunternehmen zu einem Konjunkturergebnis hochgerechnet und in Meßziffern ausgedrückt. Die Basis der Meßziffern bilden die Ergebnisse der Handwerkszählung 1977¹⁾, die in einer

gesonderten Tabelle ausgewiesen werden (siehe Tabelle Seite 604 f.).

Weitere wichtige Konjunkturdaten lassen sich aus den Ergebnissen der Lohnstatistik gewinnen. Es handelt sich hierbei um eine Repräsentativerhebung zur Beobachtung von Lohnniveau und Verdienstentwicklung, in welche neun bedeutende Handwerkszweige einbezogen sind. Erfasst werden die männlichen Arbeiter nach ihrer Qualifikation. Ergebnisse für das Handwerk fallen ferner in den Erhebungen im Bauhaupt- und Ausbaugewerbe an.

Die Struktur des gesamten nordrhein-westfälischen Handwerks in einem bestimmten Jahr des Beobachtungszeitraumes von 1980 bis 1989 kann in der amtlichen Statistik jedoch nicht dargestellt werden, da die letzte umfassende Erhebung aus dem Jahr 1977 datiert und die ursprünglich für das Jahr 1990 vorgesehene Handwerkszählung erst 1991 stattfinden soll. Die mit der Arbeitsstättenzählung 1987 gewonnenen Ergebnisse geben nur bedingt Aufschluß über die Struktur des Handwerks.

Die zurückliegenden 80er Jahre waren von unterschiedlichen wirtschaftlichen Entwicklungen gekennzeichnet. Obwohl die zweite Hälfte dieses Zeitraumes von einem stetigen Wirtschaftswachstum geprägt war, konnte die hohe Zahl der Arbeitslosen nicht entscheidend verringert werden. Ob das Handwerk insgesamt oder zumindest in Teilen am Wirtschaftswachstum teilhaben konnte, soll Gegenstand der nachfolgenden Ausführungen sein. Die Entwicklung der Beschäftigung und des Umsatzes in den Gewerbegruppen und Wirtschaftszweigen gibt darüber Auskunft, aber auch Angaben zu Arbeitszeiten und Löhnen.

In Nordrhein-Westfalen konnte das Handwerk auf eine insgesamt positive Entwicklung des Umsatzes in den Jahren von 1980 bis 1989 zurückblick-

1) Die Ergebnisse der Handwerkszählung 1977 wurden in der Publikationsreihe: „Beiträge zur Statistik des Landes Nordrhein-Westfalen“ als Hefte 395, 417 und 424 veröffentlicht.

ken, während die Beschäftigung im gleichen Zeitraum zurückging. Ausgehend vom Vierteljahresdurchschnitt des Jahres 1976 (Basis für die Berechnung aller nachfolgenden Umsatzmeßziffern) gab es von 1980 (Meßziffer 127,8) bis 1989 (Meßziffer 151,2) eine deutliche nominale Umsatzsteigerung im nordrhein-westfälischen Handwerk. Diese positive Veränderung von 18,3 % entwickelte sich im abgelaufenen Jahrzehnt nicht kontinuierlich, sondern sie war zwischenzeitlich mit kleineren Rückgängen verbunden. So mußten die Handwerker 1981, 1982 und 1985, gemessen am jeweiligen Vorjahr, Umsatzeinbußen hinnehmen. Die insgesamt positive Umsatzentwicklung zog jedoch keine entsprechende Entwicklung der Beschäftigung mit sich. Ausgehend von der Beschäftigtenzahl des Septembers 1976 (Basis für alle nachfolgenden Beschäftigtenmeßziffern) entwickelte sich die Beschäftigung im beobachteten Jahrzehnt rückläufig. Die errechneten Meßziffern sanken von 104,0 (1980) auf 92,7 (1989). Dieser Rückgang von insgesamt 10,9 % verlief stetig über fast alle Jahre hinweg. Nur 1989 und 1984 konnte gegenüber dem jeweiligen Vorjahr eine leichte positive Veränderung festgestellt werden. Der Beschäftigtenabbau im gesamten nordrhein-westfälischen Handwerk vollzog sich somit nicht in großen Sprüngen, sondern eher moderat. Eine derartige Entwicklung ist jedoch nicht in allen Gewerbebezügen bzw. -gruppen festzustellen. (Siehe Tabellen Seite 606 f.)

Einen stärkeren Beschäftigtenrückgang mußte die Gewerbegruppe Bau- und Ausbaugewerbe hinnehmen. Von 1980 (Meßziffer 99,9) bis 1989 (Meßziffer 74,4) sank die Beschäftigung fast stetig, dabei mußten besonders in den ersten Jahren des Beobachtungszeitraumes größere Verluste hingenommen werden, während ab 1987 eine Stagnation eintrat. Die in

den 80er Jahren nachlassende Bautätigkeit brachte nicht nur ein Schrumpfen bei den Arbeitnehmern mit sich. Die Handwerker aus dem Bau- und Ausbaugewerbe bekamen auch beim Umsatz den Rückgang zu spüren. Erst 1989 (137,1) konnten die Gewerbebezüge des Baus einen Umsatz melden, welcher über dem Niveau von 1980 bzw. 1981 lag. Die Talsohle von 1985 bis 1987 scheint nun überwunden, und Baumaßnahmen im Wohn- und Nichtwohnbau sowie im Bereich der Infrastruktur werden in den nächsten Jahren dringend geboten sein. Der verstärkte Zustrom von Menschen in unser Land und die Investitionen für den Umweltschutz sind nur zwei Beispiele für dieses Erfordernis.

Die unbefriedigende Situation auf dem Bausektor traf prinzipiell alle Gewerbebezüge des Bauhandwerks. Besonders große Beschäftigtenrückgänge mußten die Maurer, Beton- und Stahlbetonbauer, Straßenbauer, Brunnenbauer (-35,2 %), die Schwankungen auf einem vergleichsweise hohen Niveau halten konnten. Die zwischenzeitlichen Umsatzeinbußen im Bau- und Ausbaugewerbe betrafen fast alle Gewerbebezüge. Nur die Feuerungs-, Schornstein- und Backofenbauer, Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer sowie die Maler und Lackierer konnten ihre Umsätze im Untersuchungszeitraum steigern oder zumindest stabilisieren. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden – z. B. zur Erhaltung der Gebäude oder zur Einsparung von Energie –, in den 80er Jahren verstärkt durchgeführt, stützten die befriedigenden Ergebnisse für Isolierer und Feuerungsbauer.

Im Metallgewerbe nahm die wirtschaftliche Entwicklung für die Handwerker einen anderen Verlauf. Von 1980 bis 1982 waren rückläufige Umsätze zu beobachten. 1983 lag der Umsatz wieder auf der gleichen Höhe wie zu Beginn des Untersuchungszeitraumes und stieg dann kontinuierlich bis 1989 an (+37,8 %). Die kleine Talsohle der Jahre 1981 und 1982 konnte also zügig überwunden werden. Dieses

machte sich dann auch bei der Beschäftigung bemerkbar: von 1980 bis 1983 betrug der Rückgang 11,7 %, doch in den Folgejahren konnte das Beschäftigungsniveau etwa gehalten werden.

Die Umsatzentwicklung der gesamten Metallgruppe war jedoch nicht einheitlich in allen ihren Gewerbebezügen wiederzufinden. Die Maschinenbauer erwirtschafteten ab 1981 von Jahr zu Jahr einen höheren Umsatz, und 1989 wurde ein Umsatz erzielt, welcher um 87,9 % über dem Wert von 1980 lag. Bei Mechanikern und Kälteanlagebauern entwickelte sich der Umsatz bis 1985 rückläufig und trotz der folgenden Anstiege konnte das Niveau des Anfangsjahres nicht wieder erreicht werden. Im Kraftfahrzeugmechanikergewerbe entwickelte sich der Umsatz wiederum positiv und die Meßziffer stieg von Jahr zu Jahr auf 232,3. Bei den Zentralheizungs- und Lüftungsbauern lagen die erwirtschafteten Umsätze im gesamten Beobachtungszeitraum auf einem hohen Niveau, auch wenn die Steigerung 1989 gegenüber 1980 (+12,3 %) vergleichsweise niedrig ausfiel.

Die Beschäftigung bei den Mechanikern sank in den 80er Jahren auf ein sehr tiefes Niveau. Die für das Jahr 1989 ausgewiesene Meßziffer von 65,3 besagt, daß die Zahl der Beschäftigten in diesem Gewerbebezug nur noch etwa zwei Drittel des bei der Handwerkszählung 1977 ermittelten Wertes aufweist. Der Gewerbebezug Schlosser zeigt bei den Beschäftigten – wie auch beim Umsatz – die gleiche Entwicklung wie die gesamte Gewerbegruppe. Bei den Maschinenbauern erhöhte sich die Zahl der tätigen Personen um ein knappes Viertel. 1980 betrug die Meßziffer 106,2, und 1989 lag der Wert bei 130,4. Ein solch gutes Ergebnis war bei den Zentralheizungs- und Lüftungsbauern nicht festzustellen, denn in dem vergangenen Jahrzehnt sank die Beschäftigung von 1980 (133,3) bis 1989 (113,2) um 15,1 %. Die guten Umsätze schlugen

somit nicht positiv auf die Beschäftigung nieder. Die Kraftfahrzeugmechaniker konnten 1989 (104,6) wieder das gleiche Beschäftigungsniveau erreichen, welches sie zu Beginn des Untersuchungszeitraumes aufwiesen.

Das Holzgewerbe ist wirtschaftlich eng mit dem Baugewerbe verbunden. Die Verknüpfung beruht auf der Bedeutung sowohl von Arbeiten am Ausbau als auch auf Arbeiten im Anschluß an die Fertigstellung von Gebäuden für die Branche. Somit unterliegt das Holzgewerbe ähnlichen konjunkturellen Einflüssen wie das Bau- und Ausbaugewerbe. In der vierteljährlichen Handwerksberichterstattung wird das Holzgewerbe zum größten Teil durch die Tischler repräsentiert. Die Beschäftigung bei den Tischlern sank von 1980 (Meßziffer 103,8) bis 1987 (78,9) kontinuierlich. Die in den 80er Jahren häufig durchgeführten Modernisierungsarbeiten in und an Wohn- und Wirtschaftsbauten konnten diesen Rückgang nicht verhindern. Erst die beiden letzten Jahre brachten eine geringe Erhöhung der Beschäftigtenzahlen, doch mußte für das abgelaufene Jahrzehnt insgesamt eine Verringerung der Zahl der im Holzgewerbe tätigen Personen um 21,8 % registriert werden. Genauso wie im Bau- und Ausbaugewerbe war in den 80er Jahren im Holzgewerbe zuerst ein Umsatzrückgang feststellbar. Von 1980 bis 1985 sank die Umsatzmeßziffer um 19,5 %. Von diesem Tiefstand kletterte der Umsatz wieder aufwärts, und 1989 (146,0) wurde das Niveau von 1980 leicht übertroffen.

Das Bekleidungs-, Textil- und Leder-gewerbe ist die einzige Gewerbe-gruppe im nordrhein-westfälischen Handwerk, deren Umsatz in der vergange-nen Dekade unter dem Niveau des Basisjahres 1976 blieb. Die Meßziffer für den Umsatz schwankte dabei zwi-schen 89,8 (1982) und 99,2 (1989). Die

Aufgliederung der Gewerbe-gruppe zeigt, daß die Umsätze der Herren- und Damenschneider sich auf einem äußerst niedrigen Niveau zwischen 59,8 (1982/1983) und 72,9 (1989) be-wegten. Die Schuhmacher mußten hohe Umsatzrückgänge hinnehmen. Von 1980 bis 1989 verringerte sich der jährliche Umsatz um rd. ein Viertel. Nur die Raumausstatter konnten ihre Umsätze in etwa stabilisieren und zu-letzt mit leichter Tendenz nach oben verbessern (1989: 114,0).

Die Rückgänge beim Umsatz schlu-gen sich natürlich auch auf die Be-schäftigung in dieser Gewerbe-gruppe nieder. Von 1980 bis 1989 ging die Zahl der tätigen Personen um nahezu ein Viertel zurück, wobei gemessen am Basisjahr 1976 die Beschäfti-gungswerte für die untersuchten Ge-werbe-branchen bereits 1980 äußerst niedrig waren. In den Gewerben der Herren- und Damenschneider sowie Schuhmacher verringerte sich die Be-schäftigung jeweils um etwa ein Drit-tel. Die im Herren- und Damenschnei-derhandwerk ermittelte Meßziffer von 40,5 für das Jahr 1989 war mit Ab-stand der niedrigste Wert, welcher in der vierteljährlichen Handwerksbe-richterstattung innerhalb der acht-ziger Jahre ausgewiesen wurde. Bei den Raumausstattern war die Beschäftigung von 1980 bis 1989 (12,2 %) nicht so stark rückläufig.

Das Nahrungsmittelgewerbe konnte im abgelaufenen Jahrzehnt seinen Beschäftigtenstand auf dem Niveau von 1980 gut halten. Die für die einzel-nen Jahre ausgewiesenen Meßziffern schwankten zwischen 100,3 (1982) und 104,8 (1988): die Veränderung 1989 gegenüber 1980 betrug nur +2,3 %. Die Meßziffer für das Be-schäftigtenniveau lag bei den Bäckern und Konditoren über der entspre-chenden Ziffer für die Gewerbe-gruppe. Die Bäcker konnten die Beschäfti-gung dabei im Verlauf der Jahre um 11,8 % erhöhen, während die Kondi-toren im gleichen Zeitraum Rückgän-ge von 8,9 % hinnehmen mußten. Bei den Fleischern konnte man in den

ersten Beobachtungsjahren einen Aufwärtstrend bei den Beschäftigten feststellen, doch Mitte der achtziger Jahre war die Zahl der tätigen Perso-nen wieder rückläufig, so daß 1989 gegenüber 1980 ein Minus von 6,6 % vorlag, bei einem im Vergleich mit den Bäckern und Konditoren niedrige-ren Ausgangsniveau.

Die Umsätze stiegen im Nahrungsmit-telgewerbe zu Beginn der achtziger Jahre an. Die Meßziffer erhöhte sich von 110,7 (1980) auf 126,2 (1983), doch in den Folgejahren war nach einem kleinen Rückgang eine Stagna-tion des Umsatzes zu registrieren. Erst 1989 wurde mit 126,9 das Maximum von 1983 übertroffen. Insgesamt er-höhte sich der Umsatz um 14,6 % und in allen drei Gewerbe-branchen lag 1989 über dem Vergleichswert von 1980. Die Bäcker erhöhten in diesem Zeitraum den Umsatz um 23,2 %, die Konditoren um 7,8 % und die Flei-scher um 10,3 %.

Die Handwerker der Gewerbe für Ge-sundheits- und Körperpflege sowie der chemischen und Reinigungsge-werbe erhöhten ihren Umsatz in der vergangen Dekade um 16,6 %. Be-dingt durch die Kostenreform im Ge-sundheitswesen wurden viele medizi-nische Leistungen in das Jahr 1988 vorgezogen, so daß in diesem Jahr auch der höchste Umsatzwert für die-se Gewerbe-gruppe festgestellt wur-de. Aufgrund des Reformgesetzes gab es insbesondere bei den Augenoptikern und den Zahntechni-kern 1988 wesentlich höhere Umsätze als im Vorjahr. Bei den Zahntechni-kern erfolgte eine Steigerung um 51,7 %, dabei lagen die Umsätze im gesamten Beobachtungszeitraum auf einem hohen Niveau. Herausragend entwickelten sich auch die Umsätze bei den Gebäudereinigern; sie erhöh-ten sich von 1980 bis 1989 um 42,5 %. Auch bei diesen Handwerkern war das Niveau gegenüber 1976 über-durchschnittlich hoch. Nur die Textil-

reiniger liefen mit ihrer Umsatzentwicklung etwas hinterher, obwohl auch sie von 1980 bis 1989 einen Anstieg um 18,8 % melden konnten.

Bei den Gebäudereinigern entwickelte sich mit den guten Umsätzen auch die Beschäftigung positiv. Die Meßziffer kletterte von 1980 bis 1989 um 24,2 %. Dieses Ergebnis dürfte jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, daß viele tätige Personen nur Teilzeitbeschäftigte oder Aushilfskräfte sind und die Beschäftigungsmöglichkeiten in diesem Dienstleistungsbereich statistisch überzeichnet werden. Bei den Augenoptikern und Zahntechnikern nahm die Beschäftigung insgesamt leicht zu, während sie bei den Friseuren und Textilreinigern etwas abnahm.

Im Glas-, Papier-, keramischen und sonstigen Gewerbe entwickelte sich die Beschäftigung in den vergangenen zehn Jahren etwa parallel zum gesamten Handwerk. Von 1980 bis 1989 verringerte sich die Zahl der tätigen Personen um etwa 12,5 %. Insbesondere die Glaser mußten Beschäftigungseinbußen hinnehmen. Die Meßziffer sank von 122,9 (1980) um rd. ein Viertel auf 92,4 (1989). Beschäftigtenrückgänge gab es auch bei den Fotografen (-12,1 %), während bei den Buchdruckern, Schriftsetzern und Druckern die Beschäftigung trotz kleinerer Schwankungen auf einem konstanten Niveau blieb, welches etwas über dem des Basisjahres 1976 lag. Die Umsätze im Glas-, Papier-, keramischen und sonstigen Gewerbe kletterten besonders im zweiten Jahrfünft des Untersuchungszeitraumes nach oben, bei einer Gesamtveränderung von 1980 bis 1989 um 34,4 %. Bei den Glasern verringerte sich der Umsatz in den ersten Jahren, und erst ab 1987 konnte die wirtschaftliche Talsohle überwunden werden. Ab 1987 konnten auch die Fotografen ihre Umsätze wesentlich erhöhen. Bezogen auf das Basisjahr 1976 waren die Umsätze bei den Buchdruckern, Schriftsetzern und

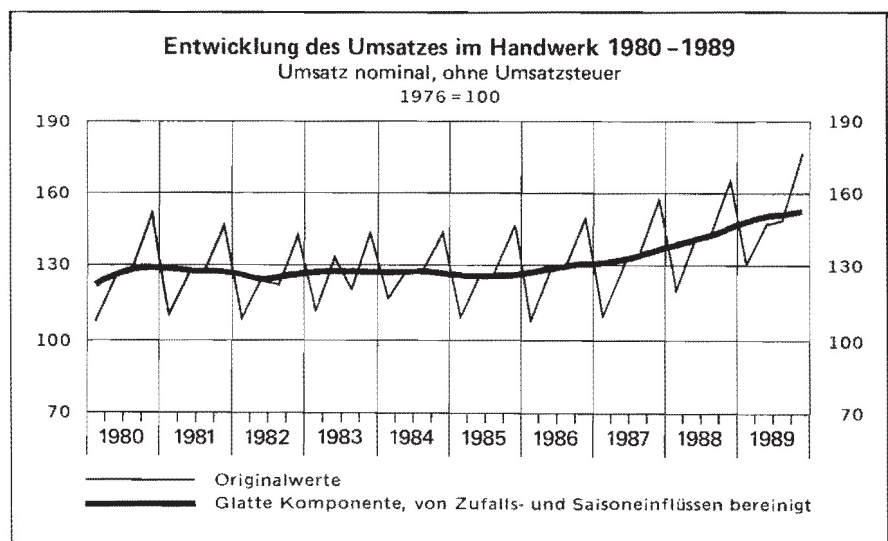
Druckern schon 1980 überdurchschnittlich hoch. In der vergangenen Dekade steigerte dieses Handwerk seinen Umsatz nochmals um 62,5 %.

Neben der Aufgliederung der Ergebnisse der vierteljährlichen Handwerksberichterstattung nach Gewerbezweigen gibt es auch eine Darstellung nach Wirtschaftsabteilungen gemäß der Systematik der Wirtschaftszweige (Wz. rev.), Fassung für die Handwerkszählung 1977. Bei den Handwerkern, die zum Verarbeiten der Gewerbe gerechnet werden, verliefen die Beschäftigten- und Umsatzentwicklungen ähnlich denen des gesamten Handwerks. In dieser Wirtschaftsabteilung befindet sich der größte Teil der in die Konjunkturberichterstattung einbezogenen Handwerksunternehmen. Wie schon bei der Gewerbegruppe Bau- und Ausbau zeigt sich auch in der Wirtschaftsabteilung Baugewerbe der große Verlust an Beschäftigten seit 1980 (-24,5 %). Die Handwerker, die der Wirtschaftsabteilung Handel zugeordnet werden, konnten in den vergangenen 10 Jahren einerseits auf ein gutes Umsatzwachstum (+53,3 %) und andererseits auf ein recht stabiles Beschäftigungsniveau zurückblicken.

Ein ökonomisch erfolgreiches Jahrzehnt melden auch die Handwerker aus dem Wirtschaftsbereich Dienstleistungen und freie Berufe. Die Umsätze stiegen stetig an (+25,2 %), desgleichen mit kleinen Einschränkungen auch die Beschäftigung (+9,7 %). Beide Merkmale entwickelten sich auf einem überdurchschnittlichen Niveau. (Siehe Tabelle Seite 608.) Die Aufgliederung der Handwerksergebnisse nach Gewerbe- und Wirtschaftszweigssystematik deutet noch einmal auf die heterogene Struktur dieses bedeutsamen Wirtschaftssektors hin.

Da die Handwerksberichterstattung als Konjunkturstatistik vierteljährlich durchgeführt wird, können für Beschäftigte und Umsatz im Zeitraum von 1980 bis 1989 auch Quartalswerte dargestellt werden. Die Beschäftigung ist wesentlich weniger saisonreagibel im Verlauf eines Jahres als der Umsatz, bei dem noch zusätzlich regionale Schwankungen auftreten. Aus diesem Grund soll nur der Umsatz grafisch dargestellt werden, bei dem die Amplituden stärker ausschlagen.

Im Verlauf eines Jahres steigt regelmäßig der Umsatz im zweiten Quartal gegenüber dem ersten Quartal an. Im



dritten Quartal ist dann nur noch eine mäßige Steigerung gegeben, teilweise auch eine Stagnation. Im vierten Quartal erhöht sich der Umsatz noch einmal und fällt im ersten Quartal wieder ab. Diese quartalsmäßige Entwicklung wiederholt sich von Jahr zu Jahr im Beobachtungszeitraum, wobei die Maxima und Minima unterschiedlich ausfallen.

Aus den ursprünglichen Vierteljahreswerten werden Ergebnisse berechnet, die Saison- und Zufallsschwankungen möglichst ausschließen, so daß Konjunktur und Trend sichtbar werden. Von 1980 bis 1986 gab es nur eine Stagnation der Umsätze mit leichten Schwankungen. Ab 1987 ist ein Aufwärtstrend sowohl bei den Originalwerten als auch bei den bereinigten Werten zu erkennen: im Handwerk geht es konjunkturell voran.

Ergebnisse für das Handwerk werden auch im Rahmen der Totalerhebung im Bauhauptgewerbe ausgewiesen. Die Zahl der Betriebe, welche im Bauhauptgewerbe dem Handwerk zugeordnet werden, hat sich von 1980 bis 1989 – abgesehen von gewissen Schwankungen – kaum verändert. Dagegen sank die Zahl der Beschäftigten in diesen Handwerksbetrieben im gleichen Zeitraum um rd. ein Viertel. Dabei konnte im letzten Beobachtungsjahr der Beschäftigtenrückgang nicht nur gestoppt, sondern die Beschäftigtenzahl um etwa 11 000 Personen aufgestockt werden. Der baugewerbliche Umsatz schwankte in den letzten Beobachtungsjahren etwas, doch konnte 1989 eine positive Veränderung registriert werden. (Siehe Tabelle Seite 608.)

Das Schwergewicht des Handwerks liegt im Bauhauptgewerbe eindeutig bei den Betrieben des Hoch- und Tiefbaus. Sie stellten gut die Hälfte aller Betriebe und beschäftigten mehr als zwei Drittel aller Arbeitnehmer; die baugewerblichen Umsätze dieses Wirtschaftszweiges erreichten jedes Jahr einen Anteil von mehr als 70 %.

Die rückläufige Baukonjunktur schlug sich auch hier nieder. So reduzierten sich im abgelaufenen Jahrzehnt Betriebs-, Beschäftigten- und Umsatzzahlen im Hoch- und Tiefbau. Erst 1989 war ein Aufschwung zu erkennen, der vermutlich in den nächsten Jahren stabilisiert werden kann. Im Spezialbau sowie im Bereich Stukkateurgewerbe, Gipserei und Verputzerei gab es in den achtziger Jahren größere Schwankungen bei den Betrieben, Beschäftigten und Umsätzen mit der negativen Begleiterscheinung fortlaufender Beschäftigtenrückgänge von 1981 bis 1988 im Wirtschaftszweig Stukkateurgewerbe, Verputzerei und Gipserei. Die Zimmerer und Dachdecker konnten in dem Untersuchungszeitraum die Anzahl der Betriebe und der Beschäftigten in etwa konstant halten und den Jahresumsatz von 1980 bis 1989 um über 50 % steigern.

Somit entsprechen die ermittelten Daten aus der Totalerhebung im Bauhauptgewerbe annähernd den Werten aus der vierteljährlichen Handwerksberichterstattung. Obwohl die für das Ausbaugewerbe einmal jährlich ermittelten Ergebnisse überwiegend auch aus Handwerksbetrieben herrühren, soll an dieser Stelle auf ihre Darstellung verzichtet werden, da keine Ausweisung von Handwerksergebnissen erfolgt.

Im Rahmen der Lohnstatistik werden die Verdienste in neun²⁾ Handwerkszweigen beobachtet. Obwohl der Anteil der weiblichen Beschäftigten im Handwerk ständig zunimmt, werden in dieser Erhebung nur männliche Arbeiter mit den Qualifikationsstufen „Vollgeselle“, „Junggeselle“ und „übrige Arbeiter“ erfaßt. Trotz dieser Unvollständigkeiten bei den Handwerkszweigen und bei den Beschäftigten sowie den üblichen Stichprobenfehlern gewinnt man durch diese

zweimal im Jahr stattfindende Repräsentativstatistik einen Überblick über Lohnniveau und Verdienstentwicklung.

Die bezahlte Wochenarbeitszeit verminderte sich in der abgelaufenen Dekade sowohl für die Vollgesellen als auch für die Junggesellen. Die Vollgesellen arbeiteten 1980 und 1981 noch rd. 42 Stunden in der Woche, während es 1988 und 1989 bereits weniger als 41 Stunden waren. Die Arbeitszeit der Junggesellen blieb zu Beginn der achtziger Jahre schon unter 42 Stunden, und 1989 wurden im November nur noch 40,4 Stunden gearbeitet. Auch im Handwerk hat sich, wie in allen anderen Wirtschaftssektoren, die Verkürzung der Wochenarbeitszeit durchgesetzt. Gleichzeitig sorgten die Ergebnisse der Tarifverhandlungen zwischen der Arbeitnehmer- und der Arbeitgeberseite für eine Steigerung der Bruttostundenverdienste im Handwerk. Bei den Vollgesellen erhöhten sich die Stundenverdienste fortlaufend um rd. ein Drittel von 13,68 DM (Mai 1980) auf 18,29 DM (November 1989). In der gleichen Zeit konnten die Junggesellen eine Steigerung des Stundenverdienstes von 11,06 DM auf 15,16 DM (+37,1 %) für sich verbuchen. Da die durchschnittliche Wochenarbeitszeit nicht so stark sank, wie die Bruttostundenverdienste anstiegen, erhöhten sich auch die Bruttowochenverdienste. Die Vollgesellen bekamen im Mai 1980 einen Bruttowochenverdienst von 575 DM ausbezahlt. Im November 1989 lag ein Verdienst von 747 DM vor (+29,9 %). Die Junggesellen verbuchten im Mai 1980 458 DM auf ihrem Gehaltskonto und im November 1989 insgesamt 613 DM (+33,8 %). Die Lohnstatistik weist aus, daß die Junggesellen der ausgewählten Handwerkszweige ihre Verdienste in den achtziger Jahren relativ stärker verbessern konnten als die Vollgesellen. →

2) Es handelt sich hier um die Gewerbe der Kraftfahrzeugmechaniker, Schlosser, Tischler, Bäcker, Fleischer, Klempner, Gas- und Wasserinstallateure, Elektroinstallateure, Maler und Lackierer, Zentralheizungs- und Lüftungsbauer.

Durchschnittliche Wochenarbeitszeiten und Bruttoverdienste der männlichen Gesellen im Handwerk 1980 – 1989

Jahr Monat		Bezahlte Wochenarbeitsstunden		Brutto- stundenverdienst		Brutto- wochenverdienst	
		Voll-	Jung-	Voll-	Jung-	Voll-	Jung-
		gesellen					
		Anzahl		DM			
1980	Mai	42,0	41,4	13,68	11,06	575	458
	November	41,8	41,1	13,98	11,19	585	460
1981	Mai	42,1	41,9	14,52	11,85	611	497
	November	41,9	41,7	14,56	11,80	610	492
1982	Mai	41,5	41,7	14,99	12,27	622	511
	November	41,6	41,8	15,01	12,26	624	512
1983	Mai	41,4	41,3	15,33	12,54	624	517
	November	41,4	41,7	15,34	12,45	636	519
1984	Mai	41,4	41,6	15,60	12,72	646	529
	November	41,1	41,1	15,74	12,84	647	528
1985	Mai	41,0	40,9	15,92	12,97	653	530
	November	41,3	41,2	16,08	13,14	665	542
1986	Mai	41,2	41,0	16,25	13,46	670	552
	November	41,3	41,2	16,59	13,57	685	559
1987	Mai	41,0	40,7	16,79	13,75	688	559
	November	41,1	40,7	17,09	14,13	702	576
1988	Mai	40,7	40,7	17,39	14,51	707	590
	November	40,9	40,7	17,58	14,64	719	596
1989	Mai	40,6	40,4	18,02	15,12	732	611
	November	40,9	40,4	18,29	15,16	747	613

In der Bundesrepublik Deutschland konnte das Handwerk in den Jahren von 1980 bis 1989 den Umsatz nahezu kontinuierlich steigern, nur 1982 und 1985 gab es einen kleinen Rückgang. 1989 gegenüber 1980 ergab sich eine Erhöhung des Umsatzes um 24,8 %. Gleichzeitig ist aus den Meßziffern erkennbar, daß die gesamten bundesdeutschen Handwerksumsätze – gemessen an 1976 – auf einem höheren Niveau lagen als die nordrhein-westfälischen. Ebenso wie in Nordrhein-Westfalen entwickelte sich der Umsatz jedoch nicht in allen Gewerbezweigen und -gruppen in der untersuchten Dekade positiv, doch lassen ähnliche Verläufe der Umsätze vermuten, daß auch von ähnlichen konjunkturellen und strukturellen Gegebenheiten ausgegangen werden kann. Ebenso wie das nordrhein-

westfälische mußte das bundesdeutsche Handwerk insgesamt seit 1980 einen Beschäftigtenabbau hinnehmen. Der Rückgang betrug in den vergangenen zehn Jahren rd. 6,8 %, dabei waren die Gewerbe unterschiedlich betroffen. (Siehe Tabellen Seite 609.)

Im Bau- und Ausbaugewerbe gab es 1989 gegenüber 1980 im Bundesgebiet rd. 20 % weniger Arbeitsplätze. Damit lag der Verlust in der gleichen Größenordnung wie in Nordrhein-Westfalen. Ebenfalls geringer wurden in den ersten Jahren der Beobachtungsphase die Umsätze. Erst die in jüngster Zeit verbesserte wirtschaftliche Lage auf dem Bausektor führte zu einer positiven Umsatzveränderung bei den Bauhandwerkern.

Im Metallgewerbe stagnierten die Umsätze in den ersten Beobachtungsjahren, doch dann erhöhten sie sich

von Jahr zu Jahr, und 1989 betrug die Steigerung gegenüber 1980 rd. 47 %. Leider konnte die Beschäftigung im selben Zeitraum nicht verbessert werden. Im Verlauf der Jahre sank sie sogar unter das Niveau des Basisjahres 1976.

Ebenfalls unter den Vergleichswert von 1976 rutschte die Beschäftigung im Holzgewerbe. Dabei reduzierte sich die Zahl der tätigen Personen von 1980 bis 1989 um rd. 14 %. Beim Umsatz gab es in den ersten Jahren einen tendenziellen Rückgang, welcher erst in den letzten Jahren wieder ausgeglichen wurde. Der Effekt der wirtschaftlichen Verflechtung mit dem Bau- und Ausbaugewerbe wird somit noch einmal deutlich.

Rückgänge beim Umsatz gab es auch beim bundesdeutschen Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbe. Der Umsatz ging im Untersuchungszeitraum um etwa 6 % zurück. Die Strukturschwäche dieses Gewerbes galt nicht nur für die Unternehmen zwischen Rhein und Weser, sondern für die Gesamtheit der entsprechenden Wirtschaftseinheiten zwischen Nordsee und Alpen.

Im Nahrungsmittelgewerbe gab es in den achtziger Jahren geringe Umsatzsteigerungen. Die Veränderung 1989 gegenüber 1980 betrug nur rd. 9 %. Dafür blieb in der gleichen Zeit die Beschäftigung konstant und lag in allen Jahren über dem Ausgangswert von 1976.

Ebenfalls über dem Niveau von 1976 lag die Zahl der tätigen Personen bei den Handwerkern der Gewerbe für Gesundheits- und Körperpflege sowie der Reinigungsgewerbe. Die Beschäftigung konnte 1989 gegenüber 1980 noch um rd. 16 % erhöht werden. Im Glas-, Papier-, keramischen und sonstigen Gewerbe entwickelte sich die Beschäftigung analog dem gesamten Handwerk. Von 1980 bis 1989 verringerte sie sich um rd. 7 %. Beim Um-

satz lag die Entwicklung über dem Durchschnitt des Handwerks, und die positive Veränderung betrug über 20 %, wie auch beim Gewerbe für Gesundheits- und Körperpflege sowie Reinigungsgewerbe.

Die Umsätze der Handwerker, die zum Verarbeitenden Gewerbe zu zählen sind, stiegen im Beobachtungszeitraum nahezu parallel zum gesamten Handwerksumsatz an. Gleicherma-

ßen parallel sank in den gleichen Jahren die Beschäftigung. Ähnlich dem Bau- und Ausbaugewerbe entwickelten sich die Umsätze und die Beschäftigung in der Wirtschaftsabteilung Baugewerbe, wo die Meßziffer etwas höher lag als im erstgenannten Bereich. Wie schon in Nordrhein-Westfalen konnten auch im gesamten Bundesgebiet die Handwerker der Wirtschaftsabteilung Handel gute Umsatzsteigerungen im abgelaufe-

nen Jahrzehnt melden (+45 %). Die Zahl der tätigen Personen war in diesem Zeitraum etwas rückläufig, doch konnte 1989 das Niveau von 1976 gehalten werden. Einen Beschäftigtenaufschwung erlebten die Handwerker von Dienstleistungsunternehmen und freien Berufen. Von 1980 bis 1989 stieg die Beschäftigung um rd. 18 % an. Gleichermäßen positiv verlief im gleichen Zeitraum auch die Umsatzentwicklung (+34 %).

Personal der öffentlichen Verwaltung am 30. Juni 1989

1 033 952 Personen waren Mitte 1989 in Nordrhein-Westfalen im öffentlichen Dienst beschäftigt; das waren 0,3 % weniger als ein Jahr zuvor.

Wichtigster öffentlicher Arbeitgeber war das Land (412 609 Beschäftigte), gefolgt von den Gemeinden und Gemeindeverbänden (349 663) und dem Bund (261 614; darunter 129 859 Bundespost und 60 840 Bundesbahn). Nicht enthalten sind in diesen Zahlen die 68 951 Beschäftigten der Bundesanstalt für Arbeit und der Sozialversicherungsträger (einschl. Zusatzversicherungskassen) und die 108 703 Beschäftigten in rechtlich selbständigen öffentlichen Wirtschaftsunternehmen und Krankenhäusern.

14 % der öffentlich Bediensteten in NRW gingen einer Teilzeitbeschäftigung mit mindestens der Hälfte der üblichen Regelarbeitszeit nach, wobei es sich überwiegend um Frauen handelte: Ihr Anteil betrug hier 92 % und war damit mehr als doppelt so hoch wie ihr Anteil an der Gesamtbeschäftigtenzahl (40 %). Weitere 5 % des Personals entfielen auf Teilzeitbeschäftigte mit weniger als der Hälfte der Regelarbeitszeit.

Von den 838 897 Vollzeitbeschäftigten im unmittelbaren öffentlichen Dienst hatten 50 % den Beamtenstatus, 32 % waren Angestellte und 18 % Arbeiter.

Einen unbefristeten Arbeitsvertrag hatten 89 % dieses Beschäftigtenkreises, der Rest wurde mittels Zeitvertrag beschäftigt (4 %) oder zählte zum Personal in Ausbildung (7 %).

Verdienste der Industriearbeiter und Angestellten im April 1990

Der durchschnittliche **Bruttostundenverdienst nordrhein-westfälischer Industriearbeiter** lag im April 1990 bei 20,13 DM und war damit um 4,5 % höher als im April 1989. Damals hatte die Zuwachsrate (im Vergleich zum April 1988) 3,3 % betragen. Der Bruttostundenverdienst wird für alle Leistungsgruppen und einschließlich Überstunden berechnet, jedoch ohne in unregelmäßigen Abständen geleistete Zahlungen.

Deutlich übertroffen wurde der Durchschnitt für die Industrie insgesamt von den Verdiensten im Bereich der Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung (24,18 DM/Std.); ebenfalls überdurchschnittlich waren die Löhne im Bergbau (21,91 DM) und in der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie (21,29 DM). Im Hoch- und Tiefbau mit Handwerk (ohne Fertigteilbau im Hochbau) wurden im Mittel 20,26 DM und in der Investitionsgüterindustrie 19,74 DM gezahlt, während für die Verbrauchsgüterindustrie 18,16 DM und für die Nahrungs- und Genußmittelindustrie 17,74 DM errechnet wurden.

Der Bruttowochenverdienst der männlichen Arbeiter war mit durchschnittlich 848 DM um 4,1 % höher als im April 1989. Bei den Arbeiterinnen betrug er 576 DM (+1,4 %), was vor allem auf abweichende Beschäftigtenstrukturen (Ausbildung, Art der Tätigkeit, Lebensalter, Berufsjahre, geleistete Arbeitsstunden u. ä.) zurückzuführen ist.

Die regelmäßigen **Verdienste der Angestellten in der Industrie und im Dienstleistungsbereich Nordrhein-Westfalens** (ohne leitende Kräfte) waren im April 1990 mit durchschnittlich 4 342 DM um 3,6 % höher als vor Jahresfrist. Der Gehaltszuwachs hatte vor einem Jahr (gegenüber April 1988) 3,8 % betragen.

In den verschiedenen Wirtschaftszweigen und Berufen wichen die Angestelltenverdienste z. T. erheblich vom Gesamtdurchschnitt ab: In der Industrie wurde ein regelmäßiges monatliches Durchschnittsgehalt von 4 915 DM ermittelt; wegen anderer Tätigkeiten und Ausbildungsgänge betrug es im Versicherungsgewerbe 4 386 DM, bei Kreditinstituten 4 114 DM, im Großhandel 4 108 DM und im Einzelhandel 2 966 DM.

Männliche Angestellte verdienten im Durchschnitt der Wirtschaftsbereiche 4 971 DM (+3,3 %), während weibliche Angestellte – bei allerdings anderen Beschäftigtenstrukturen (Ausbildung, Art der Tätigkeit, Lebensalter, Berufsjahre u. ä.) – auf 3 208 DM (+4,5 %) kamen. In den technischen Berufen, in denen weibliche Angestellte mit einem Anteil von 8,3 % nur schwach vertreten waren, erzielten die Männer im Durchschnitt sogar ein Monatsbrutto von 5 263 DM; dies waren 11,2 % mehr als bei ihren kaufmännischen Kollegen (4 734 DM).

Die Strafverfolgung 1989

Die rechtliche Situation

Der Bereich der „Strafverfolgung“ gehört nach Artikel 74 Nr. 1 Grundgesetz zur konkurrierenden Gesetzgebung des Bundes. Wie für eine Vielzahl von Gebieten hätte der Bund für die Strafverfolgungsstatistik eine bundeseinheitliche Regelung treffen können. Das Programm und die Durchführung der Erhebung werden jedoch zwischen den Bundesländern koordiniert, um im Bundesgebiet zu vergleichbaren Ergebnissen zu gelangen. Mit dieser Koordinationsaufgabe haben die Länder das Statistische Bundesamt betraut.

Ergebnisse

Abgeurteilte und Verurteilte

Seit 1982 mußten sich in Nordrhein-Westfalen jährlich etwa 258 000 Personen wegen Straftaten vor Gericht verantworten. Die Zahl der Abgeurteilten lag im Jahr 1989 mit 237 070 um etwa 8 % unter dem Durchschnitt der letzten 7 vorausgegangenen Jahre. Gegenüber 1988 nahm die Zahl der Abgeurteilten 1989 im Gegensatz zum Vorjahr ($-4\,205 = -1,7\%$) geringfügig ab. Die sich über vier Jahre erstreckende rückläufige Entwicklung, die 1988 unterbrochen worden war, hat sich 1989 fortgesetzt. (Siehe Tabelle Seite 592.)

Innerhalb des Vergleichszeitraums war nach einer stetigen Zunahme der Zahl der Abgeurteilten von 1980 bis 1983 ein 1984 eingeleiteter, – nur 1988 unterbrochener – Rückgang zu verzeichnen. Zu dem Anstieg der Zahl der abgeurteilten Männer trugen in den Jahren 1980 und 1981 nur die Jugendlichen und Heranwachsenden, im Jahre 1982 die Erwachsenen und die Heranwachsenden und im Jahre 1983 lediglich die Erwachsenen bei. Die Abnahme der Zahl der Abgeurteilten ins-

gesamt 1984 gegenüber 1983 ($-5,8\%$) war in erster Linie auf den Rückgang der Zahl der abgeurteilten Erwachsenen ($-7\,658 = -3,7\%$) und der Jugendlichen ($-6\,120 = -14,6\%$) zurückzuführen, während der Rückgang bei der Zahl der abgeurteilten Heranwachsenden ($-2\,855 = -7,0\%$) nicht so stark zu Buche schlug. Im Jahre 1985 war die Abnahme der Zahl der Abgeurteilten gegenüber dem Jahr 1984 ($-5,0\%$) in erster Linie auf den Rückgang der Zahl der abgeurteilten Jugendlichen ($-5\,255 = -14,7\%$) und der abgeurteilten Erwachsenen ($-4\,928 = -2,5\%$) zurückzuführen, während der Rückgang bei der Zahl der abgeurteilten Heranwachsenden ($-3\,330 = -8,7\%$) sich nicht so stark auswirkte. Im Gegensatz zum Vorjahr war bei den männlichen und weiblichen Abgeurteilten 1985 ein wesentlicher Unterschied in den Veränderungsraten nicht zu beobachten. Die Zahl aller weiblichen Abgeurteilten nahm 1985 gegenüber dem Vorjahr mit $-5,0\%$ in etwa genauso wie die Zahl der männlichen Abgeurteilten mit $-5,1\%$ ab. Bei den Frauen trugen besonders die Erwachsenen vor den Jugendlichen zu dem Rückgang der Abgeurteilten bei, während dies bei den Männern insbesondere die Jugendlichen und die Erwachsenen waren. Prozentual ging 1986 die Zahl der weiblichen Abgeurteilten gegenüber dem Vorjahr mit -8% stärker zurück als die der männlichen Abgeurteilten ($-4,7\%$), wenngleich hinsichtlich der absoluten Zahlen ein fast dreifaches Übergewicht der Männer bei dem Rückgang zu beobachten war. Dazu trugen bei den Männern wie bei den Frauen besonders stark die Jugendlichen und die Erwachsenen bei. Der Rückgang 1987 wurde bei den Männern wie bei den Frauen hauptsächlich durch den Rückgang bei den Jugendlichen getragen. (Siehe Tabellen Seite 592 f.)

1989 waren vier Fünftel (79,9 %) der Abgeurteilten Erwachsene, ein Achtel (12,2 %) Heranwachsende und ca. ein Dreizehtel (7,9 %) Jugendliche. Der

Anteil der Frauen lag bei den Jugendlichen (13,7 %) und bei den Heranwachsenden (14,3 %) niedriger als bei der Gesamtzahl der Abgeurteilten (17,3 %), während die Frauen bei den Erwachsenen mit 18,1 % stärker vertreten waren.

Die Abnahme 1989 gegenüber dem Vorjahr wurde fast ausschließlich von den Heranwachsenden und Jugendlichen getragen, weil die Abnahme bei den Erwachsenen nur marginal ausfiel.

Bei den Abgeurteiltenziffern (Abgeurteilte je 100 000 Einwohner der entsprechenden Altersjahrgänge zu Beginn des jeweiligen Berichtszeitraumes) sind für 1989 die auf den 1. 1. 1989 fortgeschriebenen Bevölkerungszahlen aufgrund der Volkszählung 1987 verwendet worden. Damit sind die Ungenauigkeiten bei den Bezugswerten, die sich durch die Fortschreibung der Bevölkerungszahlen aufgrund der Volkszählung 1970, die bis zum Jahre 1987 für die Bezugswerten zugrunde gelegt worden waren, beseitigt worden. Das hat allerdings zur Folge, daß die Abgeurteiltenziffern, die einen Bezug der Zahlen der Abgeurteilten auf die Bevölkerung darstellen, für die Zeit bis 1987 mit den Zahlen ab 1988 nur noch eingeschränkt vergleichbar sind.

Allerdings kann man, abgesehen von dieser Einschränkung, für die Heranwachsenden und insbesondere für die Jugendlichen, die in der Zahl der Aburteilungen bei Männern wie bei Frauen Rückgänge der Zahlen der Abgeurteilten aufzuweisen haben, den gleichzeitigen Anstieg der Abgeurteiltenziffern auf den besonders starken Rückgang der Bevölkerung infolge des sogenannten Pillenknicks (besonders bei den Geburtsjahren 1970 bis 1974) zurückführen. Die Zahl der gleichaltrigen Bevölkerung hat stärker abgenommen als die Zahl der Abgeurteilten, was zu einer höheren Abgeurteiltenziffer geführt hat.

Die Verurteilten nach Personengruppen

Im Jahr 1989 wurden in Nordrhein-Westfalen 177 487 Personen verurteilt. Gegenüber 1988 bedeutet das eine Abnahme von 3 218 Verurteilungen (–1,8 %). Diese Abnahme betraf ausschließlich die Männer (–3 264 = –2,2 %), die Zahl der Frauen (+46 = +0,2 %) nahm leicht zu. Bei den Männern war diese Entwicklung hauptsächlich durch die Abnahme bei den Heranwachsenden (–1 877) und bei den Jugendlichen (–1 177) beeinflusst, während bei den Frauen die Zunahme bei den Erwachsenen (+335) die Abnahme bei den Jugendlichen (–221) und bei den Heranwachsenden (–78) mehr als ausglich. (Siehe Tabelle Seite 593.)

Bezogen auf 100 000 der gleichaltrigen Bevölkerung war, abgesehen von den Veränderungen, die mit der neuen Basis der Bevölkerungszahlen durch die Volkszählung 1987 einhergehen, besonders die Auswirkung des Pillenknicks festzustellen. Speziell die Abnahme der Geburten in den Geburtsjahren 1970 bis 1974 war in ihrer Auswirkung auf die Bezugswahlen stärker als die Veränderungen der Zahlen der Verurteilten aus dieser Altersgruppe, was für die Jugendlichen zu einem Anstieg der Verurteiltenziffern führte. (Siehe Tabelle Seite 594.)

Die gerichtlichen Entscheidungen

Der überwiegende Teil der Strafverfahren (74,9 %) endete wie in den Vorjahren mit einer Verurteilung, die restlichen führten zu Verfahrenseinstellungen (21,7 %) oder zu Freisprüchen (3,4 %).

Personen- und Deliktgruppen

Vergleicht man den Anteil Erwachsener (83,8 %), Heranwachsender (10,2 %) und Jugendlicher (6,0 %) an

Verurteilte 1982 – 1989 nach angewandter Rechtsnorm

Jahr	Verurteilte wegen Straftaten					
	insgesamt		davon gegen			
			das StGB		anderes Bundes- und Landesrecht	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
1982	217 947	100	179 820	82,5	38 127	17,5
1983	218 960	100	183 071	83,6	35 889	16,4
1984	204 912	100	171 837	83,9	33 075	16,1
1985	193 177	100	162 765	84,3	30 412	15,7
1986	182 298	100	153 955	84,5	28 343	15,5
1987	177 718	100	149 438	84,1	28 280	15,9
1988	180 705	100	151 858	84,0	28 847	16,0
1989	177 487	100	149 311	84,1	28 176	15,9

Gerichtliche Entscheidungen 1982 – 1989

Jahr	Verurteilungen		Freisprüche		Einstellungen		Andere Entscheidungen	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
1982	217 947	76,6	9 233	3,2	57 327	20,1	150	0,1
1983	218 960	76,0	9 138	3,2	59 877	20,8	131	0
1984	204 912	75,5	8 880	3,3	57 543	21,2	138	0,1
1985	193 177	74,9	8 926	3,5	55 631	21,6	226	0,1
1986	182 298	74,6	8 488r	3,5	53 378	21,8	249r	0,1r
1987	177 718	74,0	8 608	3,6	53 721	22,4	129	0,1
1988	180 705	74,9	8 177	3,4	52 275	21,7	118	0,1
1989	177 487	74,9	7 977	3,4	51 475	21,7	131	0,1

allen Straftaten, die 1989 zu einer Verurteilung geführt haben, mit dem Anteil dieser Personen an den Deliktgruppen, so ergeben sich unterschiedliche Strukturen. Der Anteil der verurteilten Erwachsenen war bei den gemeingefährlichen Straftaten (92,2 %) am höchsten. Auch bei den Verurteilungen wegen Straftaten gegen andere Bundes- und Landesgesetze (außer Strafgesetzbuch und Straßenverkehrsgesetz) (89,0 %), wegen anderer Vermögensdelikte (87,9 %), wegen Straftaten im Straßenverkehr (87,7 %) sowie Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung (85,5 %) war der Anteil der Erwachsenen überdurchschnittlich hoch. Andererseits waren die Erwachsenen bei Diebstahl und Unterschlagung (75,5 %) und bei Raub und Erpressung (57,8 %) unterdurchschnittlich vertreten.

Während in den Jahren von 1969 bis 1983 jeweils mehr Jugendliche und Heranwachsende als Erwachsene wegen Raubes oder Erpressung in Nordrhein-Westfalen verurteilt worden waren, sind seit 1984 mehr Erwachsene wegen dieser Delikte verurteilt worden.

Bei den Heranwachsenden übertraf die Deliktgruppe Raub und Erpressung (19,5 %) den Anteil der Heranwachsenden an der Zahl der Verurteilten insgesamt erheblich.

Der Anteil der Heranwachsenden an den Verurteilungen wegen Straftaten gegen andere Bundes- und Landesgesetze stieg von 5 % im Jahre 1968 auf 8,9 % im Jahr 1989. Diese Zunahme ist hauptsächlich auf den hohen Anteil der Verurteilungen wegen Straftaten gegen das Gesetz über den Verkehr

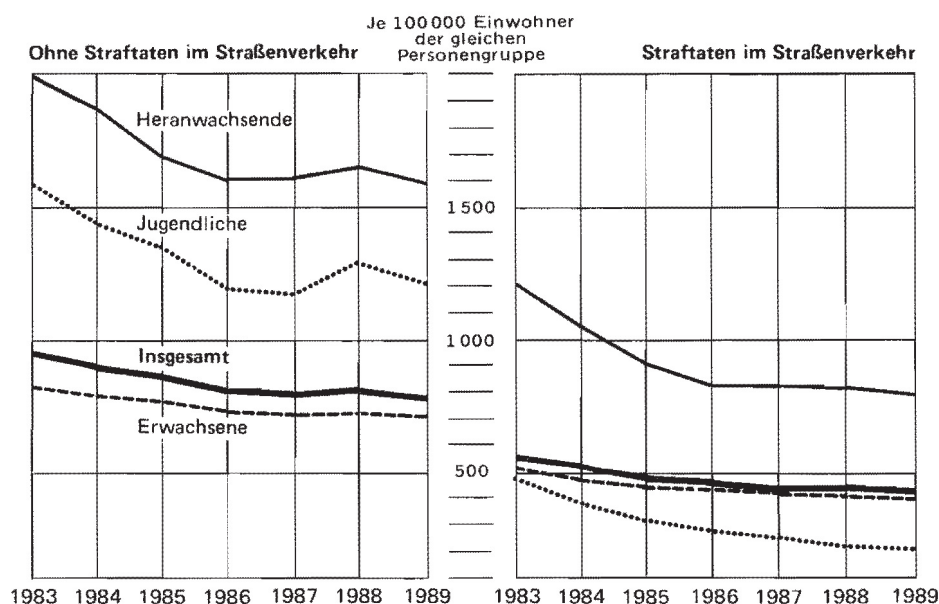
mit Betäubungsmitteln zurückzuführen, die 1989 knapp zwei Drittel (64 %) aller Verurteilungen Heranwachsender wegen Straftaten gegen andere Bundes- und Landesgesetze ausmachten. 1988 hatte dieser Anteil bei drei Fünfteln, 1987 und 1986 bei 63 %, 1985 bei 62 %, 1984 bei zwei Dritteln (66 %) und 1983 bei drei Fünfteln (60 %) gelegen.

Bei Raub und Erpressung (22,7 %) sowie Diebstahl und Unterschlagung (12,6 %) war der Anteil der Jugendlichen fast drei- bzw. zweimal so hoch wie an den Verurteilungen Jugendlicher wegen Straftaten insgesamt. Bei den übrigen Deliktgruppen – bis auf die anderen Straftaten gegen die Person (8,8 %) und die Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung (7,5 %) – lagen die Anteile der Verurteilungen Jugendlicher dagegen merklich unter dem Durchschnitt.

Vergleicht man den Anteil der einzelnen Deliktgruppen an der Gesamtkriminalität innerhalb der einzelnen Personengruppen, so ergibt sich, daß 1989 wie von 1985 bis 1988 mit 35 % ein gutes Drittel der Verurteilten wegen Straftaten im Zusammenhang mit dem Straßenverkehr verurteilt worden sind. Vor 15 Jahren – 1974 – waren dies mit 47,6 % noch 12,6 Prozentpunkte mehr gewesen. Etwa ein Viertel (25,4 %) ist 1989 wegen Diebstahls oder Unterschlagung zur Verantwortung gezogen worden. Die übrigen Deliktgruppen machten mit Ausnahme der anderen Vermögensdelikte (16,8 %) – vor 13 Jahren (1976) waren dies erst 8,7 % gewesen – und der Straftaten gegen andere Bundes- und Landesgesetze (10,7 %) weniger als ein Zehntel aller Verurteilungen aus. (Siehe Tabelle Seite 594.)

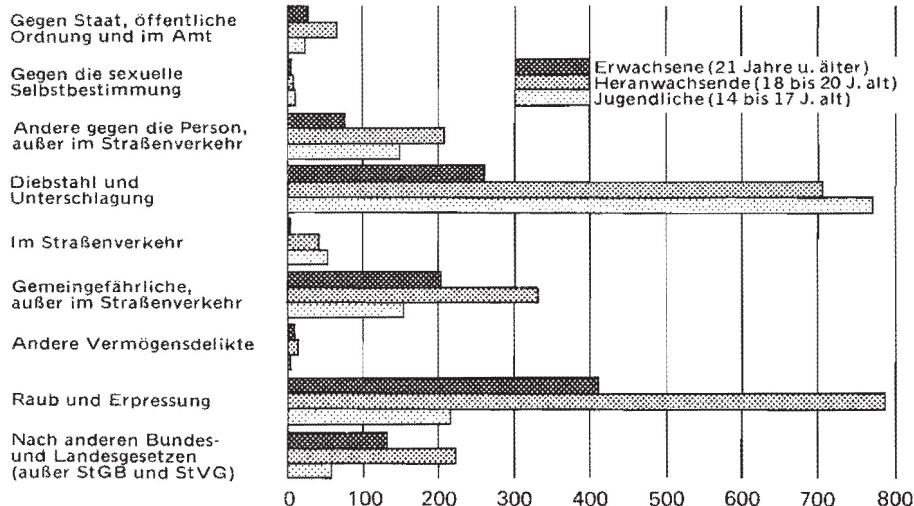
Bei den Erwachsenen wiesen – wie in den Vorjahren – die Straßenverkehrsdelikte mit 36,5 % sowie Diebstahl

Verurteilte wegen Straftaten 1983–1989



Verurteilte je 100 000 Einwohner der gleichaltrigen Bevölkerung 1989 nach Personen- und Hauptdeliktgruppen

Straftaten:



und Unterschlagung (22,9 %) die höchsten Anteile auf. Im übrigen wichen die Werte nicht oder nur unwesentlich von denen der Verurteilten insgesamt ab.

Bei den Heranwachsenden hatten ebenfalls die Straftaten im Zusammenhang mit dem Straßenverkehr mit 33,1 % sowie Diebstahl und Unterschlagung mit 29,5 % die höchsten

Anteile. Im übrigen wichen auch hier die Anteile der einzelnen Deliktsgruppen an der Gesamtzahl der verurteilten Heranwachsenden von den entsprechenden Werten bei den Verurteilten insgesamt nur wenig ab.

Bei den Jugendlichen überwogen Diebstahl und Unterschlagung (53,7 %) vor den Straftaten im Straßenverkehr (15,0 %). Diese beiden Deliktsgruppen machten ebenso wie in den letzten acht Jahren fast drei Viertel aller Verurteilungen Jugendlicher aus. (Siehe Tabellen S. 595 – 599.)

Die speziellen Verurteilungsziffern

Über die Häufigkeit der Straftaten bei Erwachsenen, Heranwachsenden und Jugendlichen geben die speziellen Verurteilungsziffern Aufschluß. Hierbei muß allerdings berücksichtigt werden, daß die so feststellbare Häufigkeit der Straftaten keinen sicheren Rückschluß auf die Kriminalität zuläßt. Außer acht gelassen sind die strafbaren Handlungen, bei denen es nicht zu einer Verurteilung gekommen ist, sei es infolge Freispruchs oder infolge Einstellung des Verfahrens. Das sind unter anderem die Fälle, in denen Beweisschwierigkeiten oder Geringfügigkeit der Schuld der Verurteilung entgegenstanden. Außerdem ist die Zahl der Straftaten nicht erfaßt, die bekannt wurden, aber nicht aufgeklärt werden konnten. Schließlich fehlen auch die Straftaten, die begangen wurden, aber nicht bekannt geworden sind (Dunkelziffer).

Im Jahre 1989 wurden von 100 000 erwachsenen Einwohnern 29 wegen Straftaten gegen den Staat, die öffentliche Ordnung und im Amt verurteilt, während die entsprechenden Ziffern bei den Heranwachsenden 63 und bei den Jugendlichen 24 betragen.

Von 100 000 der jeweils gleichaltrigen Bevölkerung wurden 1989 8 Erwach-

sene, 12 Heranwachsende und 13 Jugendliche wegen Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung verurteilt.

Wegen Straftaten gegen die Person (ohne Straftaten im Zusammenhang mit dem Straßenverkehr) wurden 1989 je 100 000 Personen gleichen Alters 76 Erwachsene, 208 Heranwachsende und 150 Jugendliche verurteilt. Bei dieser Deliktsgruppe, die durch Anwendung von Gewalt sowie durch Nichtachtung der Integrität anderer und durch Rücksichtslosigkeit gekennzeichnet ist, lag die Kriminalität der Heranwachsenden zweieinhalb mal so hoch wie bei den Erwachsenen und um ein Drittel höher als bei den Jugendlichen.

Die Deliktsgruppe Diebstahl und Unterschlagung verzeichnete 1989 auf 100 000 der gleichaltrigen Bevölkerung bei den Erwachsenen 261, bei den Heranwachsenden 703 und bei den Jugendlichen 773 Verurteilte. Der Rückgang der Verurteilungsziffern von 1988 auf 1989 bei Heranwachsenden wie bei den Jugendlichen in dieser Straftatengruppe machte den Löwenanteil der Abnahme der Verurteilungen je 100 000 der gleichaltrigen Bevölkerung insgesamt aus.

Im Jahr 1989 wurden auf 100 000 Personen gleichen Alters wegen Raubes oder Erpressung 7 Erwachsene, 43 Heranwachsende und 51 Jugendliche verurteilt.

Wegen anderer Vermögensdelikte (§§ 257 – 305 StGB: Begünstigung, Hehlelei, Betrug etc.) wurden 1989 auf 100 000 der gleichaltrigen Bevölkerung 201 Erwachsene, 330 Heranwachsende und 152 Jugendliche verurteilt. Sieht man von dem Einbruch im Jahre 1985 (bei Heranwachsenden auch 1984) ab, hat sich bei Erwachsenen und Heranwachsenden der seit 1979 bis 1987 in dieser Straftatengruppe andauernde stetige Zuwachs der Verurteilungsziffern 1988 und 1989 nicht mehr fortgesetzt, während bei den

Jugendlichen der seit 1982 zu beachtende Rückgang 1988 und 1989 von einem Anstieg abgelöst wurde, der allerdings ausschließlich durch den Rückgang der gleichaltrigen Bevölkerung hervorgerufen wurde. Die absoluten Zahlen der verurteilten Jugendlichen waren 1988 und 1989 weiter rückläufig.

Wegen gemeingefährlicher Straftaten (ohne im Straßenverkehr) wurden 1989 auf 100 000 der gleichaltrigen Bevölkerung 12 Erwachsene, 12 Heranwachsende und 5 Jugendliche verurteilt.

Straftaten im Straßenverkehr führten 1989 bei 416 Erwachsenen, bei 789 Heranwachsenden und bei 216 Jugendlichen – bezogen auf 100 000 der gleichaltrigen Bevölkerung – zu einer Verurteilung.

Im Jahre 1989 wurden auf 100 000 der gleichaltrigen Bevölkerung wegen Straftaten gegen andere Bundes- und Landesgesetze – außer Strafgesetzbuch und Straßenverkehrsgesetz – 130 Erwachsene, 223 Heranwachsende und 56 Jugendliche verurteilt.

Bei den Erwachsenen standen dabei Verurteilungen wegen Straftaten gegen das Betäubungsmittelgesetz (42) (1988: 43), das Pflichtversicherungsgesetz (35) (1988: 30), die Abgabenordnung (28) (1988: 30), das Asylverfahrensgesetz (7) (1988: 7), das Ausländergesetz (6) (1988: 7) und das Waffengesetz (3) (1988: 4) im Vordergrund. Bei den Heranwachsenden lagen die Schwerpunkte 1989 bei den Verurteilungen wegen Straftaten gegen das Betäubungsmittelgesetz (143) (1988: 141), das Pflichtversicherungsgesetz (48) (1988: 48), das Asylverfahrensgesetz (6) (1988: 4), das Ausländergesetz (6) (1988: 5), das Waffengesetz (6) (1988: 7) und die Abgabenordnung (4) (1988: 5). Bei 29 Verurteilungen auf 100 000 der Jugendlichen Nordrhein-Westfalens

(1988: 30) machten die Straftaten gegen das Pflichtversicherungsgesetz 1989 die Hälfte und die 22 Verurteilungen auf 100 000 der gleichaltrigen Bevölkerung (1988: 19) gegen das Betäubungsmittelgesetz 1989 zwei Fünftel der Verurteilungen wegen Straftaten gegen andere Bundes- und Landesgesetze aus. Das waren bei den Straftaten gegen das Pflichtversicherungsgesetz 2,0 % und bei den Straftaten gegen das Betäubungsmittelgesetz 1,6 % der Verurteilungen aller Jugendlichen 1989.

Straftaten im Straßenverkehr

1989 betrug der Anteil der wegen Straftaten im Straßenverkehr Verurteilten 34,9 %. Mit 61 865 Verurteilungen hat sich 1989 die – seit 1980 nur im Jahr 1988 unterbrochene – Abwärtsentwicklung fortgesetzt (–459 = –0,7 %). Der erreichte Wert lag um ein knappes Achtel (–12,9 %) unter dem Durchschnitt der letzten sieben vorausgegangenen Jahre. (Siehe Tabelle Seite 600.)

Bei den mit dem Straßenverkehr zusammenhängenden Straftaten wurden die meisten Personen (25 953 = 42,0 %) wegen Trunkenheit des Fahrzeugführers im Verkehr (§ 316 StGB) verurteilt. Hier hat sich die seit zehn Jahren von Jahr zu Jahr zu beobachtende Abnahme der Verurteilungen auch 1989 weiter fortgesetzt.

Die Verurteilungen wegen fahrlässiger Körperverletzung in Verbindung mit einem Verkehrsunfall (§ 230 StGB) haben 1989 mit 9 731 (15,7 %) geringfügig gegenüber dem Vorjahr abgenommen (–2,7 %). Vor neun Jahren waren es mehr als doppelt so viel gewesen. Bei fahrlässiger Körperverletzung im Straßenverkehr waren die Rückgänge bei den Heranwachsenden (–12,4 %) prozentual erheblich stärker als bei den Erwachsenen (–1,3 %).

Wegen Delikten im Straßenverkehr Verurteilte 1982 – 1989					
Jahr	Verurteilte				
	insgesamt	darunter wegen Straftaten im Straßenverkehr			
		zusammen		darunter nach dem StGB	
		Anzahl	%	Anzahl	%
1982	217 947	85 954	39,5	68 303	31,3
1983	218 960	80 930	37,0	65 462	29,9
1984	204 913	73 771	36,0	60 771	29,7
1985	193 177	67 887	35,1	57 055	29,5
1986	182 298	64 618	35,4	55 017	30,2
1987	177 718	61 796	34,8	52 609	29,6
1988	180 705	62 324	34,5	53 167	29,4
1989	177 487	61 865	34,9	52 721	29,7

Bei den Verurteilungen wegen fahrlässiger Tötung in Verbindung mit einem Straßenverkehrsunfall hat sich die 1987 erstmalige Zunahme seit 1978 gegenüber dem Vorjahr als einmalige Erscheinung erwiesen.

1989 wurden 4 % weniger als 1988 deswegen verurteilt. Wegen Gefährdung des Straßenverkehrs (§ 315c StGB) wurden 1989 6 930 Personen verurteilt, 2,3 % mehr als im Vorjahr. Die Zahl der 1989 wegen Flucht nach einem Verkehrsunfall (§ 142 StGB) Verurteilten (9 013) lag um 0,2 % höher als im Vorjahr. Die Verurteilungen wegen Verstößen gegen das Straßenverkehrsgesetz (1989: 9 144) haben gegenüber dem Vorjahr fast nicht (–0,1 %) mehr abgenommen.

Die Untersuchungshaft

Seit dem Jahr 1975 wird bundeseinheitlich in der Strafverfolgungsstatistik erhoben, wie häufig und aus welchen Gründen Untersuchungshaft angeordnet wird, und wie lange sie dauert.

In rd. 3 % aller Fälle, in denen in der Zeit von 1975 bis 1989 in Strafverfahren das Hauptverfahren eröffnet worden ist, ist Untersuchungshaft angeordnet worden. 1989 lag der Anteil der Anordnungen von Untersuchungshaft an der Zahl der eröffneten Hauptverfahren mit 2,2 % geringfügig unter dem Durchschnitt der letzten vier Jahre.

Die Untersuchungshaft dauerte 1989 bei knapp einem Drittel (29,8 %) der Fälle weniger als einen Monat. Bei je einem Viertel (22,5 bzw. 24,0 %) dauerte sie mehr als einen Monat bis einschl. drei Monate bzw. mehr als drei Monate bis einschl. ein halbes Jahr. Damit dauerte bei knapp einem Viertel (23,7 %) die Untersuchungshaft länger als sechs Monate. Nur jeder fünfzehnte Untersuchungshäftling war länger als ein Jahr in Untersuchungshaft. Hier handelte es sich in erster Linie um Straftäter, denen Straftaten gegen das Leben, Raub und Erpressung, Vergewaltigung oder Straftaten gegen das Betäubungsmittelgesetz zur Last gelegt worden waren.

1989 war die Dauer der Untersuchungshaft in mehr als neun von zehn Fällen (91,8 %) kürzer als die verhängte Strafe. Bei jedem 42. Untersuchungshäftling fiel jeweils die Strafe gleich lang aus wie die Untersuchungshaft (2,4 %). Bei jedem 18. Untersuchungshäftling dauerte die Untersuchungshaft länger als die verhängte Strafe (5,7 %), wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß 1,1 % der Verfahren mit Anordnung der Untersuchungshaft durch Freispruch oder Verfahrenseinstellung endeten.

Dauer der Untersuchungshaft 1986 – 1989 nach Monaten								
Jahr		Personen mit Untersuchungshaft nach der Dauer der Untersuchungshaft						
		bis einschl. 1	mehr als				1	insgesamt
			1	3	6 Monate			
			bis einschl.					
			3	6	1			
		Monat(en)			Jahr			
1986	Anzahl	1 567	1 412	1 454	977	426	5 836	
	%	26,9	24,2	24,9	16,7	7,3	100	
1987	Anzahl	1 459	1 372	1 273	936	349	5 389	
	%	27,1	25,5	23,6	17,4	6,5	100	
1988	Anzahl	1 286	1 306	1 271	937	342	5 142	
	%	25,0	25,4	24,7	18,2	6,7	100	
1989	Anzahl	1 549	1 170	1 245	891	338	5 193	
	%	29,8	22,5	24,0	17,2	6,5	100	

Dauer der Untersuchungshaft 1986 – 1989						
Jahr		Personen mit Untersuchungshaft nach der Dauer der Untersuchungshaft				
		länger	kürzer	gleich lang wie	insgesamt	darunter Freispruch und Verfahrenseinstellung
		erkannte Strafe				
1986	Anzahl	187	5 517	132	5 836	114
	%	3,2	94,5	2,3	100	2,0
1987	Anzahl	164	5 109	116	5 389	79
	%	3,0	94,8	2,2	100	1,5
1988	Anzahl	125	4 902	115	5 142	54
	%	2,4	95,3	2,2	100	1,1
1989	Anzahl	298	4 768	127	5 193	59
	%	5,7	91,8	2,4	100	1,1

Personen mit Untersuchungshaft 1986 – 1989 nach den Haftgründen					
Jahr		Personen mit Untersuchungshaft nach Haftgründen ¹⁾			
		flüchtig oder Fluchtgefahr (§ 112 Abs. 2 Nr. 1, 2 StPO)	Verdunkelungs- gefahr (§ 112 Abs. 2 Nr. 3 StPO)	Straftaten wider das Leben (§ 112 Abs. 3 StPO)	Wiederholungs- gefahr (§ 112 Abs. 1 Nr. 1, 2 StPO)
1986	Anzahl	5 495	357	108	96
	%	94,2	6,1	1,9	1,6
1987	Anzahl	5 136	319	96	93
	%	95,3	5,9	1,8	1,7
1988	Anzahl	4 882	228	80	121
	%	94,9	4,4	1,6	2,4
1989	Anzahl	4 962	251	69	115
	%	95,6	4,8	1,3	2,2

1) auch nebeneinander

Außer über die Dauer der Untersuchungshaft sind auch Aussagen über die Haftgründe möglich. Nach § 112 StPO darf Untersuchungshaft gegen den Beschuldigten angeordnet werden, wenn er der Tat dringend verdächtig ist und ein Haftgrund besteht. Ein Haftgrund liegt vor, wenn der Verdächtige flüchtig ist oder Fluchtgefahr besteht, weiter bei Verdunkelungsgefahr, weil der Beschuldigte den dringenden Verdacht begründet, Beweismittel zu vernichten, zu verändern, bei Seite zu schaffen, zu unterdrücken oder zu fälschen, auf Mitbeschuldigte, Zeugen oder Sachverständige in unlauterer Weise einzuwirken oder andere zu solchem Verhalten zu veranlassen, und Gefahr besteht, daß die Ermittlung der Wahrheit erschwert wird, außerdem, wenn der Beschuldigte einer Straftat gegen das Leben dringend verdächtig ist und schließlich, wenn Wiederholungsgefahr bei dringendem Verdacht einer Straftat gegen die sexuelle Selbstbestimmung, bei gefährlicher oder schwerer Körperverletzung, bei Körperverletzung mit Todesfolge, bei schwerem Diebstahl, Bandendiebstahl, Diebstahl mit Waffen, Raub und Erpressung, Betrug, Brandstiftung und Straftaten gegen das Betäubungsmittelgesetz besteht. Da mehrere Haftgründe nebeneinander vorliegen können, sind alle Haftgründe erhoben und ausgewiesen worden.

Bei mehr als neun von zehn der 1989 Abgeurteilten mit Untersuchungshaft (4 962 = 95,6 %) war Untersuchungshaft angeordnet worden, weil der Betroffene flüchtig war oder Fluchtgefahr bestand. Der Haftgrund der Verdunkelungsgefahr spielte wie in den Vorjahren mit 251 = 4,8 % Fällen eine untergeordnete Rolle. Bei 69 = 1,3 % Anordnungen von Untersuchungshaft hatte zunächst der Verdacht auf eine Straftat wider das Leben bestanden, ohne daß Flucht- oder Verdunkelungsgefahr bestanden haben mußte.

Bei 47 dieser Fälle wurde das Verfahren wegen einer in § 112 Abs. 3 StPO genannten Straftat (§§ 129a, 211, 212, 220a, 311 StGB) beendet. Bei knapp einem Drittel dieser Fälle blieb am Ende der Hauptverhandlung eine weniger schwere Straftat wie gefährliche oder schwere Körperverletzung, Körperverletzung mit Todesfolge, fahrlässige Körperverletzung oder Vollrausch übrig. Hier wird ansatzweise deutlich, wie sich bei der Zahl der Straftaten gegen das Leben die Zahl der von der Polizei ermittelten Verdächtigen über das Ermittlungsverfahren bei der Staatsanwaltschaft bis zum Hauptverfahren bei Gericht in andere Straftaten verlagert.

Bei 115 (2,2 %) Abgeurteilten mit angeordneter Untersuchungshaft lag der Haftgrund in der Wiederholungsgefahr nach dem Verdacht einer Straftat gegen die sexuelle Selbstbestimmung, einer Körperverletzung, eines Diebstahls, eines Raubes oder einer Erpressung, eines Betruges, einer Urkundenfälschung, einer Brandstiftung, wegen Trunkenheit am Steuer ohne Verkehrsunfall oder von Straftaten gegen das Betäubungsmittelgesetz.

Die Straffälligkeit der Ausländer

Die Straffälligkeit der Ausländer läßt sich am ehesten anhand von Verurteilungsziffern nach Alter und Geschlecht, Staatsangehörigkeit und nach den Straftaten betrachten. Auf diese Weise können Unterschiede zur Straffälligkeit der Deutschen und unter den Angehörigen der einzelnen Staatsangehörigkeiten am klarsten herausgearbeitet werden. Dabei mußten schon in der Vergangenheit einige Ungenauigkeiten in Kauf genommen werden, weil in die Bezugswerte der ausländischen Bevölkerung nach Alter, Geschlecht und

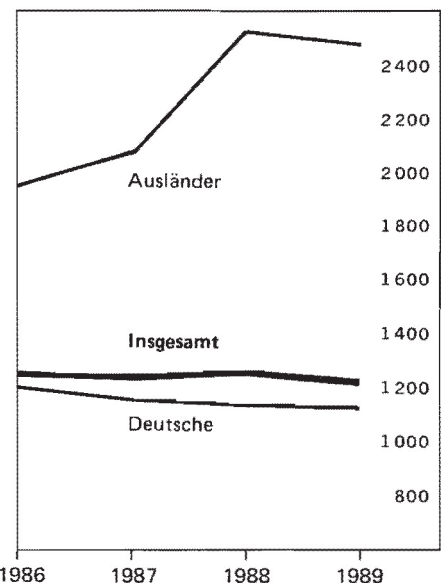
Staatsangehörigkeit diejenigen Ausländer nicht eingehen, die sich illegal oder als Touristen oder Durchreisende in Nordrhein-Westfalen aufhalten, so daß die Verurteilungsziffern der Ausländer tendenziell als zu hoch angesehen werden mußten. Weil im übrigen im Rahmen der Bevölkerungsfortschreibung eine Unterscheidung nach einzelnen Staatsangehörigkeiten nicht möglich war, wurden für die ausländische Bevölkerung die Zahlen des Ausländerzentralregisters herangezogen. Nun hat sich aber herausgestellt, daß die Zahl der Ausländer – nicht nur – in Nordrhein-Westfalen nach der Volkszählung 1987 erheblich von den letzten Zahlen des Ausländerzentralregisters abweicht. Auf den 1. 1. 1988 fortgeschriebene Zahlen für Ausländer nach einzelnen Staatsangehörigkeiten (der ehemaligen 6 Anwerbeländer) liegen noch nicht vor. Weil damit zu rechnen ist, daß auch diese Zahl von den letzten Zahlen für Ausländer aus dem Ausländerzentralregister stark abweichen werden, ist für die Zeit ab 1988 hinsichtlich der Ausländer bei den Verurteilungsziffern ein Bruch eingetreten, der eine Vergleichbarkeit mit den Jahren vor 1988 unmöglich macht. Aus diesem Grund soll auch für das Jahr 1989 bei der Betrachtung der Verurteilungen von Ausländern kein Bezug auf die ausländische Bevölkerung nach der Staatsangehörigkeit genommen werden. Eine entsprechende Kommentierung wird erst zusammen mit der Betrachtung der Werte für das Jahr 1990 sinnvoll werden, wenn die Bevölkerungsfortschreibung 1. 1. 1989 und die Zahlen aus dem Ausländerzentralregister einander angepaßt worden sind, und die Zahlen zum 1. 1. 1988 sowie zum 1. 1. 1989 zur Grundlage der Untersuchung gemacht werden können.

Auf 100 000 der strafmündigen Bevölkerung wurden 1989 (1988) in Nordrhein-Westfalen 121 % (119 %) mehr Ausländer und Staatenlose (1989: 2 477; 1988: 2 526) als Deutsche (1989: 1 119; 1988: 1 152) verurteilt. Bei den ausländischen Frauen überstieg die Zahl der Verurteilungen die

der Deutschen (1989: 349; 1988: 376) um mehr als das Doppelte (1989: +128 %; 1988: +107 %), während bei den ausländischen Männern das Übergewicht (1989: 3 814; 1988: 3 889) gegenüber den Deutschen (1989: 1 797; 1988: 2 036) in etwa nur das Doppelte betrug. Dieses Übergewicht der Ausländer bei den Verurteilungen – bezogen auf 100 000 der gleichaltrigen Bevölkerung – geht im wesentlichen zu Lasten der Jugendlichen und der Erwachsenen.

Angesichts des zahlenmäßigen Übergewichts der Ausländer gegenüber den Deutschen bei der Straffälligkeit, wie es 1989 festgestellt werden konnte, stellt sich natürlich die Frage nach der Ursache für diesen Sachverhalt. Die Strafverfolgungsstatistik vermag aus sich heraus hierauf keine Antwort zu geben, die Hinweise auf Merkmale einer anderen Kriminalitätsstruktur bei Ausländern als bei Deutschen nahelegen würden. Man kann allerdings den Einfluß, den die Unterschiede der demographischen Struktur zwischen Ausländern und Deutschen auf die Straffälligkeit haben, isolieren und darstellen.

Verurteilte je 100 000 Einwohner



Wie oben dargelegt, besteht ein erhebliches Übergewicht der kriminellen Aktivität der Männer gegenüber der der Frauen, ebenso wie es Unterschiede hinsichtlich der Kriminalität in den einzelnen Altersjahrgängen gibt. Berücksichtigt man nun, daß der Altersaufbau wie auch die Geschlechterproportion bei der strafmündigen Bevölkerung über 14 Jahren bei den Deutschen (Männer/Frauen: 1988 und 1989 jeweils 46,8 %/53,2 %) und Ausländern (Männer/Frauen: 1988: 56,2 %/43,8 %, 1989: 55,7 %/44,3 %) sich erheblich voneinander unterscheiden, so kann man dies zum Ausgangspunkt für die Überlegung machen, wie sich die Zahl der ausländischen Verurteilten verändern würde, wenn man einerseits die Verurteiltenziffern in den einzelnen Altersjahrgängen der ausländischen Männer und Frauen – den Parameter für die meßbare strafrechtlich relevante Aktivität – konstant hält, andererseits die ausländische Bevölkerung in den einzelnen Altersjahrgängen der Männer und Frauen in Geschlechterproportion und Altersaufbau der Deutschen angleicht. Das geschieht auf folgende Weise.

Die Zahl der strafmündigen ausländischen Bevölkerung am 1. 1. 1988 bzw. 1. 1. 1989 in Nordrhein-Westfalen (998 819 bzw. 1 076 420) wird nach dem Verhältnis der Männer zur Zahl der Frauen bei den Deutschen (46,8 %/53,2 %) aufgeteilt. Alsdann wird die Zahl der so ermittelten weiblichen bzw. männlichen strafmündigen Bevölkerung in den einzelnen Altersjahrgängen nach dem Prozent-Anteil aufgeteilt, den diese Altersjahrgänge bei den Deutschen an der Zahl der weiblichen bzw. der männlichen strafmündigen Bevölkerung haben.

Dann wird für jeden Altersjahrgang bei den ausländischen Männern und Frauen die Zahl der Verurteilten er-

rechnet (nach der Formel: Verurteilte = Verurteiltenziffer des Altersjahrganges x Bevölkerung des Altersjahrganges : 100 000). Dann werden die Zahlen der Verurteilten in den einzelnen Altersgruppen der Männer und Frauen addiert und ins Verhältnis zu der Zahl der verurteilten Ausländer gesetzt, wie sie sich aus der Strafverfolgungsstatistik ergeben.

Danach würde sich – wenn die Ausländer eine Bevölkerungsstruktur wie die deutsche Bevölkerung hätten – für 1988 eine Zahl von 18 573 Verurteilten ergeben, und zwar 15 419 Ausländer und 3 154 Ausländerinnen. Die Zahl der verurteilten Ausländer wäre unter dieser Prämisse um 26,4 % oder etwa ein Viertel niedriger, als sie es – so wie sich die ausländische Bevölkerung in Nordrhein-Westfalen 1988 zusammensetzt – war. Die Zahl der Verurteilten ausländischen Männer würde um fast ein Drittel (–29,4 %) niedriger liegen und die Zahl der verurteilten ausländischen Frauen (–7,3 %) nur erheblich geringfügiger abnehmen.

Für 1989 würde sich unter gleichen Voraussetzungen eine Zahl von 19 515 ausländischen Verurteilten ergeben, und zwar 16 024 ausländische Männer und 3 491 Ausländerinnen. Die Zahl der verurteilten Ausländer wäre also unter dieser Prämisse um 26,8 % oder ein Viertel niedriger, als sie es – so wie sich die ausländische Bevölkerung in Nordrhein-Westfalen 1989 zusammensetzte – war. Die Zahl der verurteilten ausländischen Männer würde um etwa ein Drittel (–29,9 %) niedriger liegen und die Zahl der verurteilten ausländischen Frauen (–8,0 %) geringfügig abnehmen.

Zieht man diese Überlegungen in Betracht, relativiert sich das Übergewicht der ausländischen Verurteilten doch erheblich und es zeigt sich, daß die Bedeutung der Beteiligung der Ausländer an der Kriminalität im allgemeinen überschätzt wird.

Die Entwicklung der absoluten Zahlen der Verurteilten seit 1980 nach Deut-

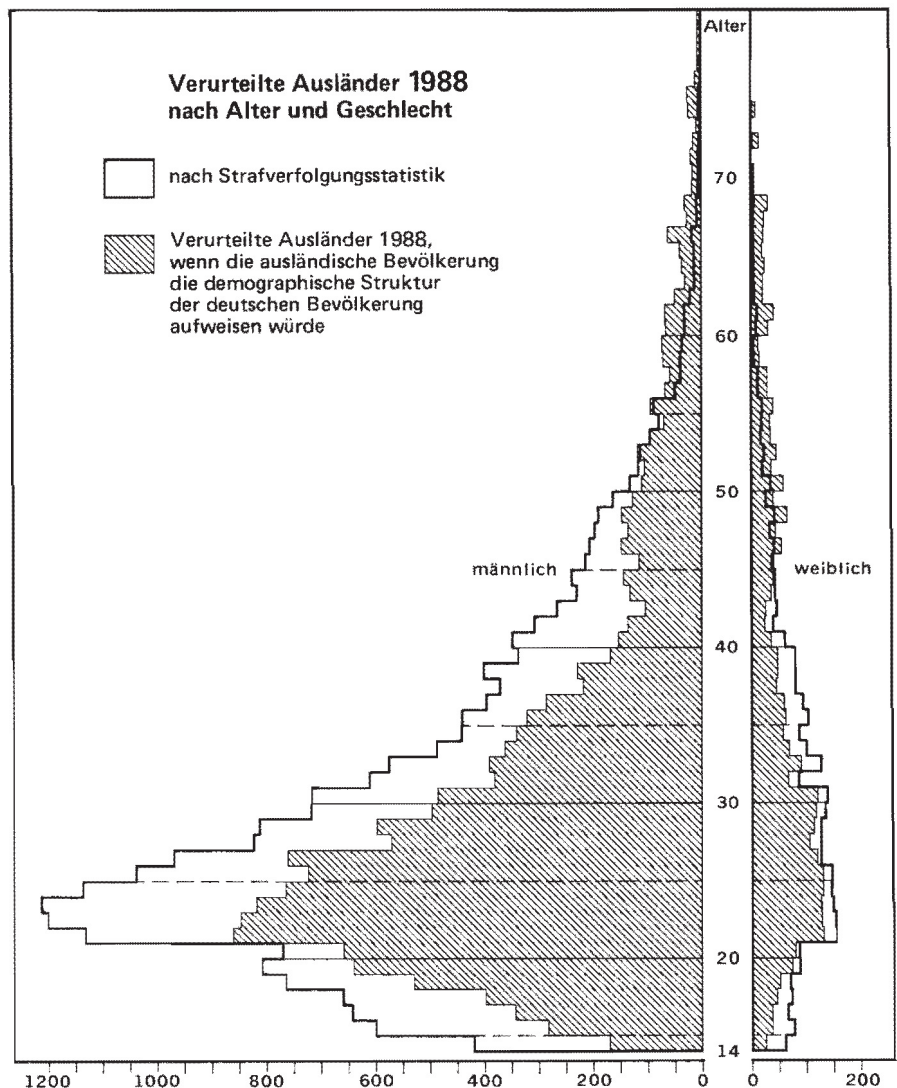
Verurteilte je 100 000 der gleichaltrigen Bevölkerung*) 1981 – 1989						
Jahr	Deutsche			Ausländer		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
Anzahl						
1981	1 421	2 519	474	2 310	3 378	684
1982	1 451	2 576	485	2 272	3 365	633
1983	1 460	2 561	506	2 134	3 165	629
1984	1 375	2 427	462	1 912	2 884	538
1985	1 296	2 302	429	1 949	2 920	599
1986	1 210	2 152	389	1 955	2 976	542
1987	1 163	2 072	371	2 082	3 172	586
1988	1 152	2 036	376	2 526	3 889	778
1989	1 119	1 797	349	2 477	3 814	796
1981 = 100						
1981	100	100	100	100	100	100
1982	102,1	102,3	102,3	98,4	99,6	92,5
1983	102,7	101,7	106,8	92,4	93,7	92,0
1984	96,8	96,3	97,5	82,8	85,4	78,7
1985	91,2	91,4	90,5	84,4	86,4	87,6
1986	85,2	85,4	82,1	84,6	88,1	79,2
1987	81,8	82,3	78,3	90,1	93,9	85,7
1988	81,1	80,8	79,3	109,4	115,1	113,7
1989	78,7	71,3	73,6	107,2	112,9	116,4

*) Stichtag bei der deutschen Bevölkerung der Beginn des Berichtsjahres, bei der ausländischen Bevölkerung der 30. 9. des Vorjahres bis 1985; ab 1986 Stichtag: 1. 1. des Berichtsjahres

schen, Ausländern insgesamt, Angehörigen der 6 ehemaligen Anwerbeländer (Griechenland, Italien, Jugoslawien, Portugal, Spanien und Türkei) sowie sonstigen Ausländern und Staatenlosen zeigt zwar, daß Zunahmen lediglich bei den Ausländern und darunter lediglich bei den sonstigen Ausländern und Staatenlosen zu verzeichnen waren, während bei den Deutschen und bei den 6 ehemaligen Anwerbeländern Rückgänge zu beobachten waren. Ein Vergleich für die Entwicklung der Belastung der Angehörigen der einzelnen Staatsangehörigen untereinander läßt sich allerdings ohne eine Bezugnahme auf die zugrundeliegenden Bevölkerungszahlen nicht ziehen, denn bei der Veränderung der Kriminalitätsbelastung stehen die Zahlen der Verurteilten und die Zahl der Bevölkerung in einem Verhältnis zueinander, so daß bei Ansteigen der absoluten Zahlen der Verurteilten der gleichstarke oder stärkere prozentuale Anstieg der Zahl der zugrundegelegten Bevölkerung zu einer Konstanz bzw. einer Verringerung der Belastung führen kann. Deshalb erscheint auch eine Kommentierung der Zeitreihen der Zahlen der verurteilten Ausländer im Einzelnen erst im Zusammenhang mit neuen Bevölkerungszahlen für Ausländer sinnvoll und soll einer späteren Untersuchung vorbehalten bleiben.

Aber der Vergleich der Anteile der Verurteilungen wegen Diebstahls gemäß § 242 StGB an den Verurteilungen wegen Diebstahls oder Unterschlagung (Hauptdeliktgruppe IV) bei den einzelnen Staatsangehörigkeitsgruppen zeigt doch Unterschiede auf, die verschiedenartige Gewichtungen erkennen lassen.

Während bei den sonstigen Ausländern mehr als neun von zehn wegen Diebstahls oder Unterschlagung Verurteilten (92,6 %) einen sogenannten



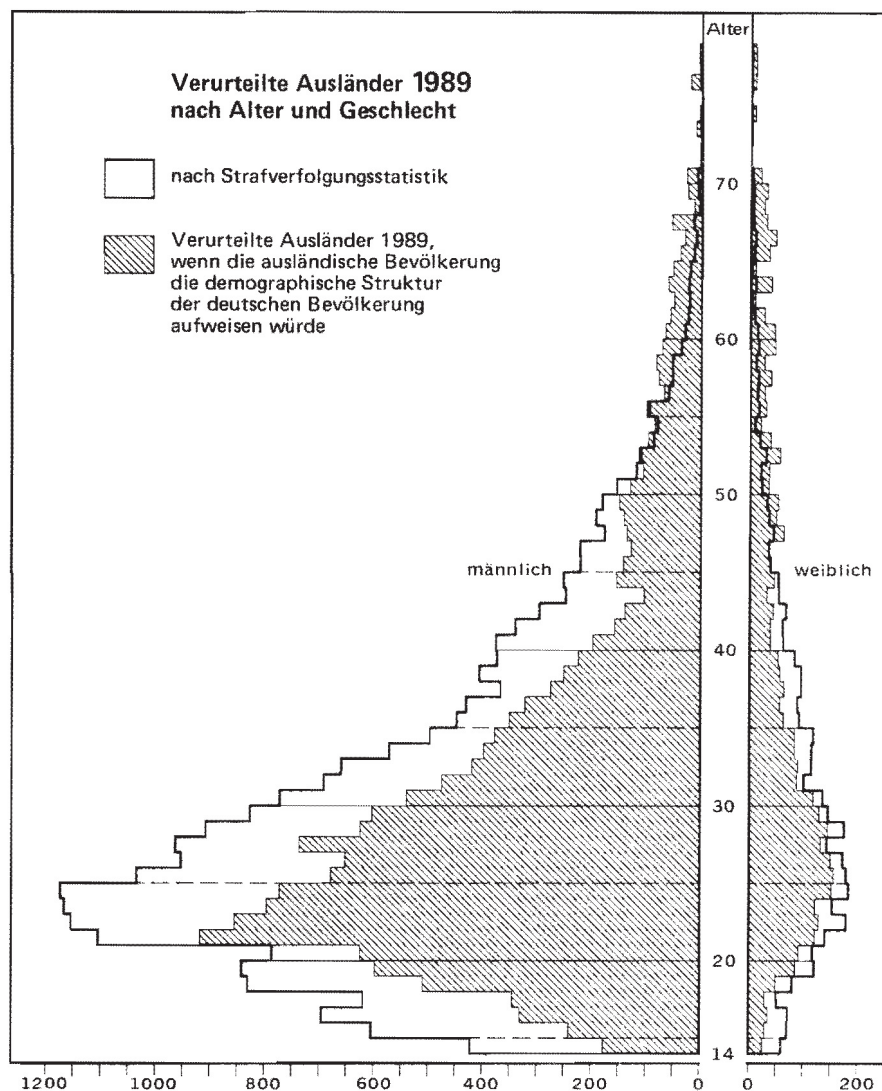
einfachen Diebstahl (§ 242) begangen hatten, lag der Anteil der Verurteilungen wegen Diebstahls gemäß § 242 an den Verurteilungen wegen Diebstahls oder Unterschlagung bei allen Verurteilten 1989 bei 74,1 %, bei den Deutschen bei 72,5 %, bei den Angehörigen der 6 ehemaligen Anwerbeländer bei 68,4 % und bei den Türken nur bei 57,7 %. Das läßt den Rückschluß zu, daß Ladendiebstahl und Taschendiebstahl bei den sonstigen Ausländern eine größere Rolle im Rahmen der Diebstahlskriminalität

spielt als bei den Deutschen und bei den sich länger in Deutschland aufhaltenden Angehörigen der 6 ehemaligen Anwerbeländer. (Siehe Tabellen Seite 601 f.)

Strafen und Maßnahmen

Allgemeines Strafrecht

Im Jahr 1989 wurden 25 847 Personen (16,7 %) nach allgemeinem Strafrecht zu Freiheitsstrafen verurteilt, gegen 25



Personen wurde Strafverurteilung verhängt. 129 123 (83,3 %) wurden zu Zahlung einer Geldstrafe als schwerster Strafe verurteilt. Damit ist der Anteil der Freiheits- und der Geldstrafen in den letzten zehn Jahren nur unwesentlichen Veränderungen unterworfen gewesen.

Dagegen waren die Verschiebungen innerhalb der Freiheitsstrafen in den letzten acht Jahren beachtlich. Wäh-

rend in dieser Zeit die Zahl aller Verurteilungen zu Freiheitsstrafe um 20,1 % abgenommen hat, hat sich die Zahl der Verurteilungen zu Freiheitsstrafen von einer Dauer bis einschl. ein Jahr um fast ein Viertel (-24,9 %) verringert. Die Freiheitsstrafen von mehr als einem Jahr Dauer haben in den letzten acht Jahren um etwa ein Siebtel (+14,9 %) zugenommen. Geht man davon aus, daß sich die Bewertungsmaßstäbe für die Strafzumessung nicht verändert haben, läßt das den Schluß zu auf eine Verschiebung bei

den zur Aburteilung anstehenden Straftaten bzw. Begehungsarten. Dieser Schluß wird dadurch bestätigt, daß die Verurteilungen zu Freiheitsstrafen von mehr als zwei Jahren bis einschl. drei Jahren von 1978 bis 1989 besonders durch die Zunahme der Verurteilungen wegen schweren Raubes (§ 250 StGB), räuberischer Erpressung (§ 255 StGB) und Straftaten gegen das Betäubungsmittelgesetz bedingt sind. (Siehe Tabellen Seite 603.)

Fortsetzung auf der nächsten Seite

Investitionen für den Umweltschutz 1988

Weiterhin auf Rekordhöhe liegen die Investitionen für den Umweltschutz in Nordrhein-Westfalen: Die vom Produzierenden Gewerbe (Energie- und Wasserversorgung, Bergbau, Industrie; ohne Baugewerbe) investierten Beträge erreichten 1988 mit 3,52 Milliarden DM wieder das hohe Niveau des Vorjahres (3,56 Mrd. DM). Zum Vergleich: In der ersten Hälfte der 80er Jahre hatten die Umweltschutz-Investitionen bei etwa einer Milliarde DM pro Jahr gelegen. Ihr Anteil an den Gesamtinvestitionen, der damals etwa 5 % betragen hatte, belief sich 1988 auf 13,2 % und hat sich damit nahezu verdreifacht. An jeder im Bundesgebiet für Umweltschutzmaßnahmen investierten Mark waren die nordrhein-westfälischen Betriebe 1988 mit 44 Pfennig beteiligt (1983: 34 Pfennig).

Der mit Abstand höchste Betrag entfiel 1988 in NRW auf Maßnahmen zur Luftreinhaltung: 2,85 Mrd. DM (81 % der Umweltschutz-Investitionen des Produzierenden Gewerbes) betrafen diesen Bereich. Für Gewässerschutz wurden 435 Mill. DM (12,4 %) ausgegeben, und die für Ordnungsmaßnahmen bei der betrieblichen Abfallentsorgung investierten Beträge beliefen sich auf 165 Mill. DM (4,7 %). Kleinster Einzelposten waren die Aufwendungen zur Verbesserung der Lärmsituation mit immerhin 68 Mill. DM (1,9 %).

Die Zahl der Strafaussetzungen zur Bewährung (17 961) ist 1989 gegenüber dem Vorjahr mit -5,4 % in etwa im gleichen Maße zurückgegangen wie die Zahl der Verurteilungen zu Freiheitsstrafe bis einschl. zwei Jahren.

Mit Wirkung vom 1. 1. 1975 ist durch das Einführungsgesetz zum Strafgesetzbuch das System der Geldstrafen auf das Tagessatzsystem umgestellt worden. Das Prinzip des Tagessatzsystems besteht darin, daß im ersten Zumessungsakt unter Heranziehung aller Strafziele und sämtlicher Strafzumessungstatsachen mit Ausnahme der finanziellen Leistungskraft des Täters die Zahl der Tagessätze bestimmt wird. Im zweiten Akt wird auf der Grundlage der finanziellen Belastbarkeit des Täters die Höhe des einzelnen Tagessatzes bestimmt und durch Multiplikation mit der Zahl der Tagessätze die Summe der Geldstrafe festgesetzt. Im dritten Akt wird geprüft, ob und ggf. welche Zahlungserleichterungen bewilligt werden. Bei diesem System läßt sich die Bewertung der Tat aus der Zahl der Tagessätze ohne Ansehen der finanziellen Leistungsfähigkeit des Täters ablesen. Außerdem wird die Höhe der Tagessätze rational und gerechter als nach dem alten Geldsummensystem bestimmbar. So wird ein höheres Maß an Gerechtigkeit und Transparenz erzielt, was bei der zahlenmäßigen Bedeutung der Geldstrafen (83,3 % der Verurteilungen nach allgemeinem Strafrecht) eine große Rolle spielt.

Von den im Jahr 1989 verhängten 129 123 Geldstrafen waren ein Viertel (29 607 = 22,9 %) Geldstrafen mit fünf bis fünfzehn Tagessätzen. Gut zwei Fünftel (55 127 = 42,7 %) waren Geldstrafen von 16 bis 30 Tagessätzen. Nur etwas mehr als jede vierte Geldstrafe (40 648 = 31,5 %) lag im Bereich von 31 bis 90 Tagessätzen. Der Rest von 2,9 % verteilte sich auf Geldstrafen von 91 bis 180 Tagessätzen (3 356

Zu Freiheitsstrafe Verurteilte mit Strafaussetzung zur Bewährung 1982 – 1989 nach Dauer der Freiheitsstrafe

Jahr	Zu Freiheitsstrafe Verurteilte mit Strafaussetzung zur Bewährung					
	insgesamt	davon entfielen als schwerste Strafe Freiheitsstrafe mit Strafaussetzung zur Bewährung				
		von		von mehr als		
		unter 6 Monaten	6 Monaten	6 Monaten	9 Monaten	1 Jahr
				bis einschließlich		
				9 Monaten	1 Jahr	2 Jahren
1982	21 791	13 011	3 036	2 582	2 579	583
1983	21 724	12 472	3 067	2 634	2 810	741
1984	21 286	11 810	3 106	2 620	2 838	912
1985	20 494	11 119	3 062	2 549	2 741	1 023
1986	19 762	10 447	2 923	2 457	2 521	1 414
1987	19 558	10 220	3 044	2 301	2 401	1 592
1988	18 983	9 588	2 988	2 309	2 417	1 681
1989	17 961	9 020	2 814	2 211	2 276	1 640

Anteil der Strafaussetzungen zur Bewährung an den Freiheitsstrafen 1982 – 1989

Jahr	Von 100 Freiheitsstrafen wurden zur Bewährung ausgesetzt					
	insgesamt	und zwar von 100 Freiheitsstrafen von				
		unter 6 Monaten	6 Monaten	mehr als		
				6 Monaten	9 Monaten	1 Jahr
				bis einschließlich		
				9 Monaten	1 Jahr	2 Jahren
1982	67	81	72	63	63	22,8
1983	67	82	73	64	66	26,8
1984	68	81	74	66	67	32,5
1985	68	82	75	68	68	35,4
1986	70	82	76	70	70	46,7
1987	70	81	78	69	70	52,7
1988	70	81	76	72	71	52,9
1989	69	80	76	71	70	55,4

Strafaussetzung bei Freiheitsstrafen mit einem Strafmaß bis einschl. 2 Jahren 1982 – 1989

Jahr	Zu Freiheitsstrafe bis einschl. 2 Jahren Verurteilte		
	insgesamt	darunter Strafaussetzung zur Bewährung	
		Anzahl	%
1982	30 975	21 971	70,9
1983	30 611	21 724	71,0
1984	29 700	21 286	71,7
1985	28 365	20 494	72,3
1986	26 722	19 762	74,0
1987	26 307	19 558	74,3
1988	25 551	18 983	74,3
1989	24 296	17 961	73,9

= 2,6 %), von 181 bis 360 Tagessätzen (326 = 0,25 %) sowie von mehr als 360 Tagessätzen (59 = 0,05 %).

Sechs Siebtel dieser Geldstrafen von mehr als 360 Tagessätzen sind 1989 wegen Straftaten gegen die Abgabenordnung verhängt worden, die restlichen wegen anderer Vermögensdelikte (Betrug).

In den letzten dreizehn Jahren (1977 bis 1989) ist bei den Verurteilungen zu Geldstrafen eine ähnliche Entwicklung zu beobachten wie bei den Verurteilungen zu Freiheitsstrafen. Während bei den Freiheitsstrafen eine Verschiebung von den kurzfristigen zu den längerfristigen Freiheitsstrafen zu beobachten war, hat sich bei den Geldstrafen eine Verlagerung von Geldstrafen mit einer geringeren Anzahl von Tagessätzen zu den Geldstrafen mit einer höheren Anzahl von Tagessätzen vollzogen. So ist der Anteil der Verurteilungen zu Geldstrafen mit fünf bis fünfzehn Tagessätzen an der Zahl aller Geldstrafen von etwa vier Zehntel (45,3 %) auf knapp ein Viertel (22,9 %) zurückgegangen. Demgegenüber ist der Anteil der Verurteilungen zu Geldstrafen von 16 bis 90 Tagessätzen an der Zahl aller Verurteilungen zu Geldstrafen von etwa der Hälfte (1977: 53,6 %) auf knapp drei Viertel (74,2 %) im Jahr 1989 angestiegen.

Die Aufschlüsselung nach der Höhe der Tagessätze läßt auch einen genaueren Einblick in die Einkommensverhältnisse der zu Geldstrafe Verurteilten zu. Jeder achte (12,9 %) zu Geldstrafe Verurteilte hatte ein Nettoeinkommen von 150 bis 300 DM. Rund ein Viertel (25,1 %) bezogen ein solches von 300 bis 600 DM, etwas mehr als die Hälfte (52,1 %) bezogen ein Nettoeinkommen von 600 bis 1 500 DM. Dagegen waren die Gruppen mit einem Nettoeinkommen von 1 500 bis 3 000 DM mit 9,5 % und von über 3 000 DM mit 0,4 % bei den Verurteilungen zu Geldstrafe vertreten. In den letzten dreizehn Jahren seit 1977 hat sich der Anteil der Verurteilungen zu Geldstrafen derjenigen, die ein Nettoeinkommen von 1 500 bis 3 000 DM sowie von mehr als 3 000 DM haben, gemessen an der Zahl aller Verurteilungen zu Geldstrafe, verdoppelt. Der Anteil derjenigen, die zur Einkommensgruppe von bis zu 300 DM zählen, hat sich ebenfalls verdoppelt.

Verurteilte und Verwarnte 1982 – 1989 nach dem Anteil der Verurteilungen zu Geldstrafe bestimmter Tagessatzgruppen an der Gesamtzahl der Geldstrafen

Jahr	Anteil der verwirkten Geldstrafen (soweit nicht als Nebenstrafe erkannt) mit ... Tagessätzen an der Gesamtzahl der Geldstrafen in %					
	5 – 15	16 – 30	31 – 90	91 – 180	181 – 360	mehr als 360
1982	33,5	39,1	25,7	1,58	0,13	0,02
1983	32,5	39,4	26,0	1,89	0,17	0,03
1984	29,6	40,7	27,3	2,05	0,25	0,04
1985	28,0	41,8	27,9	2,03	0,22	0,03
1986	24,9	43,5	29,1	2,20	0,25	0,04
1987	24,3	43,1	29,8	2,40	0,29	0,06
1988	23,5	43,2	30,5	2,46	0,28	0,04
1989	22,9	42,7	31,5	2,60	0,25	0,05

Verurteilte und Verwarnte 1982 – 1989 nach dem Anteil der Geldstrafen bestimmter Tagessatzhöhen an der Gesamtzahl der Geldstrafen

Jahr	Anteil der verwirkten Geldstrafen (soweit nicht als Nebenstrafe erkannt) mit Tagessätzen zu ... DM an der Gesamtzahl der Geldstrafen in %				
	bis einschl. 10	mehr als			mehr als 100
		10	20	50	
		bis einschließlich			
		20	50	100	
1982	7,8	23,7	61,8	6,3	0,3
1983	9,9	26,0	57,3	6,3	0,4
1984	11,3	26,0	55,8	6,6	0,4
1985	11,7	26,2	55,0	6,7	0,4
1986	12,4	25,4	54,5	7,2	0,4
1987	13,2	25,7	52,7	7,8	0,5
1988	13,4	25,4	52,4	8,3	0,5
1989	12,9	25,1	52,1	9,5	0,4

Nach Jugendstrafrecht Verurteilte 1982 – 1989

Jahr	Verurteilte						
	insgesamt	davon erhielten					
		Jugendstrafe		Zuchtmittel		Erziehungsmaßregeln	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Insgesamt							
1982	42 149	5 457	12,9	30 494	72,3	6 198	14,7
1983	41 246	5 295	12,8	29 390	71,3	6 561	15,9
1984	36 131	4 942	13,7	25 365	70,2	5 824	16,1
1985	31 315	4 286	13,7	21 955	70,1	5 074	16,2
1986	27 492	3 739	13,6	19 207	69,9	4 546	16,5
1987	25 822	3 603	14,0	17 854	69,1	4 365	16,9
1988	25 180	3 546	14,1	17 469	69,4	4 165	16,5
1989	22 492	2 914	13,0	15 750	70,0	3 828	17,0
darunter nach dem StGB							
1982	32 440	4 798	14,8	23 185	71,5	4 457	13,7
1983	33 268	4 723	14,2	23 516	70,7	5 029	15,1
1984	29 656	4 330	14,6	20 656	69,7	4 670	15,7
1985	26 523	3 857	14,5	18 521	69,8	4 145	15,6
1986	23 340	3 316	14,2	16 293	69,8	3 731	16,0
1987	21 916	3 221	14,7	15 070	68,8	3 625	16,5
1988	21 607	3 168	14,7	14 943	69,2	3 496	16,2
1989	19 296	2 606	13,5	13 443	69,7	3 247	16,8

Jugendstrafrecht

Nach Jugendstrafrecht wurde 1989 gegen 2 914 (13,0 %) Verurteilte auf Jugendstrafe erkannt, gegen 15 750 (70,0 %) wurden Zuchtmittel, gegen 3 828 (17,0 %) Erziehungsmaßregeln verhängt. Der Anteil der Verurteilungen nach Jugendstrafrecht im Jahr 1989 (22 492) lag knapp ein Drittel (-31,3 %) unter dem Durchschnitt der vorangegangenen sieben Jahre. Das beruhte hauptsächlich auf dem Rückgang der Verhängung von Zuchtmitteln, die sich 1989 auf ein knappes Drittel (-31,8 %) unter den Durchschnitt der vorangegangenen sieben Jahre verringerten. Wegen Straftaten nach dem Strafgesetzbuch wurden 1989 19 296 Jugendliche und Heranwachsende verurteilt. Jugendstrafe erhielten 2 606 (13,5 %), Zuchtmittel 13 443 (69,7 %) und Erziehungsmaßregeln 3 247 (16,8 %).

Preisindex für die Lebenshaltung im Juli 1990

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte ist in Nordrhein-Westfalen seit vorigem **Monat** (Mitte Juli/Mitte Juni) um 0,1 % auf 105,8 Punkte zurückgegangen (Basis 1985 = 100); gegenüber dem **Vorjahr** (Juli 1989) beträgt die Indexveränderung +2,1 %. Im Juni hatte die für Jahresabstände berechnete Teuerungsrate ebenfalls bei +2,1 % gelegen.

Stabilisierende Auswirkungen auf das Preisniveau hatte neben der verbraucherfreundlichen Entwicklung vor allem im Nahrungsmittel-, Unterhaltungs- und Freizeitbereich u. a. die Tarifreform der Stromproduzenten, die in den meisten bisher betroffenen Regionen zu leichten Preissenkungen führte.

Für die ersten **sieben Monate** 1990 errechnet sich gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres eine durchschnittliche Veränderungsrate des Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte von +2,3 % (Januar bis Juli 1989/88: +2,5 %).

Die Preisindizes für Vier-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen (105,7 Punkte), für Vier-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen (106,7 Punkte) und für Zwei-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen (105,9 Punkte) blieben seit Mitte vorigen Monats unverändert (gegenüber Vorjahr: +2,2 % / +2,1 % / +2,4 %).

Veränderungen der Hauptgruppen-Indizes in der Rangfolge*) ihres Anteils am Preisanstieg/Preisrückgang seit Mitte vorigen Monats und andere wichtige Preisveränderungen

Rang- folge	Hauptgruppe, Gütergruppe, Gut	Wägungs- anteil (Basis 1985 = 100)	Veränderung gegenüber	
			Vormonat	gleichem Monat des Vorjahres
		%	%	
	Gesamtpreisindex	1 000	-0,1	+ 2,1
	Dienstleistungen und Reparaturen	249,71	+0,1	+ 2,5
1	Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	229,89	-0,1	+ 2,8
	Äpfel		+1,9	+15,9
	Verzehr in Gaststätten und Kantinen		+0,5	+ 2,8
	Brot und Brötchen		+0,4	+ 4,0
	Fleisch und Fisch		+0,2	+ 5,3
	Kartoffeln und Gemüse		-6,8	+ 2,6
	Margarine		-0,8	+ 0,1
	Kaffee		-0,1	-10,1
2	Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit	83,71	-0,2	+ 2,4
	Bücher, Broschüren		+0,2	+ 2,1
	Schnittblumen und Topfpflanzen		-2,6	+ 9,0
	Foto- und Kinogeräte		-0,1	- 0,8
3	Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	144,03	-0,1	+ 1,4
	Kfz-Reparaturen		+0,3	+ 5,4
	Kraftstoffe (Benzin, Diesel)		-0,5	- 1,1
4	Wohnungsmieten, Energie	250,29	-	+ 2,3
	Wohnungsmieten		+0,2	+ 2,6
	Energie		-0,4	+ 1,5
	Strom		-0,6	- 0,6
5	Güter für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	109,41	-	+ 2,3
	Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes		+0,3	+ 4,4
6	Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	72,21	-	+ 1,9
7	Bekleidung, Schuhe	69,47	-	+ 1,3
8	Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	40,99	-	+ 0,7

*) errechnet aus Wägungsanteil × Veränderungsrate (Bei der maschinellen Berechnung werden auch nicht ausgeschriebene Nachkommastellen berücksichtigt.)

Beschäftigung der Inhaber der landwirtschaftlichen Betriebe und ihrer Ehegatten 1983 und 1989

Wohnungsbestand am 31. Dezember 1989

Ende 1989 gab es in Nordrhein-Westfalen 7 260 228 Wohnungen, fast 45 000 mehr als Ende 1988 und rund 100 000 mehr als am 25. Mai 1987, dem Stichtag der Gebäude- und Wohnungszählung, die im Rahmen der Volkszählung durchgeführt wurde. Seit damals hat sich vor allem die Zahl der Einfamilienhäuser erhöht: Sie stieg um knapp 60 000 auf 1 706 081.

Fast sechs Zehntel (4 149 906 oder 57 %) der Wohnungen im größten deutschen Bundesland liegen in Mehrfamilienhäusern; auf Zweifamilienhäuser entfallen 18 % (1 288 974) und auf Einfamilienhäuser 24 %. Weitere 115 267 Wohneinheiten befinden sich in sog. Nichtwohngebäuden (z. B. Hausmeisterwohnungen in Büro- oder Betriebsgebäuden etc.).

Nicht enthalten in den genannten Zahlen sind rund 70 000 Wohnungen in solchen Gebäuden, die ganz oder teilweise als Wohnheim genutzt werden.

Bauproduktion im Mai 1990

Die Produktion des nordrhein-westfälischen Bauhauptgewerbes war im Mai 1990, von Saison- und Zufallsschwankungen bereinigt, um 1,1 % höher als im April. Im Vergleich zum Mai letzten Jahres stieg der Index der Nettoproduktion um 13,6 %, wobei im Hochbau ein Anstieg um 15,7 % und im Tiefbau ein Plus von 11,5 % zu verzeichnen war.

Die höchste Produktionssteigerung innerhalb des Hochbaus meldete der Wohnungsbau (+18,9 %), gefolgt vom öffentlichen Hochbau (+14,6 %) und dem gewerblichen und industriellen Hochbau (+14,3 %). Im Tiefbau verbuchte insbesondere der sonstige öffentliche Tiefbau einen hohen Zuwachs (+14,3 %); doch konnten auch der gewerbliche und industrielle Tiefbau (+10,3 %) und der Straßenbau (+9,6 %) ihre Bauleistung im Vergleich zum Mai 1989 deutlich erhöhen.

Neben den Bodennutzungserhebungen und Viehzählungen gehört die Arbeitskräftestatistik zu den drei regelmäßig durchgeführten agrarstatistischen Erhebungen, die seit Jahrzehnten alljährlich die wichtigsten Informationen für die Beurteilung des Strukturwandels in der Landwirtschaft liefern. Die gesetzliche Grundlage für die Durchführung der Arbeitskräftestatistik bildete bis einschließlich der Erhebung im Jahre 1989 das Gesetz über eine Statistik der Arbeitskräfte in der Land- und Forstwirtschaft vom 1. 7. 1980 (BGBl. I S. 820). Mit Wirkung vom 1. 6. 1989 wurde dieses Gesetz durch das Agrarstatistikgesetz abgelöst.

Die Arbeitskräfteerhebung findet auf repräsentativer Basis im Mai eines jeden Jahres statt, wobei sich die Fragen auf eine Zeitspanne von vier aufeinanderfolgenden Berichtswochen beziehen, die ganz oder teilweise auf den April entfallen. Die Stichprobe der Arbeitskräfteerhebung ist mit derjenigen der Bodennutzungserhebung weitgehend identisch und umfaßt bei einem Auswahlatz von rd. 12 % etwa 13 000 Betriebe in Nordrhein-Westfalen. Die Arbeitskräfteerhebung gibt Aufschluß über die in den landwirtschaftlichen Betrieben lebenden Personen, den Arbeitskräftebestand und seine Zusammensetzung sowie über die Arbeitsleistung der Beschäftigten.

Der Erhebungs- und Darstellungsreich der Arbeitskräfteerhebungen entspricht demjenigen der Strukturserhebungen der amtlichen Agrarstatistik. Es sind dies die im 2-Jahres-Turnus stattfindende Agrarberichterstattung und die etwa alle 10 Jahre durchgeführte Landwirtschaftszählung. Danach werden bei der Arbeitskräfteerhebung alle Betriebe und sonstigen Einheiten mit einer land- oder forstwirtschaftlich genutzten Fläche von jeweils mindestens 1 ha oder mit

einer landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF) unter 1 ha (einschl. der Einheiten ohne LF) erfaßt, deren natürliche Erzeugungseinheiten mindestens dem durchschnittlichen Wert einer jährlichen landwirtschaftlichen Markterzeugung von 1 ha LF entsprechen. Einbezogen werden nur Betriebe der Hauptproduktionsrichtung Landwirtschaft, d. h. Betriebe, bei denen die Waldfläche das 10fache der landwirtschaftlich genutzten Fläche nicht übersteigt. Zu den Betrieben der Arbeitskräftestatistik gehören auch die Gartenbaubetriebe, die Baumschulen und reine Viehhaltungen ohne Fläche, nicht jedoch Betriebe der Hauptproduktionsrichtung Forstwirtschaft. Um für die nach Art und Größe sehr unterschiedlichen Betriebe brauchbare Ergebnisse für das Land und die Regierungsbezirke zu erhalten, wurde die Stichprobe aus 20 Einzelschichten gebildet.

Die Arbeitskräftestatistik findet alle zwei Jahre, und zwar in den Jahren mit ungerader Endziffer, zusammen mit der Agrarberichterstattung statt. Dies bedeutet, daß die Merkmale beider Statistiken in denselben Stichprobenbetrieben erfragt werden. Durch eine Fragestellung bei der Agrarberichterstattung wird es ermöglicht, die Betriebe, die sich in der Hand von natürlichen Personen befinden, auch nach Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben zu unterscheiden. Nach der Definition der amtlichen Agrarstatistik stellen Haupterwerbsbetriebe Einheiten dar, bei denen das Einkommen des Betriebsinhabers und seines Ehegatten überwiegend aus der Landwirtschaft stammt. Mit einer derartigen Abgrenzung ist jedoch keine Aussage über die Höhe des Einkommens aus der Landwirtschaft verbunden, so daß auch Betriebe mit nur spärlichen Einkommen von ihren Inhabern als sogenannte Haupterwerbsbetriebe eingeordnet werden können.

Für jede der erfaßten Personen werden die Arbeitszeiten im Berichtszeitraum erfragt, wobei folgende drei Arbeitsbereiche unterschieden werden:

- landwirtschaftlicher Betrieb,
- Haushalt des Betriebsinhabers,
- Erwerbstätigkeit außerhalb des Betriebes.

Für Familienarbeitskräfte wurden individuell die Arbeitszeiten aller drei Arbeitsbereiche erhoben. Bei den ständigen familienfremden Arbeitskräften entfällt davon die außerbetriebliche Erwerbstätigkeit. Für die nichtständigen familienfremden Arbeitskräfte schließlich ist als Gruppe, nur getrennt nach Männern und Frauen, die Arbeitsleistung im Betrieb in vollen Arbeitstagen anzugeben.

Im Rahmen dieses Beitrages wird nur ein Auszug mit den wichtigsten Ergebnissen über die Familienarbeitskräfte gebracht. Der Schwerpunkt der Betrachtung liegt dabei auf der Beschäftigung der Inhaber der landwirtschaftlichen Betriebe und ihrer Ehegatten, die in der Regel nicht nur den mit Abstand größten Teil der Arbeiten in den Betrieben selbst verrichten, sondern die – als die verantwortlichen Unternehmeherepaare – auch die Arbeitsorganisation ihrer Betriebe bestimmen.

Die erste Übersicht gibt Aufschluß über die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe in den Jahren 1983 und 1989 in Nordrhein-Westfalen, und zwar in der Untergliederung nach Größenklassen der LF sowie nach Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben.

Die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe insgesamt sank zwischen 1983 und 1989 von 96 600 auf 83 500, was einer Abnahme um 13 100 bzw. um 13,5 % entspricht. Rückläufige

Landwirtschaftliche Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe 1983 und 1989*)					
Landwirtschaftlich genutzte Fläche von ... bis unter ... ha	Betriebe				
	insgesamt	davon			
		Haupterwerbsbetriebe		Nebenerwerbsbetriebe	
	Anzahl		%	Anzahl	%
1983					
unter 1	4 413	2 696	61,1	1 717	38,9
1 – 2	10 553	2 173	20,6	8 379	79,4
2 – 5	16 897	3 076	18,2	13 822	81,8
5 – 10	14 266	4 404	30,9	9 862	69,1
10 – 20	19 287	13 511	70,1	5 777	30,0
20 – 30	15 229	13 797	90,6	1 432	9,4
30 – 50	11 691	11 226	96,0	465	4,0
50 und mehr	4 256	4 003	94,1	253	5,9
Insgesamt	96 591	54 885	56,8	41 706	43,2
1989					
unter 1	2 487	1 730	69,6	757	30,4
1 – 2	9 838	1 623	16,5	8 214	83,5
2 – 5	14 062	2 558	18,2	11 504	81,8
5 – 10	11 443	2 844	24,9	8 599	75,1
10 – 20	15 816	8 461	53,5	7 355	46,5
20 – 30	11 751	10 034	85,4	1 717	14,6
30 – 50	12 424	11 489	92,5	935	7,5
50 und mehr	5 718	5 332	93,3	385	6,7
Insgesamt	83 538	44 072	52,8	39 466	47,2

*) Betriebe in der Hand von natürlichen Personen

Zahlen gab es in sämtlichen Größenklassen bis zu einer Betriebsgröße von 30 ha, während in den Größenklassen „30 bis unter 50 ha LF“ sowie „50 und mehr ha LF“ Zunahmen um 6,3 bzw. um 34,4 % zu beobachten sind. Die beachtlichen Veränderungen in den letzten sechs Jahren können aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Flächenausstattung der landwirtschaftlichen Betriebe insgesamt hierzulande – insbesondere im Vergleich zu den Betrieben einiger anderer EG-Staaten – nach wie vor noch relativ gering ist.

Weitere Erkenntnisse über die Struktur und Entwicklung der landwirtschaftlichen Betriebe liefern die Zahlen über die Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe. 1989 gab es in Nordrhein-Westfalen 44 100 Haupt- und 39 500 Nebenerwerbsbetriebe. Die

Haupterwerbsbetriebe hatten damit einen Anteil an der Gesamtzahl der Betriebe von rd. 53 %, gegenüber rd. 47 % Nebenerwerbsbetrieben. Diese Anteile zeigen gegenüber 1983 eine Verschiebung zugunsten der Nebenerwerbsbetriebe um 4 Prozentpunkte. Innerhalb der Größenklassen sind folgende Veränderungen zu beobachten: Von der untersten Größenklasse der Betriebe mit weniger als 1 ha LF und den Betrieben der Größenklasse „2 bis unter 5 ha LF“ abgesehen sind bei allen übrigen Betriebsgrößenklassen bei den Haupterwerbsbetrieben 1989 geringere Anteilsquoten als 1983 festzustellen. Dies ist ein Zeichen dafür, daß auch Inhaber von größeren Betrieben die Chancen für eine Landwirtschaft als Haupterwerbsquelle teilweise schwinden sehen. Die Anteilsquoten der Haupterwerbsbetriebe erstreckten sich 1989 von 24,9 % (5 bis unter 10 ha) über 53,5 % (10 bis unter 20 ha) bis zu 85,4 % (20 bis unter

30 ha). Die Betriebe mit 30 und mehr ha LF schließlich wurden 1989 zu immerhin noch 92,7 % im Haupterwerb bzw. analog zu lediglich 7,3 % im Nebenerwerb bewirtschaftet.

Wie die folgende Tabelle zeigt, waren 1989 in den Haupterwerbsbetrieben Nordrhein-Westfalens 97 200 Familienarbeitskräfte mit betrieblichen Arbeiten beschäftigt. Außer den 44 100 Inhabern der landwirtschaftlichen Betriebe waren dies noch 27 700 Ehegatten der Betriebsinhaber sowie 25 400 sonstige Familienangehörige. Aus diesen Zahlen errechnen sich Anteilsquoten von 45,3 % für die Betriebsinhaber, 28,6 % für deren Ehegatten und 26,1 % für die sonstigen Familienangehörigen. Parallel zum Rückgang der Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe hat sich zwischen 1983 und 1989 natürlich auch die Zahl der Familienarbeitskräfte vermindert, und zwar um 21 800 bzw. 18,3 %. Die Anteilsquoten der drei genannten Gruppen der Familienarbeitskräfte haben sich dabei in diesem Zeitraum nur leicht verändert. So fiel der Anteil der Betriebsinhaber um lediglich 0,8 Prozentpunkte und der Anteil der Ehegatten um einen Prozentpunkt, während der Anteil der sonstigen Familienangehörigen um 1,8 Prozentpunkte anstieg.

In den Nebenerwerbsbetrieben Nordrhein-Westfalens waren 1989 73 100 Familienarbeitskräfte beschäftigt; das waren 24 000 Personen bzw. 24,7 % weniger als in den Haupterwerbsbetrieben. Im einzelnen wurden 39 500 Betriebsinhaber, 17 000 Ehegatten der Betriebsinhaber sowie 16 700 sonstige Familienangehörige mit Tätigkeit im Betrieb ermittelt. Der Anteil der Betriebsinhaber an der Gesamtzahl der Familienarbeitskräfte war bei den Nebenerwerbsbetrieben mit 54 % noch größer als bei den Haupterwerbsbetrieben, und zwar um 8,7 Prozentpunkte. Die Folge sind entsprechend niedrigere Anteilswerte bei den Ehegatten (23,2 %) und bei den sonstigen Familienangehörigen (22,8 %). Die Entwicklung der Anteilsquoten der drei Personengruppen verlief im Zeitraum 1983 bis 1989 bei den Nebenerwerbsbetrieben trendmäßig ähnlich wie bei den Haupterwerbsbetrieben. Während der Anteil der Betriebsinhaber rechnerisch um nur 0,1 Prozentpunkte und der Anteil der Ehegatten um deutliche 2,7 Prozentpunkte absanken, stieg der Anteil der sonstigen Familienangehörigen um 2,7 Prozentpunkte an.

Während bisher die zahlenmäßige Entwicklung der Familienarbeitskräfte im Vordergrund der Betrachtung

stand, gilt das Interesse nunmehr der betrieblichen Arbeitsleistung der Familienarbeitskräfte, gemessen in Arbeitskrafteinheiten (AK-Einheiten). Eine AK-Einheit stellt die Arbeitsleistung einer im Berichtszeitraum mit betrieblichen Arbeiten vollbeschäftigten und nach ihrem Alter voll leistungsfähigen Person dar. Sie wird aus der je Arbeitskraft für den Arbeitsbereich Betrieb angegebenen Arbeitszeit (Zahl der Wochen und Zahl der durchschnittlichen wöchentlichen Arbeitsstunden) ermittelt. Die Arbeitsleistung der teilbeschäftigten Arbeitskräfte wird an der durchschnittlichen Arbeitsleistung der vollbeschäftigten Arbeitskräfte gemessen und in Bruchteilen einer AK-Einheit errechnet. Die Bedeutung der AK-Einheit liegt insbesondere darin, daß mit ihr die in der Landwirtschaft stark verbreitete Teilzeitbeschäftigung berücksichtigt werden kann.

Die betriebliche Arbeitsleistung der Familienarbeitskräfte betrug 1989 in den Haupterwerbsbetrieben Nordrhein-Westfalens 62 600 und in den Nebenerwerbsbetrieben 22 000 AK-Einheiten. Während in den Nebenerwerbsbetrieben rd. drei Viertel so viele Familienarbeitskräfte tätig waren wie in den Haupterwerbsbetrieben, betrug die in den Nebenerwerbsbetrieben ermittelte Arbeitsleistung demnach nur gut ein Drittel. Insbesondere in den Haupt-, aber auch in den Nebenerwerbsbetrieben wird sichtbar, daß der Schwerpunkt der Arbeitserledigung bei den Betriebsinhabern liegt. Als Anteil an der Arbeitsleistung aller Familienarbeitskräfte wurden für die Betriebsinhaber 1989 bei den Haupterwerbsbetrieben 63 % und bei den Nebenerwerbsbetrieben 60 % festgestellt. Auf die Betriebsinhaber folgen mit Abstand deren Ehegatten, die 1989 in den Haupterwerbsbetrieben 19 % und in den Nebenerwerbsbetrieben 22,4 % aller betrieblichen Arbeiten erledigten. Diese Zah-

Familienarbeitskräfte im Alter von 15 und mehr Jahren in den landwirtschaftlichen Betrieben 1983 und 1989*)								
Jahr	Familienarbeitskräfte im Betrieb beschäftigt							
	insgesamt		davon					
			Betriebsinhaber		Ehegatten der Betriebsinhaber		sonstige Familienangehörige ¹⁾	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Haupterwerbsbetriebe								
1983	118 943	100	54 885	46,1	35 169	29,6	28 888	24,3
1989	97 172	100	44 072	45,3	27 746	28,6	25 354	26,1
Nebenerwerbsbetriebe								
1983	77 143	100	41 706	54,1	19 955	25,9	15 482	20,1
1989	73 144	100	39 466	54,0	16 966	23,2	16 712	22,8

*) Betriebe in der Hand von natürlichen Personen – 1) ohne Ehegatten der Betriebsinhaber

len über die Ehegatten der Betriebsinhaber sind unter dem Aspekt zu beurteilen, daß die Ehegatten in aller Regel noch zusätzlich die im Betriebshaushalt anfallenden Arbeiten zu bewältigen haben und einige von ihnen noch einem außerlandwirtschaftlichen Beruf nachgehen. Von den sonstigen Familienangehörigen wurden 1989 in den Haupterwerbsbetrieben 18 % und in den Nebenerwerbsbetrieben 17,6 % der betrieblichen Arbeitsleistung erbracht. Die genannten Anteilsquoten waren in der Zeitspanne 1983 bis 1989 bei den Haupterwerbsbetrieben nahezu konstant, während bei den Nebenerwerbsbetrieben einer Abnahme des Arbeitsvolumens bei den Ehegatten der Betriebsinhaber um 3 Prozentpunkte eine Zunahme der betrieblichen Arbeit bei den sonstigen Familienangehörigen in knapp gleicher Höhe gegenüberstand.

Wie man aus der folgenden Übersicht erkennt, sind die Inhaber der landwirtschaftlichen Betriebe in aller Regel Männer. Die Anteilsquoten der männlichen Betriebsinhaber betrugen 1989 bei den Haupterwerbsbetrieben 94,4 % und bei den Nebenerwerbsbetrieben 87,9 %. Aus den Zahlen für die einzelnen Betriebsgrößenklassen läßt sich insbesondere bei den Haupterwerbsbetrieben als schwache Tendenz ablesen: Je größer die Betriebe, desto häufiger sind die Betriebsinhaber Männer.

Im bäuerlichen Familienbetrieb stellt neben dem Betriebsinhaber sein Ehegatte in der Regel die zweite tragende Säule des Betriebes dar. Wie die Zahlen zeigen, war im Jahre 1989 ein Ehegatte jedoch nur in 79 % der Haupterwerbsbetriebe und in 78 % der Nebenerwerbsbetriebe vorhanden. In einem kleineren Teil der Fälle ist der Ehegatte wahrscheinlich durch Tod oder Scheidung bereits ausgeschieden. Sehr häufig dürften die Betriebsinhaber aber noch ledig sein:

Arbeitsleistung der Familienarbeitskräfte im Alter von 15 und mehr Jahren in den landwirtschaftlichen Betrieben 1983 und 1989*)								
Jahr	Betriebliche Arbeitsleistung der Familienarbeitskräfte in AK-Einheiten							
	insgesamt		davon					
			Betriebsinhaber		Ehegatten der Betriebsinhaber		sonstige Familienangehörige ¹⁾	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Haupterwerbsbetriebe								
1983	76 978	100	48 333	62,8	15 228	19,8	13 417	17,0
1989	62 613	100	39 420	63,0	11 944	19,0	11 248	18,0
Nebenerwerbsbetriebe								
1983	24 311	100	14 510	59,7	6 174	25,4	3 628	14,9
1989	22 010	100	13 218	60,0	4 921	22,4	3 870	17,6

*) Betriebe in der Hand von natürlichen Personen – 1) ohne Ehegatten der Betriebsinhaber

Betriebsinhaber der landwirtschaftlichen Betriebe 1989*) nach Geschlecht und Familienstand					
Landwirtschaftlich genutzte Fläche von ... bis unter ... ha	Betriebsinhaber				
	insgesamt	und zwar			
		männlich		mit Ehegatten	
		Anzahl	%	Anzahl	%
Haupterwerbsbetriebe					
unter 1	1 730	1 554	89,8	1 335	77,2
1 – 2	1 623	1 375	84,7	1 046	64,4
2 – 5	2 558	2 179	85,2	1 783	69,7
5 – 10	2 844	2 575	90,5	1 994	70,1
10 – 20	8 461	8 023	94,8	6 301	74,5
20 – 30	10 034	9 620	95,9	7 937	79,1
30 – 50	11 489	11 148	97,0	9 775	85,1
50 und mehr	5 332	5 147	96,5	4 626	86,8
Insgesamt	44 072	41 619	94,4	34 797	79,0
Nebenerwerbsbetriebe					
unter 1	757	604	79,8	573	75,7
1 – 2	8 214	6 620	80,6	6 078	74,0
2 – 5	11 504	9 825	85,4	8 941	77,7
5 – 10	8 599	7 837	91,1	6 739	78,4
10 – 20	7 355	6 963	94,7	5 863	79,7
20 – 30	1 717	1 608	93,7	1 437	83,7
30 – 50	935	868	92,8	783	83,7
50 und mehr	385	350	90,9	358	93,0
Insgesamt	39 466	34 675	87,9	30 771	78,0

*) Betriebe in der Hand von natürlichen Personen

Für diese These spricht auch der Umstand, daß gerade die Betriebsinhaber kleinerer und deshalb zumeist besonders arbeitsintensiver Haupterwerbsbetriebe oftmals keinen Ehegatten haben.

In den Haupterwerbsbetrieben Nordrhein-Westfalens waren 1989 gut vier von fünf Betriebsinhabern (82,5 %) in der Landwirtschaft vollbeschäftigt, d. h. sie hatten eine wöchentliche Arbeitszeit von mindestens 42 Stunden.

In den flächenkleinsten Einheiten, also solchen mit weniger als 1 ha LF, die häufig Gartenbaubetriebe darstellen, wurden 76,5 % der Inhaber als Vollbeschäftigte registriert. Die nächstgrößeren Einheiten mit 1 bis unter 5 ha LF weisen dagegen die geringsten Anteilssätze auf; hier war nur etwa jeder zweite Betriebsinhaber im Betrieb vollbeschäftigt. Auch die Inhaber der ebenfalls noch sehr flächenarmen Haufterwerbsbetriebe mit 5 bis unter 10 ha LF waren mit 64,3 % nur vergleichsweise selten in ihren Betrieben vollbeschäftigt. Ein Blick auf den Umfang einer Erwerbstätigkeit außerhalb der Landwirtschaft der Betriebsinhaber der bisher genannten Haufterwerbsbetriebe mit 1 bis unter 10 ha LF läßt erkennen, daß diese Betriebsinhaber 1989 mit Anteilsquoten von 4,2 bis 10,7 % überdurchschnittlich oft außerlandwirtschaftlich tätig waren. Trotzdem verbleibt aber ein beträchtlicher Rest, der weder eine Vollbeschäftigung im landwirtschaftlichen Betrieb noch eine anderweitige Erwerbstätigkeit aufweisen kann. Diese Personen sind demnach in der Landwirtschaft lediglich teilbeschäftigt und dürften über ein nur bescheidenes Einkommen verfügen.

In den Haufterwerbsbetrieben ab 10 ha Größe sind die Betriebsinhaber je nach Größenklasse zu 83,2 bis 92,3 % im Betrieb vollbeschäftigt. Eine außerbetriebliche Erwerbstätigkeit stellt für diesen Personenkreis mit Anteilswerten zwischen 2,6 und 6,5 % nur eine Ausnahme dar.

Bei den Nebenerwerbsbetrieben liegen die Schwerpunkte von betrieblicher und außerbetrieblicher Tätigkeit naturgemäß genau umgekehrt. Während hier der Haufterwerb bzw. die Haupttätigkeit des Betriebsinhabers (bzw. seines Ehegatten) zumeist außerhalb des Betriebes liegt, ist eine Vollbeschäftigung im landwirtschaftlichen Betrieb nur relativ selten anzu-

Betriebsinhaber der landwirtschaftlichen Betriebe 1989*) nach ihrer Beschäftigung								
Landwirtschaftlich genutzte Fläche von ... bis unter ... ha	Betriebsinhaber, im Betrieb beschäftigt ¹⁾							
	insgesamt	und zwar						dagegen 1983
		im Betrieb vollbeschäftigt		anderweitig erwerbstätig				
		1989		dagegen 1983		1989		
		Anzahl	%	Anzahl	%			
Haupterwerbsbetriebe								
unter 1	1 730	1 324	76,5	73,8	50	2,9	3,6	
1 – 2	1 623	834	51,4	47,0	92	5,7	6,9	
2 – 5	2 558	1 277	49,9	53,5	108	4,2	16,4	
5 – 10	2 844	1 828	64,3	60,3	303	10,7	17,0	
10 – 20	8 461	7 037	83,2	81,1	552	6,5	8,7	
20 – 30	10 034	8 714	86,8	90,4	515	5,1	4,6	
30 – 50	11 489	10 610	92,3	92,8	296	2,6	1,8	
50 und mehr	5 332	4 748	89,0	87,5	165	3,1	2,6	
Insgesamt	44 072	36 371	82,5	81,4	2 081	4,7	6,6	
Nebenerwerbsbetriebe								
unter 1	757	88	11,6	12,3	356	47,0	38,4	
1 – 2	8 214	296	3,6	2,7	4 320	52,6	54,5	
2 – 5	11 504	409	3,6	5,0	7 815	67,9	70,2	
5 – 10	8 599	492	5,7	6,2	6 712	78,1	76,6	
10 – 20	7 355	759	10,3	12,4	5 910	80,4	76,3	
20 – 30	1 717	453	26,4	29,7	1 199	69,8	62,8	
30 – 50	935	353	37,8	46,0	448	47,9	41,7	
50 und mehr	385	204	53,0	52,2	163	42,3	34,4	
Insgesamt	39 466	3 053	7,7	7,8	26 923	68,2	67,3	

*) Betriebe in der Hand von natürlichen Personen – 1) Es wird unterstellt, daß jeder Betriebsinhaber einen Mindestzeitaufwand für seinen Betrieb benötigt.

treffen. Das Verhältnis des Zeitaufwandes für jeden der beiden Arbeitsbereiche wird dabei auch deutlich von der Betriebsgröße bestimmt.

Die Betriebsinhaber der Nebenerwerbsbetriebe waren 1989 in Nordrhein-Westfalen zu gut zwei Dritteln (68,2 %) anderweitig erwerbstätig. Die anderweitige Erwerbstätigkeit stieg in den untersten Größenklassen, die teilweise noch vom Gartenbau bestimmt werden, bis zu einer Betriebsgröße von 20 ha von 47 auf 80,4 % an, um in den größeren Betrieben wieder bis auf 42,3 % (50 und mehr ha LF) abzusinken. Analog dazu war eine Vollbeschäftigung im landwirtschaftlichen Betrieb bis zu einer Betriebsgröße von 20 ha LF mit Werten bis zu 11,6 % recht selten, während in den Betrieben ab 20 ha LF Zahlenwerte von 26,4 bis zu 53 % erreicht wurden.

Von sämtlichen Betriebsinhabern der Nebenerwerbsbetriebe waren 1989 jedoch nur 7,7 % in der Landwirtschaft vollbeschäftigt.

Vergleicht man die Anteilsquoten zwischen 1989 und 1983, dann lassen sich für die Betriebsinhaber der Haupt- und der Nebenerwerbsbetriebe insgesamt nur geringe Verschiebungen in den beiden dargestellten Arbeitsbereichen beobachten. Lediglich in einzelnen Größenklassen sind bemerkenswerte Veränderungen zu verzeichnen, auf die hier jedoch nicht näher eingegangen werden soll.

Die Ehegatten der Betriebsinhaber der landwirtschaftlichen Haufterwerbsbetriebe in Nordrhein-Westfalen waren 1989 zu vier Fünfteln

(79,7 %) im Betrieb beschäftigt. In den Betrieben mit Flächen zwischen 5 und 50 ha LF waren die Ehegatten mit Prozentwerten von 80,3 bis 83,4 % relativ häufig, in den Betrieben zwischen 1 und 5 ha sowie ab 50 ha LF mit Werten von 61,1 bis 73,8 % dagegen weniger oft beschäftigt. Mit durchschnittlich 6 % gingen die Ehegatten der Betriebsinhaber von Haupterwerbsbetrieben 1989 jedoch nur selten einer anderweitigen Erwerbstätigkeit nach.

Entschieden häufiger anderweitig erwerbstätig sind dagegen verständlicherweise die Ehegatten der Betriebsinhaber der Nebenerwerbsbetriebe. 1989 waren es immerhin 22,7 %. In den größeren Nebenerwerbsbetrieben ab 20 ha LF, in denen sich viele Betriebsinhaber noch relativ zeitaufwendig ihren Betrieben widmen müssen – mit entsprechend geringer außerbetrieblicher Erwerbstätigkeit –, erreichte die anderweitige Erwerbstätigkeit der Ehegatten im Jahre 1989 sogar Werte von knapp 40 %. Die Ehegatten in den Nebenerwerbsbetrieben waren 1989 mit einem Anteil von 55,1 % im landwirtschaftlichen Betrieb beschäftigt, mit deutlichem Schwerpunkt der betrieblichen Mitarbeit in den Betrieben mit 5 bis unter 30 ha LF. Verglichen mit der betrieblichen Tätigkeit der Ehegatten in den Haupterwerbsbetrieben lag der entsprechende Anteil der Ehegatten in den Nebenerwerbsbetrieben um nahezu ein Drittel niedriger.

Stellt man den Anteilsquoten von 1989 diejenigen von 1983 gegenüber, dann ist festzustellen, daß die insgesamt nur wenig verbreitete anderweitige Erwerbstätigkeit der Ehegatten in den Haupterwerbsbetrieben in dem 6-Jahres-Zeitraum prozentual stark zugenommen hat, und zwar hauptsächlich in den größeren Betrieben. Das gleiche gilt auch für die Ehegatten in

Ehegatten der Betriebsinhaber der landwirtschaftlichen Betriebe 1989*) nach ihrer Beschäftigung

Landwirtschaftlich genutzte Fläche von ... bis unter ... ha	Ehegatten der Betriebsinhaber								
	insgesamt	und zwar							
		im Betrieb beschäftigt				anderweitig erwerbstätig			
		1989		dagegen 1983		1989			dagegen 1983
		Anzahl	%	Anzahl	%				
Haupterwerbsbetriebe									
unter 1	1 335	1 096	82,1	82,1	86	6,4	4,9		
1 – 2	1 046	760	72,7	63,6	83	7,9	1,9		
2 – 5	1 783	1 089	61,1	79,3	145	8,1	8,3		
5 – 10	1 994	1 602	80,3	78,7	68	3,4	4,5		
10 – 20	6 301	5 113	81,1	83,7	285	4,5	3,8		
20 – 30	7 937	6 623	83,4	84,2	498	6,3	2,7		
30 – 50	9 775	8 048	82,3	80,1	567	5,8	2,8		
50 und mehr	4 626	3 414	73,8	64,0	351	7,6	5,5		
Insgesamt	34 797	27 746	79,7	80,1	2 083	6,0	3,7		
Nebenerwerbsbetriebe									
unter 1	537	294	51,3	51,0	181	31,6	15,7		
1 – 2	6 078	2 543	41,8	39,4	1 278	21,0	14,5		
2 – 5	8 941	4 783	53,5	61,8	1 903	21,3	18,4		
5 – 10	6 739	4 094	60,8	70,2	1 375	20,4	13,6		
10 – 20	5 863	3 801	64,8	81,2	1 252	21,4	13,9		
20 – 30	1 437	859	59,8	61,8	569	39,6	21,8		
30 – 50	783	423	54,0	58,3	299	38,2	31,2		
50 und mehr	358	170	47,5	30,4	143	39,9	22,1		
Insgesamt	30 771	16 966	55,1	60,7	6 999	22,7	16,1		

*) Betriebe in der Hand von natürlichen Personen

den Nebenerwerbsbetrieben, bei denen im Beobachtungszeitraum im Durchschnitt aller Nebenerwerbsbetriebe ein deutlicher Anstieg um sogar 6,6 Prozentpunkte zu verzeichnen war. Der Ausweitung der anderwei-

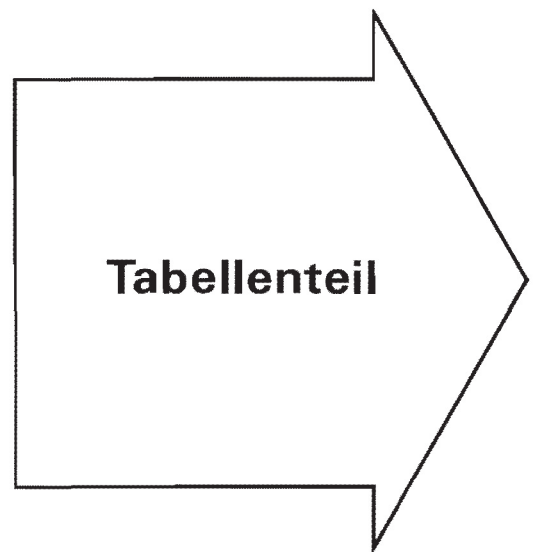
gen Erwerbstätigkeit stand bei den Ehegatten in den Nebenerwerbsbetrieben jedoch eine entsprechende Einschränkung bei der Beschäftigung im Betrieb gegenüber (1983: 60,7 %; 1989: 55,1 %).

Baugenehmigungen Januar bis Mai 1990

Im nordrhein-westfälischen Wohnungsbau ist die Zahl der Baugenehmigungen weiter angestiegen. In den ersten fünf Monaten dieses Jahres wurde der Neubau von 13 636 Wohngebäuden mit zusammen 25 205 Wohnungen genehmigt. Im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum bedeutet das eine Zunahme um 9,3 % bei den Gebäuden und um 25,2 % bei den Wohnungen. Besonders hoch fiel der Zuwachs bei den Mehrfamilienhäusern (einschließlich Wohnheimen) aus: Hier wurden Baugenehmigungen für 1 605 Gebäude mit 11 580 Wohnungen (+55,7 %) erteilt.

Gut ein Drittel (+36,6 %) betrug der Anstieg bei den Zweifamilienhäusern; bei Einfamilienhäusern dagegen blieb die Zahl der Baugenehmigungen mit 10 437 im Vergleich zu den ersten fünf Monaten 1989 praktisch unverändert. Die für neue Gebäude insgesamt veranschlagten reinen Baukosten beliefen sich auf 4,646 Milliarden DM (+20,2 %).

3 149 weitere Baugenehmigungen mit einem veranschlagten Kostenvolumen von 345 Millionen DM betrafen Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden, bei denen per Saldo 2 124 Wohnungen zusätzlich entstehen werden.



Rechtskräftig Abgeurteilte 1982 – 1989												
Jahr	Rechtskräftig Abgeurteilte											
	im strafmündigen Alter			davon								
				Erwachsene			Heranwachsende			Jugendliche		
	ins-gesamt	männlich	weiblich	zu-sammen	männlich	weiblich	zu-sammen	männlich	weiblich	zu-sammen	männlich	weiblich
Anzahl												
1982	284 657	235 560	49 097	200 917	163 037	37 880	40 110	35 041	5 069	43 630	37 482	6 148
1983	288 106	236 433	51 673	205 296	165 468	39 828	40 939	35 315	5 624	41 871	35 650	6 221
1984	271 473	224 161	47 312	197 638	160 763	36 875	38 084	32 871	5 213	35 751	30 527	5 224
1985	257 960	213 056	44 904	192 710	157 184	35 526	34 754	30 023	4 731	30 496	25 849	4 647
1986	244 413	203 090	41 323	187 109	153 974	33 135	32 503	28 056	4 447	24 801	21 060	3 741
1987	240 176	200 033	40 143	186 447	153 576	32 871	31 999	27 583	4 416	21 730	18 874	2 856
1988	241 275	200 495	40 780	189 528	155 710	33 818	30 967	26 828	4 139	20 780	17 957	2 823
1989	237 070	196 156	40 914	189 466	155 250	34 216	28 972	24 834	4 138	18 632	16 072	2 560
1982 = 100												
1982	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1983	101,2	100,4	105,2	102,2	101,5	105,1	102,1	100,8	110,9	96,0	95,1	101,2
1984	95,4	95,2	96,4	98,4	98,6	97,4	94,9	93,8	102,8	81,9	81,4	85,0
1985	90,6	90,4	91,5	95,9	96,4	93,8	86,6	85,7	93,3	69,9	69,0	75,6
1986	85,9	86,2	84,2	93,1	94,4	87,5	81,0	80,1	87,7	56,8	56,2	60,8
1987	84,4	84,9	81,8	92,8	94,2	86,8	79,8	78,7	87,1	49,8	50,4	46,5
1988	84,8	85,1	83,1	94,3	95,5	89,3	77,2	76,6	81,7	47,6	47,9	45,9
1989	83,3	83,3	83,3	94,3	95,2	90,3	72,2	70,9	81,6	42,7	42,9	41,6

Abgeurteiltenziffer 1982 – 1989												
Jahr	Rechtskräftig Abgeurteilte ¹⁾											
	im strafmündigen Alter			davon								
				Erwachsene			Heranwachsende			Jugendliche		
	ins-gesamt	männlich	weiblich	zu-sammen	männlich	weiblich	zu-sammen	männlich	weiblich	zu-sammen	männlich	weiblich
Ziffer												
1982	1 975	3 461	645	1 625	2 836	573	4 596	7 811	1 195	3 698	6 154	1 077
1983	1 994	3 468	677	1 655	2 869	600	4 607	7 711	1 306	3 642	6 019	1 116
1984	1 880	3 293	620	1 589	2 781	554	4 269	7 149	1 206	3 238	5 378	974
1985	1 792	3 140	590	1 544	2 709	532	3 929	6 580	1 105	2 969	4 901	930
1986	1 695	2 985	543	1 486	2 626	493	3 739	6 262	1 056	2 590	4 286	803
1987	1 665	2 936	527	1 468	2 591	485	3 773	6 326	1 072	2 479	4 197	669
1988	1 665	2 917	535	1 471	2 573	495	3 820	6 473	1 045	2 625	4 417	733
1989	1 629	2 839	535	1 451	2 527	495	3 812	6 398	1 112	2 528	4 245	714
1982 = 100												
1982	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1983	101,0	100,2	105,0	101,8	101,2	104,7	100,2	98,7	109,3	98,5	97,8	103,6
1984	95,2	95,1	96,1	97,8	98,1	96,7	92,9	91,5	100,9	87,6	87,4	90,4
1985	90,7	90,7	91,5	95,0	95,5	92,8	85,5	84,2	92,5	80,3	79,6	86,4
1986	85,8	86,2	84,2	91,4	92,6	86,0	81,4	80,2	88,4	70,0	69,6	74,6
1987	84,3	84,8	81,7	90,3	91,4	84,6	82,1	81,0	89,7	67,0	68,2	62,1
1988	84,3	84,3	82,9	90,5	90,7	86,4	83,1	82,9	87,4	71,0	71,8	68,1
1989	82,5	82,0	82,9	89,3	89,1	86,4	82,9	81,9	93,1	68,4	69,0	66,3

1) je 100 000 der gleichaltrigen Bevölkerung zu Beginn des Berichtsjahres

Veränderung der Bevölkerungszahlen 1982 – 1989

Jahr	Bevölkerung											
	im strafmündigen Alter			davon								
				Erwachsene			Heranwachsende			Jugendliche		
	ins-gesamt	männlich	weiblich	zu-sammen	männlich	weiblich	zu-sammen	männlich	weiblich	zu-sammen	männlich	weiblich
Anzahl in 1 000												
1982	14 413,2	6 805,7	7 607,5	12 360,7	5 748,1	6 612,6	872,6	448,6	424,1	1 179,9	609,0	570,9
1983	14 446,6	6 817,2	7 629,4	12 408,3	5 766,9	6 641,5	888,7	458,0	430,7	1 149,6	592,3	557,3
1984	14 437,5	6 807,7	7 629,8	12 441,4	5 780,3	6 661,1	892,2	459,8	432,4	1 104,0	567,8	536,3
1985	14 396,7	6 785,1	7 611,7	12 485,1	5 801,4	6 683,7	884,6	456,3	428,3	1 027,1	527,4	499,6
1986	14 419,3	6 803,8	7 615,5	12 592,7	5 864,3	6 728,4	869,2	448,1	421,2	957,4	491,4	466,0
1987	14 427,7	6 813,7	7 614,0	12 703,1	5 928,0	6 775,1	848,2	436,0	412,1	876,4	449,7	426,7
1988	14 498,7	6 873,2	7 616,5	12 887,4	6 052,1	6 835,3	810,6	414,5	396,1	791,7	406,6	385,1
1989	14 553,8	6 910,1	7 643,7	13 056,6	6 143,4	6 913,2	760,1	388,1	372,0	737,1	378,6	358,6
1982 = 100												
1982	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1983	100,2	100,2	100,3	100,4	100,3	100,4	101,8	102,1	101,6	97,4	97,3	97,6
1984	100,2	100,0	100,3	100,7	100,6	100,7	102,2	102,5	102,0	93,6	93,4	93,9
1985	99,9	99,7	100,1	101,0	100,9	101,1	101,4	101,7	101,0	87,0	86,6	87,5
1986	100,0	100,0	100,1	101,9	102,0	101,8	99,7	99,9	99,3	81,1	80,7	81,6
1987	100,1	100,1	100,1	102,8	103,1	102,5	97,2	97,2	97,2	74,3	73,8	74,7
1988	100,6	101,0	101,1	104,3	105,3	103,4	92,9	92,4	93,4	67,1	66,8	67,5
1989	101,0	101,5	100,5	105,6	106,9	104,5	87,1	86,5	87,7	62,5	62,2	62,8

Rechtskräftig Verurteilte 1982 – 1989

Jahr	Rechtskräftig Verurteilte											
	im strafmündigen Alter			davon								
				Erwachsene			Heranwachsende			Jugendliche		
	ins-gesamt	männlich	weiblich	zu-sammen	männlich	weiblich	zu-sammen	männlich	weiblich	zu-sammen	männlich	weiblich
Anzahl												
1982	217 947	180 397	37 550	163 991	132 510	31 481	28 318	25 308	3 010	25 638	22 579	3 059
1983	218 960	179 829	39 131	166 541	133 600	32 941	28 454	25 214	3 240	23 965	21 015	2 950
1984	204 912	169 338	35 574	158 736	128 588	30 148	26 037	22 997	3 040	20 139	17 753	2 386
1985	193 177	159 821	33 356	153 098	124 532	28 566	23 015	20 328	2 687	17 064	14 961	2 103
1986	182 298	152 066	30 232	147 154	121 030	26 124	21 115	18 732	2 383	14 029	12 304	1 725
1987	177 718	148 558	29 160	144 738	119 281	25 457	20 497	18 131	2 366	12 483	11 146	1 337
1988	180 705	150 312	30 393	148 650	121 883	26 767	20 058	17 820	2 238	11 997	10 609	1 388
1989	177 487	147 048	30 439	148 775	121 673	27 102	18 103	15 943	2 160	10 609	9 432	1 177
1982 = 100												
1982	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1983	100,5	99,7	104,2	101,6	100,8	104,6	100,5	99,6	107,6	93,5	93,1	96,4
1984	94,0	93,9	94,7	96,8	97,0	95,8	91,9	90,9	101,0	78,6	78,6	78,0
1985	88,6	88,6	88,8	93,4	94,0	90,7	81,3	80,3	89,3	66,6	66,3	68,7
1986	83,6	84,3	80,5	89,7	91,3	83,0	74,6	74,0	79,2	54,7	54,5	56,4
1987	81,5	82,4	77,7	88,3	90,0	80,9	72,4	71,6	78,6	48,7	49,4	43,7
1988	82,9	83,3	80,9	90,6	92,0	85,0	70,8	70,4	74,4	46,8	47,0	45,4
1989	81,4	81,5	81,1	90,7	91,8	86,1	63,9	63,0	71,8	41,4	41,8	38,5

Verurteiltenziffer 1982 – 1989												
Jahr	Rechtskräftig Verurteilte ¹⁾											
	im strafmündigen Alter			davon								
				Erwachsene			Heranwachsende			Jugendliche		
	ins-gesamt	männlich	weiblich	zu-sammen	männlich	weiblich	zu-sammen	männlich	weiblich	zu-sammen	männlich	weiblich
Ziffer												
1982	1 512	2 651	494	1 327	2 305	476	3 245	5 642	710	2 173	3 707	536
1983	1 516	2 638	513	1 342	2 317	496	3 202	5 505	752	2 085	3 548	529
1984	1 419	2 487	466	1 276	2 225	453	2 918	5 002	703	1 824	3 128	445
1985	1 342	2 356	438	1 226	2 147	427	2 602	4 455	627	1 662	2 837	421
1986	1 264	2 235	397	1 169	2 064	388	2 429	4 181	566	1 465	2 504	370
1987	1 232	2 180	383	1 139	2 012	376	2 417	4 158	574	1 424	2 479	313
1988	1 247	2 187	399	1 154	2 014	392	2 475	4 299	565	1 515	2 609	360
1989	1 220	2 128	398	1 139	1 981	392	2 382	4 108	581	1 439	2 491	328
1982 = 100												
1982	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1983	100,3	99,5	103,8	101,1	100,5	104,2	98,7	97,6	105,9	96,0	95,7	98,7
1984	93,8	93,8	94,3	96,2	96,5	95,2	89,9	88,7	99,0	83,9	84,4	83,0
1985	88,8	88,9	88,7	92,4	93,1	89,7	80,2	79,0	88,3	76,5	76,5	78,5
1986	83,6	84,3	80,4	88,1	89,5	81,5	74,9	74,1	79,7	67,4	67,5	69,0
1987	81,5	82,2	77,5	85,8	87,3	79,0	74,5	73,7	80,8	65,5	66,9	58,4
1988	82,5	82,5	80,8	87,0	87,4	82,4	76,3	76,2	79,6	69,7	70,4	67,2
1989	80,7	80,3	80,6	85,8	85,9	82,4	73,4	72,8	81,8	66,2	67,2	61,2

1) je 100 000 der gleichaltrigen Bevölkerung zu Beginn des Berichtsjahres

Verurteilte 1989 nach Deliktgruppen und Personengruppen								
Straftaten	Verurteilte							
	insgesamt		davon					
			Erwachsene		Heranwachsende		Jugendliche	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Anteile der Personengruppen								
Straftaten gegen den Staat, die öffentl. Ordnung und im Amt ¹⁾	4 496	100	3 841	85,4	481	10,7	174	3,9
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	1 264	100	1 081	85,5	88	7,0	95	7,5
Andere Straftaten gegen die Person	12 544	100	9 861	78,6	1 578	12,6	1 105	8,8
Diebstahl und Unterschlagung	45 112	100	34 069	75,5	5 343	11,8	5 700	12,6
Raub und Erpressung	1 653	100	955	57,8	323	19,5	375	22,7
Andere Vermögensdelikte	29 893	100	26 262	87,9	2 508	8,4	1 123	3,8
Gemeingefährliche Straftaten ²⁾	1 628	100	1 501	92,2	94	5,8	33	2,0
Straftaten im Straßenverkehr	61 865	100	54 275	87,7	5 996	9,7	1 594	2,6
Straftaten gegen andere Bundes- und Landesgesetze ³⁾	19 032	100	16 930	89,0	1 692	8,9	410	2,2
Straftaten zusammen	177 487	100	148 775	83,8	18 103	10,2	10 609	6,0
Anteile der Deliktgruppen								
Straftaten gegen den Staat, die öffentl. Ordnung und im Amt ¹⁾	4 496	2,5	3 841	2,6	481	2,7	174	1,6
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	1 264	0,7	1 081	0,7	88	0,5	95	0,9
Andere Straftaten gegen die Person	12 544	7,1	9 861	6,6	1 578	8,7	1 105	10,4
Diebstahl und Unterschlagung	45 112	25,4	34 069	22,9	5 343	29,5	5 700	53,7
Raub und Erpressung	1 653	0,9	955	0,6	323	1,8	375	3,5
Andere Vermögensdelikte	29 893	16,8	26 262	17,7	2 508	13,9	1 123	10,6
Gemeingefährliche Straftaten ²⁾	1 628	0,9	1 501	1,0	94	0,5	33	0,3
Straftaten im Straßenverkehr	61 865	34,9	54 275	36,5	5 996	33,1	1 594	15,0
Straftaten gegen andere Bundes- und Landesgesetze ³⁾	19 032	10,7	16 930	11,4	1 692	9,3	410	3,9
Straftaten zusammen	177 487	100	148 775	100	18 103	100	10 609	100

1) außer Flucht nach Verkehrsunfall – 2) außer im Straßenverkehr – 3) außer StGB und StVG

Wegen Straftaten abgeurteilte Erwachsene 1984 – 1989 nach Deliktgruppen und gerichtlicher Entscheidung											
Straftaten Jahr	Abgeurteilte		Verurteilte		Freisprüche		Einstellungen		Sonstige Entscheidungen		
	Anzahl	je 100 000 der gleich- altrigen Bevöl- kerung ¹⁾	Anzahl	je 100 000 der gleich- altrigen Bevöl- kerung ¹⁾	Anzahl	je 100 000 der gleich- altrigen Bevöl- kerung ¹⁾	Anzahl	je 100 000 der gleich- altrigen Bevöl- kerung ¹⁾	Anzahl	je 100 000 der gleich- altrigen Bevöl- kerung ¹⁾	
Straftaten insgesamt	1984	197 638	1 588,5	158 736	1 275,4	7 092	57,0	31 697	254,8	113	0,9
	1985	192 710	1 543,5	153 098	1 226,2	7 172	57,4	32 240	258,2	200	1,6
	1986	187 109	1 485,9	147 154	1 168,6	6 832	54,3	32 912	261,4	211	1,7
	1987	186 447	1 467,7	144 738	1 139,4	6 955	54,8	34 646	272,7	108	0,9
	1988	189 528	1 470,6	148 650	1 153,5	6 700	52,0	34 077	264,4	101	0,8
	1989	189 466	1 451,1	148 775	1 139,5	6 564	50,3	34 005	260,4	122	0,9
Straftaten gegen Bundes- und Landesgesetze (außer StGB und StVG)	1984	20 736	166,7	17 206	138,3	363	2,9	3 157	25,4	10	0,1
	1985	20 652	165,4	17 301	138,6	361	2,9	2 973	23,8	17	0,1
	1986	20 146	160,0	16 577	131,6	352	2,8	3 196	25,4	21	0,2
	1987	20 478	161,2	16 811	132,3	344	2,7	3 316	26,1	7	0,1
	1988	20 660	160,3	17 349	134,6	315	2,4	2 985	23,2	11	0,1
	1989	20 274	155,3	16 930	129,7	348	2,7	2 983	22,8	13	0,1
Straftaten im Straßenverkehr	1984	70 565	567,2	60 175	483,7	1 407	11,3	8 965	72,1	18	0,1
	1985	67 038	536,9	56 578	453,2	1 421	11,4	8 997	72,1	42	0,3
	1986	65 037	516,5	54 838	435,5	1 275	10,1	8 884	70,5	40	0,3
	1987	63 347	498,7	52 743	415,2	1 432	11,3	9 160	72,1	12	0,1
	1988	64 666	501,8	54 026	419,2	1 352	10,5	9 267	71,9	21	0,2
	1989	65 163	499,1	54 275	415,7	1 336	10,2	9 530	73,0	22	0,2
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung (§§ 174 bis 184b StGB)	1984	1 682	13,5	1 267	10,2	162	1,3	245	2,0	8	0,1
	1985	1 549	12,4	1 158	9,3	130	1,0	254	2,0	7	0,1
	1986	1 513	12,0	1 133	9,0	125	1,0	251	2,0	4	0
	1987	1 500	11,8	1 084	8,5	144	1,1	264	2,1	8	0,1
	1988	1 394	10,8	1 047	8,1	125	1,0	214	1,7	8	0,1
	1989	1 458	11,2	1 081	8,3	126	1,0	240	1,8	11	0
Mord und Totschlag (§§ 211, 212, 213 StGB)	1984	236	1,9	197	1,6	17	0,1	9	0,1	13	0,1
	1985	218	1,7	182	1,5	15	0,1	5	0	16	0,1
	1986	216	1,7	175	1,4	18	0,1	8	0,1	15	0,1
	1987	173	1,4	136	1,1	9	0,1	11	0,1	17	0,1
	1988	182	1,4	143	1,1	16	0,1	13	0,1	10	0,1
	1989	180	1,4	144	1,1	12	0	4	0	20	0,2
Körperverletzung außer im Straßenverkehr (§§ 223, 223a, 223b, 224, 225, 226, 230 StGB)	1984	9 172	73,7	5 654	45,4	530	4,3	2 968	23,9	20	0,2
	1985	8 917	71,4	5 353	42,9	535	4,3	2 992	24,0	37	0,3
	1986	8 787	69,8	5 288	42,0	505	4,0	2 962	23,5	32	0,3
	1987	8 666	68,2	5 080	40,0	472	3,7	3 097	24,4	17	0,1
	1988	8 986	69,7	5 348	41,5	508	3,9	3 122	24,2	8	0,1
	1989	8 902	68,2	5 187	39,7	523	4,0	3 177	24,3	15	0,1
Diebstahl und Unterschlagung (§§ 242 bis 248c StGB)	1984	45 259	363,8	39 117	314,4	1 680	13,5	4 452	35,8	10	0,1
	1985	44 606	357,3	38 047	304,7	1 705	13,7	4 834	38,7	20	0,2
	1986	40 383	320,7	33 666	267,3	1 704	13,5	4 993	39,6	20	0,2
	1987	39 306	309,4	32 571	256,4	1 582	12,5	5 144	40,5	9	0,1
	1988	40 550	314,6	33 980	263,7	1 609	12,5	4 951	38,4	10	0,1
	1989	40 398	309,4	34 069	260,9	1 468	11,2	4 849	37,1	12	0
Raub und Erpressung, räuberischer Angriff auf Kraftfahrer (§§ 249 bis 255, 316a StGB)	1984	1 395	11,2	1 066	8,6	117	0,9	209	1,7	3	0
	1985	1 328	10,6	1 007	8,1	108	0,9	203	1,6	10	0,1
	1986	1 379	11,0	1 002	8,0	145	1,2	228	1,8	4	0
	1987	1 253	9,9	932	7,3	107	0,8	205	1,6	9	0,1
	1988	1 282	9,9	915	7,1	124	1,0	235	1,8	8	0,1
	1989	1 329	10,2	955	7,3	130	1,0	234	1,8	10	0
Betrug (§§ 263 bis 265b StGB)	1984	21 516	172,9	16 043	128,9	1 146	9,2	4 322	34,7	5	0
	1985	22 404	179,4	16 431	131,6	1 220	9,8	4 736	37,9	17	0,1
	1986	24 282	192,8	17 962	142,6	1 152	9,1	5 149	40,9	19	0,2
	1987	25 561	201,2	18 721	147,4	1 220	9,6	5 617	44,2	3	0
	1988	25 050	194,4	18 600	144,3	1 070	8,3	5 374	41,7	6	0
	1989	25 113	192,3	18 857	144,4	1 084	8,3	5 170	39,6	2	0
Straftaten gegen das Betäubungs- mittelgesetz	1984	4 660	37,6	4 055	32,6	165	1,3	431	3,5	9	0,1
	1985	4 756	38,1	4 147	33,2	157	1,3	442	3,5	10	0,1
	1986	4 762	37,8	4 095	32,5	156	1,2	498	4,0	13	0,1
	1987	5 427	42,7	4 725	37,2	164	1,3	532	4,2	6	0
	1988	6 263	48,6	5 527	42,9	147	1,1	582	4,5	7	0,1
	1989	6 306	48,3	5 473	41,9	171	1,3	652	5,0	10	0

1) bezogen auf die Zahl der Bevölkerung zu Beginn des Berichtsjahres

Wegen Straftaten abgeurteilte Heranwachsende 1984 – 1989 nach Deliktgruppen und gerichtlicher Entscheidung											
Straftaten Jahr		Abgeurteilte		Verurteilte		Freisprüche		Einstellungen		Sonstige Entscheidungen	
		Anzahl	je 100 000 der gleich- altrigen Bevöl- kerung ¹⁾	Anzahl	je 100 000 der gleich- altrigen Bevöl- kerung ¹⁾	Anzahl	je 100 000 der gleich- altrigen Bevöl- kerung ¹⁾	Anzahl	je 100 000 der gleich- altrigen Bevöl- kerung ¹⁾	Anzahl	je 100 000 der gleich- altrigen Bevöl- kerung ¹⁾
Straftaten insgesamt	1984	38 084	4 268,7	26 037	2 918,4	1 144	128,2	10 891	1 220,7	12	1,3
	1985	34 754	3 928,9	23 015	2 601,8	1 120	126,6	10 598	1 198,1	21	2,4
	1986	32 503	3 739,4	21 115	2 429,2	1 143	131,5	10 222	1 176,0	23	2,6
	1987	31 999	3 772,8	20 497	2 416,7	1 127	132,9	10 366	1 222,2	9	1,1
	1988	30 967	3 820,4	20 058	2 474,6	1 033	127,4	9 869	1 217,5	7	0,9
	1989	28 972	3 811,6	18 103	2 381,7	979	128,8	9 885	1 300,5	5	0,7
Straftaten gegen Bundes- und Landesgesetze (außer StGB und StVG)	1984	3 216	360,5	2 269	254,3	56	6,3	891	99,9	–	–
	1985	2 788	315,2	1 842	208,2	46	5,2	897	101,4	3	0,3
	1986	2 684	308,8	1 780	204,8	60	6,9	840	96,6	4	0,5
	1987	2 894	341,2	1 898	223,8	57	6,7	939	110,7	–	–
	1988	2 783	343,3	1 891	233,3	46	5,7	844	104,1	2	0,2
	1989	2 632	346,3	1 692	222,6	45	5,9	895	117,7	–	–
Straftaten im Straßenverkehr	1984	13 289	1 489,5	9 376	1 050,9	241	27,1	3 667	411,0	5	0,6
	1985	11 762	1 329,7	8 069	912,2	227	25,7	3 461	391,3	5	0,6
	1986	10 637	1 223,8	7 240	832,9	201	23,1	3 191	367,1	5	0,6
	1987	10 168	1 198,8	6 924	816,4	203	23,9	3 038	358,2	3	0,4
	1988	9 594	1 183,6	6 580	811,8	178	22,0	2 834	349,6	2	0,2
	1989	8 959	1 178,7	5 996	788,8	169	22,2	2 793	367,5	1	0,1
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung (§§ 174 bis 184b StGB)	1984	208	23,3	148	16,6	20	2,2	39	4,4	1	0,1
	1985	193	21,8	131	14,8	23	2,6	39	4,4	–	–
	1986	187	21,5	108	12,4	21	2,4	57	6,6	1	0,1
	1987	168	19,8	119	14,0	15	1,8	34	4,0	–	–
	1988	177	21,8	122	15,1	18	2,2	37	4,6	–	–
	1989	125	16,4	88	11,6	10	1,3	25	3,3	2	0,3
Mord und Totschlag (§§ 211, 212, 213 StGB)	1984	17	1,9	13	1,5	2	0,2	2	0,2	–	–
	1985	24	2,7	20	2,3	1	0,1	1	0,1	2	0,2
	1986	22	2,5	21	2,4	1	0,1	–	–	–	–
	1987	27	3,2	26	3,1	1	0,1	–	–	–	–
	1988	16	2,0	15	1,9	–	–	1	0,1	–	–
	1989	14	1,8	11	1,4	2	0,3	1	0,1	–	–
Körperverletzung außer im Straßenverkehr (§§ 223, 223a, 223b, 224, 225, 226, 230 StGB)	1984	2 568	287,8	1 521	170,5	125	14,0	922	103,3	–	–
	1985	2 508	283,5	1 491	168,6	143	16,2	874	98,8	–	–
	1986	2 307	265,4	1 355	155,9	154	17,7	790	91,0	8	0,9
	1987	2 387	281,4	1 277	150,6	159	18,7	951	112,1	–	–
	1988	2 248	277,3	1 240	153,0	107	13,2	900	111,0	1	0,1
	1989	2 192	288,4	1 210	159,2	127	16,7	855	112,5	–	–
Diebstahl und Unterschlagung (§§ 242 bis 248c StGB)	1984	10 868	1 218,1	7 948	890,9	386	43,3	2 533	283,9	1	0,1
	1985	10 016	1 132,3	7 021	793,7	344	38,9	2 647	299,2	4	0,5
	1986	9 089	1 045,7	6 323	727,4	358	41,2	2 406	276,8	2	0,2
	1987	8 818	1 039,7	6 040	712,1	355	41,9	2 421	285,4	2	0,2
	1988	8 937	1 102,6	6 178	762,2	378	46,6	2 380	293,6	1	0,1
	1989	7 993	1 051,6	5 343	702,9	336	44,2	2 313	304,3	1	0,1
Raub und Erpressung, räuberischer Angriff auf Kraftfahrer (§§ 249 bis 255, 316a StGB)	1984	480	53,8	403	45,2	24	2,7	51	5,7	2	0,2
	1985	514	58,1	429	48,5	29	3,3	53	6,0	3	0,3
	1986	430	50,6	364	41,9	21	3,6	45	5,2	–	–
	1987	414	48,8	335	39,5	26	3,1	53	6,2	–	–
	1988	424	52,3	343	42,3	27	3,3	54	6,7	–	–
	1989	403	53,0	323	42,5	22	2,9	58	7,6	–	–
Betrug (§§ 263 bis 265b StGB)	1984	2 952	330,9	1 701	190,7	74	8,3	1 176	131,8	1	0,1
	1985	2 741	309,9	1 529	172,9	66	7,5	1 146	129,6	–	–
	1986	3 140	361,2	1 647	189,5	91	10,5	1 400	161,1	2	0,2
	1987	3 098	365,3	1 591	187,6	94	11,1	1 413	166,6	–	–
	1988	2 949	363,8	1 522	187,8	66	8,1	1 361	167,9	–	–
	1989	3 068	403,6	1 485	195,4	70	9,2	1 513	199,1	–	–
Straftaten gegen das Betäubungs- mittelgesetz	1984	1 852	207,6	1 505	168,7	40	4,5	307	34,4	–	–
	1985	1 482	167,5	1 144	129,3	26	2,9	312	35,3	–	–
	1986	1 475	169,7	1 122	129,1	35	4,0	317	36,5	1	0,1
	1987	1 575	185,7	1 195	140,9	38	4,5	342	40,3	–	–
	1988	1 521	187,6	1 142	140,9	30	3,7	347	42,8	2	0,2
	1989	1 495	196,7	1 085	142,7	30	3,9	380	50,0	–	–

1) bezogen auf die Zahl der Bevölkerung zu Beginn des Berichtsjahres

Wegen Straftaten abgeurteilte Jugendliche 1984 – 1989 nach Deliktgruppen und gerichtlicher Entscheidung

Straftaten Jahr		Abgeurteilte		Verurteilte		Freisprüche		Einstellungen		Sonstige Entscheidungen	
		Anzahl	je 100 000 der gleich- altrigen Bevöl- kerung ¹⁾	Anzahl	je 100 000 der gleich- altrigen Bevöl- kerung ¹⁾	Anzahl	je 100 000 der gleich- altrigen Bevöl- kerung ¹⁾	Anzahl	je 100 000 der gleich- altrigen Bevöl- kerung ¹⁾	Anzahl	je 100 000 der gleich- altrigen Bevöl- kerung ¹⁾
Straftaten insgesamt	1984	35 751	3 238,5	20 139	1 829,3	644	58,3	14 955	1 354,7	13	1,2
	1985	30 496	2 969,3	17 064	1 661,5	615	59,9	12 793	1 245,6	24	2,3
	1986	24 801	2 590,5	14 029	1 465,3	513	53,6	10 244	1 070,0	15	1,6
	1987	21 730	2 479,5	12 483	1 424,4	526	60,0	8 709	993,7	12	1,4
	1988	20 780	2 624,7	11 997	1 515,3	444	56,1	8 329	1 052,0	10	1,3
	1989	18 632	2 527,6	10 609	1 439,2	434	58,9	7 585	1 029,0	4	0,5
Straftaten gegen Bundes- und Landesgesetze (außer StGB und StVG)	1984	1 233	111,7	600	54,4	14	1,3	619	56,1	—	—
	1985	938	91,3	437	42,5	9	0,9	492	47,9	—	—
	1986	838	87,5	385	40,2	11	1,1	442	46,2	—	—
	1987	757	86,4	384	43,8	7	0,8	366	41,8	—	—
	1988	901	113,8	450	56,8	9	1,1	441	55,7	1	0,1
	1989	843	114,4	410	55,6	5	0,7	428	58,1	—	—
Straftaten im Straßenverkehr	1984	8 393	760,3	4 220	382,3	57	5,2	4 114	372,7	2	0,2
	1985	6 402	623,3	3 240	315,5	34	3,3	3 128	304,6	—	—
	1986	4 927	514,6	2 540	265,3	43	4,5	2 343	244,7	1	0,1
	1987	3 964	452,3	2 129	242,9	39	4,5	1 795	204,8	1	0,1
	1988	3 300	416,8	1 718	217,0	27	3,4	1 554	196,3	1	0,1
	1989	2 892	392,3	1 594	216,2	22	3,0	1 276	173,1	—	—
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung (§§ 174 bis 184b StGB)	1984	200	18,1	148	13,4	10	0,9	42	3,8	—	—
	1985	163	15,9	108	10,5	7	0,7	48	4,7	—	—
	1986	138	14,4	87	9,1	8	0,8	42	4,4	1	0,1
	1987	121	13,8	77	8,8	7	0,8	37	4,2	—	—
	1988	133	16,8	85	10,7	8	1,0	39	4,9	1	0,1
	1989	134	18,2	95	12,9	13	1,8	26	3,5	—	—
Mord und Totschlag (§§ 211, 212, 213 StGB)	1984	11	1,0	10	0,9	—	—	1	0,1	—	—
	1985	10	1,0	9	0,9	—	—	1	0,1	—	—
	1986	12	1,3	11	1,1	—	—	—	—	1	0,1
	1987	4	0,5	4	0,5	—	—	—	—	—	—
	1988	9	1,1	8	1,0	—	—	—	—	1	0,1
	1989	4	0,5	3	0,4	1	0,1	—	—	—	—
Körperverletzung außer im Straßenverkehr (§§ 223, 223a, 223b, 224, 225, 226, 230 StGB)	1984	2 358	213,6	1 389	125,8	91	8,2	875	79,3	3	0,3
	1985	2 363	230,1	1 365	132,9	81	7,9	913	88,9	4	0,4
	1986	2 024	211,4	1 206	125,0	84	8,8	733	76,6	1	0,1
	1987	1 834	209,3	1 079	123,1	81	9,2	674	76,9	—	—
	1988	1 842	232,7	1 036	130,9	75	9,5	731	92,3	—	—
	1989	1 755	238,1	1 002	135,9	68	9,2	684	92,8	1	0,1
Diebstahl und Unterschlagung (§§ 242 bis 248c StGB)	1984	18 028	1 633,0	10 693	968,6	320	29,0	7 009	634,9	6	0,5
	1985	15 780	1 536,4	9 369	912,2	332	32,3	6 064	590,4	15	1,5
	1986	12 651	1 321,4	7 613	795,2	225	23,5	4 806	502,0	7	0,7
	1987	11 132	1 270,2	6 854	782,1	234	26,7	4 037	460,6	7	0,8
	1988	10 840	1 369,2	6 771	855,2	178	22,5	3 887	491,0	4	0,5
	1989	9 396	1 274,7	5 700	773,3	215	29,2	3 479	472,0	2	0,3
Raub und Erpressung, räuberischer Angriff auf Kraftfahrer (§§ 249 bis 255, 316a StGB)	1984	592	53,6	492	44,6	17	1,5	82	7,4	1	0,1
	1985	495	48,2	414	40,3	25	2,4	56	5,5	—	—
	1986	499	52,1	406	42,4	22	2,3	68	7,1	3	0,3
	1987	426	48,6	348	39,7	26	3,0	51	5,8	1	0,1
	1988	463	54,5	380	48,0	18	2,3	65	8,3	—	—
	1989	462	62,7	375	50,9	17	2,3	70	9,5	—	—
Betrug (§§ 263 bis 265b StGB)	1984	1 558	141,1	780	70,7	33	3,0	744	67,4	1	0,1
	1985	1 405	136,8	674	65,6	25	2,4	704	68,5	2	0,2
	1986	1 321	138,0	580	60,6	27	2,8	714	74,6	—	—
	1987	1 136	129,6	463	52,8	16	1,8	655	74,7	2	0,2
	1988	1 054	133,1	456	57,6	10	1,3	588	74,3	—	—
	1989	1 189	161,3	467	63,4	12	1,6	710	96,3	—	—
Straftaten gegen das Betäubungs- mittelgesetz	1984	476	43,1	332	30,1	7	0,6	137	11,4	—	—
	1985	293	28,5	210	20,4	4	0,4	79	7,7	—	—
	1986	299	31,2	187	19,5	6	0,6	106	11,1	—	—
	1987	229	26,1	170	19,4	4	0,5	55	6,3	—	—
	1988	222	28,0	150	18,9	1	0,1	70	8,8	1	0,1
	1989	242	32,8	165	22,4	—	—	77	10,4	—	—

1) bezogen auf die Zahl der Bevölkerung zu Beginn des Berichtsjahres

Wegen Straftaten Verurteilte 1982 – 1989 nach Hauptdeliktsgruppen

Nr. der Haupt- delikts- gruppe	Straftaten Jahr		Verurteilte							
			insgesamt		davon					
					Erwachsene		Heranwachsende		Jugendliche	
			Anzahl	je 100 000 der gleich- altrigen Bevöl- kerung ¹⁾	Anzahl	je 100 000 der gleich- altrigen Bevöl- kerung ¹⁾	Anzahl	je 100 000 der gleich- altrigen Bevöl- kerung ¹⁾	Anzahl	je 100 000 der gleich- altrigen Bevöl- kerung ¹⁾
I	Straftaten gegen den Staat, die öffentliche Ordnung (außer Flucht nach Verkehrsunfall) und im Amt (§§ 80 bis 168 und 331 bis 357, außer § 142 StGB)	1982	5 321	36,9	4 104	33,2	798	91,4	419	35,5
		1983	5 286	36,6	4 154	33,5	764	86,0	368	32,0
		1984	5 128	35,5	4 080	32,8	699	78,3	349	31,6
		1985	4 914	34,1	3 993	32,0	637	72,0	284	27,7
		1986	4 771	33,1	3 945	31,3	607	69,8	219	22,9
		1987	4 520	31,3	3 747	29,5	540	63,7	233	26,6
		1988	4 312	29,8	3 611	28,0	508	62,7	193	24,4
		1989	4 496	30,9	3 841	29,4	481	63,3	174	23,6
II	Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung (§§ 174 bis 184b StGB)	1982	1 483	10,3	1 171	9,5	185	21,2	127	10,8
		1983	1 578	10,9	1 290	10,4	150	16,9	138	12,0
		1984	1 563	10,8	1 267	10,1	148	16,6	148	13,4
		1985	1 397	9,7	1 158	9,3	131	14,8	108	10,5
		1986	1 328	9,2	1 133	9,0	108	12,4	87	9,1
		1987	1 280	8,9	1 084	8,5	119	14,0	77	8,8
		1988	1 254	8,7	1 047	8,1	122	15,1	85	10,7
		1989	1 264	8,7	1 081	8,3	88	11,6	95	12,9
III	Andere Straftaten gegen die Person, außer im Straßen- verkehr (§§ 169 bis 173, 185 bis 241a, außer §§ 222, 230 StGB i. V. m. Verkehrsunfall)	1982	15 746	109,2	11 823	95,7	2 236	256,2	1 687	143,0
		1983	15 272	105,7	11 559	93,2	2 096	235,9	1 617	140,7
		1984	14 219	98,5	10 699	86,0	1 938	217,2	1 582	143,3
		1985	13 501	93,8	10 044	80,4	1 927	217,8	1 530	149,0
		1986	12 738	88,3	9 629	76,5	1 737	199,8	1 372	143,3
		1987	12 216	84,7	9 340	73,5	1 683	198,4	1 193	136,1
		1988	12 561	86,7	9 780	75,9	1 622	200,1	1 159	146,4
		1989	12 544	86,2	9 861	75,5	1 578	207,6	1 105	149,9
IV	Diebstahl und Unterschlagung (§§ 242 bis 248c StGB)	1982	60 488	419,7	40 334	326,3	7 821	896,2	12 333	1 045,3
		1983	64 177	444,2	42 879	345,6	8 671	975,7	12 627	1 098,4
		1984	57 758	400,1	39 117	314,4	7 948	891,0	10 693	968,6
		1985	54 437	378,1	38 047	304,7	7 021	793,7	9 369	912,2
		1986	47 602	330,1	33 666	267,3	6 323	727,4	7 613	795,2
		1987	45 465	315,1	32 571	256,4	6 040	712,1	6 854	782,1
		1988	46 929	323,9	33 980	263,7	6 178	762,2	6 771	855,2
		1989	45 112	310,0	34 069	260,9	5 343	702,9	5 700	773,3
V	Raub und Erpressung, räuberischer Angriff auf Kraftfahrer (§§ 249 bis 255, 316a StGB)	1982	1 950	13,5	909	7,4	509	58,3	532	45,1
		1983	2 026	14,0	990	8,0	511	57,5	525	45,7
		1984	1 961	13,6	1 066	8,6	403	45,2	492	44,6
		1985	1 850	12,9	1 007	8,1	429	48,5	414	40,3
		1986	1 772	12,2	1 002	8,0	364	41,9	406	42,4
		1987	1 615	11,2	932	7,3	335	39,5	348	39,7
		1988	1 638	11,3	915	7,1	343	42,3	380	48,0
		1989	1 653	11,4	955	7,3	323	42,5	375	50,9
VI	Andere Vermögensdelikte (§§ 257 bis 305a StGB)	1982	24 739	171,6	19 485	157,6	2 865	328,3	2 389	202,5
		1983	27 520	190,5	22 186	178,8	3 138	353,1	2 196	191,0
		1984	28 725	199,0	23 701	190,5	3 081	345,3	1 943	176,0
		1985	27 875	193,6	23 475	188,0	2 816	318,3	1 584	154,2
		1986	29 193	202,5	25 015	198,6	2 821	324,5	1 357	141,7
		1987	30 139	208,9	26 124	205,6	2 817	332,1	1 198	136,7
		1988	30 370	209,6	26 505	205,7	2 683	331,0	1 182	149,3
		1989	29 893	205,4	26 262	201,1	2 508	330,0	1 123	152,3

1) bezogen auf die Zahl der Bevölkerung zu Beginn des Berichtsjahres

Noch: **Wegen Straftaten Verurteilte 1982 – 1989 nach Hauptdeliktgruppen**

Nr. der Haupt- delikts- gruppe	Straftaten Jahr		Verurteilte							
			insgesamt		davon					
					Erwachsene		Heranwachsende		Jugendliche	
			Anzahl	je 100 000 der gleich- altrigen Bevöl- kerung ¹⁾	Anzahl	je 100 000 der gleich- altrigen Bevöl- kerung ¹⁾	Anzahl	je 100 000 der gleich- altrigen Bevöl- kerung ¹⁾	Anzahl	je 100 000 der gleich- altrigen Bevöl- kerung ¹⁾
VII	Gemeingefährliche Straftaten	1982	1 789	12,4	1 509	12,2	196	22,5	84	7,1
	außer im Straßenverkehr	1983	1 750	12,1	1 484	12,0	182	20,5	84	7,3
	(§§ 306 bis 330a, außer	1984	1 712	11,9	1 425	11,5	175	19,6	112	10,1
	§§ 315b, 315c, 316, 316a	1985	1 736	12,1	1 495	12,0	143	16,2	98	9,5
	und 323a StGB i. V. m.	1986	1 534	10,6	1 349	10,7	135	15,5	50	5,2
	Verkehrsunfall)	1987	1 594	11,0	1 386	10,9	141	16,6	67	7,6
		1988	1 627	11,2	1 437	11,2	131	16,2	59	7,5
		1989	1 628	11,2	1 501	11,5	94	12,4	33	4,5
VIII	Straftaten im Straßenverkehr	1982	85 954	596,4	67 547	546,5	11 233	1 287,2	7 174	608,0
	(§§ 142, 315b, 315c, 316,	1983	80 930	560,2	64 574	520,4	10 712	1 205,4	5 644	490,9
	222, 230, 323a StGB i. V. m.	1984	73 771	511,0	60 175	483,7	9 376	1 050,9	4 220	382,2
	Verkehrsunfall und nach	1985	67 887	471,5	56 578	453,2	8 069	912,2	3 240	315,5
	dem StVG)	1986	64 618	448,1	54 838	435,5	7 240	832,9	2 540	265,3
		1987	61 796	428,3	52 743	415,2	6 924	816,4	2 129	242,9
		1988	62 324	430,1	54 026	419,2	6 580	811,8	1 718	217,0
		1989	61 865	425,1	54 275	415,7	5 996	788,8	1 594	216,2
IX	Straftaten gegen andere Bundes- und Landesgesetze (außer StGB und StVG)	1982	20 477	142,1	17 109	138,4	2 475	283,6	893	75,7
		1983	20 421	141,4	17 425	140,4	2 230	250,9	766	66,6
		1984	20 075	139,0	17 206	138,3	2 269	254,3	600	54,4
		1985	19 580	136,0	17 301	138,6	1 842	208,2	437	42,5
		1986	18 742	130,0	16 577	131,6	1 780	204,8	385	40,2
		1987	19 093	132,3	16 811	132,3	1 898	223,8	384	43,8
		1988	19 690	135,9	17 349	134,6	1 891	233,3	450	56,8
		1989	19 032	130,8	16 930	129,7	1 692	222,6	410	55,6
	Straftaten insgesamt	1982	217 947	1 512,1	163 991	1 326,7	28 318	3 245,1	25 638	2 172,9
		1983	218 960	1 515,6	166 541	1 342,2	28 454	3 201,9	23 965	2 084,6
		1984	204 912	1 419,3	158 736	1 275,9	26 037	2 918,5	20 139	1 824,3
		1985	193 177	1 341,8	153 098	1 226,2	23 015	2 601,8	17 064	1 661,5
		1986	182 298	1 264,3	147 154	1 168,6	21 115	2 429,2	14 029	1 465,3
		1987	177 718	1 231,8	144 738	1 139,4	20 497	2 416,7	12 483	1 424,4
		1988	180 705	1 247,1	148 650	1 153,5	20 058	2 474,6	11 997	1 515,3
		1989	177 487	1 219,5	148 775	1 139,5	18 103	2 381,7	10 609	1 439,2
	darunter									
	Straftaten nach dem StGB	1982	179 819	1 247,6	137 896	1 115,6	22 872	2 621,0	19 051	1 614,6
		1983	183 071	1 267,2	140 609	1 133,2	23 553	2 650,4	18 909	1 644,8
		1984	171 837	1 190,2	133 876	1 076,1	21 538	2 414,2	16 423	1 487,7
		1985	162 765	1 130,6	128 899	1 032,4	19 464	2 200,4	14 402	1 402,3
		1986	153 955	1 067,7	124 220	986,4	17 874	2 056,3	11 861	1 238,9
		1987	149 438	1 035,8	121 548	956,8	17 255	2 034,4	10 635	1 213,5
		1988	151 858	1 048,0	124 449	965,7	16 996	2 096,8	10 413	1 315,2
		1989	149 311	1 025,9	124 781	955,7	15 367	2 021,7	9 163	1 243,1

1) bezogen auf die Zahl der Bevölkerung zu Beginn des Berichtsjahres

Wegen Delikten im Straßenverkehr Verurteilte 1982 – 1989 nach Personengruppen

Jahr	Verurteilte									insgesamt	
	nach dem Strafgesetzbuch (StGB)								nach dem Straßenverkehrs-gesetz (StVG)		
	Flucht nach Verkehrs-unfall § 142 StGB	fahrlässige Tötung in Ver-bindung mit einem Verkehrs-unfall § 222 StGB	fahrlässige Körper-verletzung in Ver-bindung mit einem Verkehrs-unfall § 230 StGB	Ge-fährdung des Straßen-verkehrs- § 315b StGB	Ge-fährdung des Straßen-verkehrs- § 315c StGB	Trunken-heit des Fahrzeug-führers im Verkehr § 316 StGB	Volltrun-kenheit in Ver-bindung mit einem Verkehrs-unfall § 323a StGB	zusammen			
										Anzahl	%
Erwachsene											
1982	7 518	357	13 304	180	6 912	29 841	449	58 561	8 986	67 547	78,6
1983	7 408	384	13 105	168	6 304	28 291	407	56 067	8 507	64 574	79,8
1984	7 144	309	11 275	194	5 917	27 304	378	52 521	7 654	60 175	81,6
1985	7 450	251	9 782	187	5 752	25 911	347	49 680	6 898	56 578	83,3
1986	7 171	234	8 916	196	5 524	26 115	325	48 481	6 357	54 838	84,9
1987	7 347	245	8 626	215	5 420	24 168	343	46 364	6 379	52 743	85,4
1988	7 604	238	8 585	284	5 978	24 133	352	47 174	6 852	54 026	86,7
1989	7 748	234	8 470	305	6 126	23 993	335	47 211	7 064	54 275	87,7
Heranwachsende											
1982	1 656	115	2 408	93	941	3 011	38	8 262	2 971	11 233	13,1
1983	1 647	117	2 455	72	912	2 813	25	8 041	2 671	10 712	13,2
1984	1 495	97	2 053	77	805	2 580	39	7 146	2 230	9 376	12,7
1985	1 446	87	1 664	76	764	2 296	27	6 360	1 709	8 069	11,9
1986	1 376	73	1 442	59	715	2 091	23	5 779	1 461	7 240	11,2
1987	1 285	83	1 485	85	691	1 922	29	5 580	1 344	6 924	11,2
1988	1 228	76	1 361	84	744	1 895	21	5 409	1 171	6 580	10,6
1989	1 127	64	1 192	99	757	1 693	20	4 952	1 044	5 996	9,7
Jugendliche											
1982	276	11	273	48	145	721	6	1 480	5 694	7 174	8,3
1983	261	7	288	41	129	624	4	1 354	4 290	5 644	7,0
1984	228	9	204	37	98	521	7	1 104	3 116	4 220	5,7
1985	205	8	160	30	78	529	5	1 015	2 225	3 240	4,8
1986	189	4	105	37	64	357	1	757	1 783	2 540	3,9
1987	167	1	93	24	52	325	3	665	1 464	2 129	3,4
1988	161	3	54	18	53	292	3	584	1 134	1 718	2,8
1989	138	6	69	30	47	267	1	558	1 036	1 594	2,6
Insgesamt											
1982	9 450	483	15 985	321	7 998	33 573	493	68 303	17 651	85 954	100
%	11,0	0,6	18,6	0,4	9,3	39,1	0,6	79,5	20,5	100	x
1983	9 316	508	15 848	281	7 345	31 728	436	65 462	15 468	80 930	100
%	11,5	0,6	19,6	0,3	9,1	39,2	0,5	80,9	19,1	100	x
1984	8 867	415	13 532	308	6 820	30 405	424	60 771	13 000	73 771	100
%	12,0	0,6	18,3	0,4	9,2	41,2	0,6	82,4	17,6	100	x
1985	9 101	346	11 606	293	6 594	28 736	379	57 055	10 832	67 887	100
%	13,4	0,5	17,1	0,4	9,7	42,3	0,6	84,0	16,0	100	x
1986	8 736	311	10 463	292	6 303	28 563	349	55 017	9 601	64 618	100
%	13,5	0,5	16,2	0,5	9,8	44,2	0,5	85,1	14,9	100	x
1987	8 799	329	10 204	324	6 163	26 415	375	52 609	9 187	61 796	100
%	14,2	0,5	16,5	0,5	10,0	42,7	0,6	85,1	14,9	100	x
1988	8 993	317	10 000	386	6 775	26 320	376	53 167	9 157	62 324	100
%	14,4	0,5	16,0	0,6	10,9	42,2	0,6	85,3	14,7	100	x
1989	9 013	304	9 731	434	6 930	25 953	356	52 721	9 144	61 865	100
%	14,6	0,5	15,7	0,7	11,2	42,0	0,6	85,2	14,8	100	x

Verurteilte Ausländer 1982 – 1989 nach Hauptdeliktgruppen									
Nr. der Hauptdeliktgruppe	Straftaten	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989
	Insgesamt¹⁾								
I	Straftaten gegen den Staat, die öffentliche Ordnung (außer Flucht nach Verkehrsunfall) und im Amt (§§ 80 bis 168 und 331 bis 357, außer § 142 StGB)	407	448	394	365	461	434	458	475
II	Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung (§§ 174 bis 184b StGB)	193	210	198	158	156	164	179	160
III	Andere Straftaten gegen die Person, außer im Straßenverkehr (§§ 169 bis 173, 185 bis 241a, außer §§ 222, 230 StGB i. V. m. Verkehrsunfall)	1 520	1 441	1 310	1 268	1 312	1 409	1 590	1 658
IV	Diebstahl und Unterschlagung (§§ 242 bis 248c StGB)	6 022	6 581	5 852	6 043	5 870	6 662	8 020	8 692
V	Raub und Erpressung, räuberischer Angriff auf Kraftfahrer (§§ 249 bis 255, 316a StGB)	221	268	236	267	301	301	314	350
VI	Andere Vermögensdelikte (§§ 257 bis 305a StGB)	2 505	2 777	2 551	2 489	2 744	3 131	3 690	3 832
VII	Gemeingefährliche Straftaten außer im Straßenverkehr (§§ 306 bis 330a, außer §§ 315b, 315c, 316, 316a und 323a StGB i. V. m. Verkehrsunfall)	104	100	102	98	86	107	139	163
VIII	Straftaten im Straßenverkehr (§§ 142, 315b, 315c, 316, 222, 230, 323a StGB i. V. m. Verkehrsunfall und nach dem StVG)	7 912	6 935	5 649	5 172	4 984	5 305	5 817	6 443
IX	Straftaten gegen andere Bundes- und Landesgesetze (außer StGB und StVG)	4 782	3 671	3 371	3 439	3 632	4 126	4 479	4 335
	Straftaten insgesamt	23 666	22 431	19 663	19 299	19 546	21 639	24 686	26 108
	davon								
	Angehörige der 6 Anwerbeländer²⁾								
I	Straftaten gegen den Staat, die öffentliche Ordnung (außer Flucht nach Verkehrsunfall) und im Amt (§§ 80 bis 168 und 331 bis 357, außer § 142 StGB)	232	288	265	245	319	304	303	281
II	Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung (§§ 174 bis 184b StGB)	121	146	141	110	105	110	125	106
III	Andere Straftaten gegen die Person, außer im Straßenverkehr (§§ 169 bis 173, 185 bis 241a, außer §§ 222, 230 StGB i. V. m. Verkehrsunfall)	1 107	1 018	945	918	966	1 010	1 114	1 186
IV	Diebstahl und Unterschlagung (§§ 242 bis 248c StGB)	3 794	4 284	3 954	3 851	3 475	3 432	3 875	4 183
V	Raub und Erpressung, räuberischer Angriff auf Kraftfahrer (§§ 249 bis 255, 316a StGB)	170	204	185	198	219	242	236	279
VI	Andere Vermögensdelikte (§§ 257 bis 305a StGB)	1 626	1 803	1 690	1 584	1 662	1 852	2 053	2 180
VII	Gemeingefährliche Straftaten außer im Straßenverkehr (§§ 306 bis 330a, außer §§ 315b, 315c, 316, 316a und 323a StGB i. V. m. Verkehrsunfall)	48	46	54	52	47	53	73	81
VIII	Straftaten im Straßenverkehr (§§ 142, 315b, 315c, 316, 222, 230, 323a StGB i. V. m. Verkehrsunfall und nach dem StVG)	4 666	4 048	3 455	3 097	2 818	2 950	3 099	3 375
IX	Straftaten gegen andere Bundes- und Landesgesetze (außer StGB und StVG)	1 850	1 476	1 387	1 417	1 404	1 397	1 618	1 674
	Straftaten zusammen	13 614	13 313	12 076	11 472	11 015	11 350	12 496	13 345

1) ohne Stationierungstreitkräfte – 2) Griechen, Italiener, Jugoslawen, Portugiesen, Spanier, Türken

Noch: Verurteilte Ausländer 1982 – 1989 nach Hauptdeliktsgruppen									
Nr. der Hauptdeliktsgruppe	Straftaten	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989
	noch: davon sonstige und Staatenlose ¹⁾								
I	Straftaten gegen den Staat, die öffentliche Ordnung (außer Flucht nach Verkehrsunfall) und im Amt (§§ 80 bis 168 und 331 bis 357, außer § 142 StGB)	175	160	129	120	142	130	155	194
II	Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung (§§ 174 bis 184b StGB)	72	64	57	48	51	54	54	54
III	Andere Straftaten gegen die Person, außer im Straßenverkehr (§§ 169 bis 173, 185 bis 241a, außer §§ 222, 230 StGB i. V. m. Verkehrsunfall)	413	423	365	350	346	399	476	472
IV	Diebstahl und Unterschlagung (§§ 242 bis 248c StGB)	2 228	2 297	1 898	2 192	2 395	3 230	4 145	4 509
V	Raub und Erpressung, räuberischer Angriff auf Kraftfahrer (§§ 249 bis 255, 316a StGB)	51	64	51	69	82	59	78	71
VI	Andere Vermögensdelikte (§§ 257 bis 305a StGB)	879	974	861	905	1 082	1 279	1 637	1 652
VII	Gemeingefährliche Straftaten außer im Straßenverkehr (§§ 306 bis 330a, außer §§ 315b, 315c, 316, 316a und 323a StGB i. V. m. Verkehrsunfall)	56	54	48	46	39	54	66	82
VIII	Straftaten im Straßenverkehr (§§ 142, 315b, 315c, 316, 222, 230, 323a StGB i. V. m. Verkehrsunfall und nach dem StVG)	3 246	2 887	2 194	2 075	2 166	2 355	2 718	3 068
IX	Straftaten gegen andere Bundes- und Landesgesetze (außer StGB und StVG)	2 932	2 195	1 984	2 022	2 228	2 729	2 861	2 661
	Straftaten zusammen	10 052	9 118	7 587	7 827	8 531	10 289	12 190	12 763

Anmerkung S. 601

Rechtskräftig Verurteilte 1982 – 1989 nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht												
Jahr	Rechtskräftig Verurteilte											
	Deutsche			Ausländer insgesamt			darunter					
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	der 6 Anwerbeländer ¹⁾			sonstige und Staatenlose ²⁾		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich
Anzahl												
1982	193 541	158 711	34 830	24 406	21 686	2 720	13 614	11 895	1 719	10 052	9 080	972
1983	195 847	159 486	36 361	23 113	20 343	2 770	13 313	11 577	1 736	9 118	8 116	1 002
1984	184 632	151 420	33 212	20 280	17 918	2 362	12 076	10 619	1 457	7 587	6 713	874
1985	173 384	142 576	30 808	19 793	17 245	2 548	11 472	10 017	1 455	7 827	6 751	1 076
1986	162 221	134 322	27 899	20 077	17 744	2 333	11 015	9 833	1 182	8 531	7 421	1 110
1987	155 543	129 012	26 531	22 175	19 546	2 629	11 350	10 185	1 165	10 289	8 863	1 426
1988	155 470	128 481	26 989	25 235	21 831	3 404	12 496	11 066	1 430	12 190	10 259	1 931
1989	150 829	124 185	26 644	26 658	22 863	3 795	13 345	11 660	1 685	12 763	10 688	2 075
1982 = 100												
1982	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1983	101,2	100,5	104,4	94,7	93,8	101,8	97,8	97,3	101,0	90,7	89,4	103,1
1984	95,4	95,4	95,4	83,1	82,6	86,8	88,7	89,3	84,8	75,5	73,9	89,9
1985	89,6	89,8	88,5	81,1	79,5	93,7	84,3	84,2	84,6	77,9	74,4	110,7
1986	83,8	84,6	80,1	82,3	81,8	85,8	80,9	82,7	68,8	84,9	81,7	114,2
1987	80,4	81,3	76,2	90,9	90,1	96,7	83,4	85,6	67,8	102,4	97,6	146,7
1988	80,3	81,0	77,5	103,4	100,7	125,1	91,8	93,0	83,2	121,3	113,0	198,7
1989	77,9	78,2	76,5	109,2	105,4	139,5	98,0	98,0	98,0	127,0	117,7	213,5

1) Griechenland, Italien, Jugoslawien, Portugal, Spanien, Türkei – 2) ohne Stationierungsstreitkräfte

Nach allgemeinem Strafrecht Verurteilte 1982 – 1989

Jahr	Verurteilte								
	insgesamt	davon erhielten							
		freiheitsentziehende Strafe						Geldstrafe	
		Freiheitsstrafe		Strafarrrest		zusammen			
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%		
Insgesamt									
1982	175 798	32 342	18,4	122	0,1	32 464	18,5	143 334	81,5
1983	177 714	32 263	18,2	84	0	32 347	18,2	145 367	81,8
1984	168 781	31 505	18,7	63	0	31 568	18,7	137 213	81,3
1985	161 862	29 979	18,5	65	0	30 044	18,6	131 818	81,4
1986	154 806	28 330	18,3	66	0	28 396	18,3	126 410	81,7
1987	151 896	27 931	18,4	42	0	27 973	18,4	123 923	81,6
1988	155 525	27 160	17,5	43	0	27 203	17,5	128 322	82,5
1989	154 995	25 847	16,7	25	0	25 872	16,7	129 123	83,3
darunter nach dem StGB									
1982	147 380	28 303	19,2	5	0	28 308	19,2	119 072	80,8
1983	149 803	28 078	18,7	5	0	28 083	18,7	121 720	81,3
1984	142 181	27 108	19,1	3	0	27 111	19,1	115 070	80,9
1985	136 242	25 631	18,8	2	0	25 633	18,8	110 609	81,2
1986	130 615	24 322	18,6	2	0	24 324	18,6	106 291	81,4
1987	127 522	23 667	18,6	1	0	23 668	18,6	103 854	81,4
1988	130 251	22 756	17,5	1	0	22 757	17,5	107 494	82,5
1989	130 015	21 350	16,4	—	—	21 350	16,4	108 665	83,6

Zu Freiheitsstrafe Verurteilte 1982 – 1989 nach der Dauer der Freiheitsstrafe

Zu Freiheitsstrafe Verurteilte												
Jahr	ins- gesamt	davon erhielten als schwerste Strafe Freiheitsstrafe										lebens- lang
		von		von mehr als								
		unter 6 Monaten	6 Monaten	6 Monaten	9 Monaten	1 Jahr	2 Jahren	3 Jahren	5 Jahren	10 Jahren		
				bis einschließlich								
				9 Monaten	1 Jahr	2 Jahren	3 Jahren	5 Jahren	10 Jahren	15 Jahren		
1982	32 342	16 019	4 208	4 090	4 101	2 557	658	415	245	35	14	
1983	32 263	15 264	4 181	4 121	4 279	2 763	814	474	309	43	15	
1984	31 505	14 501	4 206	3 944	4 239	2 810	905	548	282	36	34	
1985	29 979	13 602	4 068	3 771	4 034	2 890	810	460	285	33	26	
1986	28 330	12 719	3 861	3 526	3 585	3 031	791	481	271	34	31	
1987	27 931	12 622	3 927	3 317	3 422	3 019	780	503	284	45	12	
1988	27 160	11 871	3 906	3 213	3 386	3 175	771	521	260	39	18	
1989	25 847	11 251	3 701	3 132	3 254	2 958	762	499	241	33	16	

**Handwerksunternehmen am 31. März 1977 und deren Beschäftigte am 30. September 1976
sowie Umsatz 1976 nach Handwerksgruppen und -zweigen*)**

Nr. der Systematik	Handwerksgruppe Handwerkszweig	Unternehmen am 31. 3. 1977	Beschäftigte ¹⁾ am 30. 9. 1976		Umsatz ²⁾
			insgesamt	je Unternehmen	1976
			Anzahl		1 000 DM
1	Bau- und Ausbaugewerbe	25 379	273 304	11	16 059 924
101	Maurer	5 610	115 226	21	6 866 468
102	Beton- und Stahlbetonbauer	198	8 348	42	667 308
103	Feuerungs- und Schornsteinbauer	82	1 330	16	78 498
104	Backofenbauer	9	27	3	1 258
105	Zimmerer	1 056	9 188	9	603 603
106	Dachdecker	2 381	20 020	8	1 392 559
107	Straßenbauer	754	24 041	32	1 663 620
108	Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer	312	4 386	14	338 133
109	Fliesen-, Platten- und Mosaikleger	1 269	11 752	9	849 083
110	Betonstein- und Terrazzohersteller	265	2 327	9	160 421
111	Estrichleger	326	3 262	10	332 768
112	Brunnenbauer	47	450	10	35 195
113	Steinmetzen und Steinbildhauer	767	3 596	5	254 781
114	Stukkateure	1 037	10 274	10	501 150
115	Maler und Lackierer	9 870	54 665	6	2 143 059
116	Kachelofen- und Luftheizungsbauer	73	456	6	28 312
117	Schornsteinfeger	1 317	3 956	3	143 709
2	Metallgewerbe	32 782	288 481	9	21 112 450
201	Schmiede	1 207	4 999	4	341 130
202	Schlosser	2 974	31 372	11	2 160 339
203	Karosseriebauer	500	5 874	12	402 904
204	Maschinenbauer (Mühlenbauer)	668	9 799	15	730 854
205	Werkzeugmacher	337	3 310	10	189 437
206	Dreher	265	1 693	6	103 649
207	Mechaniker (Nähmaschinen-, Zweirad- und Kältemechaniker)	1 001	3 966	4	335 902
208	Büromaschinenmechaniker	571	3 222	6	193 568
209	Kraftfahrzeugmechaniker	5 819	70 005	12	6 718 216
210	Kraftfahrzeugelektriker	397	3 845	10	258 103
211	Landmaschinenmechaniker	888	5 773	8	588 946
212	Feinmechaniker	114	598	5	36 049
213	Büchsenmacher	72	250	3	26 620
214	Klempner	1 138	8 690	8	517 894
215	Gas- und Wasserinstallateure	3 581	29 985	8	1 857 014
216	Zentralheizungs- und Lüftungsbauer	1 804	20 987	12	1 560 744
217	Kupferschmiede	33	369	11	32 993
218	Elektroinstallateure	6 111	52 679	9	2 842 815
219	Elektromechaniker	182	3 284	18	264 914
220	Fernmeldemechaniker	79	2 051	26	139 929
221	Elektromaschinenbauer	283	2 977	11	193 663
222	Radio- und Fernsehtechniker	1 978	10 535	5	805 540
223	Uhrmacher	1 684	5 165	3	377 885
224	Graveure	203	944	5	41 960
225	Ziseleure	3	—	—	—
226	Galvaniseure und Metallschleifer	226	2 802	12	184 439
227	Gürtler und Metalldrücker	60	361	6	23 457
228	Zinngießer	3	28	9	1 160
229	Metallformer und Metallgießer	36	289	8	20 639
230	Glockengießer	2	—	—	—
231	Messerschmiede	79	223	3	12 086
232	Goldschmiede	670	2 362	4	144 482
233	Silberschmiede	9	18	2	871
234	Gold-, Silber- und Aluminiumschläger	5	24	5	1 220
3	Holzgewerbe	9 523	66 405	7	4 895 862
301	Tischler	8 408	59 692	7	4 387 216
302	Parkettleger	214	1 125	5	110 687
303	Rolladen- und Jalousiebauer	229	2 408	11	232 708
304	Bootsbauer	26	137	5	10 637
305	Schiffbauer	4	65	16	4 552
306	Modellbauer	199	1 340	7	62 340
307	Wagner	134	517	4	28 201
308	Drechsler (Elfenbeinschnitzer)	71	347	5	23 359
309	Schirmmacher	29	72	2	3 136
310	Holzbildhauer	68	205	3	9 265
311	Böttcher	29	68	2	4 440
312	Bürsten- und Pinselmacher	70	318	5	15 194
313	Korbmacher	42	111	3	4 127

*) Ergebnisse der Handwerkszählung 1977 – 1) ohne Heimarbeiter – 2) ohne Umsatzsteuer

**Noch: Handwerksunternehmen am 31. März 1977 und deren Beschäftigte am 30. September 1976
sowie Umsatz 1976 nach Handwerksgruppen und -zweigen*)**

Nr. der Systematik	Handwerksgruppe Handwerkszweig	Unternehmen am 31. 3. 1977	Beschäftigte ¹⁾ am 30. 9. 1976		Umsatz ²⁾
			insgesamt	je Unternehmen	1976
			Anzahl		1 000 DM
4	Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbe	10 771	32 215	3	1 616 097
401	Herrenschneider	1 447	3 287	2	99 104
402	Damenschneider	1 262	3 444	3	92 315
403	Wäscheschneider	69	227	3	8 243
404	Sticker	65	235	4	8 048
405	Stricker	61	495	8	22 199
406	Modisten	382	795	2	29 979
407	Weber	34	99	3	4 354
408	Seiler	31	78	3	5 921
409	Segelmacher	10	72	7	6 357
410	Kürschner	523	3 744	7	256 056
411	Hut- und Mützenmacher	48	136	3	4 374
412	Handschuhmacher	8	18	2	898
413	Schuhmacher	3 596	6 629	2	273 381
414	Orthopädieschuhmacher	503	1 589	3	88 174
415	Gerber	16	95	6	8 200
416	Sattler	275	872	3	51 126
417	Feintäschner	25	87	3	4 467
418	Raumaustatter	2 416	10 313	4	652 903
5	Nahrungsmittelgewerbe	16 256	107 656	7	10 657 311
501	Bäcker	7 408	48 944	7	3 139 233
502	Konditoren	1 234	10 504	9	479 754
503	Fleischer	7 279	46 632	6	6 633 072
504	Müller	315	1 097	3	354 156
505	Brauer und Mälzer	18	—	—	—
506	Weinküfer	2	—	—	—
6	Gewerbe für Gesundheits- und Körperpflege sowie chemische und Reinigungsgewerbe	15 408	167 130	11	3 339 026
601	Augenoptiker	1 163	6 488	6	540 845
602	Hörgeräteakustiker	47	414	9	41 050
603	Bandagisten	153	1 125	7	85 462
604	Orthopädiemechaniker	186	1 468	8	107 003
605	Chirurgiemechaniker	3	7	2	146
606	Zahntechniker	745	10 011	13	561 984
607	Friseure	12 151	55 793	5	1 065 647
608	Färber und Chemischreiniger	195	3 162	16	94 027
609	Wachszieher	6	30	5	2 377
610	Wäscher und Plätter	176	2 268	13	64 572
611	Gebäudereiniger	583	86 364	148	775 912
7	Glas-, Papier-, keramische und sonstige Gewerbe	3 233	19 241	6	1 328 099
701	Gläser	546	3 817	7	313 686
702	Glasschleifer und Glasätzer	48	481	10	41 730
703	Feinoptiker	24	128	5	11 922
704	Glasinstrumentenmacher	33	174	5	12 348
705	Glas- und Porzellanmaler	24	148	6	6 451
706	Farbstein- und Achtschleifer, Schmucksteingraveur	3	30	10	2 144
707	Fotografen	715	2 889	4	154 485
708	Buchbinder	289	1 511	5	67 661
709	Buchdrucker: Schriftsetzer; Drucker	818	4 951	6	311 817
710	Steindrucker	1	—	—	—
711	Siebdrucker	52	362	7	24 110
712	Flexografen	20	77	4	4 163
713	Chemigrafen	23	209	9	17 427
714	Stereotypeure	1	—	—	—
715	Galvanoplastiker	—	—	—	—
716	Keramiker	54	276	5	9 551
717	Orgel- und Harmoniumbauer	35	251	7	13 807
718	Klavier- und Cembalobauer	58	210	4	22 400
719	Handzuginstrumentenmacher	—	—	—	—
720	Geigenbauer	17	33	2	2 227
721	Metallblasinstrumenten- und Schlagzeugmacher	13	45	3	2 768
722	Holzblasinstrumentenmacher	1	—	—	—
723	Zupfinstrumentenmacher	2	—	—	—
724	Vergolder	31	121	4	6 814
725	Schilder- und Lichtreklamehersteller	209	1 624	8	92 210
726	Vulkaniseure	216	1 854	9	205 703
1 – 7	Handwerk insgesamt	113 352	954 432	8	59 008 769

Anmerkung S. 604

Umsatz im Handwerk 1980 – 1989 nach ausgewählten Gewerbebezügen											
Nr. der Ge- werbe- zweig systematik	Gewerbebezweig	Jahresdurchschnitt									
		1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989
Umsatz ¹⁾ Vj. D. 1976 = 100											
101, 102, 107, 112	Maurer, Beton- und Stahlbetonbauer, Straßenbauer, Brunnenbauer	141,9	139,3	128,7	127,3	129,0	106,3	108,2	107,8	112,0	132,0
103, 104, 108	Feuerungs-, Schornstein- und Backofen- bauer, Wärme-, Kälte- und Schall- schutzisolierer	111,5	151,3	149,5	142,5	149,0	145,0	146,7	149,6	184,5	203,1
105, 106	Zimmerer und Dachdecker	114,0	114,6	121,8	117,2	121,9	114,9	124,5	130,5	140,8	150,6
109	Fliesen-, Platten- und Mosaikleger	127,1	118,6	102,0	103,5	109,8	106,5	94,3	96,4	107,0	120,2
110	Betonstein- und Terrazzohersteller	156,1	145,1	142,8	149,4	153,8	123,1	122,6	124,6	140,1	156,3
113	Steinmetzen und Steinbildhauer	131,9	133,1	127,7	120,0	118,6	109,9	101,5	115,2	124,4	124,7
114	Stukkateure	139,2	154,4	155,9	133,5	142,9	122,4	120,9	116,6	127,7	141,7
115	Maler und Lackierer	118,6	125,6	123,0	119,6	126,2	136,8	135,6	18,3	141,5	147,4
201	Schmiede	122,2	118,2	102,1	85,6	87,1	91,5	98,0	102,2	108,2	116,7
202	Schlosser	140,0	133,4	130,0	131,5	134,2	147,2	135,3	150,1	157,0	172,2
204	Maschinenbauer (Mühlenbauer)	141,3	140,6	144,1	161,7	167,9	173,2	202,8	215,4	227,6	265,5
207, 207a	Mechaniker (Nähmaschinen-, Zweiradmech.), Kälteanlagenbauer	123,0	116,9	88,5	87,5	85,3	83,2	87,8	95,9	95,9	106,2
209	Kraftfahrzeugmechaniker	128,9	129,0	129,7	145,4	150,6	158,3	177,1	196,8	215,9	232,3
211	Landmaschinenmechaniker	109,2	111,1	115,5	120,0	114,2	113,9	120,3	119,8	127,1	141,5
214, 215	Klempner, Gas- und Wasserinstallateure	111,8	103,2	102,2	102,6	103,0	107,2	105,6	109,4	111,0	118,9
216	Zentralheizungs- und Lüftungsbauer	156,8	153,1	145,1	152,9	159,4	160,7	161,7	168,5	177,2	176,1
218	Elektroinstallateure	126,2	111,5	106,2	109,5	115,7	121,8	123,5	124,6	129,8	141,3
222	Radio- und Fernstechniker	122,2	128,2	123,7	124,0	117,5	115,0	116,8	113,2	120,2	125,0
223	Uhrmacher	122,1	122,1	119,7	119,1	120,1	122,7	122,4	126,6	136,5	142,9
301	Tischler	144,4	131,9	124,3	123,7	121,4	116,2	122,5	128,0	135,1	146,0
401, 402	Herrenschneider, Damenschneider	66,5	61,7	59,8	59,8	63,4	62,3	65,4	65,2	67,9	72,9
413	Schuhmacher	113,5	111,2	101,8	102,6	101,8	96,5	96,4	95,4	91,3	84,6
418	Raumausstatter	102,6	100,1	93,6	106,4	105,8	102,8	104,9	106,8	109,5	114,0
501	Bäcker	116,5	119,4	120,4	122,9	126,6	129,3	134,8	138,0	142,2	143,5
502	Konditoren	138,0	134,6	127,7	135,8	130,5	135,2	141,4	141,7	143,9	148,8
503	Fleischer	105,5	111,1	120,7	127,2	120,6	119,7	114,3	111,0	111,9	116,4
601	Augenoptiker	126,4	125,9	115,1	122,3	129,7	129,6	140,6	153,0	180,2	141,0
606	Zahntechniker	159,4	179,6	157,5	156,4	161,8	159,8	150,8	150,7	228,6	152,3
607	Friseure	124,0	129,7	131,4	137,6	137,5	134,8	134,3	132,9	135,9	138,4
608	Textilreiniger	95,5	94,1	93,8	99,7	103,6	102,1	103,6	111,5	109,4	113,5
611	Gebäudereiniger	143,9	154,6	157,7	159,8	162,9	166,9	178,5	188,4	196,6	205,1
701	Glaser	145,2	142,5	124,3	119,6	121,6	122,1	117,7	125,5	137,6	168,0
707	Fotografen	108,8	106,9	103,6	105,8	100,7	104,2	103,3	112,8	116,1	112,8
709	Buchdrucker, Schriftsetzer; Drucker	147,1	158,2	153,3	163,3	175,8	188,1	210,3	213,9	221,2	239,1
1	Bau- und Ausbaugewerbe	132,2	132,9	126,2	123,4	126,6	112,3	114,0	115,0	121,4	137,1
2	Metallgewerbe	129,2	124,5	122,0	129,0	132,4	138,4	144,8	154,9	165,0	177,7
3	Holzgewerbe	144,4	131,9	124,3	123,7	121,4	116,2	122,5	128,0	135,1	146,0
4	Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbe	99,1	96,3	89,8	97,4	97,4	94,1	95,8	96,6	97,6	99,2
5	Nahrungsmittelgewerbe	110,7	115,0	120,9	126,2	123,0	123,6	122,4	121,4	123,4	126,9
6	Gewerbe für Gesundheits- und Körperpflege sowie chemische und Reinigungsgewerbe	134,1	142,2	137,7	141,7	144,9	144,5	147,5	152,1	173,9	156,4
7	Glas-, Papier-, keramische und sonstige Gewerbe	138,8	142,0	132,1	134,8	139,8	145,7	153,0	159,4	167,8	186,5
1–7	Handwerk insgesamt	127,8	126,6	123,5	126,5	128,1	125,8	129,1	133,6	141,4	151,2

1) ohne Umsatzsteuer – – – Quelle: Vierteljährlich Handwerksberichterstattung

Beschäftigte im Handwerk 1980 – 1989 nach ausgewählten Gewerbebezügen											
Nr. der Ge- werbe- zweig systematik	Gewerbebezweig	Jahresdurchschnitt									
		1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989
Beschäftigte September 1976 = 100											
101, 102, 107, 112	Maurer, Beton- und Stahlbetonbauer, Straßenbauer, Brunnenbauer	103,5	99,7	94,2	87,2	87,3	76,5	72,3	67,9	66,8	67,1
103, 104, 108	Feuerungs-, Schornstein- und Backofen- bauer, Wärme-, Kälte- und Schall- schutzisolierer	97,4	103,8	113,5	95,2	96,9	104,4	104,0	95,9	108,4	106,6
105, 106	Zimmerer und Dachdecker	100,8	101,0	107,1	107,3	103,5	103,6	87,9	90,9	92,8	91,8
109	Fliesen-, Platten- und Mosaikleger	98,8	89,3	81,3	78,7	77,8	77,2	69,1	68,9	67,2	70,3
110	Betonstein- und Terrazzohersteller	98,5	90,7	88,8	89,1	82,5	71,5	64,1	62,2	63,0	63,8
113	Steinmetzen und Steinbildhauer	92,7	90,1	87,3	84,9	80,6	75,5	64,3	74,5	78,1	78,5
114	Stukkateure	101,2	99,5	98,2	87,6	90,5	85,5	78,8	73,7	71,7	74,3
115	Maler und Lackierer	92,6	92,9	90,0	84,9	83,4	89,3	87,2	84,9	84,5	84,3
201	Schmiede	94,2	92,0	79,8	67,3	63,1	62,6	61,7	61,6	59,8	63,0
202	Schlosser	102,6	98,9	92,5	90,7	89,8	89,2	85,9	88,5	89,2	90,6
204	Maschinenbauer (Mühlenbauer)	106,2	107,0	108,7	109,0	111,1	111,9	116,9	125,2	125,0	130,4
207, 207a	Mechaniker (Nähmaschinen-, Zweiradmech.), Kälteanlagenbauer	92,9	88,9	76,7	72,6	67,2	66,0	67,7	69,6	67,5	65,3
209	Kraftfahrzeugmechaniker	104,3	102,1	98,3	95,0	95,4	95,1	96,6	97,2	99,7	104,6
211	Landmaschinenmechaniker	99,0	96,9	98,4	96,2	93,0	91,2	91,4	88,8	86,0	86,1
214, 215	Klempner, Gas- und Wasserinstallateure	95,5	87,5	82,5	79,9	79,8	84,3	82,3	79,7	77,5	76,6
216	Zentralheizungs- und Lüftungsbauer	133,3	127,7	124,2	120,8	120,4	127,0	121,6	118,7	115,8	113,2
218	Elektroinstallateure	98,1	87,2	83,2	82,0	83,7	87,3	80,9	78,8	76,6	76,4
222	Radio- und Fernsehtechniker	102,1	103,5	103,1	102,7	101,2	97,2	94,4	92,0	92,5	94,4
223	Uhrmacher	95,5	94,5	92,9	90,9	88,8	87,4	86,7	88,0	86,2	88,3
301	Tischler	103,8	97,3	91,1	88,6	86,9	82,5	80,0	78,9	79,9	81,3
401, 402	Herrenschneider, Damenschneider	60,1	54,4	50,4	49,2	48,0	47,7	47,8	47,0	44,4	40,5
413	Schuhmacher	83,9	81,9	75,3	70,6	70,9	68,7	65,3	61,0	58,8	53,8
418	Raumausstatter	85,0	84,8	80,7	81,4	81,3	79,3	76,3	74,5	74,9	74,6
501	Bäcker	103,6	104,9	102,5	103,7	106,8	108,8	111,2	114,7	118,2	115,8
502	Konditoren	113,3	113,8	111,0	112,5	109,6	105,1	104,3	105,2	105,7	103,2
503	Fleischer	94,3	93,2	95,3	99,8	99,3	97,6	94,3	90,8	89,4	88,1
601	Augenoptiker	108,8	107,9	108,1	106,3	107,7	107,6	106,4	110,6	114,6	112,4
606	Zahntechniker	120,5	126,4	127,4	125,0	121,0	120,6	118,6	117,5	122,9	124,4
607	Friseure	101,6	102,8	100,1	99,8	100,1	97,8	94,0	90,6	87,9	85,2
608	Textilreiniger	79,5	77,4	76,0	74,8	74,4	70,5	70,8	74,4	74,7	73,6
611	Gebäudereiniger	132,0	142,8	142,4	144,5	145,3	148,3	152,7	160,5	160,0	163,9
701	Glaser	122,9	122,5	118,5	108,3	106,4	103,8	96,1	89,1	94,1	92,4
707	Fotografen	90,4	90,0	86,4	84,8	85,0	82,5	79,4	83,0	84,2	79,5
709	Buchdrucker, Schriftsetzer; Drucker	106,0	107,8	102,8	98,9	101,1	101,5	103,9	101,8	103,2	103,5
1	Bau- und Ausbaugewerbe	99,9	97,5	94,2	88,4	87,7	82,5	77,4	74,4	74,1	74,4
2	Metallgewerbe	103,0	97,5	93,3	90,9	91,0	92,9	90,6	90,1	89,4	90,5
3	Holzgewerbe	103,8	97,3	91,1	88,6	86,8	82,5	79,9	78,8	79,8	81,2
4	Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbe	77,6	75,3	70,5	69,0	68,7	67,1	64,9	62,6	61,4	58,7
5	Nahrungsmittelgewerbe	100,6	100,8	100,3	102,9	103,9	103,7	103,4	103,7	104,8	102,9
6	Gewerbe für Gesundheits- und Körperpflege sowie chemische und Reinigungsgewerbe	118,4	124,7	12,6	124,4	124,7	125,3	126,6	129,3	128,6	129,7
7	Glas-, Papier-, keramische und sonstige Gewerbe	107,8	108,4	104,0	98,6	99,0	97,7	95,1	93,3	95,8	93,8
1–7	Handwerk insgesamt	104,0	102,4	99,3	96,8	96,9	95,5	93,2	92,6	92,4	92,7

Quelle: Vierteljährliche Handwerksberichterstattung

Umsatz und Beschäftigte im Handwerk 1980 – 1989 nach Wirtschaftsabteilungen											
Wirtschaftsabteilung a = Umsatz ¹⁾ Vj. D. 1976 = 100 b = Beschäftigte September 1976 = 100		Jahresdurchschnitt									
		1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989
Handwerk insgesamt	a	127,8	126,6	123,5	126,5	128,1	125,8	129,1	133,6	141,4	151,2
	b	104,0	102,4	99,3	96,8	96,9	95,5	93,2	92,6	92,4	92,7
darunter Verarbeitendes Gewerbe	a	124,1	124,6	122,0	127,0	126,7	128,1	133,3	139,1	149,5	157,1
	b	99,8	98,3	94,2	93,2	92,9	92,0	91,3	91,7	92,6	93,5
Baugewerbe	a	134,8	131,0	124,9	124,0	127,1	119,0	119,9	121,5	127,3	139,8
	b	102,5	97,7	94,3	88,9	89,2	86,6	81,5	78,6	77,8	77,4
Handel	a	111,8	110,6	117,4	128,3	133,3	138,1	143,2	155,9	160,8	171,4
	b	93,0	90,5	93,6	92,5	93,0	92,5	91,7	90,8	92,0	91,2
Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen	a	129,3	136,0	137,7	142,0	143,1	143,7	147,8	152,1	156,9	161,9
	b	118,7	125,2	123,8	125,0	125,3	126,1	126,9	130,1	129,1	130,2

1) ohne Umsatzsteuer – – – Quelle: Vierteljährliche Handwerksberichterstattung

Betriebe, Beschäftigte und Vorjahres-Umsatz der Handwerksbetriebe im Bauhauptgewerbe 1980 – 1988 nach Wirtschaftszweigen											
Merkmal		1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989
Bauhauptgewerbe insgesamt											
Betriebe ¹⁾	Anzahl	11 944	13 206	11 809	10 919	11 296	11 415	10 849	10 889	10 447	11 374
Beschäftigte ¹⁾	Anzahl	202 585	201 963	181 761	182 547	171 086	160 186	151 404	145 002	140 136	151 236
Umsatz ²⁾	Mill. DM	15 061	17 396	16 581	16 698	15 740	15 733	13 996	14 186	14 153	16 420
davon											
Hoch- und Tiefbau											
Betriebe ¹⁾	Anzahl	6 656	7 099	6 463	5 970	6 014	6 017	5 785	5 738	5 528	6 047
Beschäftigte ¹⁾	Anzahl	159 509	156 990	138 862	140 870	127 581	117 417	110 555	104 010	99 889	107 191
Umsatz ²⁾	Mill. DM	11 970	13 719	12 945	13 091	11 980	11 676	10 342	10 310	10 276	11 827
Spezialbau											
Betriebe ¹⁾	Anzahl	754	1 032	818	733	878	904	805	876	738	728
Beschäftigte ¹⁾	Anzahl	6 189	6 932	5 789	5 333	5 886	6 065	5 773	6 021	5 685	6 807
Umsatz ²⁾	Mill. DM	495	629	572	508	551	648	580	645	600	821
Stukkateurgewerbe, Gipserei, Verputzerei											
Betriebe ¹⁾	Anzahl	1 658	2 018	1 578	1 444	1 551	1 560	1 362	1 329	1 221	1 316
Beschäftigte ¹⁾	Anzahl	11 244	11 364	10 333	9 902	9 863	9 113	8 057	7 718	7 402	8 031
Umsatz ²⁾	Mill. DM	640	786	732	704	719	752	610	604	598	711
Zimmerei und Dachdeckerei											
Betriebe ¹⁾	Anzahl	2 876	3 057	2 950	2 772	2 853	2 934	2 897	2 946	2 960	3 283
Beschäftigte ¹⁾	Anzahl	25 643	26 677	26 777	26 442	27 756	27 591	27 019	27 253	27 160	29 207
Umsatz ²⁾	Mill. DM	1 956	2 262	2 332	2 395	2 491	2 656	2 464	2 627	2 679	3 061

1) Betriebe und Beschäftigte am 30. 6. – 2) baugewerblicher Umsatz im Vorjahr – – – Quelle: Totalerhebung im Bauhauptgewerbe

**Beschäftigte im Handwerk in der Bundesrepublik Deutschland 1980 – 1989 nach Gewerbegruppe und Wirtschaftsabteilungen
September 1976 = 100**

Gewerbegruppe Wirtschaftsabteilung	Jahresdurchschnitt									
	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989
Handwerk insgesamt	105,0	104,0	101,0	99,5	99,7	98,0	96,9	97,0	97,0	97,9
darunter										
Bau- und Ausbaugewerbe	102,0	100,0	95,0	92,7	92,5	86,1	83,3	81,9	80,7	81,5
Metallgewerbe	104,0	103,0	100,0	97,7	97,7	97,7	97,0	97,2	97,8	99,2
Holzgewerbe	104,0	102,0	99,0	97,0	96,6	93,3	90,3	89,3	89,4	90,0
Bekleidungs-, Textil- u. Ledergewerbe	85,0	82,0	78,0	73,9	71,4	70,4	68,5	65,5	63,2	61,6
Nahrungsmittelgewerbe	106,0	105,0	104,0	104,4	105,2	105,3	104,7	105,1	105,8	104,9
Gewerbe für Gesundheits- und Körperpflege sowie Reinigungsgewerbe	118,0	122,0	122,0	121,5	123,1	126,5	129,1	132,9	134,4	137,1
Glas-, Papier-, keramische und sonstige Gewerbe	103,0	103,0	101,0	98,0	98,8	97,7	96,8	96,0	96,8	96,3
darunter										
Verarbeitendes Gewerbe	102,0	101,0	98,0	96,1	96,0	95,9	95,6	95,6	96,2	96,5
Baugewerbe	103,0	101,0	96,0	94,3	94,4	89,6	86,8	85,6	84,6	85,4
Handel	106,0	107,0	109,0	106,2	104,7	102,5	101,4	98,9	100,1	100,0
Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen	118,0	123,0	122,0	122,3	124,2	127,6	130,2	134,8	136,3	139,6

Quelle: Vierteljährliche Handwerksberichterstattung

**Umsatz*) im Handwerk in der Bundesrepublik Deutschland 1980 – 1989 nach Gewerbegruppen und Wirtschaftsabteilungen
1976 = 100**

Gewerbegruppe Wirtschaftsabteilung	Jahresdurchschnitt									
	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989
Handwerk insgesamt	133,0	134,0	132,0	136,1	138,4	137,1	143,1	148,1	155,7	166,0
darunter										
Bau- und Ausbaugewerbe	142,0	140,0	134,0	138,1	138,6	126,8	132,2	134,7	143,1	156,6
Metallgewerbe	134,0	135,0	134,0	142,2	146,8	152,0	163,3	173,0	181,5	197,0
Holzgewerbe	144,0	140,0	134,0	136,7	136,2	132,5	134,7	140,0	148,5	158,5
Bekleidungs-, Textil- u. Ledergewerbe	110,0	108,0	103,0	102,8	102,9	102,7	102,7	101,2	101,7	103,6
Nahrungsmittelgewerbe	116,0	119,0	123,0	122,1	122,2	122,4	121,3	120,7	124,0	126,0
Gewerbe für Gesundheits- und Körperpflege sowie Reinigungsgewerbe	141,0	149,0	146,0	147,5	153,6	157,2	160,7	164,4	187,7	170,9
Glas-, Papier-, keramische und sonstige Gewerbe	141,0	142,0	136,0	138,3	145,4	146,6	153,6	161,7	169,4	179,5
darunter										
Verarbeitendes Gewerbe	128,0	129,0	127,0	131,0	133,4	136,5	142,5	147,5	155,2	162,2
Baugewerbe	142,0	141,0	135,0	139,2	140,7	132,7	137,5	142,1	149,9	163,9
Handel	125,0	128,0	132,0	140,6	144,7	146,5	156,3	161,5	169,0	181,6
Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen	138,0	144,0	147,0	149,8	153,4	157,7	163,4	169,4	176,9	185,4

*) ohne Umsatzsteuer — — Quelle: Vierteljährliche Handwerksberichterstattung

**Bewerber in Wahlkreisen und auf Landesreservelisten der Parteien
bei den Landtagswahlen 1985 und 1990 nach dem Geschlecht**

Partei Einzelbewerber	Geschlecht der Bewerber	Bewerber							
		in Wahlkreisen		in Landesreservelisten		zugleich in Wahlkreisen und in Landesreservelisten		insgesamt	
		1985	1990	1985	1990	1985	1990	1985	1990
SPD	männlich	137	119	92	76	87	66	142	129
	weiblich	14	32	14	30	13	27	15	35
	Zusammen	151	151	106	106	100	93	157	164
CDU	männlich	137	127	96	136	70	109	163	154
	weiblich	14	24	18	34	10	23	22	35
	Zusammen	151	151	114	170	80	132	185	189
F.D.P.	männlich	128	123	66	77	65	77	129	123
	weiblich	23	28	12	23	12	23	23	28
	Zusammen	151	151	78	100	77	100	152	151
GRÜNE	männlich	115	98	28	23	23	19	120	102
	weiblich	36	53	16	14	13	14	39	53
	Zusammen	151	151	44	37	36	33	159	155
REP	männlich	–	122	–	15	–	10	–	127
	weiblich	–	13	–	5	–	4	–	14
	Zusammen	–	135	–	20	–	14	–	141
ÖDP	männlich	–	114	–	10	–	7	–	117
	weiblich	–	22	–	5	–	3	–	24
	Zusammen	–	136	–	15	–	10	–	141
NDP	männlich	–	23	–	22	–	1	–	44
	weiblich	–	1	–	1	–	–	–	2
	Zusammen	–	24	–	23	–	1	–	46
DKP	männlich	–	9	–	–	–	–	–	9
	weiblich	–	9	–	–	–	–	–	9
	Zusammen	–	18	–	–	–	–	–	18
Patrioten	männlich	–	17	–	6	–	6	–	17
	weiblich	–	9	–	4	–	4	–	9
	Zusammen	–	26	–	10	–	10	–	26
CM	männlich	–	5	–	14	–	3	–	16
	weiblich	–	–	–	6	–	–	–	6
	Zusammen	–	5	–	20	–	3	–	22
Zentrum	männlich	15	2	20	–	9	–	26	2
	weiblich	–	1	–	–	–	–	–	1
	Zusammen	15	3	20	–	9	–	26	3
Familie	männlich	1	–	–	–	–	–	1	–
	weiblich	1	1	–	–	–	–	1	1
	Zusammen	2	1	–	–	–	–	2	1
SRP	männlich	–	2	–	–	–	–	–	2
	weiblich	–	1	–	–	–	–	–	1
	Zusammen	–	3	–	–	–	–	–	3
FAP	männlich	12	1	13	–	4	–	21	1
	weiblich	–	–	3	–	–	–	3	–
	Zusammen	12	1	16	–	4	–	24	1
Sonstige und Einzelbewerber	männlich	209	5	78	–	41	–	246	5
	weiblich	110	2	65	–	36	–	139	2
	Zusammen	319	7	143	–	77	–	385	7
Insgesamt	männlich	754	767	393	379	299	298	848	848
	weiblich	198	196	128	122	84	98	242	220
	Insgesamt	952	963	521	501	383	396	1 090	1 068

**Bewerber in Wahlkreisen und auf Landesreservelisten der Parteien
bei der Landtagswahl 1990 nach Alter und Geschlecht**

Partei Einzelbewerber	Geschlecht der Bewerber	Bewerber												
		ins- ge- samt	davon im Alter von ... bis unter ... Jahren											
			18 – 21	21 – 25	25 – 30	30 – 35	35 – 40	40 – 45	45 – 50	50 – 55	55 – 60	60 – 65	65 – 70	70 und mehr
SPD	männlich	129	–	–	–	2	10	17	22	37	33	8	–	–
	weiblich	35	–	–	–	1	5	9	11	7	2	–	–	–
	Zusammen	164	–	–	–	3	15	26	33	44	35	8	–	–
CDU	männlich	154	–	–	4	11	1	32	27	28	28	12	1	–
	weiblich	35	–	1	1	1	1	7	6	12	3	2	1	–
	Zusammen	189	–	1	5	12	12	39	33	40	31	14	2	–
F.D.P.	männlich	123	1	7	9	11	12	23	22	15	14	7	2	–
	weiblich	28	1	–	2	–	4	5	8	5	2	1	–	–
	Zusammen	151	2	7	11	11	16	28	30	20	16	8	2	–
GRÜNE	männlich	102	–	14	11	21	36	15	9	1	5	–	–	–
	weiblich	53	–	–	5	15	21	8	1	1	–	–	1	1
	Zusammen	155	5	4	16	36	57	23	10	2	5	–	1	1
REP	männlich	127	3	4	15	13	7	17	19	14	15	10	8	2
	weiblich	14	–	1	1	3	2	–	–	3	1	1	1	1
	Zusammen	141	3	5	16	16	9	17	19	17	16	11	9	3
ÖDP	männlich	117	12	22	19	18	15	5	7	11	1	4	1	2
	weiblich	24	3	1	2	4	1	2	4	1	1	2	2	1
	Zusammen	141	15	23	21	22	16	7	11	12	2	6	3	3
NDP	männlich	44	1	5	6	2	6	1	4	5	3	2	7	2
	weiblich	2	–	–	1	1	–	–	–	–	–	–	–	–
	Zusammen	46	1	5	7	3	6	1	4	5	3	2	7	2
DKP	männlich	9	–	–	–	–	1	3	1	–	1	1	1	1
	weiblich	9	–	–	1	1	2	1	3	–	–	–	–	1
	Zusammen	18	–	–	1	1	3	4	4	–	1	1	1	2
Patrioten	männlich	17	–	1	3	6	3	2	1	1	–	–	–	–
	weiblich	9	–	–	1	5	1	–	–	1	1	–	–	–
	Zusammen	26	–	1	4	11	4	2	1	2	1	–	–	–
CM	männlich	16	–	1	1	–	–	–	2	3	3	1	2	3
	weiblich	6	–	–	–	–	–	1	1	2	–	1	–	1
	Zusammen	22	–	1	1	–	–	1	3	5	3	2	2	4
Zentrum	männlich	2	–	–	–	–	–	–	1	–	–	–	1	–
	weiblich	1	–	–	–	–	–	–	–	1	–	–	–	–
	Zusammen	3	–	–	–	–	–	–	1	1	–	–	1	–
Familie	männlich	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
	weiblich	1	–	–	–	–	–	–	–	–	1	–	–	–
	Zusammen	1	–	–	–	–	–	–	–	–	1	–	–	–
SRP	männlich	2	–	–	1	–	–	–	–	–	1	–	–	–
	weiblich	1	–	–	–	–	–	–	–	–	–	1	–	–
	Zusammen	3	–	–	1	–	–	–	–	–	1	1	–	–
FAP	männlich	1	–	1	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
	weiblich	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
	Zusammen	1	–	1	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Einzelbewerber	männlich	5	–	–	2	–	1	1	1	–	–	–	–	–
	weiblich	2	–	–	–	1	1	–	–	–	–	–	–	–
	Zusammen	7	–	–	2	1	2	1	1	–	–	–	–	–
Insgesamt	männlich	848	17	45	71	84	120	116	116	115	104	45	23	10
	weiblich	220	4	3	14	32	38	33	34	33	11	8	5	5
	Insgesamt	1 068	21	48	85	116	140	149	150	148	115	53	28	15

Ergebnisse der Landtagswahl am 13. Mai 1990 nach Wahlkreisen

Wahlkreis	Wahlbe- teiligung %	Stimmenanteil in %					Wahl- kreis- gewinner
		SPD	CDU	F.D.P.	GRÜNE	Sonstige	
1 Aachen I	74,2	43,5	38,6	6,9	8,5	2,5	SPD
2 Aachen II	72,2	44,8	39,3	6,2	7,2	2,5	SPD
3 Kreis Aachen I	74,6	47,8	40,4	5,2	4,4	2,2	SPD
4 Kreis Aachen II	77,5	54,2	35,3	3,2	4,5	2,8	SPD
5 Heinsberg I	75,2	36,2	53,9	4,0	4,0	1,9	CDU
6 Heinsberg II	74,9	43,6	45,5	4,8	3,4	2,7	CDU
7 Düren I	78,2	47,8	41,1	5,1	4,2	1,8	SPD
8 Düren II	71,6	46,5	41,3	5,6	4,1	2,5	SPD
9 Erftkreis I	74,1	55,6	33,9	4,3	3,6	2,6	SPD
10 Erftkreis II	75,3	51,9	34,7	6,3	4,6	2,5	SPD
11 Erftkreis III – Euskirchen I	73,9	49,2	37,0	7,2	4,2	2,4	SPD
12 Euskirchen II	73,9	38,0	47,5	8,1	4,1	2,3	CDU
13 Köln I	65,0	49,5	25,4	6,8	15,5	2,8	SPD
14 Köln II	67,6	52,8	30,6	7,4	5,5	3,7	SPD
15 Köln III	69,8	46,9	34,8	10,2	5,6	2,5	SPD
16 Köln IV	72,0	41,5	37,2	10,7	8,4	2,2	SPD
17 Köln V	62,9	54,6	29,4	5,6	6,5	3,9	SPD
18 Köln VI	66,5	53,0	29,0	5,8	8,5	3,7	SPD
19 Köln VII	66,1	56,6	29,0	5,8	5,7	2,9	SPD
20 Köln VIII	64,4	54,8	29,8	5,8	5,6	4,0	SPD
21 Leverkusen I	70,3	50,6	34,7	6,6	5,1	3,0	SPD
22 Leverkusen II – Rhein.-Berg. Kreis I	73,3	46,7	37,1	7,8	5,6	2,8	SPD
23 Rheinisch-Bergischer Kreis II	74,6	40,3	43,1	8,6	5,5	2,5	CDU
24 Rheinisch-Bergischer Kreis III	73,8	41,5	41,9	8,6	5,6	2,4	CDU
25 Oberbergischer Kreis I	73,9	45,4	41,8	6,1	4,1	2,6	SPD
26 Oberbergischer Kreis II	73,7	46,4	41,8	5,6	4,0	2,2	SPD
27 Rhein-Sieg-Kreis I	73,6	43,6	41,4	7,3	5,6	2,1	SPD
28 Rhein-Sieg-Kreis II – Bonn I	74,8	38,0	44,6	8,7	6,2	2,5	CDU
29 Rhein-Sieg-Kreis III	74,9	35,8	48,7	9,7	5,0	0,8	CDU
30 Rhein-Sieg-Kreis IV	73,4	46,1	40,3	6,2	5,0	2,4	SPD
31 Bonn II	70,8	39,6	39,7	9,7	8,8	2,2	CDU
32 Bonn III	74,5	38,0	44,1	9,9	5,5	2,5	CDU
33 Wuppertal I	71,5	50,7	31,0	10,2	5,1	3,0	SPD
34 Wuppertal II	66,7	53,2	28,5	8,0	7,3	3,0	SPD
35 Wuppertal III	68,6	54,9	29,3	7,9	4,9	3,0	SPD
36 Wuppertal IV	67,0	55,1	30,1	7,1	4,3	3,4	SPD
37 Remscheid	67,9	51,1	34,0	7,9	3,8	3,2	SPD
38 Solingen I	68,5	50,7	32,0	9,0	4,2	4,1	SPD
39 Solingen II	69,2	46,8	34,4	10,5	4,3	4,0	SPD
40 Mettmann I	71,4	48,4	36,9	6,9	5,2	2,6	SPD
41 Mettmann II	73,3	46,5	37,0	8,8	5,1	2,6	SPD
42 Mettmann III	73,3	46,8	37,6	7,9	5,3	2,4	SPD
43 Mettmann IV	72,1	52,5	35,3	5,5	4,1	2,6	SPD
44 Düsseldorf I	73,7	45,5	39,1	8,1	4,9	2,4	SPD
45 Düsseldorf II	70,8	47,6	35,6	7,8	6,4	2,6	SPD
46 Düsseldorf III	68,9	56,2	29,9	5,0	5,8	3,1	SPD
47 Düsseldorf IV	70,6	52,8	34,1	5,5	4,4	3,2	SPD
48 Düsseldorf V	69,4	50,6	33,2	6,0	7,9	2,3	SPD
49 Düsseldorf VI	71,1	45,6	37,4	7,7	7,1	2,2	SPD
50 Neuss I	70,8	43,5	42,6	6,4	4,4	3,1	SPD
51 Neuss II	72,5	47,9	40,3	5,4	3,8	2,6	SPD
52 Neuss III	73,4	49,6	39,3	5,3	3,3	2,5	SPD
53 Neuss IV	75,6	38,8	45,9	8,6	4,6	2,1	CDU
54 Mönchengladbach I	63,5	46,7	39,6	6,5	4,4	2,8	SPD
55 Mönchengladbach II	63,3	40,9	45,1	6,7	4,6	2,7	CDU
56 Viersen I	69,1	44,3	42,5	6,5	4,4	2,3	SPD
57 Viersen II	71,2	43,4	43,3	7,0	4,3	2,0	SPD
58 Krefeld I	66,4	50,1	35,5	5,8	5,9	2,7	SPD
59 Krefeld II	70,9	47,4	38,8	6,6	4,9	2,3	SPD
60 Kleve I	74,5	37,6	51,0	5,6	3,9	1,9	CDU
61 Kleve II	73,6	43,3	45,2	5,6	3,9	2,0	CDU
62 Wesel I	72,5	54,3	34,1	4,8	4,6	2,2	SPD
63 Wesel II	71,3	45,4	42,8	5,3	4,7	1,8	SPD
64 Wesel III	71,8	60,7	26,7	6,4	6,2	0,0	SPD
65 Wesel IV	72,0	61,7	26,0	5,1	4,6	2,6	SPD
66 Duisburg I	73,5	63,2	27,7	3,7	4,5	0,9	SPD
67 Duisburg II	67,8	58,7	27,7	4,1	6,4	3,1	SPD
68 Duisburg III	69,2	64,2	24,0	3,8	4,9	3,1	SPD
69 Duisburg IV	63,4	71,0	21,5	2,6	3,5	1,4	SPD
70 Duisburg V	65,5	69,4	22,9	2,2	4,3	1,2	SPD
71 Oberhausen I	70,3	62,9	26,1	3,9	4,1	3,0	SPD
72 Oberhausen II	67,1	62,8	25,2	4,3	4,8	2,9	SPD
73 Mülheim I	72,3	60,4	26,7	5,3	4,9	2,7	SPD
74 Mülheim II	74,2	52,2	30,8	7,3	7,1	2,6	SPD

Noch: **Ergebnisse der Landtagswahl am 13. Mai 1990 nach Wahlkreisen**

Wahlkreis	Wahlbe- teiligung %	Stimmenanteil in %					Wahl- kreis- gewinner
		SPD	CDU	F.D.P.	GRÜNE	Sonstige	
75 Essen I	67,3	59,0	26,6	4,4	7,0	3,0	SPD
76 Essen II	67,8	61,3	27,9	3,5	4,4	2,9	SPD
77 Essen III	64,0	70,3	20,1	2,2	3,7	3,7	SPD
78 Essen IV	66,0	61,4	27,3	3,6	4,3	3,4	SPD
79 Essen V	68,4	51,8	31,8	6,6	6,8	3,0	SPD
80 Essen VI	74,3	44,5	38,5	8,2	6,2	2,6	SPD
81 Recklinghausen I	71,4	55,8	33,3	4,0	4,4	2,5	SPD
82 Recklinghausen II	69,9	62,0	26,0	4,1	5,1	2,8	SPD
83 Recklinghausen III	72,6	54,1	35,2	3,5	5,1	2,1	SPD
84 Recklinghausen IV	70,7	59,4	29,1	3,5	5,2	2,8	SPD
85 Recklinghausen V	69,2	56,7	31,1	4,3	4,8	3,1	SPD
86 Recklinghausen VI	71,6	63,6	26,5	3,1	3,7	3,1	SPD
87 Gelsenkirchen I	65,7	61,7	26,0	2,9	5,3	4,1	SPD
88 Gelsenkirchen II	65,6	64,3	24,4	2,4	4,8	4,1	SPD
89 Gelsenkirchen III	67,9	63,8	25,0	2,9	4,8	3,5	SPD
90 Bottrop	72,9	62,0	29,0	2,7	3,4	2,9	SPD
91 Borken I	74,5	41,0	51,0	3,0	3,8	1,2	CDU
92 Borken II	74,1	31,4	57,9	5,3	3,4	2,0	CDU
93 Borken III	72,5	36,5	54,5	4,1	3,1	1,8	CDU
94 Coesfeld I	76,2	37,4	51,1	5,3	4,7	1,5	CDU
95 Steinfurt I – Coesfeld II	75,8	38,9	49,5	5,3	4,5	1,8	CDU
96 Steinfurt II	72,1	46,3	43,3	5,1	3,9	1,4	SPD
97 Steinfurt III	74,9	50,0	37,2	6,1	5,4	1,3	SPD
98 Münster I	76,0	40,2	40,6	8,2	9,0	2,0	CDU
99 Münster II	74,0	42,9	39,3	7,9	7,9	2,0	SPD
100 Warendorf I	76,6	38,0	48,6	6,4	5,3	1,7	CDU
101 Warendorf II	73,9	47,6	41,9	4,4	3,5	2,6	SPD
102 Gütersloh I	73,8	35,6	52,6	5,5	3,5	2,8	CDU
103 Gütersloh II	71,3	44,8	42,0	6,8	5,3	1,1	SPD
104 Gütersloh III	73,8	45,4	41,3	6,5	5,3	1,5	SPD
105 Bielefeld I	75,5	47,8	36,3	7,3	6,3	2,3	SPD
106 Bielefeld II	71,5	48,2	34,8	6,3	9,7	1,0	SPD
107 Bielefeld III	72,7	48,7	37,9	6,8	5,5	1,1	SPD
108 Herford I	73,1	51,1	37,9	5,2	4,9	0,9	SPD
109 Herford II	73,7	54,8	33,8	6,1	4,4	0,9	SPD
110 Minden-Lübbecke I	72,3	48,3	42,2	5,5	3,3	0,7	SPD
111 Minden-Lübbecke II	73,4	53,5	33,1	6,6	4,4	2,4	SPD
112 Minden-Lübbecke III	72,2	54,2	32,0	5,4	5,6	2,8	SPD
113 Lippe I	74,0	48,8	34,9	8,4	4,8	3,1	SPD
114 Lippe II	74,4	54,7	33,2	6,0	5,3	0,8	SPD
115 Lippe III	72,9	48,9	35,7	7,7	5,3	2,4	SPD
116 Höxter	75,3	35,3	54,6	4,5	3,7	1,9	CDU
117 Paderborn I	72,6	31,5	57,1	5,1	4,1	2,2	CDU
118 Paderborn II	67,8	34,1	50,5	6,4	5,7	3,3	CDU
119 Hagen I	66,9	56,0	32,7	3,9	3,9	3,5	SPD
120 Hagen II	66,1	51,3	34,2	5,9	5,3	3,3	SPD
121 Ennepe-Ruhr-Kreis I	73,5	55,3	31,2	6,3	4,4	2,8	SPD
122 Ennepe-Ruhr-Kreis II	76,4	58,4	28,2	5,9	5,2	2,3	SPD
123 Ennepe-Ruhr-Kreis III	72,3	62,3	24,6	4,9	5,5	2,7	SPD
124 Bochum I	72,5	66,6	22,7	2,7	5,4	2,6	SPD
125 Bochum II	76,6	57,0	28,5	5,3	7,3	1,9	SPD
126 Bochum III	71,4	57,5	26,2	2,9	4,6	8,8	SPD
127 Bochum IV	70,9	61,9	27,1	3,2	5,5	2,3	SPD
128 Herne I	69,5	64,6	25,3	2,9	4,5	2,7	SPD
129 Herne II	68,5	66,0	24,1	2,7	3,9	3,3	SPD
130 Dortmund I	69,6	60,2	25,4	3,3	7,7	3,4	SPD
131 Dortmund II	65,4	55,8	28,6	4,7	6,8	4,1	SPD
132 Dortmund III	69,8	68,0	21,3	2,5	4,1	4,1	SPD
133 Dortmund IV	71,6	64,0	24,9	3,4	4,4	3,3	SPD
134 Dortmund V	75,0	57,7	27,8	5,6	6,2	2,7	SPD
135 Dortmund VI	73,2	59,3	26,8	5,5	5,7	2,7	SPD
136 Unna I	75,5	54,3	30,7	6,1	6,3	2,6	SPD
137 Unna II	71,7	55,9	34,0	3,0	4,3	2,8	SPD
138 Unna III – Hamm I	74,4	62,0	25,8	4,0	5,2	3,0	SPD
139 Hamm II	70,6	56,0	32,9	3,8	4,0	3,3	SPD
140 Soest I	74,2	43,5	44,1	5,3	4,7	2,4	CDU
141 Soest II	73,5	45,9	42,8	4,6	4,4	2,3	SPD
142 Hochsauerlandkreis I	75,7	45,3	45,4	4,1	3,3	1,9	CDU
143 Hochsauerlandkreis II	76,6	37,2	53,3	4,4	3,2	1,9	CDU
144 Hochsauerl. III – Siegen-Wittgenstein I	77,4	42,2	48,1	4,8	3,1	1,8	CDU
145 Siegen-Wittgenstein II	75,0	50,3	36,7	6,8	3,7	2,5	SPD
146 Siegen-Wittgenstein III	70,7	51,8	35,2	6,1	4,3	2,6	SPD
147 Olpe	76,1	34,6	59,4	3,0	2,6	0,4	CDU
148 Märkischer Kreis I	70,7	54,0	34,2	5,9	2,3	3,1	SPD
149 Märkischer Kreis II	68,0	49,9	36,8	6,4	3,7	3,2	SPD
150 Märkischer Kreis III	68,2	47,8	38,1	5,7	4,2	4,2	SPD
151 Märkischer Kreis IV	69,9	43,9	44,0	5,2	3,5	3,4	CDU
Nordrhein-Westfalen	71,8	50,0	36,7	5,8	5,0	2,5	

Ergebnisse der Wahlen in Nordrhein-Westfalen 1946 bis 1990

Jahr	Wahlberechtigte	Wahl- beteiligung %	Gültige Stimmen 1)	Von 100 gültigen Stimmen entfielen auf				
				SPD	CDU	F.D.P.	GRÜNE	Sonstige
Landtagswahlen								
1947	7 860 608	67,3	5 028 892	32,0	37,5	5,9	—	24,6
1950	8 892 305	72,3	6 201 117	32,3	36,9	12,1	—	18,7
1954	9 730 078	72,6	6 923 069	34,5	41,3	11,5	—	12,7
1958	10 507 956	76,6	7 948 178	39,2	50,5	7,1	—	3,2
1962	11 156 285	73,4	8 082 567	43,3	46,4	6,9	—	3,4
1966	11 292 041	76,5	8 542 493	49,5	42,8	7,4	—	0,3
1970	11 890 609	73,5	8 677 827	46,1	46,3	5,5	—	2,1
1975	12 035 289	86,1	10 262 205	45,1	47,1	6,7	—	1,1
1980	12 342 282	80,0	9 818 518	48,4	43,2	4,98	3,0	0,4
1985	12 705 763	75,2	9 479 440	52,1	36,5	6,0	4,6	0,8
1990	13 036 004	71,8	9 291 975	50,0	36,7	5,8	5,0	2,5
Kommunalwahlen ²⁾								
1946	7 158 732	74,4	16 160 425	33,4	46,0	4,3	—	16,3
1948	8 395 350	69,0	5 465 506	35,9	37,6	6,9	—	19,6
1952	9 387 696	76,0	6 871 381	36,1	35,6	12,6	—	15,7
1956	10 126 175	76,9	7 589 392	44,2	38,2	9,6	—	8,0
1961	10 925 648	78,2	8 364 590	40,7	45,0	10,2	—	4,1
1964	11 240 695	76,2	8 384 711	46,6	43,1	8,0	—	2,3
1969	11 316 076	68,6	7 655 298	45,6	45,7	6,3	—	2,4
1975	12 011 318	86,4	10 256 539	45,5	46,1	7,1	—	1,3
1979	12 241 116	69,9	8 560 844	44,9	46,3	6,5	—	2,2
1984	12 605 843	65,8	8 168 051	42,5	42,2	4,8	8,2	2,3
1989	12 878 574	65,6	8 297 347	43,0	37,5	6,5	8,3	4,7
Bundestagswahlen								
1949	8 506 861	79,2	6 726 543	31,4	36,9	8,6	—	23,1
1953	9 599 109	86,0	8 008 429	31,9	48,9	8,5	—	10,7
1957	10 352 585	88,5	8 855 271	33,5	54,4	6,3	—	5,8
1961	11 085 775	88,4	8 513 246	37,3	47,6	11,7	—	3,4
1965	11 322 627	87,6	9 751 232	42,6	47,1	7,6	—	2,7
1969	11 259 648	87,3	9 687 113	46,8	43,6	5,4	—	4,2
1972	11 992 806	91,8	10 934 638	50,4	41,0	7,8	—	0,8
1976	12 118 533	91,3	10 989 562	46,9	44,5	7,8	—	0,8
1980	12 374 314	89,0	10 919 449	46,8	40,6	10,9	1,2	0,5
1983	12 576 604	89,5	11 176 337	42,8	45,2	6,4	5,2	0,4
1987	23 826 615	85,3	10 858 367	43,2	40,1	8,4	7,5	0,9
Europawahlen								
1979	12 284 767	67,4	8 219 551	44,6	45,8	5,8	3,0	0,8
1984	12 657 700	59,4	7 430 019	41,7	42,8	4,2	8,0	3,3
1989	12 926 753	62,3	7 978 517	43,6	35,7	5,7	7,9	7,1

1) Bei Bundestagswahlen Zweitstimmen, 1949 hatte der Wähler nur eine Stimme. – 2) Wahl zu den Vertretungen der krfr. Städte und Kreise; 1969 einschl. der durch Neugliederungsmaßnahmen bedingten vorgezogenen Wahlen am 23. 3. 1969 sowie der nachgezogenen Wahlen am 15. 3. 1970, 23. 4. 1972 und 25. 3. 1973. 1975 einschl. der Neuwahlen am 3. 10. 1976

Ergebnisse der Urnenwahl und der Briefwahl bei den Landtagswahlen 1985 und 1990									
Landtagswahl		Wähler	Ungültige Stimmen	Gültige Stimmen	Davon				
					SPD	CDU	F.D.P.	GRÜNE	Sonstige
Urnenwahl									
1985	Anzahl	8 303 186	75 642	8 227 544	4 387 077	2 946 510	474 136	355 817	64 004
	%	73,0 ¹⁾	0,9	100	53,3	35,8	5,8	4,3	0,8
1990	Anzahl	7 954 100	56 756	7 897 344	4 033 852	2 835 254	438 927	389 796	199 515
	%	68,9 ¹⁾	0,7	100	51,1	35,9	5,6	4,9	2,5
Briefwahl									
1985	Anzahl	1 257 495	5 599	1 251 896	555 269	517 176	91 277	75 554	12 650
	%	94,0 ²⁾	0,4	100	44,4	41,3	7,3	6,0	1,0
1990	Anzahl	1 399 610	4 979	1 394 631	610 489	574 791	96 728	79 302	33 321
	%	93,6 ²⁾	0,4	100	43,8	41,2	6,9	5,7	2,4
Gesamtergebnis									
1985	Anzahl	9 560 681	81 241	9 479 440	4 942 346	3 463 656	565 413	431 371	76 654
	%	75,2	0,8	100	51,2	36,5	6,0	4,6	0,8
1990	Anzahl	9 353 710	61 735	9 291 975	4 644 341	3 410 045	535 655	469 098	232 836
	%	71,8	0,7	100	50,0	36,7	5,8	5,0	2,5

1) Wahlbeteiligung, bezogen auf die Wahlberechtigten ohne Sperrvermerk „W“ – 2) Wahlbeteiligung, bezogen auf die Wahlberechtigten mit Sperrvermerk „W“

Wahlberechtigte mit bzw. ohne Einfluß auf die Sitzverteilung im Landtag bei den Landtagswahlen 1970 bis 1990												
Landtags- wahl	Wahlberechtigte					Von den Wahlberechtigten der Sp. 4 waren						
	insgesamt	mit ¹⁾		ohne		Nichtwähler		Wähler mit				
		Einfluß auf die Sitzverteilung im Landtag						ungültiger Stimme		gültiger Stimme für eine Nicht-Landtagspartei ²⁾		
		Anzahl		%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1970	11 890 609	8 495 414	71,4	3 395 195	28,6	3 150 837	92,8	61 945	1,8	182 413	5,4	
1975	12 035 289	10 149 172	84,3	1 886 117	15,7	1 677 181	88,9	95 903	5,1	113 033	6,0	
1980	12 342 282	8 996 988	72,9	3 345 294	27,1	2 467 855	73,8	55 909	1,7	821 530	24,6	
1985	12 705 763	8 971 415	70,6	3 734 348	29,4	3 145 082	84,2	81 241	2,2	508 025	13,6	
1990	13 036 004	9 059 139	69,5	3 976 865	30,5	3 682 294	92,6	61 735	1,6	232 836	5,9	

1) Wähler, die sich für eine im Landtag vertretene Partei entschieden haben – 2) einschließlich Einzelbewerbern

Aktuelle LDS-Veröffentlichungen

Deutsche und ausländische Bevölkerung nach der
überwiegenden Quelle des Lebensunterhalts, Sonderreihe
zur Volkszählung in Nordrhein-Westfalen 1987, Band 2.11
(146 Seiten, 13,50 DM; Bestell-Nr.: V 87 4 2110)

Einpendler nach Zielort und Wohnsitz, Sonderreihe zur
Volkszählung in Nordrhein-Westfalen 1987, Band 2.13
(568 Seiten, 51,50 DM; Bestell-Nr.: V 87 4 2130)

Landtagswahl in Nordrhein-Westfalen 1990,
Heft 4: Ergebnisse nach Wahlkreisen und Gemeinden
(106 Seiten + Karten, 14,50 DM; Bestell-Nr. B 80 3 9000)

Landtagswahl in Nordrhein-Westfalen 1990,
Heft 5: Ergebnisse nach Alter und Geschlecht
(50 Seiten, 4,50 DM; Bestell-Nr.: B 81 3 9000)

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe in Nordrhein-Westfalen
1989, Ergebnisse für kreisfreie Städte und Kreise
(72 Seiten, 7,50 DM; Bestell-Nr.: E 12 3 8900)

Gemeindefinanzen in Nordrhein-Westfalen 1989,
Ergebnisse der vierteljährlichen Kassenstatistik
(178 Seiten, 17,00 DM; Bestell-Nr.: L 22 3 8900)

Kommunale Finanzplanung in
Nordrhein-Westfalen 1989 bis 1993
(232 Seiten, 23,50 DM; Bestell-Nr.: L 25 3 8900)

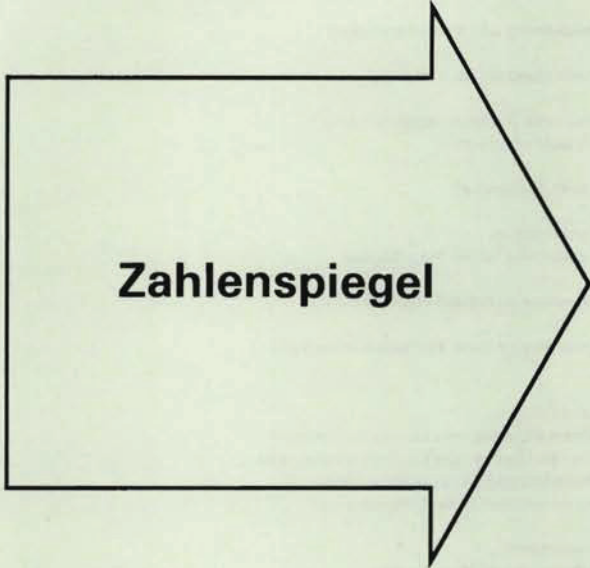
Bevölkerung und Erwerbsleben in Nordrhein-Westfalen 1989,
Ergebnisse des Mikrozensus
(48 Seiten, 5,00 DM; Bestell-Nr.: A 01 3 8900)

Privathaushalte und Familien in Nordrhein-Westfalen 1989,
Ergebnisse des Mikrozensus
(56 Seiten, 6,00 DM; Bestell-Nr.: A 17 3 8900)

Straßenverkehrsunfälle in Nordrhein-Westfalen 1989
(160 Seiten, 15,50 DM; Bestell-Nr.: H 13 3 8900)

Zu beziehen
direkt vom Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW (LDS),
Postfach 1105, Mauerstraße 51, 4000 Düsseldorf 1.

Auf Wunsch senden wir Ihnen gern unser Veröffentlichungsverzeichnis.



Zahlenspiegel

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1988	1989
			Monatsdurchschnitt	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit				
1	* Bevölkerung am Monatsende	1 000	16 801	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung ¹⁾				
2	* Eheschließungen ²⁾	Anzahl	9 103	9 202
3	je 1 000 Einw. und 1 Jahr		6,5	...
4	* Lebendgeborene ³⁾	Anzahl	15 490	15 560
5	je 1 000 Einw. und 1 Jahr		11,1	...
6	* Totgeborene	je 1 000 Geborene	3,6	3,7
7	* Gestorbene ⁴⁾ ohne Totgeborene	Anzahl	15 582	15 840
8	je 1 000 Einw. und 1 Jahr		11,1	...
9	* darunter im ersten Lebensjahr	Anzahl	130	127
10	je 1 000 Lebendgeborene		8,4	8,2
11	* Geburten- (+) bzw. Sterbefallüberschuß (-)	Anzahl	-9,2	-280
12	je 1 000 Einw. und 1 Jahr		-0,1	...
Wanderungen				
13	* über die Grenzen des Landes Zugezogene	Anzahl	29 327	...
14	* über die Grenzen des Landes Fortgezogene	"	18 393	...
15	* Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)	"	+10 934	...
16	* innerhalb des Landes Umgezogene ⁵⁾	"	39 675	...
Arbeitsmarkt				
17	* Arbeitslose am Monatsende	1 000	751	686
18	* darunter Männer	"	409	367
Landwirtschaft				
Viehbestand ⁶⁾				
19	* Rindvieh (einschl. Kälbern)	1 000	1 955	1 944
20	* darunter Milchkühe (ohne Ammen- und Mutterkühe)	"	559	551
21	* Schweine	"	6 093	5 996
22	* darunter Schlacht- und Mastschweine	"	2 365	2 305
23	* Zuchtsauen	"	619	615
24	* darunter trächtig	"	410	416
Schlachtungen von Tieren inländischer Herkunft				
25	* Rinder	1 000 St.	73	70
26	* Kälber	"	23	16
27	* Schweine	"	996	947
28	* darunter Hausschlachtungen	"	9	7
29	* Schlachtmengen ⁷⁾	1 000 t	110	106
30	* darunter Rinder	"	22	22
31	* Kälber	"	3	2
32	* Schweine	"	85	82
Geflügel				
eingelegte Bruteier ⁸⁾				
33	* für Legehennenküken zum Gebrauch	1 000	1 416	1 278
34	* für Masthühnerküken zum Gebrauch	"	3 233	3 369
35	* Geflügelfleisch ⁹⁾	1 000 kg	4 051	4 215
Milcherzeugung				
36	* Kuhmilcherzeugung	1 000 t	239	241
37	* darunter an Molkereien und Händler geliefert	%	95,9	96,2
38	* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	13,9	14,3
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁰⁾				
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe insgesamt				
39	Auftragseingangsindex (nominal)	1985 = 100	107	117
40	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	104	109
41	* Beschäftigte am Monatsende (einschl. der tätigen Inhaber)	1 000	1 942	1 965
42	* darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	1 344	1 362
43	* geleistete Arbeiterstunden	"	183 941	184 987
44	* Löhne (brutto)	Mill. DM	4 496	4 721
45	* Gehälter (brutto)	"	3 180	3 308
46	* Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	36 340	38 968
47	* darunter Auslandsumsatz	"	10 776	11 803

1) Bei den Werten des Jahres 1989 handelt es sich um vorläufige Werte. – 2) nach dem Ereignisort – 3) nach der Wohngemeinde der Mutter – 4) nach der Wohngemeinde des 7) aus gewerbl. Schlachtungen (ohne Geflügel); einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien – 8) in Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern – Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

1989			1990			Lfd. Nr.
März	April	Mai	Februar	März	April	
16 902	16 912	16 922	...	...	...	1
7 641	7 005	13 937	4 779	7 994	8 112	2
5,3	5,0	9,7	...	...	...	3
15 455	14 931	15 544	14 475	16 403	14 839	4
10,8	10,7	10,8	...	...	...	5
4,1	3,8	4,0	3,3	4,2	3,9	6
16 565	15 236	15 925	15 549	16 091	15 724	7
11,5	11,0	11,1	...	...	...	8
157	114	111	123	119	99	9
10,2	7,6	7,1	8,5	7,3	6,7	10
-1 110	-305	-381	-1 074	+312	-885	11
-0,8	-0,2	-0,3	...	...	...	12
29 261	29 962	28 042	...	...	...	13
19 322	19 500	17 516	...	...	...	14
+9 939	+10 462	+10 526	...	...	...	15
39 805	39 097	38 256	...	...	...	16
719	697	679	687	682	647	17
395	378	366	366	349	338	18
.	.	.	.	.	.	19
.	6 011	.	.	.	5 970	20
.	2 194	.	.	.	2 174	21
.	619	.	.	.	607	22
.	411	.	.	.	399	23
82	67	68	68	82	70	24
17	17	17	12	14	15	25
929	920	990	893	1 000	916	26
7	6	3	8	7	5	27
109	103	110	102	117	105	28
26	21	22	22	27	23	29
2	2	2	2	2	2	30
80	80	86	78	88	80	31
2 171	1 686	1 650	1 123	1 405	1 280	32
3 656	3 583	3 801	3 018	3 502	3 428	33
4 316	4 025	4 018	4 085	4 682	4 520	34
233	260	288	200	218	257	35
95,3	96,6	97,2	94,8	94,8	96,3	36
13,5	15,5	16,6	13,0	12,8	15,6	37
129	122	115	120	137	120	38
111	115	111	112	114	118	39
1 956	1 951	1 952	2 004	2 008	2 007	40
1 355	1 352	1 353r	1 387	1 390	1 390	41
191 301	188 500	176 954	185 786	201 599	185 041	42
4 453	4 319	4 845r	4 393	4 634	4 723	43
3 091	3 132	3 424r	3 231	3 227	3 332	44
39 587	38 829	37 969r	38 097	43 430	39 055	45
12 163	12 061	11 891r	11 223	13 186	11 371	46
						47

Verstorbenen – 5) ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene – 6) statt Monatsdurchschnitt 1988 bzw. 1989: Viehbestand am 2. Dezember 1988 bzw. 3. Dezember 1989 – 9) aus Schlachtungen inländischen und ausländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat – 10) Betriebe von

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1988	1989
			Monatsdurchschnitt	
Noch: Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾				
1	* Kohleverbrauch	1 000 t SKE ²⁾	2 102	2 017
2	* Gasverbrauch ³⁾	Mill. m ³	972	1 017
3	* Stadt-, Kokerei- und Ferngas	"	292	304
4	* Erd- und Erdölgas	"	679	713
5	* Heizölverbrauch	1 000 t	444	394
6	* leichtes Heizöl	"	169	148
7	* schweres Heizöl	"	276	246
8	* Stromverbrauch	Mill. kWh	6 642	6 704
9	* Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung)	"	2 865	2 797
Bergbau				
10	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	86	84
11	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	148	141
12	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	120	113
13	geleistete Arbeiterstunden	"	13 497	12 622
14	Löhne (brutto)	Mill. DM	421	411
15	Gehälter (brutto)	"	176	176
16	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	2 005	1 734
17	darunter Auslandsumsatz	"	204	129
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe				
18	Auftragseingangsindex (nominal)	1985 = 100	99	106
19	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	104	105
20	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	505	503
21	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	330	329
22	geleistete Arbeiterstunden	"	45 707	44 837
23	Löhne (brutto)	Mill. DM	1 232	1 279
24	Gehälter (brutto)	"	1 026	1 062
25	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	13 078	13 970
26	darunter Auslandsumsatz	"	4 335	4 648
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe				
27	Auftragseingangsindex (nominal)	1985 = 100	114	128
28	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	107	117
29	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	860	881
30	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	587	603
31	geleistete Arbeiterstunden	"	81 007	83 149
32	Löhne (brutto)	Mill. DM	1 933	2 066
33	Gehälter (brutto)	"	1 434	1 499
34	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	13 271	14 551
35	darunter Auslandsumsatz	"	4 917	5 496
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe				
36	Auftragseingangsindex (nominal)	1985 = 100	114	123
37	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	107	111
38	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	325	337
39	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	241	250
40	geleistete Arbeiterstunden	"	33 650	34 342
41	Löhne (brutto)	Mill. DM	718	768
42	Gehälter (brutto)	"	389	415
43	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	5 089	5 557
44	darunter Auslandsumsatz	"	1 111	1 294
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe				
45	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	106	113
46	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	104	104
47	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	67	67
48	geleistete Arbeiterstunden	"	10 079	10 037
49	Löhne (brutto)	Mill. DM	192	197
50	Gehälter (brutto)	"	155	157
51	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	2 897	3 156
52	darunter Auslandsumsatz	"	209	236
Handwerk ⁵⁾				
53	* Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁶⁾	30. 9. 76 = 100	92,4	92,7
54	* Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Vj.-D. 1976 = 100	141,4	151,2

1) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; – seit 1985 werden Brennstoffverbräuche nur noch vierteljährlich (für das Berichtsquartal) kJ/m³ – 4) am Monatsende – 5) ohne handwerkliche Nebenbetriebe – 6) am Ende des Berichtsquartals

1989			1990			Lfd. Nr.
März	April	Mai	Februar	März	April	
6 369	.	.	.	5 821	.	1
3 097	.	.	.	3 353	.	2
822	.	.	.	884	.	3
2 275	.	.	.	2 469	.	4
1 290	.	.	.	1 252	.	5
516	.	.	.	493	.	6
774	.	.	.	760	.	7
6 848	6 681	6 460	6 428	6 886	6 599	8
2 765	2 542	2 455	2 785	2 930	2 809	9
87	79	82	84	85	86	10
143	142	141	135	135	133	11
116	114	113	109	108	106	12
13 687	12 383	11 284	12 215	13 477	11 191	13
402	343	433	362	390	372	14
168	169	183	162	167	168	15
1 654	1 597	1 590	1 664	1 728	1 554	16
138	142	136	79	83	95	17
112	112	105	103	113	103	18
108	110	106	108	108	110	19
502	501	501	501	502	501	20
328	327	327 _r	327	327	327	21
45 692	45 975	43 982	43 777	47 610	44 123	22
1 199	1 207	1 347	1 167	1 192	1 317	23
982	1 005	1 169	1 027	966	1 070	24
14 603	14 362	13 999 _r	13 199	14 734	13 318	25
4 967	4 796	4 691 _r	4 279	4 847	4 174	26
142	130	127	130	154	137	27
117	125	119	119	124	129	28
873	872	874	909	912	913	29
598	598	599	623	625	627	30
86 150	85 376	79 276	85 199	91 759	84 711	31
1 940	1 889	2 071 _r	1 950	2 082	2 057	32
1 414	1 416	1 496 _r	1 467	1 518	1 507	33
14 300	14 278	14 077 _r	14 257	16 985	15 176	34
5 446	5 620	5 662	5 242	6 457	5 579	35
146	130	112	143	157	126	36
116	120	112 _r	117	122	123	37
335	335	334	351	352	352	38
249	249	247	260	261	261	39
35 854	35 200	32 681	34 792	38 270	35 009	40
730	701	788	725	777	780	41
381	395	413	422	420	436	42
5 923	5 605	5 055	5 892	6 652	5 750	43
1 381	1 278	1 171	1 419	1 567	1 302	44
110	111	123	112	108	122	45
102	102	102	108	108	109	46
65	65	66	68	68	69	47
9 918	9 566	9 731	9 803	10 483	10 007	48
182	179	206	189	193	197	49
146	148	163	154	155	158	50
3 108	2 987	3 249	3 085	3 330	3 256	51
231	225	230	204	233	220	52
91,1	.	.	.	94,6	.	53
130,0	.	.	.	148,0	.	54

erhoben. – 2) eine t Steinkohle oder -briketts = 1,03 t Steinkohlenkoks = 1,45 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle – 3) umgerechnet auf den Heizwert von 35 169

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1988	1989
			Monatsdurchschnitt	
Öffentliche Energieversorgung				
1	* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	10 890	11 242
2	* Stromverbrauch (einschl. Verlusten)	"	10 091	10 512
3	Stromabgabe der industriellen Eigenanlagen an Fremde	"	1 738	1 679
Bauhauptgewerbe				
Bauhauptgewerbe (nach der Totalerhebung hochgerechnet)				
4	* Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ¹⁾	Anzahl	231 180	231 217
5	* geleistete Arbeitsstunden	1 000	25 116	25 311
6	* darunter für Wohnungsbauten	"	8 063	8 190
7	* gewerbliche und industrielle Bauten ²⁾	"	9 701	9 742
8	* Verkehrs- und öffentliche Bauten	"	7 351	7 380
9	* Löhne (brutto)	Mill. DM	580,2	603,5
10	* Gehälter (brutto)	"	159,3	165,1
11	* baugewerblicher Umsatz (ohne MWSt.)	"	2 212,1	2 380,5
Bautätigkeit und Wohnungswesen				
Baugenehmigungen				
12	* Wohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	2 229	...
13	* darunter mit 1 und 2 Wohnungen	"	2 116	...
14	* Rauminhalt	1 000 m ³	1 999	...
15	* veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 DM	628 077	...
16	* Wohnfläche	1 000 m ²	331	...
17	* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	392	...
18	* Rauminhalt	1 000 m ³	2 540	...
19	* veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 DM	560 039	...
20	* Nutzfläche	1 000 m ²	409	...
21	* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	3 403	...
Handel und Gastgewerbe				
22	* Index der Umsätze im Einzelhandel ³⁾	1986 = 100	108,2	112,8
davon des Einzelhandels mit				
23	Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	"	106,3	110,0
24	Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	"	101,8	103,7
25	Einrichtungsgegenständen (ohne elektronische und Haushaltsgroßgeräte)	"	118,0	130,9
26	elektrotechnischen Erzeugnissen, Haushaltsgroß- geräten, Musikinstrumenten	"	106,2	108,5
27	Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen, Reinigungsmitteln	"	119,7	124,0
28	Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturtankstellen)	"	112,9	116,4
29	Fahrzeugen, Fahrzeugteilen, -zubehör und -reifen	"	130,7	139,2
30	sonstigen Waren, Waren verschiedener Art ⁴⁾	"	114,7	126,2
31	sonstigen Waren, Waren verschiedener Art ⁴⁾	"	104,5	105,7
32	Index der Umsätze im Großhandel ⁵⁾	1986 = 100	105,5	113,2
davon des Großhandels mit				
33	Rohstoffen und Halbwaren	"	101,3	112,7
34	Fertigwaren	"	109,5	113,7
35	* Index der Umsätze im Gastgewerbe ³⁾	1986 = 100	107,7	110,3
36	davon Beherbergungsgewerbe	"	120,1	129,4
37	Gaststättengewerbe	"	103,1	103,5
38	Kantinen	"	123,6	129,9
Handel mit der DDR und Berlin (Ost)				
39	Bezüge Nordrhein-Westfalens	1 000 DM	179 259	190 006
40	Lieferungen Nordrhein-Westfalens	"	180 321	205 882
41	* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	12 315,8	13 512,9
42	* davon Güter der Ernährungswirtschaft	"	350,1	392,8
43	* Güter der gewerblichen Wirtschaft	"	11 965,8	13 120,1
44	* davon Rohstoffe	"	200,6	205,4
45	* Halbwaren	"	979,9	1 061,7
46	* Fertigwaren	"	10 785,3	11 852,9
47	* davon Vorerzeugnisse	"	3 331,8	3 674,6
48	* Enderzeugnisse	"	7 453,5	8 178,3
Ausfuhr nach ausgewählten Verbrauchsländern				
49	Belgien und Luxemburg	Mill. DM	1 449,7	1 577,1
50	Dänemark	"	223,8	239,0
51	Frankreich	"	1 335,5	1 426,0
52	Griechenland	"	118,8	120,6
53	Großbritannien	"	1 250,0	1 286,2
54	Italien	"	993,9	1 102,8
55	Niederlande	"	1 398,2	1 502,5
56	Portugal	"	117,3	114,2
57	Republik Irland	"	68,5	67,1
58	Spanien	"	446,7	468,8

1) am Monatsende – 2) einschl. landwirtschaftlichen Baus – 3) einschl. Mehrwertsteuer; Berichtsmonat: vorläufige Ergebnisse; Vormonate: endgültige Ergebnisse – gültige Ergebnisse

1989			1990				Lfd. Nr.
März	April	Mai	Februar	März	April	Mai	
11 478	11 087	10 529	10 907	11 818r	10 555	11 182	1
10 769	10 659	9 709	10 367	11 108	...	...	2
1 567	1 454	1 434	1 711	1 782	1 783	1 716	3
228 617	228 302	229 026	231 532	231 049	231 766	232 030	4
24 366	25 193	24 520	21 641	27 225	25 054	27 846	5
7 888	8 310	8 274	6 969	8 990	8 541	9 323	6
9 568	9 499	9 068	8 706	10 464	9 223	10 246	7
6 910	7 384	7 178	5 966	7 771	7 290	8 277	8
553,3	531,4	601,0	520,4	599,6	612,0	675,9	9
151,9	155,8	159,2	159,9	164,9	169,2	174,2	10
2 077,0	2 128,4	2 089,6	1 924,9	2 407,5	2 392,9	2 609,0	11
2 217	2 723	2 777	2 090	3 081	3 079	2 979	12
2 065	2 504	2 569	1 828	2 700	2 708	2 645	13
2 139	2 758	2 584	2 347	3 272	3 222	3 032	14
686 817	875 395	825 891	755 409	1 055 800	1 044 907	994 972	15
355	465	430	404	550	555	511	16
274	417	408	325	404	354	442	17
1 670	2 991	3 208	2 077	3 232	2 756	2 815	18
298 860	548 595	469 246	364 322	579 249	482 505	570 321	19
268	455	474	348	531	402	451	20
3 582	5 159	4 657	4 752	6 171	6 328	5 983	21
112,6	111,7	112,1	102,5	126,1	117,9	123,0	22
112,1	106,5	111,4	104,4	121,5	116,7	120,0	23
101,4	99,6	105,0	79,9	115,1	106,7	114,4	24
130,6	129,7	117,0	125,2	149,7	136,9	135,2	25
103,9	93,2	84,3	97,9	112,9	97,0	99,9	26
110,7	108,0	94,1	111,0	126,3	116,1	108,4	27
109,7	114,4	114,6	110,2	127,4	120,6	127,5	28
146,1	164,4	160,6	123,2	146,8	136,5	142,6	29
135,5	146,2	140,0	119,9	159,9	142,6	155,8	30
102,8	98,2	100,4	92,5	111,2	106,8	110,3	31
118,1	112,3	111,0	103,7	120,9	109,7	118,4	32
118,1	112,7	111,5	97,3	112,4	103,2	111,3	33
118,1	112,0	110,5	110,1	129,4	116,2	125,4	34
106,8	110,5	114,8	108,1	113,3	111,5	129,8	35
123,5	135,4	134,5	129,5	145,0	138,2	176,9	36
100,8	102,1	108,9	100,2	101,8	102,7	114,8	37
124,3	129,4	117,7	133,6	148,9	129,0	152,0	38
189 849	179 797	198 476	163 754	191 760	181 452	156 508	39
175 175	188 242	172 784	180 892	209 670	246 826	223 108	40
13 995,4	13 935,2	12 967,0	12 581,5	15 192,7	13 192,3	...	41
399,8	376,5	381,0	358,5	452,1	364,9	...	42
13 595,6	13 558,7	12 586,0	12 223,0	14 740,6	12 827,4	...	43
184,1	221,4	219,8	159,0	210,7	184,1	...	44
1 182,4	1 109,5	1 028,4	896,8	1 029,0	930,0	...	45
12 229,1	12 227,8	11 337,9	11 167,2	13 500,9	11 713,3	...	46
3 888,3	3 747,5	3 714,8	3 341,5	3 818,2	3 452,0	...	47
8 340,8	8 480,3	7 623,1	7 825,7	9 682,7	8 261,3	...	48
1 722,1	1 688,4	1 520,2	1 498,7	1 807,5	1 522,1	...	49
250,0	246,1	231,6	208,1	267,9	237,2	...	50
1 489,0	1 480,4	1 338,2	1 383,0	1 711,0	1 509,1	...	51
119,0	117,0	120,7	116,6	133,0	122,6	...	52
1 282,2	1 349,2	1 276,8	1 047,3	1 354,0	1 231,9	...	53
1 166,5	1 202,9	1 115,8	993,0	1 258,0	1 143,4	...	54
1 582,7	1 534,6	1 428,3	1 414,6	1 646,8	1 508,0	...	55
111,5	117,0	115,9	90,1	138,1	121,8	...	56
62,2	65,1	65,9	63,8	77,0	60,3	...	57
481,1	495,2	494,5	441,5	583,9	482,2	...	58

4) u. a. Warenhäuser, SB-Warenhäuser, Verbrauchermärkte und Versandhandel – 5) ohne Mehrwertsteuer; Berichtsmonat: vorläufige Ergebnisse; Vormonate: end-

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1988	1989
			Monatsdurchschnitt	
Noch: Handel und Gastgewerbe				
1	* EG-Länder zusammen	Mill. DM	7 402,3	7 904,3
2	EFTA-Länder zusammen	"	1 887,9	1 925,1
3	übrige Länder	"	3 943,0	3 683,5
Fremdenverkehr ¹⁾				
4	* Gästeankünfte	1 000	829	884
5	* darunter von Auslandsgästen	"	155	172
6	* Gästeübernachtungen	"	2 607	2 722
7	* darunter von Auslandsgästen	"	394	440
Verkehr				
Binnenschifffahrt				
8	Güterumschlag in den Binnenhäfen	1 000 t	10 893	10 909
9	* davon Güterempfang	"	6 180	6 149
10	* Güterversand	"	4 713	4 760
11	Güterdurchgang an der Grenzstelle Emmerich	1 000 t	11 595	12 079
12	davon Bergverkehr	"	7 437	7 415
13	Talverkehr	"	4 158	4 397
Kraftfahrzeuge				
14	* Zulassungen bzw. Anmeldungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ²⁾	Anzahl	64 076	64 968
15	darunter Personenkraftwagen einschl. Kombinationskraftwagen	"	58 732	59 166
16	Lastkraftwagen	"	2 601	2 841
17	Krafträder einschl. Kraftrollern und Leichtkrafträdern	"	1 702	1 790
Straßenverkehrsunfälle				
18	Unfälle insgesamt	Anzahl	46 983	46 151
19	* davon mit Personenschaden	"	7 208	7 123
20	mit nur Sachschaden	"	39 775	39 028
21	* getötete Personen	"	144	137
22	* verletzte Personen	"	9 212	9 087
23	darunter schwerverletzte Personen	"	2 462	2 333
Deutsche Bundesbahn ³⁾				
24	Güterempfang	1 000 t	6 999	...
25	Güterversand	"	8 273	...
Deutsche Bundespost ⁴⁾				
26	Briefsendungen	Mill.	259	272
27	Paketsendungen	1 000	4 476	4 329
28	abgehende Ferngespräche	Mill.	255	298
29	aufgegebene Telegramme	1 000	126	114
Geld und Kredit				
Kredite und Einlagen ⁵⁾				
30	* Kredite an Nichtbanken (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. DM	460 209	485 694
31	* darunter Kredite an inländische Nichtbanken	"	450 653	475 270
32	* kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr einschl.)	"	85 533	93 908
33	* an Unternehmen und Privatpersonen	"	83 606	92 601
34	* an öffentliche Haushalte	"	1 927	1 307
35	* mittelfristige Kredite (über 1 bis unter 4 Jahre)	"	32 936	34 303
36	* an Unternehmen und Privatpersonen	"	29 431	30 002
37	* an öffentliche Haushalte	"	3 505	4 301
38	* langfristige Kredite (von 4 Jahren und darüber)	"	333 537	349 400
39	* an Unternehmen und Privatpersonen	"	272 130	288 551
40	* an öffentliche Haushalte	"	61 407	60 849
41	durchlaufende Kredite	"	8 203	8 083
42	an Unternehmen und Privatpersonen	"	6 671	6 476
43	an öffentliche Haushalte	"	1 532	1 607

1) in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten; ohne Campingplätze – 2) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt – 3) Ergebnisse für die Bereiche der DB-Direktionen Essen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne

1989			1990				Lfd. Nr.
März	April	Mai	Februar	März	April	Mai	
8 266,3	8 295,9	7 707,9	7 257,0	8 977,2	7 938,8	...	1
1 995,2	2 020,1	1 813,4	1 768,4	2 145,0	1 893,3	...	2
3 733,9	3 619,2	3 445,6	3 556,1	4 070,5	3 360,2	...	3
811	957	1 011	809	922	881	1 127	4
151	173	187	170	172	188	227	5
2 499	2 759	3 062	2 334	2 635	2 831	3 438	6
380	420	455	463	447	503	626	7
11 229	11 053	10 767	9 974	11 680	10 383	...	8
6 178	6 187	5 945	5 647	6 639	6 031	...	9
5 051	4 866	4 822	4 327	5 041	4 352	...	10
12 526	12 844	12 078	10 801	...	...	...	11
7 891	7 950	7 370	6 912	8 576	7 868	...	12
4 635	4 894	4 708	3 889	...	...	...	13
84 163	79 906	67 305	60 371	86 893	75 373	77 832	14
74 384	72 120	60 431	54 483	76 134	66 443	69 146	15
2 999	3 131	2 825	2 611	3 310	2 924	3 344	16
5 169	3 269	2 802	2 059	5 445	4 376	3 914	17
48 008	48 970	45 335	44 389	47 682	43 903	48 085	18
6 803	6 939	8 178	6 312	6 903	6 466	8 382	19
41 205	42 031	37 157	38 077	40 779	37 437	39 703	20
137	137	137	125	125	114	145	21
8 684	8 752	10 229	8 042	8 735	8 378	10 650	22
2 168	2 177	2 683	1 964	2 130	2 170	2 557	23
7 357	7 340	6 719	...	...	...	...	24
8 791	8 491	8 001	...	...	...	...	25
284	265	255	277	291	247	253	26
4 958	4 332	3 753	3 733	4 510	3 955	3 676	27
...	...	301	318	315	324	...	28
117	112	119	104	122	124	135	29
462 772	464 739	465 021	488 325	491 032	491 948	492 509	30
453 607	455 392	455 658	477 985	480 716	482 091	482 044	31
85 718	86 476	85 338	94 626	96 499	95 883	94 239	32
84 048	83 218	83 762	93 261	95 336	93 519	93 271	33
1 670	3 258	1 576	1 365	1 163	2 364	968	34
32 538	32 549	32 777	35 285	35 452	35 598	36 272	35
28 837	28 756	28 991	31 077	31 269	31 217	31 603	36
3 701	3 793	3 786	4 208	4 183	4 381	4 669	37
336 521	337 690	338 875	350 332	351 042	352 376	353 869	38
275 206	276 513	277 573	290 217	290 867	292 461	293 516	39
61 315	61 177	61 302	60 115	60 175	59 915	60 353	40
7 995	8 024	8 031	8 082	8 039	8 091	8 129	41
6 434	6 459	6 466	6 471	6 455	6 503	6 529	42
1 561	1 565	1 565	1 611	1 584	1 588	1 600	43

und Köln – 4) Ergebnisse für die Bereiche der Oberpostdirektionen Dortmund, Düsseldorf, Köln und Münster – 5) Die Angaben umfassen die in NW gelegenen Filialnetz) sowie ohne Postgiro- und Postsparkassennämter.

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1988	1989
			Monatsdurchschnitt	
Noch: Geld und Kredit				
1	* Einlagen und aufgenommene Gelder ¹⁾ von Nichtbanken (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. DM	425 535	444 433
2	* Sichteinlagen und Termingelder ¹⁾	"	248 317	274 119
3	* von Unternehmen und Privatpersonen	"	205 041	228 824
4	* von öffentlichen Haushalten	"	43 276	45 295
5	* Spareinlagen	"	177 218	170 314
6	* bei Sparkassen	"	105 082	100 626
7	* Gutschriften auf Sparkonten (einschl. Zinsgutschriften)	"	9 336	9 621
8	* Belastungen auf Sparkonten	"	9 116	10 198
Zahlungsschwierigkeiten				
9	* Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte)	Anzahl	383	329
10	* Vergleichsverfahren	"	1	1
11	* Wechselproteste (ohne die bei der Post)	"	2 083	1 696
12	* Wechselsumme	Mill. DM	19	18
Sozialleistungen				
13	Wohngeldempfänger	Anzahl	582 686	572 589
14	davon Empfänger von Mietzuschuß	"	552 755	544 007
15	von Lastenzuschuß	"	29 932	28 581
16	Wohngeldanspruch je Fall	DM	149	152
17	Mietzuschuß je Fall	"	148	151
18	Lastenzuschuß je Fall	"	160	158
Gesetzliche Krankenversicherung (ohne mitversicherte Familienangehörige)				
19	Mitglieder insgesamt	1 000	10 065	10 146
20	darunter Pflichtmitglieder	"	5 828	5 857
21	Rentner und Rentenantragsteller	"	3 010	3 049
Steueraufkommen nach Steuerarten				
22	* Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	8 851,2	9 879,5
23	* Steuern vom Einkommen	"	5 497,6	6 212,0
24	* Lohnsteuer ²⁾	"	3 770,5	4 140,2
25	* veranlagte Einkommensteuer	"	869,3	988,5
26	* nichtveranlagte Steuern vom Ertrag	"	220,1	336,3
27	* Körperschaftsteuer ²⁾	"	637,7	746,9
28	* Steuern vom Umsatz	"	3 353,6	3 667,5
29	* Umsatzsteuer	"	1 723,7	1 762,1
30	* Einfuhrumsatzsteuer	"	1 629,9	1 905,4
31	* Bundessteuern	"	1 350,5	1 595,5
32	* darunter Zölle	"	148,2	179,0
33	* Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	"	1 098,5	1 269,5
34	* darunter Mineralölsteuer	"	711,8	879,5
35	* Landessteuern	"	503,1	536,9
36	* darunter Vermögensteuer	"	125,8	127,4
37	* Kraftfahrzeugsteuer	"	181,1	202,7
38	* Biersteuer	"	31,3	32,8
39	* Gemeindesteuern ³⁾	"	3 207,7	3 414,5
40	* darunter Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	"	2 581,6	2 756,3
41	* Grundsteuer A	"	14,5	14,1
42	* Grundsteuer B	"	553,4	567,1
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften ³⁾				
43	* Steuereinnahmen des Bundes	Mill. DM	17 964,6	20 290,9
44	* darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen	"	7 202,4	8 164,0
45	* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	6 539,5	7 151,6
46	* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	171,2	188,6
47	* Steuereinnahmen des Landes	"	11 832,2	13 097,4
48	* darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen	"	7 202,4	8 164,0
49	* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	2 949,3	3 134,1
50	* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	171,2	188,6
51	* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	"	4 953,3	5 345,2
52	* darunter Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	"	2 087,9	2 307,9
53	* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) ⁴⁾	"	2 239,2	2 379,0

1) einschl. durchlaufender Kredite, Sparbriefen, Inhaber-Sparschuldverschreibungen, Sparkassenobligationen u. ä. – 2) nach Berücksichtigung der Einnahmen und

1989			1990			Lfd. Nr.	
März	April	Mai	Februar	März	April		Mai
416 778	418 510	420 405	440 797	435 355	441 991	441 736	1
244 294	247 252	250 016	274 044	269 963	277 454	278 261	2
203 687	206 243	207 740	229 001	226 345	233 715	233 274	3
40 607	41 009	42 276	45 043	43 618	43 739	44 987	4
172 484	171 258	170 389	166 753	165 392	164 537	163 475	5
102 561	101 880	101 254	98 560	97 753	97 131	96 429	6
8 707	8 811	7 672	10 167	10 646	9 857	8 674	7
10 281	10 037	8 541	10 813	12 007	10 712	9 736	8
370	317	337	298	359	352	233	9
1	1	1	—	—	—	1	10
1 773	1 577	1 770	1 672	1 655	1 629	1 498	11
19	13	16	16	18	18	17	12
572 422	578 100	584 170	565 669	556 052	557 103	565 397	13
543 639	548 918	554 502	538 708	529 435	530 343	537 960	14
28 783	29 182	29 668	26 961	26 617	26 760	27 437	15
151	152	152	153	153	154	154	16
151	152	152	153	153	154	154	17
159	158	159	157	157	158	158	18
10 108	10 087	10 073	10 228	10 264	10 275	10 278	19
5 825	5 795	5 783	5 928	5 949	5 957	5 958	20
3 036	3 036	3 039	3 064	3 070	3 074	3 078	21
11 475,7	7 625,7	7 466,9	8 912,9	13 402,6	8 912,7	8 843,4	22
8 248,4	4 055,3	4 002,9	3 508,3	8 947,6	3 785,2	3 942,0	23
3 433,7	3 646,2	3 465,3	2 867,4	3 489,8	3 519,6	3 299,1	24
2 529,1	−274,7	−117,2	15,8	3 362,2	−5,2	−77,2	25
481,8	469,3	426,8	413,7	18,1	152,2	236,9	26
1 803,9	214,5	228,1	211,4	2 077,6	118,6	483,2	27
3 227,3	3 570,3	3 464,0	5 404,6	4 455,0	5 127,5	4 901,4	28
1 374,9	1 654,1	1 688,7	2 592,6	1 449,2	2 101,5	1 854,7	29
1 852,4	1 916,2	1 775,3	2 812,0	3 005,8	3 026,1	3 046,7	30
1 573,0	1 473,7	1 693,7	2 104,9	2 085,7	1 847,5	1 986,0	31
178,2	166,5	151,6	334,6	320,0	326,6	326,0	32
1 268,0	1 215,4	1 417,9	1 260,6	1 619,5	1 403,8	1 510,2	33
847,3	856,1	986,8	852,6	851,0	811,0	918,3	34
456,1	437,5	716,9	739,7	486,5	504,0	1 074,5	35
27,6	19,7	310,6	340,4	51,7	31,1	348,5	36
237,6	234,8	199,0	139,2	200,1	259,0	214,4	37
25,6	37,4	31,5	27,4	30,2	26,4	30,2	38
3 393,0	.	.	.	3 472,4	.	.	39
2 765,1	.	.	.	2 818,2	.	.	40
14,5	.	.	.	13,0	.	.	41
534,3	.	.	.	558,2	.	.	42
18 015,3	.	.	.	21 514,4	.	.	43
7 144,6	.	.	.	7 500,4	.	.	44
7 267,9	.	.	.	9 388,4	.	.	45
13,6	.	.	.	−8,0	.	.	46
11 995,3	.	.	.	12 501,8	.	.	47
7 144,6	.	.	.	7 500,4	.	.	48
3 255,5	.	.	.	3 271,9	.	.	49
13,6	.	.	.	−8,0	.	.	50
5 410,4	.	.	.	5 634,4	.	.	51
2 044,6	.	.	.	2 146,1	.	.	52
2 737,8	.	.	.	2 834,1	.	.	53

Ausgaben aus der Zerlegung – 3) statt Monatsdurchschnitt 1988 bzw. 1989: Vierteljahresdurchschnitt – 4) nach Abzug der Gewerbesteuerumlage

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1988	1989	
			Monatsdurchschnitt		
	Preise				
	Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte				
1	* Gesamtlebenshaltung	1985 = 100	100,9	103,5	
2	* darunter Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	"	99,6	101,7	
3	Wohnungsmieten ¹⁾ , Energie	"	96,6	99,8	
4	Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	"	102,5	103,9	
5	Bekleidung, Schuhe	"	105,0	106,5	
	Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen				
6	Gesamtlebenshaltung	1985 = 100	100,5	103,4	
7	darunter Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	"	99,5	101,6	
8	Wohnungsmieten ¹⁾ , Energie	"	97,7	100,9	
9	Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	"	102,4	103,8	
10	Bekleidung, Schuhe	"	104,9	106,3	
	Preisindex ²⁾ für Wohngebäude				
11	* Bauleistungen am Bauwerk	1980 = 100	120,4	124,2	
12	davon Rohbauarbeiten	"	114,5	118,1	
13	Ausbauarbeiten	"	128,8	133,1	
14	Preisindex ²⁾ für gemischt genutzte Gebäude	} Bauleistungen am Bauwerk	121,4	125,2	
15	für Bürogebäude		"	123,8	127,8
16	für gewerbliche Betriebsgebäude		"	123,3	127,2
17	Preisindex für den Straßenbau ²⁾	"	104,5	106,8	
	Löhne und Gehälter				
	Arbeiter in Industrie und Hoch- und Tiefbau ³⁾				
	Bruttowochenverdienste				
18	* männliche Arbeiter	DM	794	822	
19	* darunter Facharbeiter	"	836	867	
20	* weibliche Arbeiter	"	550	566	
21	* darunter Hilfsarbeiter	"	538	555	
	Bruttostundenverdienste				
22	* männliche Arbeiter	DM	19,35	20,13	
23	* darunter Facharbeiter	"	20,39	21,22	
24	* weibliche Arbeiter	"	14,07	14,60	
25	* darunter Hilfsarbeiter	"	13,82	14,36	
	bezahlte Wochenarbeitszeit				
26	männliche Arbeiter	h	41,0	40,8	
27	weibliche Arbeiter	"	39,1	38,8	
	Angestellte, Bruttomonatsverdienste ³⁾				
	in Industrie und Hoch- und Tiefbau				
	kaufmännische Angestellte				
28	* männlich	DM	4 941	5 117	
29	* weiblich	"	3 381	3 491	
	technische Angestellte				
30	* männlich	DM	5 123	5 310	
31	* weiblich	"	3 465	3 573	
	in Handel, Kredit und Versicherungen				
	kaufmännische Angestellte				
32	* männlich	DM	4 056	4 226	
33	* weiblich	"	2 750	2 865	
	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen				
34	Gesamtindikator der konjunkturellen Entwicklung ⁴⁾		+0,1	+1,1	

1) einschl. Wasserverbrauch in den Wohnungen – 2) statt Monatsdurchschnitt 1988 bzw. 1989: Vierteljahresdurchschnitt – 3) mit der jeweiligen Anzahl der Beschäftigten Ermittlungsverfahren vgl. Stat. Rundschau NW, Heft 11/83.)

1989			1990				Lfd. Nr.
März	April	Mai	Februar	März	April	Mai	
102,9	103,4	103,7	105,4	105,6	105,7	105,8	1
101,1	101,6	101,9	104,2	104,4	104,8	104,9	2
98,9	99,2	99,4	101,6	101,8	101,8	101,8	3
103,5	103,5	103,7	105,0	105,3	105,4	105,8	4
106,1	106,2	106,4	107,5	107,7	107,6	107,8	5
102,7	103,3	103,5	105,2	105,4	105,5	105,6	6
101,0	101,5	101,8	104,2	104,4	104,8	104,9	7
100,0	100,3	100,5	102,9	103,1	103,2	103,2	8
103,4	103,5	103,6	104,9	105,1	105,2	105,6	9
105,9	106,0	106,3	107,4	107,5	107,5	107,8	10
.	.	123,9	127,9	.	.	130,6	11
.	.	117,8	121,9	.	.	125,2	12
.	.	132,8	136,6	.	.	138,5	13
.	.	125,0	128,7	.	.	131,3	14
.	.	127,5	131,3	.	.	133,6	15
.	.	126,8	130,9	.	.	133,5	16
.	.	106,4	110,4	.	.	112,9	17
.	815	.	.	.	848	.	18
.	856	.	.	.	897	.	19
.	569	.	.	.	576	.	20
.	559	.	.	.	566	.	21
.	19,94	.	.	.	20,88	.	22
.	21,02	.	.	.	22,05	.	23
.	14,57	.	.	.	14,97	.	24
.	14,40	.	.	.	14,73	.	25
.	40,9	.	.	.	40,6	.	26
.	39,0	.	.	.	38,5	.	27
.	5 104	.	.	.	5 249	.	28
.	3 480	.	.	.	3 573	.	29
.	5 287	.	.	.	5 431	.	30
.	3 553	.	.	.	3 638	.	31
.	4 192	.	.	.	4 409	.	32
.	2 830	.	.	.	2 996	.	33
+0,8	+0,9	+1,0	+1,8	+1,9	+2,0	+2,1	34

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen für das Bundesgebiet

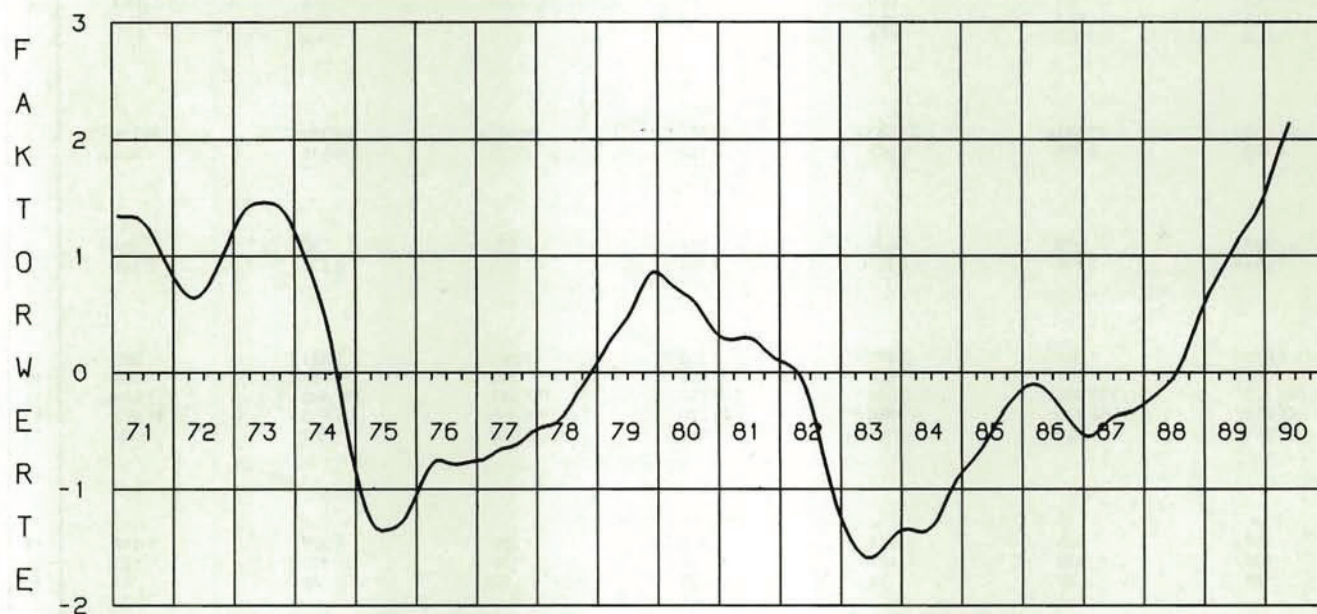
Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1988	1989
			Monatsdurchschnitt	
	Bevölkerung			
1	Wohnbevölkerung ¹⁾	1 000	61 715	...
2	Eheschließungen	je 1 000 der	6,5	6,4
3	Lebendgeborene	Bevölkerung	11,0	11,0
4	Gestorbene	und 1 Jahr	11,2	11,2
	Erwerbstätigkeit			
5	Erwerbstätige	1 000	27 354p	27 729p
6	Arbeitslose ¹⁾	"	2 242	2 038
	Landwirtschaft			
7	Gewerbl. Schlachtungen, Schlachtmenge	1 000 t	400	384p
8	Milcherzeugung	"	1 998	2 020
	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe			
9	Beschäftigte	1 000	7 038	7 162
10	Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	644	648
11	Umsatz	Mill. DM	130 073	141 013
12	darunter Auslandsumsatz	"	39 563	43 684
13	Index der Nettoproduktion	1985 = 100	106,1	111,6
	Bauhauptgewerbe			
14	Bauhauptgewerbe, alle Betriebe			
15	Beschäftigte	1 000	996	999
16	geleistete Arbeitsstunden	Mill.	108	109
	darunter für Wohnungsbau	"	38	39
	Handel			
17	Einzelhandel			
	Umsatz insgesamt	1986 = 100	108,3	113,7
18	Warenverkehr mit Berlin (West)			
19	Bezüge	Mill. DM	3 139	3 237
	Lieferungen	"	2 288	2 292
20	Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost)			
21	Bezüge	Mill. DM	566	600
	Lieferungen	"	603	675
22	Außenhandel			
23	Einfuhr	Mill. DM	36 634	42 221
	Ausfuhr	"	47 305	53 445
	Verkehr			
24	Beförderte Güter			
25	Eisenbahnen ²⁾	1 000 t	25 856	26 286
26	Binnenschifffahrt	"	19 444	19 565
	Seeschifffahrt	"	11 705	11 735p
27	Beförderte Personen			
	Eisenbahnen ²⁾	Mill.	93,4	93,9p
	Geld und Kredit			
28	Bargeldumlauf ¹⁾	Mrd. DM	142,6	146,9
29	Spareinlagen ¹⁾	"	728,0	705,6
30	Kredite an			
31	Unternehmen und Privatpersonen ¹⁾	Mrd. DM	1 791,1	1 921,7
	öffentliche Haushalte ¹⁾	"	541,4	547,2
	Steuern			
32	Einnahmen aus Steuern insgesamt	Mill. DM	34 942	38 483
33	Steuern vom Einkommen	"	19 952	22 122
34	Lohnsteuer	"	13 959	15 153
35	veranlagte Einkommensteuer	"	2 766	3 067
36	nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	"	728	1 054
37	Körperschaftsteuer	"	2 500	2 848
38	Bundessteuern	"	4 394	5 112
39	Zölle und Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	"	4 575	5 186
40	Landessteuern	"	1 889	2 017
	Preise			
41	Preisindex ausgewählter Grundstoffe	1980 = 100	102,2	107,7
42	Preisindex für Wohngebäude (Bauleistungen am Bauwerk)	1980 = 100	121,2	125,5
43	Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	1985 = 100	96,3	99,3
44	Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte	1985 = 100	91,8	99,8
45	Preisindex für die Lebenshaltung			
46	aller privaten Haushalte	1985 = 100	101,4	104,2
	von 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalten mit mittlerem Einkommen	"	101,0	103,9

1) Jahres- bzw. Monatsende – 2) Eisenbahnen des öffentlichen Verkehrs – – Quelle: Statistisches Bundesamt

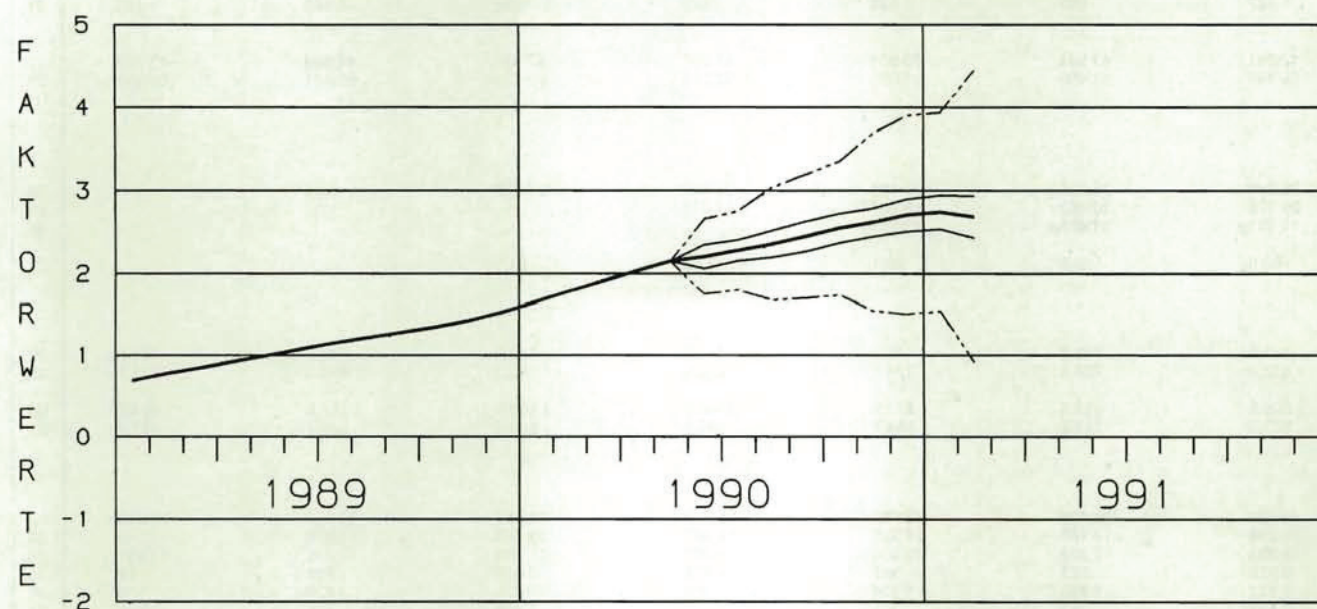
1989			1990			Lfd. Nr.
März	April	Mai	Februar	März	April	
61 820	...	...	...	...	...	1
5,1	5,1	10,0	3,5	5,3	5,6	2
10,9	10,4	11,4	11,6	11,3	11,0	3
11,8	10,7	11,6	12,7	11,5	11,4	4
27 315p	27 441p	27 543p	27 922p	28 046p	28 160p	5
2 178	2 035	1 947	2 153	2 013	1 915	6
407	376	406	361	416	390	7
1 954r	2 146r	2 327r	1 731	1 856	2 113	8
7 075	7 063	7 077	7 318	7 341	7 337	9
667	661	616	655	708	650	10
142 772	143 898	133 516	139 200	157 571	142 489	11
45 015	44 019	41 656	43 226	49 755	43 456	12
115,7	113,0	105,5r	110,8	123,6	113,7	13
934	955	964	971	995	1 009	14
100	110	107	88	115	110	15
36	39	39	33	43	42	16
117,9	112,5	111,9r	104,4	126,9	119,5	17
3 339	3 445	2 833	3 087	...	...	18
2 363	2 340	2 156	2 134	...	...	19
591	576	609	549	588	563	20
587	692	594	589	828	1 169	21
42 311	43 581	40 501	41 390	47 545	44 820	22
55 149	53 456	51 013	52 019	60 949	52 441	23
26 746	25 925	25 109	24 428	27 630	...	24
20 376	20 462	19 867	17 474	...	...	25
11 841p	11 483p	12 155p	...	...	...	26
88,9	89,6	88,1	87,9	91,5	...	27
141,9	142,3	140,1	141,6	143,0	142,4	28
712,4	707,6	704,1	690,0	683,3	678,3	29
1 806,5	1 813,4	1 821,5	1 940,6	1 955,6	1 962,0	30
543,5	544,2	544,1	547,5	547,3	548,7	31
43 538	30 408	32 782	33 873	44 052	30 713	32
29 994	14 168	14 825	12 781	29 569	12 778	33
12 333	13 372	13 600	12 081	11 969	12 495	34
8 926	-922	-382	-195	9 496	-297	35
1 143	1 435	1 344	894	474	876	36
7 591	283	263	1	7 631	-296	37
4 907	4 645	5 391	5 614	5 456	4 872	38
5 043	4 874	5 515	4 691	5 424	5 027	39
1 776	1 708	2 771	2 811	1 975	1 791	40
107,6	108,2	108,5	105,2	105,4	105,0	41
98,7	99,2	125,2	129,7	...	104,7	42
98,3	97,8	99,3	100,1	100,2	133,0	43
103,5	104,1	98,3	96,9	97,6	100,8	44
103,3	103,9	104,3	106,2	106,3	98,9p	45
		104,1	105,8	106,0	106,2	46

MONATLICHER GESAMTINDIKATOR DER KONJUNKTURELLEN ENTWICKLUNG

BIS MAI 1990 REALISIERTE WERTE ¹⁾



AB JUNI 1990 BIS FEBRUAR 1991 PROGNOSTIZIERTE WERTE ²⁾



— 95%-VERTRAUENSBEREICH DER REGRESSIONSSCHÜTZUNGEN

- - - 95%-VERTRAUENSBEREICH DER EINZELNEN INDIKATORWERTE

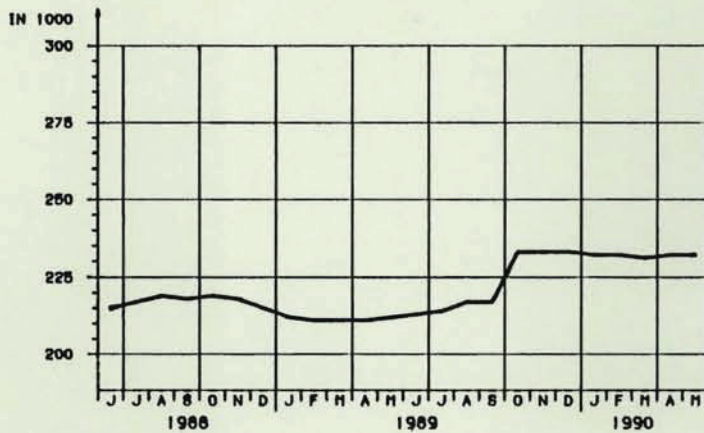
1) ZUM ERMITTLUNGSVERFAHREN VGL. STAT. RUNDSCHAU NW, HEFT 11/83. -

2) ZUM PROGNOSEMODELL VGL. STAT. RUNDSCHAU NW, HEFT 3/87.

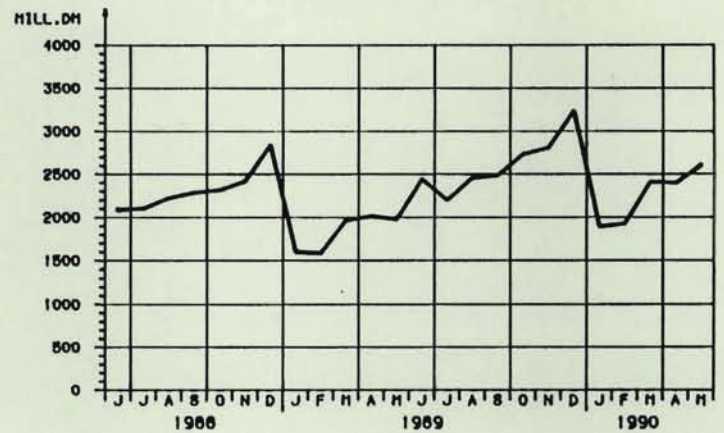
GRAFISCHE DATENVERARBEITUNG: LDS NW

BAUHAUPTGEWERBE
JUNI 1988 BIS MAI 1990
 (NACH DER TOTALERHEBUNG HOCHGERECHNET)

BESCHÄFTIGTE



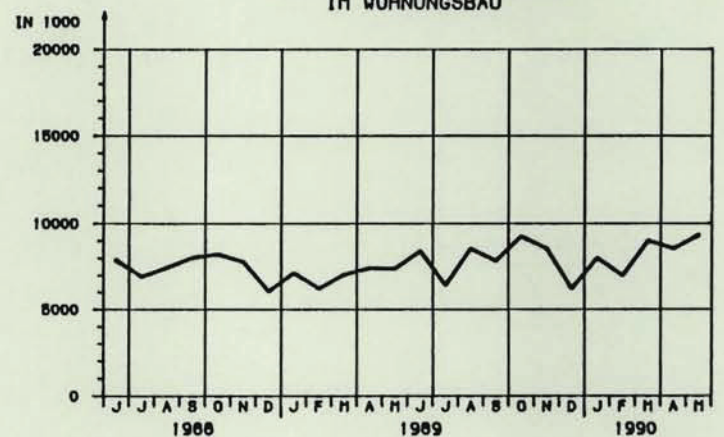
BAUGEWERBLICHER UMSATZ



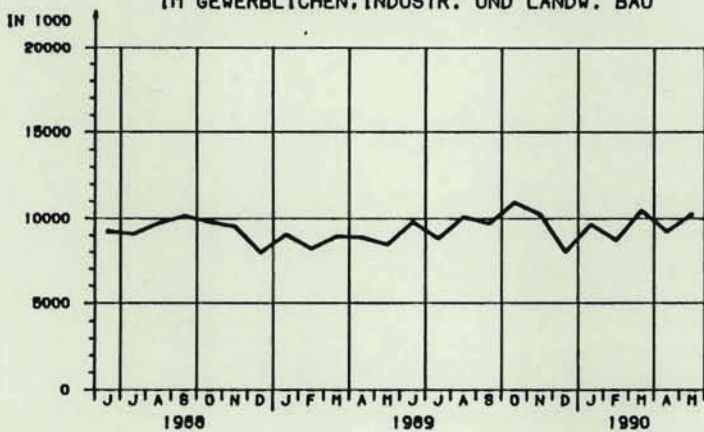
**GELEISTETE ARBEITSSTUNDEN
INSGESAMT**



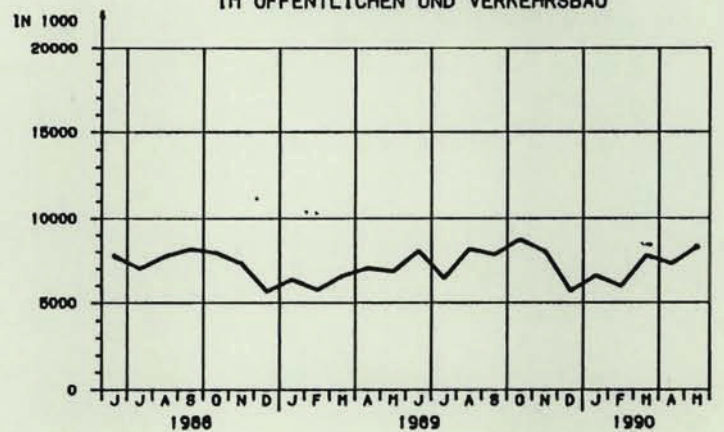
**GELEISTETE ARBEITSSTUNDEN
IM WOHNUNGSBAU**



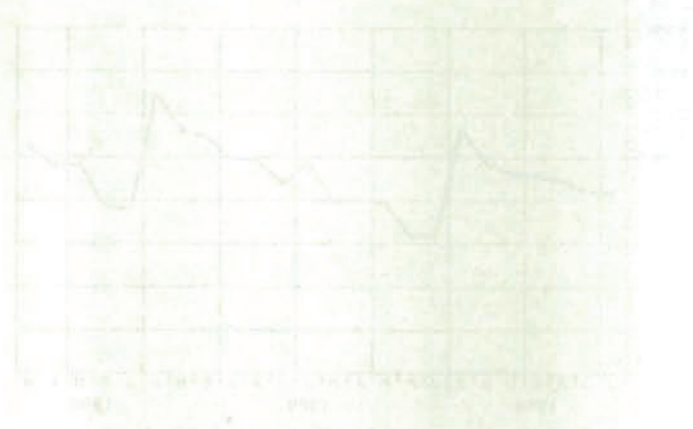
**GELEISTETE ARBEITSSTUNDEN
IM GEWERBLICHEN, INDUSTRI. UND LANDW. BAU**



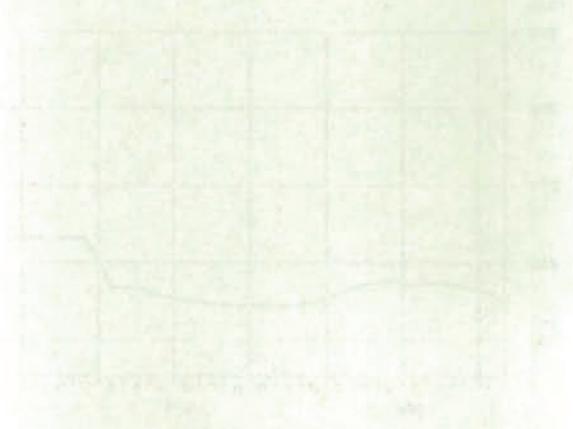
**GELEISTETE ARBEITSSTUNDEN
IM ÖFFENTLICHEN UND VERKEHRSBAU**



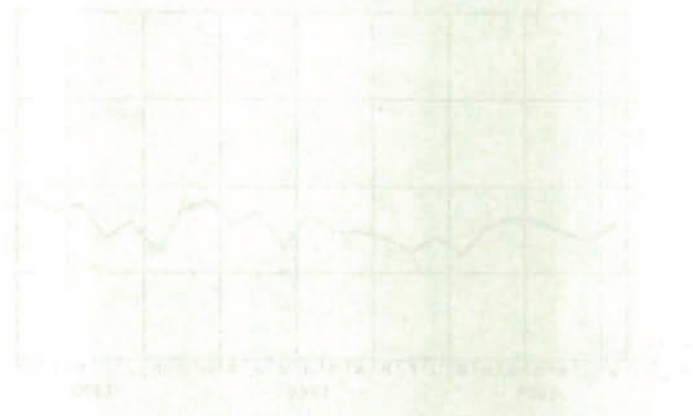
1. 1950 JAN 10
 1950 JAN 10



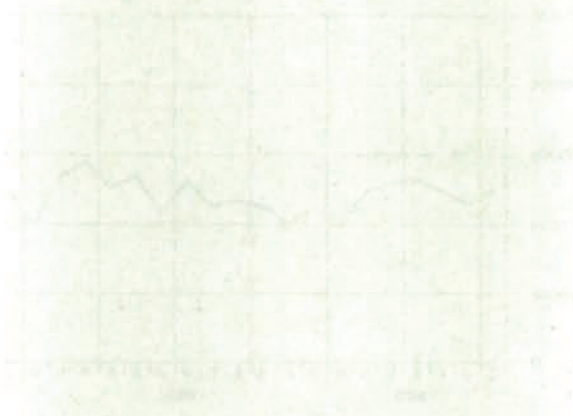
2. 1950 JAN 10
 1950 JAN 10



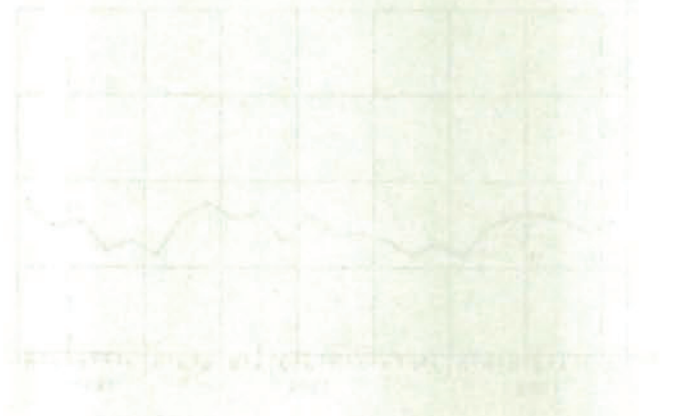
3. 1950 JAN 10
 1950 JAN 10



4. 1950 JAN 10
 1950 JAN 10



5. 1950 JAN 10
 1950 JAN 10



6. 1950 JAN 10
 1950 JAN 10



